



Wandel gestalten, Chancen nutzen

Geschäftsbericht 2007

WANDEL GESTALTEN, CHANCEN NUTZEN

„Der eine wartet, bis die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.“ Dieses Zitat von Dante Alighieri gilt auch für die Finanzdienstleistungsbranche: Der Markt erlebt mit der Vermittlerrichtlinie, der MiFID und dem reformierten Versicherungsvertragsgesetz derzeit tief greifende regulatorische Veränderungen. Doch während viele Anbieter noch mit der Umsetzung der gestiegenen Anforderungen in der Praxis zu kämpfen haben, ist MLP längst einen Schritt weiter: Denn die neuen Prinzipien und Vorschriften entsprechen weitestgehend unserer Philosophie einer qualitativ hochwertigen und ganzheitlichen Finanzberatung.

Der Anspruch an die eigene Qualität kann nicht hoch genug sein. Denn Qualität ist die Basis unseres Erfolges. Der Gesetzgeber fordert mehr Verbraucherschutz bei den Produkten und eine größere Transparenz in der Beratung – und gießt damit das MLP-Modell in Gesetzesform. Wir begrüßen diesen regulatorischen Wandel – weil er mehr Wettbewerb und mehr Qualität mit sich bringt. Und weil wir ihn längst als Chance erkannt und genutzt haben, um unsere Erfolgsstrategie im Sinne unserer Kunden und Aktionäre konsequent fortzusetzen.

Wie wir das tun, zeigen wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht.

MLP-KONZERN

Alle Angaben in Mio. €	2007	2006 ¹	2005 ²	2004 ³	2003
FORTZUFÜHRENDE GESCHÄFTSBEREICHE					
Gesamtertrag	637,1	588,5	563,9	622,8	536,2
Erträge Maklergeschäft	476,3	474,9	467,9	543,7	317,4
Erträge Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	160,9
Erträge Bankgeschäft	79,9	70,0	54,3	48,5	44,3
Erträge Vermögensmanagement	39,2	9,3	–	–	–
Sonstige Erträge	41,8	34,4	41,7	30,6	13,5
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	110,3	95,1	71,8	88,3	79,4
EBIT-Marge	17,3%	16,2%	12,7%	14,2%	14,8%
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	76,0	76,5	42,5	43,0	39,3
MLP-KONZERN					
Konzernergebnis (gesamt) ⁴	62,1	71,8	199,7	50,3	39,3
Ergebnis je Aktie in €	0,62	0,69	1,84	0,46	0,36
Dividende je Aktie in €	0,50 ⁵	0,40	0,30 ⁶	0,22	0,15
Investitionen	16,2	20,0	16,7	25,3	37,0
Eigenkapital	339,7	324,9	455,2	289,6	253,8 ⁷
Eigenkapitalquote	23,9%	25,6%	38,5%	9,4%	10,5%
Bilanzsumme	1.424,2	1.270,2	1.182,0	3.086,2	2.427,6
Kunden ⁸	721.000	685.000	651.000	615.000	558.000
Berater ⁸	2.613	2.571	2.435	2.519	2.738
Geschäftsstellen ⁸	262	255	267	294	341
Mitarbeiter ⁸	1.871	1.604	1.447	1.408	1.432
VERMITTELTES NEUGESCHÄFT					
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	6,9	7,1	6,7	11,2	7,4
Krankenversicherung (Jahresbeitrag)	50,1	71,4	56,4	60,4	64,0
Finanzierungen	1.173	1.217	1.016	806	1.064
Betreutes Vermögen in Mrd. €	11,4 ⁹	10,8 ⁹	8,3 ⁹	2,6	3,5

¹ Vorjahr angepasst (siehe Anhangsangabe 3).
² Aufgrund der Veräußerung der Tochtergesellschaft MLP Private Finance AG, Schweiz, wurden die 2005er Werte gegenüber dem Vorjahresausweis angepasst.
³ In 2005 angepasst wegen der Veräußerung der Tochtergesellschaften MLP Lebensversicherung AG und MLP Versicherung AG.
⁴ In 2003 wurde „Jahresüberschuss“ und in 2004 „Konzernergebnis“ angewandt. Ab 2005 wird einheitlich der Begriff „Konzernergebnis (gesamt)“ verwendet.
⁵ Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 16. Mai 2008.
⁶ Zuzüglich einer Sonderdividende in Höhe von 0,30 € je Aktie.
⁷ Ohne Anteile anderer Gesellschafter.
⁸ Fortzuführende Geschäftsbereiche.
⁹ MLP und Feri.

KURZPORTRÄT

MLP ist der unabhängige Finanzdienstleister mit einem einzigartigen Geschäftsmodell: Seit seiner Gründung im Jahr 1971 berät das Unternehmen Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden zu allen Fragen des persönlichen Vorsorge- und Finanzmanagements. Unternehmen betreut MLP in allen Bereichen der betrieblichen Altersvorsorge und der Sachversicherung. Im engen Austausch mit den besten Produktanbietern am Markt entwickeln MLP-Berater Finanzkonzepte, die präzise auf den individuellen Bedarf des jeweiligen Kunden zugeschnitten sind.

UNSER ANSPRUCH

Ob Vorsorge, Absicherung, Vermögensmanagement oder Finanzierung – MLP steht in allen Bereichen und in jeder Lebensphase seiner Kunden für höchste Beratungsqualität. Kunden vertrauen auf das Know-how und die Unabhängigkeit, die MLP rund um integrierte Finanzlösungen garantiert.

INHALT

Brief an die Aktionäre	2
Bericht des Aufsichtsrats	6
Wandel gestalten, Chancen nutzen	12
Beitrag Detlef Kaulbach	28
Jahresrückblick	30
Lagebericht	34
Gesamtwirtschaftliche Situation	34
Branchensituation und Wettbewerbsumfeld	35
Geschäftsmodell und Strategie	42
Unternehmensziele und Unternehmenssteuerung	50
Vergütungsbericht	53
Ertragslage	53
Finanzlage	60
Vermögenslage	63
Segmentbericht	65
Kundenbetreuung	69
Personal- und Sozialbericht	73
Risikobericht	77
Prognosebericht	93
Nachtragsbericht	107
Investor Relations	108
Corporate Governance-Bericht	113
MLP in der Öffentlichkeit	125
MLP-Konzernabschluss	129
Gewinn- und Verlustrechnung	130
Bilanz	131
Kapitalflussrechnung	132
Entwicklung des Eigenkapitals	134
Anhang zum Konzernabschluss	136
Bestätigungsvermerk	228
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	230
Glossar	231
Finanzkalender	232
Impressum, Kontakt	232
Kennzahlen	III
Kurzporträt; unser Anspruch	IV
Unser Selbstverständnis	V

BRIEF AN DIE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE



*Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,*

das vergangene Geschäftsjahr stand für MLP und für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland im Zeichen eines tief greifenden Wandels. Das regulatorische Umfeld und die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben sich weiter verschärft, der Gesetzgeber hat die Weichen für unser Geschäft und für den Marktwettbewerb nachhaltig gestellt.

Ein Wandel, der Chancen mit sich bringt: Denn mit dem von Grund auf reformierten Versicherungsvertragsgesetz, den Reformen im Zuge der EU-Vermittlerrichtlinie sowie der Finanzmarktrichtlinie MiFID zählen Unabhängigkeit und Qualität jetzt mehr denn je. Die neuen Regularien bedeuten für alle Finanzdienstleister gestiegene Anforderungen an ihre Beratungstätigkeit. Verträge müssen transparenter gestaltet und die Kunden noch detaillierter aufgeklärt werden. MLP ist auf diesen Wandel nicht nur perfekt vorbereitet, sondern hat ihn vielfach selbst gefordert und gefördert.

Information, Dokumentation und Haftung erhalten nun per Gesetz einen neuen, noch höheren Stellenwert. Diesen Vorgaben können kleinere Finanzdienstleister kaum noch genügen. Die Vielzahl an Anbietern und Produkten stets im Auge zu haben, nach fachlichen und wissenschaftlich fundierten Kriterien die besten auszuwählen und gemeinsame Angebote zum Vorteil des Kunden zu entwickeln erfordert ein schlüssiges Gesamtkonzept und ein entsprechend erprobtes und kompetentes Netzwerk.

Qualität und Professionalität sind in der ganzheitlichen Finanzberatung die Grundvoraussetzungen für den Erfolg. Erfolg für unsere Kunden, die von unserer unabhängigen Beratung profitieren. Und Erfolg für unsere Aktionäre, die mit uns in einen der wachstumsstärksten Märkte Europas investieren.

Die Zeichen des Unternehmens MLP stehen weiterhin klar auf Wachstum: Wir können auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken, das wieder durch einen dynamischen Schlusspurt zum Jahresende insbesondere in unserer wichtigsten Sparte, der Altersvorsorge, geprägt war. Besonders erfreulich entwickelte sich hier der Bereich der betrieblichen Altersvorsorge, der inzwischen einen Anteil von 7 % am Vorsorge-Neugeschäft ausmacht.

Unseren Gewinn konnten wir auch 2007 deutlich ausbauen. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) stieg um 16 % auf 110,3 Mio. € – damit haben wir unsere Prognose erfüllt und uns trotz des schwierigen Marktumfelds gut positioniert. Belege dafür sind auch unsere hervorragenden Ertragsergeb-

nisse pro Berater sowie die im europaweiten Vergleich höchste Cross Selling-Quote: Dass jeder MLP-Kunde im Durchschnitt 6,9 Verträge bei uns abgeschlossen hat, sehen wir als Zeichen des uneingeschränkten Vertrauens und als Beweis dafür, dass das MLP-Konzept einer nachhaltigen und ganzheitlichen Beratung aufgeht.

Wir freuen uns sehr, dass es uns im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen ist, 7 % neue Kunden zu gewinnen. Die Zahl unserer Kunden ist auf insgesamt 721.000 angewachsen. Auch die Entwicklung unserer Beraterzahl folgte im vergangenen Jahr einem durchweg positiven Trend. Nach einer Phase der Konsolidierung konnten wir 2007 insgesamt sieben neue MLP-Geschäftsstellen eröffnen.

Eine Grundlage für kontinuierliches Wachstum wird für uns auch in Zukunft die Fokussierung auf unsere Kernkompetenzen sein. Im Sommer 2007 haben wir uns aus den Märkten in Großbritannien und Spanien zurückgezogen, weil wir uns mit unserem Hauptgeschäft auf Deutschland konzentrieren möchten.

Die Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft und der MLP Bank AG war für uns ein entscheidender Schritt zu einer klareren und effizienteren Unternehmensstruktur. Das neue Institut – die MLP Finanzdienstleistungen AG – verfügt damit als einziger großer unabhängiger Finanz- und Vermögensberater im deutschsprachigen Raum über eine Vollbanklizenz und berät unsere Kunden gleichzeitig als Makler in Finanz-, Vorsorge- und Vermögensfragen. Die Fusion ermöglicht zudem eine gezielte Steuerung des operativen Geschäfts, eine Optimierung der internen Prozesse und eine Steigerung der Transparenz gegenüber dem Kapitalmarkt.

Im Zuge eines konsequenten Ausbaus des Geschäftsbereichs Vermögensmanagement hat MLP im Oktober 2007 die Option zum Erwerb der restlichen 43,4 % an der Feri Finance AG ausgeübt und damit die vollständige Übernahme des renommierten Bad Homburger Vermögensverwalters abgeschlossen. Von diesem strategischen Schritt profitieren vor allem unsere Kunden, denn sie erhalten Zugang zu modernen und innovativen Investmentkonzepten, wie sie bislang nur im sehr gehobenen Private Wealth Management möglich waren. Unser neues Vermögensmanagement bietet Anlagekonzepte in modularer Form oder in individueller Ausgestaltung. Die Anlagephilosophie folgt dem so genannten Multi Asset- und Multi Manager-Ansatz, bei dem das Geld in eine Vielzahl von Anlageklassen, darunter auch alternative Investments, fließt. Außerdem wählt Feri für jedes Marktsegment die jeweils besten Manager aus. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem Konzept den Bereich des Vermögensmanagements langfristig als zweite starke Säule unseres Geschäfts neben der Altersvorsorge etablieren werden.

Als einer der wenigen deutschlandweit tätigen unabhängigen Makler setzt MLP auch in Sachen Aus- und Weiterbildung branchenweit Maßstäbe. Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Beratung ist, dass der Berater sämtliche Gesetzes- und Produktneuerungen des Marktes jederzeit im Blick hat, die Konsequenzen für den Kunden ableiten und aktiv in die Betreuung einbeziehen kann. Unsere Corporate University setzt Ausbildungsstandards, die die aktuellen gesetzlichen Anforderungen weit übersteigen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde unsere Corporate University mit dem Gütesiegel der European Foundation for Management Development (EFMD) ausgezeichnet. Damit gehört das Institut nun zu den ganz wenigen unternehmenseigenen Ausbildungsstätten in Deutschland, die akkreditiert worden sind. Die Akkreditierung nach CLIP (Corporate Learning Improvement Process) bestätigt die hohe Qualität der Ausbildungsangebote und sorgt für eine entsprechende Anerkennung im internationalen Umfeld.

Um unsere Beratungsqualität permanent zu verbessern, haben wir darüber hinaus umfassende Investitionen, vor allem in den Bereichen IT und Schnittstellenmanagement, getätigt. Unsere neuen und ständig weiterentwickelten Software-Tools zur Produktauswahl und zur Marktanalyse sind einzigartig.

Dank unseres vernetzten Systems konnten unsere Berater die Anforderungen der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zudem nicht nur schnell umsetzen, sondern frühzeitig auch die Vorteile im Sinne ihrer Kunden nutzen. Unser Ziel ist, dass die Berater nicht mehr als nötig durch administrative Aufgaben belastet werden und somit zusätzliche Freiräume für die persönliche und individuelle Kundenbetreuung gewinnen.

Mit unserer Beratungsdokumentation haben wir die vom Gesetzgeber auferlegte Pflicht zur Kür gemacht – das neue „MLP Finanzmanagement“ gibt unseren Kunden jederzeit einen aktuellen, klaren und transparenten Überblick über ihre persönliche Finanzsituation, die bestehenden Verträge und den individuellen Zielerreichungsgrad ihrer Vorsorge- und Geldanlage-Konzepte.

Von unserem Unternehmenserfolg sollen Kunden wie Aktionäre gleichermaßen profitieren. Im letzten Jahr haben wir die Dividende für das Geschäftsjahr 2006 um ein Drittel auf 0,40 € (0,30 €) pro Aktie angehoben. Auch in diesem Jahr schlagen Vorstand und Aufsichtsrat aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung wiederum eine Erhöhung der Dividende um 25 % auf 0,50 € vor.

Mit dem Kursverlauf unserer Aktie können wir indes nicht zufrieden sein. Die Subprime-Krise auf dem amerikanischen Hypotheken-Markt hat weltweit zu einer enormen Unsicherheit an den Kapitalmärkten und in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche geführt. Die Marktentwicklung in Deutschland

und die anhaltend steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Finanzprodukten gibt uns allerdings Grund zum Optimismus: Als Konsequenz aus den neuen gesetzlichen Vorschriften werden die unabhängigen Makler zu den großen Gewinnern zählen. Der Markt wird sich konsolidieren, die Anbieter werden sich mehr und mehr spezialisieren. Als größtes unabhängiges Beratungshaus, das Alters- und Gesundheitsvorsorge, Geldanlage und Finanzierung aus einer Hand bietet, ist MLP damit hervorragend positioniert. Unsere Stärke war und ist die umfassende und langfristige Beratung unserer Kunden. Dies wird zukünftig auch unserem Aktienkurs zugutekommen.

Wir haben uns sehr gefreut, dass MLP im vergangenen Jahr den vierten Platz im Wettbewerb um den besten Geschäftsbericht in der Kategorie der MDAX-Unternehmen gewonnen hat. Die Jury bewertet im Auftrag des Manager-Magazins dabei jährlich den Inhalt, die Gestaltung und die Sprache von Geschäftsberichten. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir uns um neun Plätze verbessert – unser Ansporn, diesen Aufstieg weiter fortzusetzen, ist groß!

Auch in diesem Jahr soll Ihnen unser Geschäftsbericht ein umfassendes und aufschlussreiches Bild des Unternehmens MLP geben. Uns ist sehr daran gelegen, dass unsere Aktionäre und Kunden wissen, wie sich die Entscheidungsprozesse in den einzelnen Fachbereichen unseres Hauses gestalten und wie bei MLP jeder einzelne Mitarbeiter zum Erfolg des Unternehmens beiträgt. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick geben in die Prozesse, die uns und die gesamte Branche im vergangenen Jahr besonders beschäftigt haben: Wie der Wandel in der Rahmengesetzgebung die Arbeit der Berater, Geschäftsstellenleiter, IT-Verantwortlichen, Ausbildungsbeauftragten und des Vorstandes geprägt hat, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Allen – ob Kunde, Berater, Mitarbeiter oder Aktionär –, die das Unternehmen MLP im abgelaufenen Geschäftsjahr unterstützt haben, darf ich an dieser Stelle herzlichen Dank sagen.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2007 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfang wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage und den Perspektiven des Unternehmens.

In zahlreichen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Vorfälle im Unternehmen erörtert. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten zeitnah, umfassend und kontinuierlich über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Entwicklung des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie das Risikomanagement unterrichtet.

Im Jahr 2007 wurde die MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG verschmolzen, die seit diesem Zeitpunkt als MLP Finanzdienstleistungen AG firmiert. Die neue Struktur ermöglicht eine noch gezieltere Steuerung des operativen Geschäfts sowie eine Optimierung interner und bankaufsichtsrechtlicher Prozesse.

Nach den erfolgreichen strategischen Weichenstellungen mit der Übernahme von 56,6 % der Anteile an der Feri Finance AG im Oktober 2006 stand im Jahr 2007 die weitere Stärkung des Geschäftsbereiches Vermögensmanagement im Vordergrund. Aus diesem Grund hat die MLP AG ihre Optionsrechte zum Erwerb der noch ausstehenden 43,4 % an der Feri Finance AG wie geplant im Oktober 2007 ausgeübt.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2007 in sechs ordentlichen und in vier außerordentlichen Sitzungen, an denen bis auf zwei Sitzungen immer alle Mitglieder persönlich oder durch Telefonkonferenz zugeschaltet teilnahmen. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich, erfolgte die Beschlussfassung in Form einer Telefonkonferenz beziehungsweise im Wege der telefonischen Zuschaltung von Aufsichtsratsmitgliedern, die nicht persönlich an den Sitzungen teilnehmen konnten.

Darüber hinaus fanden vier Sitzungen des Personal- und zwei Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses statt, an denen jeweils alle Ausschussmitglieder teilnahmen. Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vor-

standsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert wurden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Aufsichtsratsmitglieder umfassend über die Inhalte der Gespräche mit dem Vorstand.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 26. März 2007 war die – durch Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006. Weiterer wesentlicher Tagesordnungspunkt dieser Sitzung waren die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung der MLP AG am 31. Mai 2007.

Gegenstand der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 8. Mai 2007 waren die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2007. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die endgültige Beschlussfassung über die Zustimmung zur Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG, die in den – per Telefonkonferenz abgehaltenen – außerordentlichen Aufsichtsratssitzungen vom 18. April 2007 und 24. April 2007 vorbereitet worden waren. Während des gesamten Prozesses wurde der Aufsichtsrat kontinuierlich über den Stand der Vorbereitungen der Verschmelzung und der Abstimmungen mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht informiert.

Gegenstand der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 10. Juli 2007 war die Beendigung der Aktivitäten von MLP in Großbritannien und Spanien.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 7. August 2007 auf der Tagesordnung.

In einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 4. September 2007 wurde der bisherige Vertriebsvorstand Herr Dr. Wulf Böttger mit sofortiger Wirkung abberufen und Herr Muhyddin Suleiman mit sofortiger Wirkung zum neuen Vertriebsvorstand der MLP AG bestellt.

In einer Sitzung am 23. Oktober 2007 stand die weitere strategische Ausrichtung des MLP-Konzerns im Mittelpunkt der Beratungen. Insbesondere stimmte der Aufsichtsrat der Ausübung der Optionsrechte zum Erwerb der noch ausstehenden 43,4 % der Anteile an der Feri Finance AG zu.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Ergebnisse des dritten Quartals.

In der Sitzung am 11. Dezember 2007 waren neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG die Einhaltung der Regelungen des Corporate Governance-Kodex und die Sicherstellung der Compliance im MLP-Konzern wesentliche Diskussionsgegenstände. Des Weiteren wurde die Budgetplanung für das Jahr 2008 besprochen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2007 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum viermal. Gegenstand der Sitzungen waren neben der Überprüfung der Vorstandsvergütung und Pensionszusagen die Vorbereitung der Verlängerung der Vorstandsbestellung von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg und Herrn Frieg bis ins Jahr 2012 sowie die Vorbereitungen der Neubesetzung des Vertriebsressorts und des Finanzressorts.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2007 zwei ordentliche Sitzungen ab. An seinen Sitzungen nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit. Über die Arbeit der internen Revision sowie über rechtliche und regulatorische Risiken und Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss regelmäßig berichtet.

In der Sitzung am 11. Dezember 2007 fasste der Aufsichtsrat, entsprechend den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance-Kodex vom 14. Juni 2007, Beschluss über die Bildung eines Nominierungsausschusses, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 11. Dezember 2007 ausführlich die am 14. Juni 2007 beschlossenen Änderungen des Deutschen Corporate Governance-Kodex erörtert.

In der Sitzung am 11. Dezember 2007 überprüfte der Aufsichtsrat anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u.a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden analysiert.

In der Sitzung am 11. Dezember 2007 hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance-Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance-Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2007 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Interessenkonflikte sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten.

Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP einschließlich des Wortlauts der Entsprechenserklärung vom Dezember 2007 ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2007

Der Jahresabschluss der MLP AG zum 31. Dezember 2007 sowie der Lagebericht der MLP AG wurden vom Vorstand nach HGB-Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2007 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. Die Prüfungsberichte der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 26. März 2008 in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtete, umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 26. März 2008 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

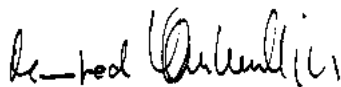
Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2007 eine Dividende von 0,50 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat an.

Mit der Hauptversammlung am 16. Mai 2008 endet die Amtszeit von Gerd Schmitz-Morkramer, der auf eigenen Wunsch aus Altersgründen nicht mehr für den Aufsichtsrat kandidiert. Herr Schmitz-Morkramer gehörte dem Aufsichtsrat der MLP AG seit deren Gründung im Jahr 1984 an. Die Mitglieder des Gremiums danken ihm für die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den MLP-Beraterinnen und MLP-Beratern im MLP-Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2007.

Wiesloch, im März 2008

Der Aufsichtsrat



Manfred Lautenschläger
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats und der Ausschüsse

AUFSICHTSRAT

- Manfred Lautenschläger (Vorsitzender)
- Gerd Schmitz-Morkramer (stellv. Vorsitzender)
- Dr. Peter Lütke-Bornefeld
- Johannes Maret
- Maria Bähr (Arbeitnehmervertreterin)
- Norbert Kohler (Arbeitnehmervertreter)

PERSONALAUSSCHUSS

- Manfred Lautenschläger (Vorsitzender)
- Gerd Schmitz-Morkramer (stellv. Vorsitzender)
- Dr. Peter Lütke-Bornefeld
- Johannes Maret

BILANZPRÜFUNGSAUSSCHUSS

- Manfred Lautenschläger (Vorsitzender)
- Gerd Schmitz-Morkramer (stellv. Vorsitzender)
- Dr. Peter Lütke-Bornefeld
- Johannes Maret

NOMINIERUNGSAUSSCHUSS

- Manfred Lautenschläger
- Gerd Schmitz-Morkramer
- Dr. Peter Lütke-Bornefeld
- Johannes Maret

**DR. UWE SCHROEDER-WILDBERG**

*Vorstandsvorsitzender der MLP AG,
Strategie, Konzernplanung und -steuerung,
Personal, Kommunikation, Recht, Revision, IT,
Controlling, Rechnungswesen, Steuern,
Treasury und allgemeine Verwaltung, bestellt
bis 31. Dezember 2012*

GERHARD FRIEG

*Mitglied des Vorstands der MLP AG,
Produktmanagement und -einkauf, bestellt
bis 18. Mai 2012*

„Jetzt wird Gesetz, was MLP schon lange praktiziert.“



MUHYDDIN SULEIMAN

*Mitglied des Vorstands der MLP AG,
Vertrieb und Marketing, bestellt bis
3. September 2012*

Der Markt für Finanzdienstleistungen in Deutschland befindet sich in einer Phase des tief greifenden Wandels. Nie zuvor sah sich die Branche innerhalb kürzester Zeit mit einer solchen Vielzahl an regulatorischen Veränderungen konfrontiert. MLP gilt ohnehin seit Jahren als Vorreiter in Sachen Qualität, Transparenz und Verbraucherschutz und ist auf die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen hervorragend vorbereitet. Im Interview beschreiben die MLP-Vorstände Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Gerhard Frieg und Muhyddin Suleiman, warum sich der Markt im Zuge der Reformen professionalisieren und konsolidieren wird – und wie MLP die Chancen dieses Wandels nutzt.



Durch das zum 1. Januar 2008 reformierte Versicherungsvertragsgesetz (VVG), die Finanzmarktrichtlinie MiFID sowie die EU-Vermittlerrichtlinie werden die Weichen für die Finanzdienstleistungsbranche neu gestellt. Welche Bedeutung haben die regulatorischen Veränderungen für Anbieter und Kunden?

SCHROEDER-WILDBERG: Es gibt aus meiner Sicht zwei wesentliche Auswirkungen: Zum einen erhöhen die gesetzlichen Veränderungen die Anforderungen an die Qualität einer Beratung und bringen mehr Transparenz für den Kunden. Beides hat einen verbesserten Verbraucherschutz zur Folge. Zum anderen führen MiFID, Vermittlerrichtlinie und VVG-Reform vor allem

Man könnte auch sagen: Jetzt wird Gesetz, was MLP schon lange praktiziert.

FRIEG: MLP geht sogar über die Anforderungen des Gesetzgebers hinaus: Vorgeschrieben ist eine ausführliche Dokumentation ja zum Beispiel nur für die Vermittlung von Versicherungen. Wir dokumentieren die Beratung in allen Feldern. Für unseren Geschäftsablauf bedeuten die Reformen daher auch keine wesentlichen Umstellungen.

SCHROEDER-WILDBERG: Wir haben gegenüber unseren Kunden schon immer klar kommuniziert, wie unsere Empfehlungen und Entscheidungen zustande kommen. Als unabhängiger Makler können wir einen sauberen

„Als unabhängiger Makler können wir einen sauberen Auswahlprozess nachweisen, der qualitativen und quantitativen Kriterien entspricht.“

DR. UWE SCHROEDER-WILDBERG

bei Versicherern und Vermittlern zur wohl größten Umstellung, die es jemals in der Branche gab. Neue Vorschriften zur Aus- und Weiterbildung, veränderte Abläufe in der Beratung sowie eine höhere Transparenz der Kosten zwingen viele Unternehmen zu tiefen Eingriffen in Strukturen, Prozesse und Technik. Das Jahr 2008 wird daher noch mehr ein Jahr der Umstellung werden, als es 2005 nach der Einführung des Alterseinkünftegesetzes war.

MLP ist im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen Makler und unterwirft sich damit den strengsten Anforderungen in der Branche. Heißt das zugleich, Sie haben den höchsten Umstellungsaufwand?

SULEIMAN: Mit der EU-Vermittlerrichtlinie wurde erfreulicherweise erstmals klar definiert, in welchem Auftrag ein Finanzberater arbeitet. Im Gegensatz zu allen anderen Vermittlern arbeitet der Makler nicht im Auftrag einer oder mehrerer Versicherungsgesellschaften, sondern vertritt einzig und alleine das Interesse seiner Kunden, denen er aus der Vielzahl der Angebote im Markt das für ihn Passende herausucht. Der finanzielle und organisatorische Aufwand, der durch die regulatorischen Veränderungen ausgelöst wird, hält sich bei MLP in Grenzen, da wir schon immer wegweisende Qualitätsstandards gesetzt haben. Genau dies fordert ja nun der Gesetzgeber.

berenen Auswahlprozess nachweisen, der sowohl quantitativen als auch qualitativen Kriterien entspricht.

Welchen Vorteil hat der Kunde von der neuen Transparenz und den Dokumentationspflichten?

FRIEG: Die verstärkte Transparenz bei den Abschlusskosten wird dazu führen, dass Verbraucher merken: Produkte eines Anbieters kosten überall das Gleiche – unabhängig davon ob der Kunde eine gute, eine schlechte oder vielleicht gar keine Beratung erhält. Das führt natürlich dazu, dass Verbraucher zukünftig noch wesentlich stärker auf die Qualität der Beratung achten werden. Die Folge daraus ist ein besseres Image der Branche und damit ein größeres Vertrauen der Verbraucher.

Muss der Kunde jetzt bei einem Versicherungsabschluss noch mehr Kleingedrucktes lesen als früher?

SCHROEDER-WILDBERG: Grundsätzlich gilt: Der Abschluss eines Altersvorsorge- oder Krankenversicherungsvertrages hat sehr langfristige Auswirkungen und ist daher oft bedeutender als zum Beispiel die Anschaffung eines neuen Autos. Es ist daher richtig und wichtig, dass der Verbraucher vor dem Abschluss über alle notwendigen Details informiert ist. Korrekt ist aber auch: Die VVG-Reform führt zu einem enormen bürokratischen Aufwand, der weder im Sinne ►

► der Kunden noch der Anbieter ist. Ein Kunde lässt sich ja gerade beraten, weil er vermeiden will, sich für den Abschluss einer guten Altersvorsorge stundenlang durch hundert oder mehr Seiten Papier quälen zu müssen.

SULEIMAN: Unsere Kunden haben ein Recht auf Einfachheit. Deshalb übernehmen diese Arbeit heute mehr als je zuvor die MLP-Berater. Sie gehen in der Beratung mit dem Kunden die wichtigsten Vertragsbestandteile durch. Anschließend werden alle wichtigen Dokumente in seinem FinancePilot, dem MLP-Online-Archiv, elektronisch gespeichert. Andere Anbieter müssen ihre Geschäftsstellen aufgrund der VVG-Reform mit vielen Tonnen Papier ausstatten. Das können wir uns und unseren Kunden glücklicherweise ersparen.

Heißt das zugleich, dass der Aufwand für Technik bei MLP größer ist als bei anderen Finanzdienstleistern?

SCHROEDER-WILDBERG: Absolut gesehen ja. Wir sind der Überzeugung, dass eine hervorragend aufgestellte IT Grundvoraussetzung ist, um in einem sehr komplexen Markt den Beratern eine Analyse der besten Produkte zu ermöglichen und dem Kunden ein Höchstmaß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu bieten.

FRIEG: Ich bin ganz sicher, dass der Aufwand für unsere Berater dank moderner IT-Lösungen auf Dauer sinken wird. Vieles, was zum Beispiel in der Vergangenheit aufwändig von Hand auszufüllen war, wird inzwischen vollautomatisch erledigt. Bereits heute ►

„Verbraucher werden zukünftig noch wesentlich stärker auf die Qualität der Beratung achten.“

GERHARD FRIEG



GANZHEITLICH IM GRÜNEN BEREICH

MLP-Berater Stefan Greth hat sich auf die Beratung junger Mediziner wie Dr. Sebastian Pietzka spezialisiert. Die wissen die neuen Aufklärungspflichten für Finanzdienstleister besonders zu schätzen – weil sie in ihrem Beruf ähnliche Vorgaben haben.

„Schauen Sie, so weit sind wir inzwischen mit der Umsetzung Ihrer Ziele gekommen“, setzt Stefan Greth an und schiebt den Bildschirm auf seinem Schreibtisch zurecht, damit Dr. Sebastian Pietzka die grün-rote Balkengrafik besser sehen kann. Auf einen Blick erkennt der Assistenzarzt in seinem „MLP-Finanzmanagement“, welche persönlichen Finanz- und Vermögensziele er schon erreicht hat und wo noch Handlungsbedarf besteht. Erfreulicherweise zeigt der Monitor etliche grüne Balken mit hohen Prozentzahlen. Die roten Balkenteile signalisieren: Hier gibt es noch etwas zu tun. „Bei der Risikoabsicherung liegen Sie sehr gut im Plan. Und bei der Altersvorsorge sind wir auch auf einem sehr guten Weg“, fasst der 31-jährige MLP-Berater die Ergebnisse zufrieden zusammen.

Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas geht es an diesem Freitagnachmittag in Stefan Greths Büro locker zu. Man witzelt, nimmt sich gegenseitig auf den Arm, Sebastian Pietzka kennt seinen MLP-Berater seit der Studentenzeit. Inzwischen ist Pietzka Assistenzarzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie bei der Bundeswehr in Koblenz – und studiert zusätzlich Zahnmedizin.

Stefan Greth begann 2003 als Berater bei MLP. Sein Büro hat der studierte Organisationspsychologe und Financial Consultant im Herzen der Mainzer Innenstadt in einem denkmalgeschützten Altbau mit Blick auf den Fastnachtsbrunnen. Von dort betreut er

seine fast 350 Kunden, hauptsächlich Berufsstarter aus dem Medizinbereich.

Regelmäßig schließen sich Pietzka und Greth kurz, ob es in Sachen Finanzen etwas zurechtzuzurren gibt. Sebastian Pietzka schätzt diese intensive Betreuung. Aus seiner anfänglichen Skepsis ist mittlerweile tiefes Vertrauen geworden: „Als ich vor einigen Jahren einen Berater für meine Lebensversicherung brauchte, habe ich bei mehreren Maklern angefragt und war absolut misstrauisch. Stefan Greth war der Einzige, der nicht gleich alles auflösen und neu abschließen wollte, sondern erst einmal in Ruhe ein komplettes Konzept entwickelt hat. Das fand ich schon mal

sehr überzeugend.“ Pietzkas Vertrauen musste sich der Berater dennoch erarbeiten. „Ich habe unheimlich viel gefragt und mir immer und immer wieder erklären lassen, warum er diese oder jene Produktlösung empfiehlt“, erinnert sich der 27-jährige Arzt. „Das hat bestimmt genervt. Aber er hat akribisch und mit viel Energie alle Infos besorgt, die mir wichtig waren.“

Die neuen gesetzlichen Vorschriften in Sachen Beratung und Dokumentation begrüßt Sebastian Pietzka: „Das ist wie die Aufklärungspflicht bei uns Ärzten. Das macht uns Fachfremde zu mündigen Kunden.“ Viel mitbekommen von den neuen Regeln hat er in

„Das ist wie die Aufklärungspflicht bei uns Ärzten. Das macht uns Fachfremde zu mündigen Kunden.“

DR. SEBASTIAN PIETZKA, MLP-KUNDE



VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT

MLP-Berater Stefan Greth (links) kennt und betreut seinen Kunden Dr. Sebastian Pietzka schon seit dessen Studentenzeit.

der Praxis aber noch nicht. Denn tatsächlich musste Greth im Beratungsprozess wenig ändern. Ziele und Wünsche für die weitere finanzielle Planung hat er mit seinen Kunden schon immer erarbeitet, Vor- und Nachteile von verschiedenen Produktlösungen abgewogen, Kosten angesprochen, Empfehlungen gegeben und das Ganze schriftlich festgehalten. „Der Aufwand, speziell nach einem Gespräch, hat allerdings schon sehr zugenommen“, stellt Greth fest. „Für den Kunden ist das aber eine gute Sache. Früher habe ich Übersichten rein zur Information erstellt, heute bieten diese Dokumentationen per Gesetz auch Rechtssicherheit.“ Und einen weiteren Vorteil: Der Kunde kann jederzeit nachsehen, was ihm in der Vergangenheit geraten wurde. So sieht der MLP-eigene Anspruch ein viel genaueres Protokoll vor, als es die EU-Vermittlerrichtlinie fordert: Danach müsste nur dargelegt werden, warum man sich für eine bestimmte Gattung,

zum Beispiel betriebliche oder private Altersvorsorge, entschieden hat. Die MLP-Software fragt eine noch detailliertere Begründung ab, nämlich warum ein spezielles Produkt ausgewählt wurde. So wissen Kunde und Berater auch nach Jahren noch, was sie sich seinerzeit dabei gedacht haben.

Damit ein Kunde am Ende einer Beratung nicht mit Bergen von Papier konfrontiert wird – bei einer Altersvorsorge- oder Krankenversicherungsberatung müssten ihm von Rechts wegen 120 bis 160 Seiten Infomaterial und Kleingedrucktes ausgehändigt werden – nutzen Stefan Greth und seine Kunden den MLP-FinancePilot: „Von unserer Datenaufnahme, der Produktauswahl und einer Gesamtübersicht der persönlichen Vermögenslage fertige ich sukzessive Dokumente an und stelle sie in unser virtuelles Archiv. Diese Gesamtübersicht, also das MLP-Finanzmanagement für einen Kunden zu erstellen, braucht manchmal mehrere Termine. So entwickelt sich Schritt

für Schritt eine ganzheitliche Beratung.“

Mit seinem Passwort kann dann jeder Kunde von überall auf der Welt übers Internet auf seine Dokumente zugreifen. Ein Service, den auch Sebastian Pietzka schätzt. „Ich pendle derzeit zwischen zwei Wohnungen und schleppe natürlich nicht immer meine ganzen Ordner hin und her. Mit der Internet-Lösung habe ich immer alle Daten und Unterlagen parat.“ Und da ist im Laufe der Jahre einiges zusammengekommen. Von der Risikoabsicherung und Altersvorsorge bis hin zur Kontoführung haben sich Greth und Pietzka schrittweise durch dessen Ziele und Bedürfnisse gearbeitet. „Und auch wenn ich mit ihm um jede fünf Euro Sparrate hadere“, gesteht der junge Arzt augenzwinkernd, „weiß ich, dass es sich lohnt.“ – Spätestens, wenn sich beim nächsten Mal in Pietzkas Finanzmanagement wieder einige rote Teilbalken in Grün gewandelt haben. ■



AUF EINEM SEHR GUTEN WEG

Berater Greth sorgt dafür, dass Sebastian Pietzkas Finanz- und Vermögensziele ganzheitlich realisiert werden.



„Wir hatten schon immer sehr anspruchsvolle Kunden.“

MUHYDDIN SULEIMAN

► arbeiten wir zum Beispiel an Lösungen, mit denen Verträge vom Kunden unterzeichnet werden können, ohne sie aufwändig auszudrucken. Die Unterschrift wird dann, ähnlich wie bei Kurierdiensten, elektronisch erfasst, und der Berater kann den Vertrag online an die Gesellschaft übertragen. Solche Industrialisierungsprozesse führen zu einer deutlichen Steigerung der Produktivität. Und: Die MLP-Berater verbringen noch mehr Zeit mit dem Kunden und weniger Zeit mit Administration.

Diese Industrialisierungsprozesse können kleine Anbieter sich in der Regel nicht leisten. Ist das ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für MLP?

SCHROEDER-WILDBERG: Natürlich. Beratungsunternehmen wie MLP brauchen zukünftig neben einer gewissen Größe eine ausgefeilte Struktur, um dem Kunden

eine intelligente Produktauswahl und eine qualitativ hochwertige Beratung zu bieten sowie gleichzeitig alle regulatorischen Anforderungen einhalten zu können.

FRIEG: Viele Makler arbeiten in kleinen Einheiten und sind daher gar nicht in der Lage, den Markt umfassend zu analysieren. Sie verlassen sich dann in der Regel auf externe Ratings. Aber nur weil ein Produkt ein gutes Rating besitzt, heißt das noch lange nicht, dass es auch zum Kunden passt. Der entscheidende Vorteil unserer Größe ist, dass MLP den Markt selbst analysieren und mit seinen Partnern Produkte entwickeln kann, die speziell auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind.

SULEIMAN: Hinzu kommt, dass die wenigsten Makler den Kunden tatsächlich durchgehend in allen Sparten beraten. Wichtiger als die Vermittlung eines einzelnen Produkts ist in der Finanzberatung, die ►



„Der Kunde ist erwachsen geworden. Einen wesentlichen Beitrag dazu hat das Internet geleistet, das heute Preis- und Leistungsvergleiche für fast alle Produkte ermöglicht. Eine fundierte Beratung kann es trotzdem nicht ersetzen.“

DR. UWE SCHROEDER-WILDBERG

► Gesamtsituation des Kunden zu erfassen. Das funktioniert aber nur, wenn alles aus einer Hand kommt – von der Altersvorsorge über die Immobilienfinanzierung bis zur strukturierten Geldanlage.

SCHROEDER-WILDBERG: Es ist wie beim Hausbau: Da beauftragt man in der Regel auch nur einen Architekten, der dann alle Arbeiten koordiniert und überwacht. Eine ganzheitliche, unabhängige Finanzberatung kann man eben nicht – wie viele es heute noch versuchen – nebenberuflich leisten. Dafür braucht es eine umfassende Ausbildung, ein funktionierendes Backoffice mit

der entsprechenden Technik, mit Schnittstellen zu den Anbietern, mit professionellen Vertriebsabläufen. Bei all dem ist MLP seit langem Vorreiter.

Führt die bessere Vergleichbarkeit der Angebote dazu, dass die Kunden noch kritischer und kostenbewusster werden?

SULEIMAN: Wir hatten schon immer sehr anspruchsvolle Kunden. Unsere Zielgruppe sind Akademiker, die nicht nur gut informiert sind, sondern auch stark umworben werden. ►

VIEL MEHR ALS REINER WISSENSTRANSFER

In der firmeneigenen „Corporate University“ durchlaufen alle MLP-Berater systematische Aus- und Weiterbildungsprogramme.



LERNEN UND LEHREN

MLP-Beraterin Jasmin Cyrnik weiß die MLP Corporate University zu schätzen – als Beraterin und als Trainerin für den Nachwuchs.

„So! Dann will ich mal wieder ...“ Jasmin Cyrnik schiebt schwungvoll ihren Stuhl zurück, greift sich ihre Laptop-Tasche und stellt ihr leeres Teeglas auf dem Geschirrband der Kantine ab. Es ist viel los auf dem Campus der firmeneigenen „MLP Corporate University (CU)“. „Nachdem wir vorhin im großen Plenum einen groben Überblick über die neuen Regelungen und ihre Auswirkungen auf die Beratung bekommen haben, kommt jetzt der Workshop teil. In kleinen Gruppen mit 10 bis 15 Teilnehmern sprechen wir die Details noch einmal Schritt für Schritt durch“, erklärt die 35-Jährige, während sie gemeinsam mit einer großen Truppe anderer Berater die Freitreppe zu den Seminarräumen hinaufsteigt. „Und wenn alles sitzt, trainieren wir anschließend in Dreiergruppen und mit

der Videokamera. Einer ist der Berater, einer der Kunde. Der Dritte gibt Feedback. Schließlich müssen wir ja sicherstellen, dass uns unsere Kunden durch die komplexe Materie folgen können.“ Die komplexe Materie – das sind im Moment vor allem die Veränderungen, die sich aus den Reformen durch MiFID, EU-Vermittlerrichtlinie, Versicherungsvertragsgesetz (VVG) und Abgeltungssteuer für die Kunden und Berater ergeben. „Man muss das alles auch mit eigenen Worten erklären können, damit man für sich selbst den neuen roten Faden findet“, sagt Cyrnik.

Über insgesamt fünf Tage – im ersten Schwung drei und im nächsten Monat noch einmal zwei Tage – werden Jasmin Cyrnik und alle anderen rund 2.600 MLP-Berater auf die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen, ihre

korrekte Umsetzung in der Beratung und im Umgang mit neuen Computerprogrammen trainiert. Gut 50.000 Schulungstage organisiert die CU pro Jahr – durch die Vielzahl der gesetzlichen Änderungen werden es in diesem Jahr sogar 10.000 zusätzliche Tage sein. Damit kommt jeder Berater im Durchschnitt auf jährlich 15 bis 20 interne Weiterbildungstage. Eine große logistische Aufgabe für Bernhard Küppers, den für den Bereich MLP Corporate University (CU) verantwortlichen Vorstand, und sein Team: „Uns sind dabei immer mehrere Aspekte immens wichtig: Alle Informationen müssen alle Berater vollständig und in einheitlich hoher Qualität erreichen. Sie müssen direkt im Alltag einsetzbar sein – und es muss in möglichst kurzer Zeit passieren.“ Die Finanzwelt ändert sich so schnell wie kaum eine andere Branche, die Berater müssen sowohl über die Produktwelt als auch über die gesetzlichen Rahmenbedingungen stets auf dem Laufenden sein. „Denn wir können unseren Kunden ja nicht sagen ‚Kommen Sie in einem Vierteljahr wieder, dann haben wir das alles drauf‘“, so Küppers.

Weiterbildung wird deshalb bei MLP seit jeher großgeschrieben. Dafür hat das Unternehmen am Firmensitz in Wiesloch eigens die MLP Corporate University gegründet, mit eigenem Campus, einem Hörsaal mit 250 Plätzen und über 30 Seminarräumen sowie einer ausgefeilten Infrastruktur, um dem hohen Lernniveau der eigenen Berater, die fast ausschließlich aus Akademikern und ausgebildeten Bank- und Versicherungsfachleuten bestehen, gerecht zu werden. Hier ist immer was los, von der zweijährigen Grundausbildung für neue Berater über Seminare zu Fach- oder Managementthemen bis hin zum firmeneigenen MBA, der mit der Hochschule Reutlingen in Kooperation mit den Business-Schools



GÜTESIEGEL FÜR WEITERBILDUNG

Bernhard Küppers ist für die MLP Corporate University verantwortlich – nicht nur eine logistische Herausforderung.

HEC in Paris und in St. Gallen stattfindet und den auch Jasmin Cyrnik gerade absolviert. Mehr als 500 interne und externe Trainer sichern die hohen Bildungsstandards, die sich MLP gesetzt hat und „die auch nötig sind, um unser Geschäft in der gewohnten Qualität zu

zeichnen. Firmenuniversitäten in ganz Europa.

Diese Qualitätsstandards weiß Jasmin Cyrnik für ihren Berateralltag sehr zu schätzen. Sie betreut seit gut zehn Jahren in der Geschäftsstelle Bamberg angestellte und selbstständige Akade-

bierte dabei viel mehr als reinen Wissenstransfer: „Ich werde nicht nur über alle Änderungen informiert, sondern bekomme auch gleich die technische Lösung für die Umsetzung der neuen Vorgaben.“ Neben der Qualität schätzt Cyrnik die Fülle der Lernmöglichkeiten an der Corporate University. „Wir haben ja nicht nur Seminare und Workshops auf dem Campus, sondern auch viele E-Learning-Tools, mit denen man zu Hause arbeiten kann.“ Vom Selbsttest zum eigenen Wissensstand über Schulungsunterlagen für die Seminar-Eingangstests bis hin zur großen Knowledge-Datenbank, „mit der ich ganz beruhigt in Kundengespräche gehen kann“, sagt Cyrnik. „Denn wenn ich partout mal ein Detail nicht mehr weiß, kann ich sicher sein, dass ich es dort finde.“ – Spricht’s und schlüpft durch den gerade noch offenen Türspalt in den Seminarraum, in dem schon ein Dutzend anderer Berater lachend zusammensitzt und auf den Beginn der nächsten Schulung wartet. ■

„Mit unserer MLP Corporate University setzen wir den Standard für Aus- und Weiterbildung in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche.“

BERNHARD KÜPPERS

erbringen“, ergänzt CU-Chef Küppers. Viele der internen Trainer sind selbst MLP-Berater – auch Jasmin Cyrnik hat bereits mehrfach Seminare gegeben. Dass die Ansprüche nicht nur graue Theorie sind, belegt die „Clip“-Akkreditierung der European Foundation for Management Development (EFMD). Dieses Gütesiegel für exzellente Unternehmensweiterbildung zielt die Corporate University seit vergangenem Jahr – als eine von nur zwölf ausge-

miker mit Wirtschafts- oder Technik-hintergrund, Steuerberater und Rechtsanwälte. Sie begleitet sie durch ihren beruflichen und finanziellen Werdegang, finanziert Firmengründungen und -wachstum oder sichert Auslandskarrieren ab. „Für meine Kunden muss ich eine große Bandbreite an Informationen immer aktuell und ohne Lücken parat haben. Da ist es von unschätzbarem Wert, dass ich mich auf unsere Weiterbildung verlassen kann.“ MLP

SCHROEDER-WILDBERG: Das Wissen unserer Kunden nimmt ja schon seit vielen Jahren kontinuierlich zu – und es wird weiter zunehmen. Ich erinnere mich noch, als zu Beginn meiner Laufbahn einmal Kunden mit Zeitungsartikeln und Konditionsvergleichen für die Baufinanzierung in die Bank kamen. Damals galt das noch als Affront – heute ist das selbstverständlich. Der Kunde ist erwachsen geworden. Einen wesentlichen Beitrag dazu hat das Internet geleistet, das heute Preis- und Leistungsvergleiche für fast alle Produkte ermöglicht. Eine fundierte Beratung kann es trotzdem nicht ersetzen.

Wie gewährleistet MLP, dass alle Berater ständig auf dem Laufenden sind, was Gesetzesänderungen oder Produktneuerungen betrifft?

SULEIMAN: Wir schulen alle Berater sehr intensiv und zeitnah. Aufgrund der gesetzlichen Veränderungen haben wir Anfang 2008 zum Beispiel innerhalb weniger Wochen alle Berater mehrere Tage geschult. Dank professioneller Trainer und unserer Corporate University, die nachgewiesenermaßen zu den Besten in Europa gehört, kann MLP einen solchen Kraftakt leisten. Auf diese Weise haben wir schon immer schnell und flexibel auf regulatorische Veränderungen reagiert. Zum Beispiel auch bei der Einführung des Alterseinkünftegesetzes 2005: Während viele Vertriebe noch damit beschäftigt waren, neue Produkte wie die Basisrente kennenzulernen, haben wir sie unseren Kunden längst vermittelt – und waren so mit weitem Abstand Marktführer. ►

„Der entscheidende Vorteil unserer Größe ist, dass MLP den Markt selbst analysieren und mit seinen Partnern Produkte entwickeln kann, die speziell auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind.“

GERHARD FRIEG



► **SCHROEDER-WILDBERG:** Unsere Flexibilität bewährt sich natürlich auch dann, wenn wir uns bewusst nicht an Trends in der Branche beteiligen, nur weil sie gerade in Mode sind oder kurzfristige Umsätze versprechen. So hat MLP zum Beispiel nie Bauherrenmodelle vermittelt oder seinen Kunden kaum gezillmerte Fondssparpläne angeboten. Solche Entscheidungen kann sich nur erlauben, wer keine eigenen Produkte hat, sondern frei entscheiden kann, was den Kunden angeboten wird.

Welche langfristigen Konsequenzen werden sich aus den neuen Vorgaben für die Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland ergeben?

SCHROEDER-WILDBERG: Der Markt wird sich weiter professionalisieren und konsolidieren. So wie in Großbritannien: Dort gab es in den 80er Jahren ähnliche regulatorische Veränderungen wie jetzt in Deutschland. Eindeutige Gewinner waren IFAs, Independent Financial Adviser, die ihr Geschäft als unabhängige Makler betreiben. Die Gesamtzahl der Vermittler ist im Zuge der Reformen von 300.000 auf 50.000 zurückgegangen, der IFA aber hat seinen Marktanteil von unter 40 auf über 70 % ausgebaut und gilt heute als das Gütesiegel für exzellente Finanzberatung.

FRIEG: Für Deutschland erwarte ich eine ähnliche Entwicklung, nur viel schneller. Die Anzahl der auf dem Markt tätigen Vermittler wird sich reduzieren, weil viele nicht mehr in der Lage sein werden, den neuen Anforderungskriterien zu entsprechen.

Sie empfinden den staatlichen Eingriff in Ihr Geschäft also nicht als schädlich?

SCHROEDER-WILDBERG: Nein, denn das Ganze folgt einer klaren Logik. Der Staat zieht sich mehr und mehr aus der Altersvorsorge zurück und gibt die Verantwortung in Teilen an den Bürger ab. Er schafft Anreize für die private Vorsorge und muss natürlich jetzt durch entsprechende Gesetze dafür sorgen, dass die Menschen professionell beraten und betreut werden. Es gibt sogar Bereiche, in denen die deutschen Regularien unserer Ansicht nach noch nicht weit genug gehen. Beim Vermittlerrecht zum Beispiel: Hier ist nicht geregelt, wer für die Beratungsdokumentation verantwortlich ist und wer die Berater ausbildet. Somit sind die Anforderungen an Banken und Ausschließkeitsorganisationen weitaus geringer. Das kann nicht im Sinne des Verbrauchers sein. Auch die unterschiedlichen Vorschriften für den Kostenausweis im Versicherungs- und Investmentbereich sind meines Erachtens nicht zielführend. Die einen weisen ihre Kosten in Euro, die anderen in Prozent aus. Das sorgt nicht gerade für Transparenz. ►

ERFAHRUNG IM TEAM UMGESETZT

Jens Saul brachte seine Kenntnisse über den stark regulierten englischen Finanzdienstleistungsmarkt in seine Managementaufgabe als Geschäftsstellenleiter ein.

„Als ich vor drei Jahren aus London zurückkam, haben mich alle zunächst verwundert angesehen, wenn ich von meinem Berateralltag dort erzählt habe“, erinnert sich Jens Saul. Seit 2002 bei MLP, hatte er einige Zeit in der britischen Hauptstadt gearbeitet und hautnah vor Ort miterlebt, wie streng Großbritannien die Finanz- und Vermögensberatung per Gesetz reguliert – noch strikter, als es hierzulande jetzt VVG, MiFID und EU-Vermittlerrichtlinie vorsehen. Als der studierte Betriebsökonom 2006 schließlich die Leitung der MLP-Geschäftsstelle Dortmund III übernahm, brachte er seine Erfahrungen von der Insel in den deutschen Berateralltag ein. „Zum einen wusste ich ja, vor welche Herausforderungen uns die angekündigten neuen Regelungen stellen würden. Da wollte ich, dass wir gerüstet sind.“ Zum anderen überzeugte ihn die deutliche Verbesserung der Beratungsqualität. „Als ich vor dreizehn Jahren in der Branche anfang, hat man wichtige Details wie Vermögensziele und persönliche Risikoneigung eher vernachlässigt. Damals wurde längst nicht so viel Wert auf die Analyse des Marktes und der Kundenbedürfnisse gelegt, wie dies heute der Fall ist.“ Dass die MLP-eigenen Ansprüche schon immer deutlich höher waren als auf dem Gesamtmarkt üblich, findet der 37-jährige Geschäftsstellenleiter konsequent. Umfassendes Finanz-Know-how der Berater, permanente



VORREITER IN SACHEN ORGANISATION

Gemeinsam mit seinem Team setzte Geschäftsstellenleiter Jens Saul (Mitte) frühzeitig die neuen gesetzlichen Vorgaben im Beratungsalltag um. Sein Vorbild: der Markt der Finanzdienstleister in England.

Weiterbildung, eine breite Produktpalette und eine funktionierende IT- und Organisationsstruktur – „ein solches Spektrum kann eben nicht jeder bieten. Das gibt den Kunden Sicherheit.“

Anfänglich hatte Saul, dessen Geschäftsstelle vorrangig Wirtschafts-

ter. Seit 2006 trainiert die Geschäftsstelle kontinuierlich den Einsatz der entsprechenden MLP-Computerprogramme, die schon lange viele Möglichkeiten boten, aber nicht immer von allen Beratern auch konsequent genutzt wurden. In Workshops wurden

loch und kümmert sich um alles, was bei der Führung eines 14-Mann-Betriebs an Managementaufgaben gefragt ist – von der Organisation der Geschäftsstelle über den Personaleinsatz vor Ort bis hin zur operativen Umsetzung der gemeinsamen Ziele.

Saul nimmt seine Führungsaufgabe sehr ernst: Aus dem Training der Berater ist in Dortmund längst eine gute Tradition geworden. Jeden Montagvormittag treffen sich die Teammitglieder zur Weiterbildung. Dann stehen jeweils ein Fachthema wie zum Beispiel die MiFID-Richtlinie, ein Orgathema und ein Update in Rechts- oder Produktfragen auf dem Programm. Und jedes halbe Jahr wird ein anderer Kollege zum Spezialisten für ein Thema ernannt, der die übrigen dann auf dem jeweils aktuellsten Stand hält. Jens Saul: „Dieser Fokus auf ständige Weiterbildung differenziert uns noch stärker vom Wettbewerb.“ ■

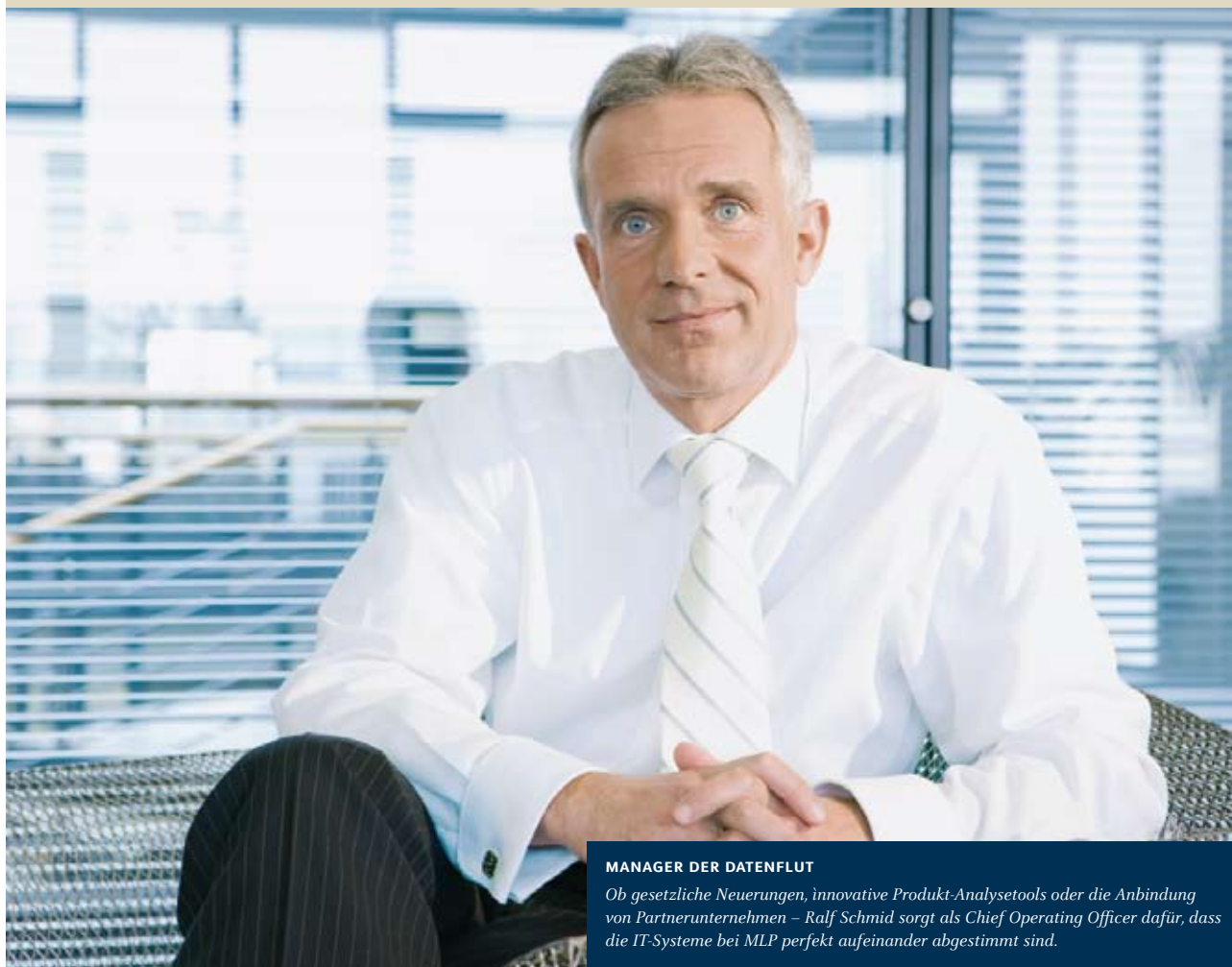
„Ein solches Leistungsspektrum kann eben nicht jeder bieten. Das gibt den Kunden Sicherheit.“

JENS SAUL

und Ingenieurwissenschaftler sowie Informatiker betreut, für seine Vorreiterrolle Überzeugungsarbeit leisten müssen: „Eine genaue Analyse der bestehenden Situation, die damit verbundene Datenaufnahme sowie die umfangreiche Dokumentation der Gespräche macht natürlich mehr Arbeit.“ Aber der Mehrwert für ihre 1.600 Kunden überzeugte die elf Bera-

entsprechende Beratungsgespräche simuliert und trainiert. „Schließlich muss man sein Fachwissen ja auch verständlich an den Kunden bringen können.“

Als Berater betreut Jens Saul nach wie vor rund 100 Kunden persönlich. In seiner Funktion als Geschäftsstellenleiter ist er die verantwortliche Schnittstelle zur MLP-Zentrale in Wies-



MANAGER DER DATENFLUT

Ob gesetzliche Neuerungen, innovative Produkt-Analysetools oder die Anbindung von Partnerunternehmen – Ralf Schmid sorgt als Chief Operating Officer dafür, dass die IT-Systeme bei MLP perfekt aufeinander abgestimmt sind.

IT GEGEN PAPIERFLUT

Chief Operating Officer Ralf Schmid und sein Team setzen Gesetzesreformen in IT-gesteuerte Prozesse um.

Viel Zeit zum Verschnaufen hatten Ralf Schmid, MLP-Vorstand für das operative Geschäft, und seine 180 Mitarbeiter in den vergangenen zwei Jahren nicht. Selten – eigentlich nur im Zuge

der Euro-Umstellung und der Millenniums-Problematik – gab es für die MLP-IT vergleichbare Herausforderungen.

Ralf Schmid stand vor der Aufgabe, die hauseigenen Prozesse auf zahlreiche

gravierende Neuerungen gleichzeitig anzupassen: die Anbindung des von MLP erworbenen Vermögensverwalters Feri, die erweiterten Governance-Anforderungen nach dem Erhalt der

► Was bedeutet das für das Produktmanagement und die langfristige strategische Ausrichtung von MLP?

FRIEG: Um langfristigen Erfolg in dieser Branche zu haben, braucht man die Kultur, das Wissen und die Expertise im eigenen Haus – nur dann kann man komplexe Sachverhalte bewerten, sich ständig auf

neue Produkte einstellen, sie verstehen und den Kundenbedürfnissen entsprechend anbieten. So etwas lässt sich nicht von heute auf morgen aufbauen, da kommt es auf Erfahrung an – und die haben wir.

SCHROEDER-WILDBERG: Der Markt ist insgesamt komplexer geworden, nicht nur aufgrund der neuen Regularien. Es gibt mehr Innovationen in den Pro-

Banklizenz für die MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft und die neuen Vorschriften für Beratungsdokumentation und Kundeninformation, die sich aus der Finanzmarktrichtlinie MiFID, dem reformierten Versicherungsvertragsgesetz (VVG) und der EU-Vermittlerrichtlinie ergeben. „Da MLP aber schon in den vergangenen Jahren kontinuierlich immer umfangreichere Beratungs- und Dokumentationstools entwickelt hat, waren wir schon gut aufgestellt“, betont er.

unsere Kunden bringt das die Sicherheit, dass der Berater aus dem riesigen MLP-Produktuniversum stets die passendste Lösung findet“, stellt Schmid fest. „Ohne eine solche technische Ausstattung kann kein unabhängiges Beratungshaus den gesetzlichen Anforderungen heute mehr genügen.“

Ist die Entscheidung für ein Produkt gefallen, ermöglicht das Programm zugleich auch die Erstellung des Antrags. Das Ergebnis und der dadurch veränderte individuelle Finanz-

strategische Ansatz des Kundenbeziehungsmanagements ist bei MLP schon seit Jahren etabliert. Was bislang noch fehlte, war jedoch eine alles umfassende IT-Unterstützung. Die neue CRM-Datenbank führt sämtliche Informationen zur bedarfsgerechten Betreuung zusammen, dem Berater steht somit eine umfassende Datenbasis für die Kommunikation mit dem Kunden zur Verfügung. Einer der Bestandteile: die elektronische Kundenakte – eine enorme Erleichterung für den Beratungsalltag. Die Informationen sind immer aktuell, immer vollständig und immer verfügbar. „Damit vermeiden wir auch die Papierflut, die unter anderem durch die Anforderungen des VVG entsteht“, sagt der IT-Experte. Alleine bei einer einfachen Haftpflichtversicherung können für die Dokumentation beim Vertragsabschluss 50 Blatt Papier nötig werden. „Die müssen die Berater künftig nicht mehr ausdrucken, sondern sie sind umweltfreundlich und dauerhaft in der elektronischen Akte gespeichert.“ Auch der Kunde hat über seinen FinancePilot, die persönliche MLP-Internetplattform, jederzeit Zugang zu seinen Unterlagen: „Das erleichtert allen Beteiligten den Umgang mit den neuen Dokumentationspflichten sehr“, fügt Ralf Schmid hinzu – viel Zeit zum Verschnaufen wird ihm und seinem Team aber auch 2008 nicht bleiben. Denn nach der Reform ist ganz bestimmt vor der Reform. ■

„Da MLP aber schon seit Jahren kontinuierlich immer umfangreichere Beratungs- und Dokumentationstools entwickelt, waren wir schon gut aufgestellt.“

RALF SCHMID

Mit Blick auf die EU-Vermittlerrichtlinie entstand so die neue, komfortable Produktselektions-Software, die seit letztem Jahr bei den Beratern im Einsatz ist – eine umfangreiche Weiterentwicklung der bereits seit Jahren bewährten MLP-Angebotsprogramme. Nach der Analyse der Ziele, Wünsche und Bedürfnisse der Kunden werden mit Hilfe dieses Programms mögliche Produktlösungen, die über eine unabhängige Vergleichssoftware ein Rating erhalten, verglichen. „Für

status für den Kunden werden sofort und komplett dokumentiert. „Damit leisten wir nicht nur mehr als die neuen gesetzlichen Anforderungen verlangen. Das Tool ist zugleich ein zusätzlicher und wesentlicher Baustein in unserem ganzheitlichen Betreuungsansatz, bei dem wir konsequent von den Kundenbedürfnissen ausgehen“, betont Schmid und verweist mit Stolz auf das neue System zum Customer-Relationship-Management (CRM), das ebenfalls gerade eingeführt wird: Der

duktparten. Die Angebote stehen inzwischen oft weltweit zur Verfügung, insofern steigen auch die Anforderungen an unseren Produkteinkauf stetig. Es geht darum, die vielen Anbieter über ein reibungsloses Schnittstellenmanagement zusammenzubringen, sodass der Berater im Kundengespräch mit einfachen Tools arbeiten kann und schnell ein Ergebnis sieht.

Der Markt wird weiter wachsen, da der Bedarf an qualitativ hochwertiger Beratung und guten Produkten sowohl in den Bereichen Altersvorsorge als auch bei der Geldanlage und Finanzierung weiter steigt. Insofern sind wir bestens gerüstet, um die sich daraus ergebenden Chancen für unsere Kunden und für unser Unternehmen zu ergreifen. ■

Der Bessere gewinnt

Warum durch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen der Finanzberater mehr denn je als Missionar in Sachen Eigenverantwortung unterwegs ist.

von Detlef Kaulbach



Das Marktumfeld für Finanz- und Vorsorgeprodukte in Deutschland hat sich signifikant verändert – und das in einem rasanten Tempo. Der Gesetzgeber hat die Rahmenbedingungen neu definiert – das betrifft Kunden, Vermittler und Anbieter gleichermaßen. Die Produkte werden transparenter, die Qualitätsstandards höher. Doch eines ändert sich nicht: Für die Bürger wird es immer wichtiger, sich intensiv mit ihrer eigenen Vorsorge und dem entsprechenden Angebot des Marktes auseinanderzusetzen.

Die Grenzen des gesetzlichen Rentenversicherungssystems wurden der Bevölkerung in den letzten Jahren schmerzlich bewusst. Sie resultieren im Wesentlichen aus der grundsätzlich erfreulichen Tatsache, dass wir im Durchschnitt immer älter werden. Daher erhalten wir die Rentenzahlungen viel länger als frühere Generationen. Hinzu kommt die niedrige Geburtenrate, die einen anhaltenden Bevölkerungsrückgang in Deutschland zur Folge hat. Für das Umlageverfahren der Rentenversicherung bedeutet dies, dass immer weniger einzelne aktive Arbeitnehmer immer mehr Renten und Rentner mitfinanzieren und so einen immer höheren Anteil ihres Einkommens abgeben müssen.

Die Politik hat theoretisch nur drei Stellschrauben zur Korrektur:

- Absenkung der Rentenhöhe,
- Verkürzung der Rentendauer und
- Erhöhung der Umlage.

Letzteres kommt praktisch nicht mehr in Betracht, denn diese Möglichkeit wurde in den vergangenen Jahren mehr als ausgereizt. Was als Option bleibt, ist eine Kürzung der Renten bzw. die Einführung der Rente mit 67. Die Rentenkürzungen, so die Idee der Politik, sollen die Bürger mit den hervorragend geförderten Altersvorsorgeprodukten wie Riester- oder Rürup-Rente selbst ausgleichen. Auch die Lebensversicherung wird weiterhin gefördert, freilich nicht mehr im bisherigen Ausmaß.

Die demografischen Veränderungen weisen in Richtung Eigenvorsorge. Insofern bewegen die Gesellschaft und ihre Entwicklung selbst die Politik zu entsprechenden Gesetzesänderungen. Es ist damit zu rechnen, dass sich der Rückzug der gesetzlichen Rentenversicherung fortsetzt. Das fordert von den Bürgerinnen und Bürgern in jeder Lebensphase neue, anspruchsvolle Überlegungen und Entscheidungen, wie sie Risikoversorge und Vermögensverwaltung optimal gestalten.

Leider steht hier oftmals die eigene Psyche im Wege: Die rät uns nämlich, Themen wie Krankheit, Not und Tod vor uns her zu schieben. Der Finanzberater hat die Aufgabe, diese „Schonhaltung“ zu durchbrechen und uns im Hinblick auf die denkbaren Unannehmlichkeiten zu aktivieren. Er ist quasi Missionar in Sachen Eigenverantwortung: Die qualitative Basis für seine Beratungsdienstleistung wurde auf der Grundlage der europäischen Vermittlerrichtlinie und durch das reformierte Versicherungsvertragsgesetz jetzt auch gesetzlich festgeschrieben. Fast könnte man sagen, das MLP-Geschäftsmodell sei Gesetz geworden. Beim Überarbeiten des mehr als 100 Jahre alten Versicherungsvertragsgesetzes hatte der Gesetzgeber dabei vor allem ein Ziel: mehr Kundenfreundlichkeit. Und das ist konsequent: Wenn sich der Staat, wie geschehen, immer mehr aus der Altersvorsorge zurückzieht, muss er dem Bürger zumindest die Gewissheit geben, dass die privaten Anbieter hohen qualitativen Anforderungen genügen. Das gilt sowohl für die Produkte selbst als auch für die Beratung.

Für die Finanzbranche bedeutet der regulatorische Wandel in der Konsequenz mehr Wettbewerb. Und der ist bekanntlich gesund. Die sich daraus ergebenden Chancen gilt es jetzt zu nutzen. Das Potenzial des Marktes, die anhaltend steigende Nachfrage der Kunden und die Flexibilität, die der Gesetzgeber Anbietern trotz der stärkeren Regulierung noch lässt, tun ihr Übriges. Damit sich dieses Potenzial positiv entfalten kann, haben wir auch eine starke Finanzaufsicht. Sie achtet primär auf Solidität des Geschäftsbetriebs, deren wesentlichste Merkmale ordentliche Eigenmittelausstattung und sichere, aber auch rentable Kapitalanlagen sind. Dabei sieht die Aufsicht meist weniger auf den konkreten Einzelfall und mehr auf das gedeihliche Wirken der Wirtschaftsfunktion insgesamt. Man kann sie entfernt mit dem Schneeschutzaun an einer winterlichen Landstraße vergleichen. Dieser garantiert weder Schneefreiheit noch gar ständige Befahrbarkeit der Straße und entfaltet doch seine allgemein als positiv anerkannte Wirkung.

Dem Kunden bleibt die Erkenntnis, dass sich der Gesetzgeber Hand in Hand mit den Aufsichtsbehörden in seinem Sinne für mehr Transparenz und mehr Sicherheit auf dem Markt einsetzt. Der zusätzlich entfachte Wettbewerb wird am Ende auf eine alte Weisheit hinauslaufen: Der Bessere gewinnt. Und wer den Wandel der Gesetze im Sinne des Kundeninteresses entsprechend zu gestalten weiß, wird zu den Gewinnern gehören.

DETLEF KAULBACH war Vizepräsident des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungswesen sowie Abteilungsleiter für Verbraucherschutz und Recht bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Der studierte Jurist Kaulbach arbeitete u.a. als Referent für die Bereiche Versicherungs- und Kreditwirtschaft im Bundesministerium der Finanzen. Er ist Mitbegründer des Kommentars Fahr/Kaulbach/Bähr zum Versicherungsaufsichts- und Finanzdienstleistungsaufsichtsgesetz. Seit seiner Pensionierung 2007 ist Detlef Kaulbach Rechtsanwalt in Bonn.

JAHRESRÜCKBLICK 2007

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

MLP hat Vollbanklizenz



„Mit dieser Fusion stärken wir die Schlagkraft von MLP als unabhängiges Beratungshaus.“

MLP-VORSTANDSVORSITZENDER
DR. UWE SCHROEDER-WILDBERG

MLP verfolgt ein klares Unternehmensziel: die Perfektionierung der ganzheitlichen Finanzberatung. Im Mai 2007 fusioniert die MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft mit der MLP Bank AG. Mit diesem Schritt verfügt das Institut – die neue MLP Finanzdienstleistungen AG – als einziger großer unabhängiger Finanz- und Vermögensberater über eine Vollbanklizenz und berät gleichzeitig die Kunden als Makler in Finanz-, Vorsorge- und Vermögensfragen. Die Vorteile: MLP kann das operative Geschäft gezielter steuern, die internen Prozesse optimieren und die Transparenz gegenüber dem Kapitalmarkt steigern.

MLP und Interhyp gründen Joint Venture für private Baufinanzierung

Der nächste Schritt hin zu einer weiter optimierten MLP-Beratung ist die Stärkung des Bereichs Baufinanzierung. Gemeinsam mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp gründet MLP im Juli 2007 die MLP Hyp GmbH. Über die neue Gesellschaft – Interhyp hält 50,2 % und MLP 49,8 % der Anteile – wickelt MLP sein Baufinanzierungsgeschäft ab. MLP-Berater erhalten Zugriff auf ein breiteres Produktangebot und eine leistungsfähige Systemlandschaft. Kunden profitieren von einer unabhängigen Auswahl aus einer Vielzahl von Produkten, deren Zinssätze deutlich unter den Angeboten klassischer Filialbanken liegen.

MLP schließt Übernahme der Feri Finance AG ab

Im Zuge des konsequenten Ausbaus des Geschäftsbereichs Vermögensmanagement übt MLP im Oktober 2007 die Option zur Übernahme der restlichen 43,4 % der Anteile an der Feri Finance AG aus. Nachdem MLP



bereits im September 2006 56,6 % der Anteile übernommen hat, ist die strategische Positionierung der Feri Finance AG im MLP-Konzern erfolgreich abgeschlossen. Mit der Zusammenarbeit erhält MLP dauerhaften Zugang zu den modernen und innovativen Investmentkonzepten von Feri.

„Mit dem neuen MLP-Vermögensmanagement setzen wir klare Maßstäbe im Markt.“

HORST SCHNEIDER, LEITER DES MLP-VERMÖGENSMANAGEMENTS

KOMMUNIKATION

Kundenmagazin FORUM erstrahlt in neuem Glanz

Das mehrfach preisgekrönte MLP-Kundenmagazin FORUM wird mit der Ausgabe im November 2007 inhaltlich und optisch überarbeitet. Nutzwertthemen stehen stärker im Vordergrund, zugleich wird die Leser-Blatt-Bindung durch interaktive Elemente deutlich verstärkt. Besonderen Wert legt die Redaktion dabei auf die Darstellung des ständigen Dialogs zwischen MLP-Kunden und -Beratern.



„Mit den grafischen und inhaltlichen Änderungen stärken wir das FORUM gezielt als ein zentrales Kundenbindungsinstrument.“

CHRISTIAN MAERTIN, LEITER UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION DER MLP AG

BERATUNG

MLP baut den Geschäftsbereich Vermögensmanagement aus

Von der strategischen Übernahme der Feri Finance AG profitieren vor allem die Kunden, denn für sie erschließt sich eine neue, hoch attraktive Geldanlagewelt. Feri fungiert innerhalb des MLP-Konzerns als unabhängiger Berater, der gemeinsam mit MLP Strategien für neue Konzepte definiert. So entsteht ein innovatives Vermögensmanagement, das in modularer Form oder in individueller Ausgestaltung MLP-Kunden angeboten wird. Grundidee hinter der zukunftsweisenden Anlagephilosophie ist der so genannte Multi Asset- bzw. Multi Manager-Ansatz. Damit investieren MLP-Kunden innerhalb eines Konzepts in eine Vielzahl von Anlageklassen inklusive alternativer Investments wie Private Equity oder Hedge Fonds. Für jedes Marktsegment wählt Feri unabhängig die jeweils besten Manager aus dem Markt aus.

Gütesiegel für MLP Corporate University



Die hohe fachliche Qualität der MLP-Berater ist nicht zuletzt ein Ergebnis der ständigen Weiterbildungsangebote und Schulungsmöglichkeiten im Rahmen der Unternehmensakademie in Wiesloch: Im März 2007 erhält die MLP Corporate University das Gütesiegel der European Foundation for Management Development (EFMD), „ (...) weil sie Wissens- und Lernmanagement mit der beruflichen Praxis überzeugend in Einklang bringt“, sagt Gordon Shenton, Vorsitzender der CLIP-Prüfungskommission.

MLP vermittelt Studienkredite der KfW

Nach einer erfolgreichen Pilotphase vermittelt MLP seit Anfang 2007 bundesweit Studienkredite der KfW. Studierende können über die KfW, bei variabler Verzinsung, einen monatlichen Betrag zwischen 100 € und 650 € finanzieren, und zwar losgelöst von der eigenen Vermögenssituation.

MLP-Gesundheitsreport: Deutsche fühlen sich zunehmend schlecht versorgt



Niedrige Krankenkassenbeiträge sind auch im Gesundheitssystem wünschenswert. Doch im November 2007 – rund ein halbes Jahr nach Inkrafttreten der Gesundheitsreform – urteilt mehr als die Hälfte der befragten Bundesbürger, dass die Gesundheitsversorgung in den vergangenen drei Jahren schlechter geworden ist. Gleichzeitig ist die Skepsis gegenüber der künftigen Entwicklung des Gesundheitssystems weiter gestiegen, insbesondere Beitragssteigerungen und eine künftige Zwei-Klassen-Medizin befürchten über drei Viertel der Befragten. Das ergab der zweite MLP-Gesundheitsreport, eine repräsentative Studie von MLP in Kooperation mit dem Institut für Demoskopie Allensbach unter rund 1.900 Bürgern.

Neue Beratungssoftware

Um die Kunden-Portfolien weiter zu optimieren, führt MLP eine neue Beratungssoftware ein. Mit der neuen Software können MLP-Berater die Kunden individueller und umfassender in Geldanlagefragen beraten als bislang. Insbesondere vor dem Hintergrund komplexer gesetzlicher Anforderungen ist damit eine detaillierte Kundenberatung möglich.

Neues Online-Portal für Kfz-Versicherungen

Geld sparen können MLP-Kunden mit Hilfe eines neuen Online-Portals für Kfz-Versicherungen. Unter www.mlp-kraftfahrzeugversicherung.de können Interessenten seit Oktober 2007 zahlreiche Tarife verschiedener Versicherer vergleichen und Verträge direkt abschließen. „Aus einem breiten Marktangebot haben wir Tarife ausgewählt, die niedrige Beiträge mit umfassenden Leistungen verbinden“, sagt Gerhard Frieg, Vorstand der MLP AG.

GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

„Jetzt wird Gesetz, was bei MLP ohnehin schon lange gilt.“

VORSTAND GERHARD FRIEG

Gesetzliche Neuerungen wie die EU-Vermittlerrichtlinie, die Konsequenzen der Finanzmarktrichtlinie MiFID und die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes bedeuten für die Finanzdienstleistungsbranche tief greifende Veränderungen der Rahmenbedingungen. Was die Gesetze im Einzelnen beinhalten:



Das mehr als 100 Jahre alte Versicherungsvertragsgesetz wurde jetzt reformiert.

EU-Vermittlerrichtlinie: Mehr Informationspflichten

Seit dem 22. Mai 2007 gilt das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts, das in der Konsequenz vor allem die Verbraucherrechte stärkt. Es stuft den bislang frei zugänglichen Beruf des Versicherungsvermittlers grundsätzlich als Gewerbe ein, das nur mit Erlaubnis der Industrie- und Handelskammer ausgeübt werden darf. Außerdem werden Mindestkriterien für die Ausbildung festgelegt. Vermittler müssen ausführliche Beratungsprotokolle anfertigen, die neben dem Anlass des Gesprächs auch den aktuellen Bedarf des Kunden sowie eine genaue Begründung für die Empfehlungen enthalten müssen – keine Neuerung für MLP-Berater haben ihre Kunden schon immer umfassend aufgeklärt und informiert. Die individuelle Beratungsdokumentation enthält alle Informationen über den eigenen Finanzstatus und geht weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.

MiFID: Mehr Verbraucherschutz

Die EU-Richtlinie MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) soll die Finanzmärkte des europäischen Binnenmarktes harmonisieren, den Verbraucher- und Anlegerschutz verbessern und einen verstärkten Wettbewerb ermöglichen. Die nationale Kredit- und Finanzwirtschaft muss die MiFID bis zum 1. November 2007 umsetzen. Im Detail verpflichtet die MiFID Finanzberater dazu, „ehrlich, redlich und professionell im besten Interesse eines Kunden zu handeln“. Dazu zählt u.a. auch, dass die Kosten für die Finanzdienstleistungen und insbesondere die Höhe der Provisionen offengelegt werden müssen. Hinzu kommen umfassende Informations- und Warnpflichten mit dem Ziel einer bestmöglichen Beratung des Kunden – ein Anspruch, der für MLP seit jeher selbstverständlich ist.

Versicherungsvertragsgesetz: Mehr Transparenz

Zum 1. Januar 2008 wird das mehr als 100 Jahre alte Versicherungsvertragsgesetz (VVG) reformiert. Die VVG-Reform verlangt von Versicherungsunternehmen eine umfangreiche Informationspflicht gegenüber den Kunden, etwa über die Höhe der Vertriebs- und Abschlusskosten der Produkte. Außerdem werden die Rücktrittsbedingungen sowie die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung neu definiert. Demnach können Verbraucher ihren Vertrag bis 30 Tage nach Abschluss ohne Angabe von Gründen kündigen, bei allen anderen Versicherungssparten gilt eine Frist von 14 Tagen. Kündigt ein Kunde seine Lebensversicherung vorzeitig, wird das Sparguthaben höher bewertet als früher. MLP befürwortet diese neuen Regelungen, da sie mehr Qualität auf dem Markt garantieren.

INVESTOR RELATIONS

MLP-Aktionäre genehmigen Dividendenerhöhung und Aktienrückkaufprogramm

MLP beteiligt seine Aktionäre am Unternehmenserfolg. Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 31. Mai 2007 stimmen die Aktionäre der Erhöhung der regulären Dividende um ein Drittel auf 0,40 € (0,30 €) pro Aktie zu. Ebenso ermächtigen sie mit einer Mehrheit von 98,81 % den Vorstand, bis zum 29. November 2008 Aktien in Höhe von maximal 10 % des Grundkapitals zurückzukaufen.

Geschäftsbericht ausgezeichnet

Der Geschäftsbericht von MLP erreicht im Wettbewerb des Manager-Magazins „Bester Geschäftsbericht“ den vierten Platz in der Kategorie „MDAX-Unternehmen“. Damit verbessert sich die Pflichtpublikation von MLP im Vergleich zum Vorjahr um neun Plätze. Untersucht hat die Preisjury die Geschäftsberichte in den Kategorien Inhalt, Gestaltung und Sprache.



PERSONALIEN

Vertrag von Uwe Schroeder-Wildberg verlängert

Der MLP-Aufsichtsrat verlängert den bis 31. Dezember 2007 laufenden Vertrag des Vorstandsvorsitzenden Dr. Uwe Schroeder-Wildberg einstimmig um fünf Jahre bis Ende 2012. Der promovierte Betriebswirt startete seine berufliche Laufbahn 1995 im Bereich Treasury bei der Südzucker AG in Mannheim. 1999 wechselte er zu Consors in Nürnberg, wo er ab 2001 als Finanzvorstand tätig war. Nach der Übernahme von Consors durch die französische Großbank Paribas wurde er Finanzvorstand von Cortalconsors in Paris. Anfang 2003 wechselte Schroeder-Wildberg als Finanzvorstand zu MLP. Seit 2004 ist er Vorstandsvorsitzender des Unternehmens.

Gerhard Frieg für weitere fünf Jahre Vorstand

Gerhard Frieg wird einstimmig für weitere fünf Jahre bis zum 18. Mai 2012 zum Vorstand der MLP AG bestellt. Er verantwortet das Ressort Produktmanagement und -einkauf. Der Volljurist begann 1987 als MLP-Berater in Münster, später arbeitete er als MLP-Berater in Aachen. Von 1990 bis 1992 leitete Frieg die MLP-Geschäftsstelle in Düsseldorf, 1993 wechselte er als Prokurist und Vertriebsdirektor in die MLP-Zentrale. Seit 1995 ist Gerhard Frieg Vorstandsmitglied in verschiedenen Tochtergesellschaften des MLP-Konzerns und seit 1999 auch Mitglied des Vorstands der MLP AG.

Muhyddin Suleiman neuer Vertriebsvorstand

Im September 2007 wird Muhyddin Suleiman neuer Vertriebsvorstand der MLP AG. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre ließ sich Suleiman zum Certified European Financial Analyst innerhalb der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management ausbilden. Nach seiner Tätigkeit als Financial Consultant bei Merrill Lynch kam er 1993 als Berater zu MLP und leitete von 1996 bis 2000 die Geschäftsstelle Karlsruhe II. Von 2000 an wirkte Suleiman unter anderem als Mitglied des Vorstands der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft sowie der früheren MLP Vermögensverwaltung AG. Von 2005 bis 2007 verantwortete er als Bereichsvorstand den Vertrieb von MLP in Westdeutschland.

LAGEBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Rahmenbedingungen

Geschäftsmodell konjunktur-
unabhängig

MLP erwirtschaftet mehr als 97 % der Erträge auf dem deutschen Markt. Deshalb lassen sich aus der Wirtschaftskraft des Landes näherungsweise Rückschlüsse auf die zukünftige Geschäftsentwicklung des Unternehmens ableiten. Wichtige Wirtschaftskennzahlen sind in diesem Zusammenhang die konjunkturelle Entwicklung, die Zahl der Erwerbstätigen in der Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden, die Kaufkraft und die Sparquote. In der Vergangenheit hat sich allerdings gezeigt, dass insbesondere aufgrund der überdurchschnittlichen Einkommen und Sparquote der MLP-Kunden die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland nur bedingt Einfluss auf die Entwicklung von MLP hatte.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Positive Entwicklung der
Weltwirtschaft

Im Jahr 2007 entwickelten sich die Volkswirtschaften der Welt insgesamt positiv. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das globale Wachstum im Jahr 2007 bei 4,7 %. Die im zweiten Halbjahr aufkeimende Hypothekenkrise in den USA verunsicherte die Finanzmärkte, entfaltete aber im Geschäftsjahr 2007 noch keine nachhaltige Bremswirkung in den Realwirtschaften. Das schwächere Wachstum in den Vereinigten Staaten (BIP: +1,9 %) als auch im Euroraum (BIP: +2,5 %) wurde durch eine erhöhte Dynamik in den Schwellenländern ausgeglichen. China und Indien sind zu den führenden Impulsgebern des globalen Wachstums aufgestiegen und stabilisierten die Widerstandsfähigkeit der Weltwirtschaft insgesamt.

Wirtschaftswachstum 2007 in für MLP relevanten Volkswirtschaften (in %)



Quellen: Sachverständigenrat, Europäische Union, Europäische Kommission Eurostat (Stand: 3. Quartal 2007)

Aufschwung in Deutschland

Die deutsche Konjunktur erfreute sich im Jahr 2007 eines soliden Aufschwungs. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs um 2,5 %. Anhaltend starke Exporte, eine anziehende Konsumnachfrage der inländischen Privathaushalte, verstärkte Investitionstätigkeit der Unternehmen und hohe Steuereinnahmen gaben positive Impulse auch in den Arbeitsmarkt ab. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse stieg im Jahresverlauf merklich an, während die Arbeitslosigkeit sank. Die Arbeitslosenquote betrug im vergangenen Jahr 9 %.

3.776.000 Menschen waren bei der Bundesagentur für Arbeit als erwerbslos gemeldet. Erneut zeigte sich im Jahresverlauf, dass die Chancen auf einen Arbeitsplatz immer deutlicher mit dem Bildungsgrad der Arbeitssuchenden korrelieren. Akademiker und andere qualifizierte Berufsgruppen, also die Zielgruppe von MLP, konnten auch 2007 wieder am stärksten vom Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt profitieren. So bewegte sich die Arbeitslosenquote unter Akademikern in den vergangenen Jahren im Jahresdurchschnitt nur zwischen 3 und 4 %. Dies ist weniger als die Hälfte der Arbeitslosenquote in der Gesamtbevölkerung.

Die verfügbaren Einkommen sind in Deutschland im Jahr 2007 um 2,7 % gestiegen. Allerdings zogen auch die Verbraucherpreise bei Energie und einigen Lebensmitteln deutlich an. Hierdurch wurden einige positive Einkommenseffekte des Konjunkturaufschwungs wieder durch negative Gegenbewegungen im Haushaltsbudget relativiert. Trotzdem stieg die Bereitschaft zum Sparen in der Bevölkerung. Die Sparquote erreichte im vergangenen Jahr die Marke von 10,8 %, was eine Steigerung von 0,3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr bedeutet – möglicherweise ein Indiz für ein gestiegenes Bewusstsein der Deutschen, selbst einen Beitrag für die persönliche Altersvorsorge leisten zu müssen. Für den Geschäftserfolg von MLP ist eine wachsende Einsicht in die Notwendigkeit eigener Sparanstrengungen für die persönliche Altersvorsorge und den Krankheitsfall zuträglich.

Anstieg der Sparquote

Gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2007	
Verbessertes konjunkturelles Umfeld	+
Geringere Arbeitslosenquote	+
Anstieg der Sparquote	+

BRANCHENSITUATION UND WETTBEWERBSUMFELD

MLP betreut als unabhängiger Finanzvermittler Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in allen Fragen der Vorsorge, der Absicherung, des Vermögensmanagements und der Finanzierung. Neben der Entwicklung auf diesen Märkten können Veränderungen im inländischen Wettbewerbsumfeld bei Banken, Versicherungen und Finanzmaklern – beispielsweise neue gesetzliche Vorgaben an Finanzdienstleistungsunternehmen oder der Markteintritt neuer Wettbewerber – einen Einfluss auf die Zukunftsperspektiven von MLP ausüben.

Umlagefinanziertes Rentensystem stößt an Grenzen

Altersvorsorge

Das deutsche Rentenversicherungssystem hat in der jüngsten Vergangenheit den größten Wandel seiner Geschichte durchlaufen. Die demografische Entwicklung und die durch den medizinischen Fortschritt bedingte höhere Lebenserwartung der Menschen haben die Grenzen des umlagenfinanzierten Generationenvertrags offenkundig werden lassen. Der Gesetzgeber erkannte den Handlungsbedarf 2005 und führte mit dem Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) ein auf drei Schichten basierendes neues Altersvorsorgesystem in Deutschland ein:

- Schicht 1: Basisvorsorge (gesetzliche Rente und staatlich geförderte Rente (Rürup-Rente))
- Schicht 2: Private Zusatzvorsorge in Form von betrieblicher Altersvorsorge und Riester-Rente
- Schicht 3: Übrige Vorsorgeprodukte, zum Beispiel private Rentenversicherungen oder Kapitallebensversicherungen

Mehr als 10 Mio. Riester-Renten

Die größte Durchdringung des Marktes wurde bisher mit den so genannten Riester-Produkten erreicht. Rund 10 Mio. Menschen in Deutschland sparen für ihre Altersvorsorge mit Produkten, die den staatlichen Riester-Zuschuss erhalten.

Neuabschlüsse von Riester-Renten-Verträgen 2006–2007 (in Stück)



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Die im Jahre 2005 eingeführte Basis- oder Rürup-Rente hat bis jetzt eine weit geringere Durchdringung in der Bevölkerung erreicht. Bis Ende Dezember 2007 belief sich der Bestand an Basis-Renten auf zirka 310.000 Stück. Allerdings ist davon auszugehen, dass diese Form der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge mittel- bis langfristig stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt, sobald die Nachfrage nach Riester-Verträgen gesättigt sein wird.

Immer mehr Zuspruch bei den Anlegern finden auch andere Vorsorgeprodukte, zum Beispiel private Rentenversicherungen oder Kapitallebensversicherungen, die der dritten Schicht der neuen Altersvorsorgewelt zuzurechnen sind. Neben der Profitabilität schätzen die Anleger an den Altersvorsorgeprodukten aus Schicht 3 vor allem ihre Flexibilität und die Möglichkeit der Übertragung im Todesfall. Im vergangenen Jahr zog insbesondere die Nachfrage nach dynamischen Hybridmodellen deutlich an. Mit Hybridprodukten sichert sich der Anleger Performancechancen bei gleichzeitiger Absicherung lebenslanger Zahlungen durch einen Lebensversicherungsmantel. Es ist generell zu beobachten, dass sich die Finanzindustrie in ihrer Produktentwicklung weg von klassischen Ansätzen hin zu neuen Ausstattungsvarianten bewegt. Der Trend geht zum Erwerb von Garantien am Kapitalmarkt.

Altersvorsorgeprodukte aus
Schicht 3 immer beliebter

Eine immer deutlichere Verankerung in der Vorsorgepyramide erfährt auch die betriebliche Altersvorsorge (bAV). Durch die Entscheidung der Großen Koalition, die Abgabefreiheit bei der Entgeltumwandlung in der betrieblichen Altersvorsorge über das Jahresende 2008 hinaus zu verlängern, hat das Geschäftsfeld im Jahr 2007 neue Impulse erhalten.

Neue Impulse in der betrieb-
lichen Altersversorgung

Von den insgesamt günstigen Rahmenbedingungen für die Finanzdienstleistungsbranche konnte die Lebensversicherungswirtschaft als größter Anbieter von Altersvorsorgeprodukten in Deutschland im Jahr 2007 allerdings nicht profitieren. Die Beitragseinnahmen lagen leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Fortgesetzt hat sich der Trend zu langfristig ausgerichteten Vorsorgeverträgen. Den größten Anteil am Neugeschäft bildeten mit rund 54 % Vorsorgeverträge mit Auszahlungsplänen auf Rentenbasis.

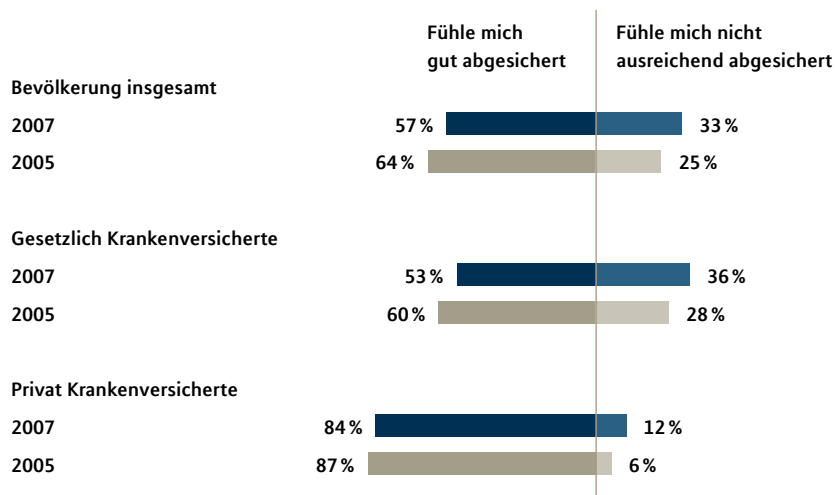
Gesundheitsvorsorge

Das Thema Gesundheitsreform stand im Jahr 2007 weniger in der öffentlichen Aufmerksamkeit als im Vorjahr. Nach Inkrafttreten der Reform am 1. April 2007 nahm die Berichterstattung der Medien zu diesem Themenbereich merklich ab. Der Wechsel der Krankenversicherung blieb aber für viele Menschen ein wichtiges Thema in ihrer Lebensplanung. Von der mit der Gesundheitsreform verbundenen Option, in eine gesetzliche Krankenkasse zurückzukehren, wenn man zuvor die Mitgliedschaft verloren hatte, machten nur 100.000 Bürger Gebrauch. Immer mehr Menschen erkennen, dass das deutsche Gesundheitssystem mit seinen gesetzlichen Krankenkassen an seine Leistungsgrenzen gestoßen ist, und fürchten, in der gesetzlichen Krankenkasse im Krankheitsfall nicht genügend abgesichert zu sein.

Gesundheitsreform am 1. April
2007 in Kraft getreten

Wachsende Zweifel an der eigenen Absicherung für den Krankheitsfall

„Sind Sie mit Ihrer jetzigen Krankenversicherung gut abgesichert, reicht Ihr Versicherungsschutz voll und ganz aus, oder gibt es Bereiche, wo Sie sich nicht ausreichend abgesichert fühlen?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren
 Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 7083, 10012

Die privaten Krankenversicherer erreichten im Jahr 2007 Beitragseinnahmen von rund 29 Mrd. €. Hiervon entfielen auf die Krankenversicherungssparte etwa 27 Mrd. € (+2,6 %), auf die Pflegeversicherung etwa 2 Mrd. € (+0,5 %).

Aufgrund des weiterhin starken Interesses an privatem Krankenversicherungsschutz konnte branchenweit der Absatz von Optionsverträgen deutlich ausgeweitet werden. Optionsverträge sichern wechselwilligen Versicherungsnehmern auf der Grundlage ihrer aktuellen Gesundheitssituation die Option, zu einem späteren Zeitpunkt in eine private Versicherung wechseln zu können, ohne später Beitragserhöhungen wegen eines dann eventuell verschlechterten Gesundheitsbildes befürchten zu müssen.

MLP intensivierte zudem die Beratung seiner in einer gesetzlichen Krankenkasse pflichtversicherten Kunden in Bezug auf einen Wechsel in eine preisgünstigere gesetzliche Krankenkasse. Vor dem Hintergrund des ganzheitlichen Beratungsansatzes ergeben sich aus dem Wechsel in eine preisgünstigere gesetzliche Krankenkasse Anknüpfungspunkte für weiterführendes Geschäft. Das durch einen Kassenwechsel eingesparte Geld kann beispielsweise für die Altersvorsorge verwendet werden.

Wechsel der gesetzlichen
Krankenkasse

Vermögensmanagement

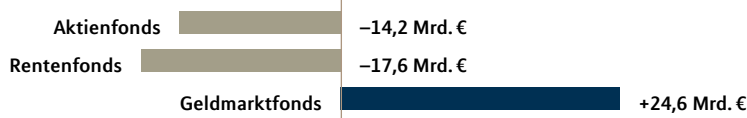
Die Sparquote ist in Deutschland im vergangenen Jahr auf 10,8 % angestiegen (2006: 10,5 %). Obwohl die Bürger vielfältige neue Belastungen, beispielsweise durch massiv gestiegene Energiekosten, verkraften mussten, haben die Menschen Geld für die Zukunft zurückgelegt. Bis zum Jahresende wurden rund 166 Mrd. € angespart. Nach Schätzungen von Volkswirten verfügten die deutschen Haushalte 2007 über ein Bruttogeldvermögen von 4,76 Billionen € (nach 4,53 Billionen € in 2006) und sind damit so wohlhabend wie nie zuvor. Zum größten Teil ist das Geldvermögen als Sicht-, Termin- oder Spareinlagen bei Banken hinterlegt (33 %). Versicherungen halten rund 25 % des Geldvermögens und Investmentfonds etwa 12 %. Knapp 10 % des Geldvermögens ist in festverzinslichen Wertpapieren angelegt.

Das Hauptanlagemotiv der Deutschen ist die Sicherheit. Nach den Ergebnissen des „Vermögensbarometers 2007“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sind die Deutschen in der Geldanlage in erster Linie an Sicherheit und in zweiter Linie an der Verfügbarkeit ihrer Spargelder interessiert.

Anstieg der Sparquote

Deutsche stellen Sicherheit bei der Geldanlage in den Vordergrund

Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Fondsarten in Deutschland 2007



Quelle: Bundesverband Investment und Asset Management e.V.

Auch der Markt für so genannte „High Net Worth Individuals“, in dem MLP über seine Tochtergesellschaft Feri vertreten ist, bleibt ein attraktives Marktsegment. Allein in Deutschland stieg die Zahl der Millionäre in 2006 auf 798.000 Personen (2005: 767.000). Allerdings herrscht auf dem Private Banking-Markt in Deutschland auch ein besonders scharfer Wettbewerb. Neben den Wachstumsaussichten locken die in diesem Geschäftsfeld erzielbaren interessanten Erträge immer mehr Wettbewerber auf den Plan. Als entscheidende Argumente im Wettbewerb um Mandate sehen Experten in der Zukunft die Qualität der Dienstleistungen, die Kompetenz der Berater und die Reputation der Institute.

Margenverfall und starker Wettbewerb im Markt für Baufinanzierungen

Finanzierung

Die Nachfrage nach deutschen Immobilien war im Jahr 2007 wieder durch großes Interesse seitens ausländischer Investoren bestimmt. Im klassischen Baufinanzierungsgeschäft für Privatkunden war dagegen die Entwicklung unverändert verhalten. Trotz des niedrigen Zinsniveaus verlief die Nachfrage schleppend. Die Zahl der Baugenehmigungen ging in 2007 um 35 % zurück. Branchenexperten sehen darin noch immer die Auswirkung der Ende 2005 gestrichenen Eigenheimzulage und der Erhöhung der Mehrwertsteuer zum Jahresbeginn 2007. Aus Sicht der Finanzdienstleistungsindustrie war der Markt zudem weiter durch starken Wettbewerb und Margenverfall gekennzeichnet.

MLP ist Makler mit Vollbanklizenz

Wettbewerb

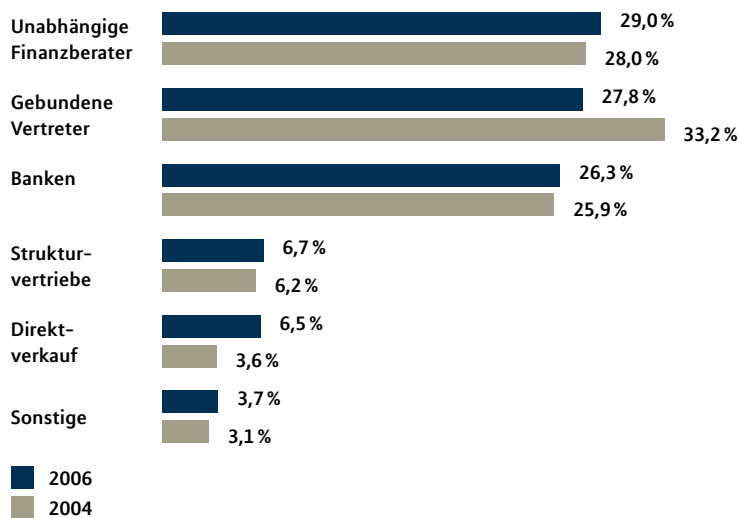
MLP setzt sich mit seinem unabhängigen und ganzheitlichen Beratungsansatz klar vom Wettbewerb ab. Anders als bei vielen Banken, Sparkassen, Versicherern oder anderen Finanzvermittlern erfolgt die Produktauswahl bei MLP losgelöst von den Interessen der verschiedenen Produkthanbieter allein anhand der Qualität der Produkte und der Produkthanbieter sowie der Bedarfssituation des Kunden. Um diesen Ansatz glaubwürdig vertreten zu können, hat sich MLP in den vergangenen Jahren konsequent von Konzerntochtergesellschaften wie der MLP Lebensversicherung AG und der MLP Versicherung AG getrennt. Im Gegenzug wurde in Wachstumsbereiche wie dem Vermögensmanagement investiert. Insbesondere über die Zusammenarbeit mit der Feri Finance AG, Deutschlands größtem bankenunabhängigem Berater für private und institutionelle Vermögen, eröffnen sich für MLP neue Märkte und Wettbewerbschancen. Als einziger flächendeckend in Deutschland präsenter Finanzvermittler ist MLP im Besitz einer Vollbanklizenz und kann seinen Kunden die gesamte Produktpalette des Finanzdienstleistungsmarktes offerieren.

Marktanteil der unabhängigen Finanzvermittler ist gestiegen

Aufgrund der Heterogenität des deutschen Finanzdienstleistungsmarktes und der einzigartigen Positionierung von MLP in diesem Markt ist es nicht möglich, exakte Marktanteile für einzelne Wettbewerber zu bestimmen. Allerdings lässt sich ein Trend klar belegen: Der Marktanteil von unabhängigen Finanzvermittlern hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Einer Untersuchung der Unternehmensberatung Tillinghast zufolge hat sich der Marktanteil von unabhängigen Vermittlern beim Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten im deutschen Markt von 23 % im Jahr 1999 auf 29 % im Jahr 2006 erhöht. Nach unserer eigenen Einschätzung ist MLP der größte unabhängige Finanzdienstleister auf dem deutschen Markt.

Die Attraktivität dieses Marktes macht auch deutlich, dass im Laufe des Jahres weitere neue Finanzvertriebe in den Markt eingetreten sind und ein Finanzvermittler von einem ausländischen Versicherungskonzern zur Stärkung seiner Vertriebskraft in Deutschland übernommen wurde.

Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland



Quelle: Tillinghast-Vertriebswege-Survey 2006

Die größten Veränderungen in der Finanzdienstleistungsindustrie ergeben sich aus dem regulatorischen Umfeld der Branche. Im Jahr 2007 und Anfang 2008 sind eine Reihe von Richtlinien und Gesetzen in Kraft getreten, die neue Regelungen für den Vertrieb von Finanzdienstleistungen enthalten:

- die EU-Versicherungsvermittler-Richtlinie (VVR; seit Mai 2007)
- die Markets in Financial Instruments Directive (MiFID; seit November 2007)
- die Änderung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG; seit Januar 2008)

Darüber hinaus wird am 1. Januar 2009 die neue Abgeltungssteuer auf Kapitalgewinne eingeführt.

Der Gesetzgeber verfolgt mit den neuen Vorgaben eine Verbesserung des Anlegerschutzes durch eine Erhöhung der Markttransparenz und die Stärkung des Wettbewerbs. Die Auswirkungen dieser weitreichenden Regelungen auf die gesamte Finanzdienstleistungsindustrie in Deutschland werden erst in den kommenden Jahren deutlich werden (siehe Prognosebericht).

Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen

Verbesserter Anlegerschutz durch Wettbewerb und Transparenz

Branchenspezifische Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP

	Einfluss auf die Geschäftsentwicklung in der Branche in 2007	Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2007
Gesetzliche Rahmenbedingungen der Altersvorsorge	+	+
Gesetzliche Rahmenbedingungen Krankenversicherung	–	–
Trend zum Vorsorgesparsen	+	+
Wettbewerbsverschärfung im Bereich der Finanzierung	+ –	+
Zunahme der Wettbewerbsintensität bei den Vertriebskanälen für Finanzdienstleistungen	+ –	+
Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen (VVR, MiFID, VVG)	–	+ –

GESCHÄFTSMODELL UND STRATEGIE

Geschäftsmodell: Unabhängige und ganzheitliche Beratung

Langfristige Kundenbetreuung

Die unabhängige, ganzheitliche Beratung mit klarem Zielgruppenfokus Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist das zentrale Element unseres Geschäftsmodells. Unsere Kunden schätzen die umfassende, langfristig angelegte Betreuung, die sorgfältige, nur an ihren Interessen orientierte Produktauswahl nach dem Best-in-Class-Prinzip und die regionale Nähe zu ihren Beratern. MLP-Kunde zu sein heißt, einen hochqualifizierten Finanzberater für alle Lebenslagen an seiner Seite zu wissen. Die Neukundengewinnung erfolgt bei MLP in großer Zahl über die Ansprache von Hochschulabsolventen an den Universitäten. Unser Ziel ist es, unsere Kunden über ihren Berufs- und Lebensweg hinweg jahrzehntelang zu betreuen. Hieraus resultieren eine hohe Kundenbindung und vielfältige Ansätze für Cross-Selling.

Am 31. Dezember 2007 betreute das Unternehmen 721.000 Kunden (Vorjahr: 685.000). Im Jahresverlauf wurden sieben neue Geschäftsstellen eröffnet; insgesamt beträgt die Zahl der Geschäftsstellen 262. Die Kundenbetreuung erfolgte im Berichtszeitraum durch 2.613 überwiegend selbstständige MLP-Beraterinnen und -Berater, die ausschließlich im Auftrag von MLP arbeiten. MLP ist außer in seinem Kernmarkt Deutschland in Österreich und den Niederlanden operativ tätig.

Anzahl MLP-Kunden 2005 – 2007



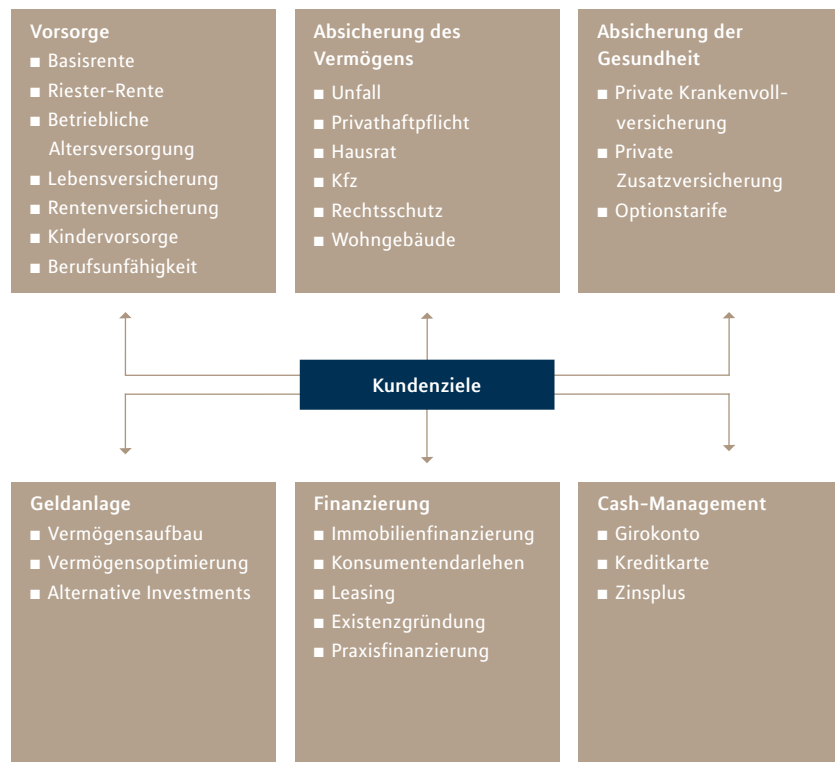
Das dezentrale Vertriebsmodell mit seiner ganzheitlichen Beratungsphilosophie überzeugt nicht nur Kunden, sondern auch in Branchenkreisen. MLP ist in Sachen Produktivität der Berater und im Cross-Selling die Benchmark der Branche. Der durchschnittliche Umsatz pro Berater im vergangenen Jahr betrug 190.000 €. Dies ist ein Spitzenwert in der Branche.

Strategie

Unabhängigkeit im Beratungsprozess und in der Produktauswahl ist zum entscheidenden Argument im Wettbewerb der Finanzdienstleistungsanbieter in Deutschland geworden. MLP verfolgt diesen Ansatz bereits seit seiner Unternehmensgründung und ist damit zur Premiummarke unter den in Deutschland tätigen Finanzdienstleistern aufgestiegen. Das Unternehmen verfügt heute über eine ausgewiesene hohe Reputation und eine hervorragende Positionierung im Markt.

Gute Positionierung im Markt

Ganzheitliches Beratungsspektrum



Die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens in den vergangenen drei Jahren, insbesondere der Aufbau des Vermögensmanagements als weitere Kernkompetenz neben der Alters- und der Gesundheitsvorsorge soll einen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes leisten.

Nachdem MLP im Oktober 2006 die Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG in Höhe von 56,6 % erworben hatte, wurden im Oktober 2007 die Optionsrechte zum Erwerb der noch ausstehenden 43,4 % der Anteile ausgeübt. Die Positionierung von Feri innerhalb des MLP-Konzerns hat sich positiv entwickelt. Erste Erfolge zeigen sich in neuen, für die MLP-Kunden maßgeschneiderten Konzeptentwicklungen und personeller Zusammenarbeit auf vielen Ebenen.

Mit der Beteiligung an der Feri Finance AG eröffnet sich den Kunden von MLP eine neue Dimension im Vermögensmanagement. Die Feri Finance AG war bislang vorwiegend auf dem Gebiet der Vermögensberatung von institutionellen Kunden und vermögenden Privatinvestoren tätig. Durch die Zusammenarbeit mit MLP kommt die Expertise von Feri nun auch den Kunden von MLP zugute. Zusätzliches Marktpotenzial insbesondere im Kundenstamm von MLP kann erschlossen werden.

Erfolge im Vermögensmanagement

Im Rahmen des MLP Vermögensmanagements ist die Feri Finance AG mit ihrer herausragenden Ratingkompetenz und dem international anerkannten Research ein wichtiger Intermediär für die Konzeptentwicklung anspruchsvoller Vermögensstrategien. Die umfassende Branchenkenntnis von Feri objektiviert für die MLP-Kunden die Anlagewelt. Mittels des qualitativ hochwertigen Ratings und seinem Research können Anlageentscheidungen auf einer soliden Informationsbasis getroffen werden. Feri führt pro Jahr mehr als tausend Fachgespräche mit Portfoliomanagern, überwacht ihren Erfolg und vergleicht die Ergebnisse der verschiedenen Anlageklassen kontinuierlich. Das Universum der Geldanlage wird mit unabhängigem und kritischem Blick durchleuchtet. Ziel ist es, eine maximale Entscheidungstransparenz für die Kunden zu erreichen. Die Erkenntnisse von Feri fließen in die Vermögensmanagementkonzepte von MLP ein. Der Kunde trifft seine Produktauswahl auf der Grundlage einer objektivierten Informationsgrundlage entsprechend seiner Erwartungsrendite und seiner Risikobereitschaft.

MLP-Kunden profitieren vom Know-how von Feri

37 % der MLP-Kunden sind bereits heute dem klassischen Segment des Private Banking zuzuordnen. Die Kundengruppe wird weiter an Bedeutung gewinnen. Denn gut situierte Akademiker und anspruchsvolle Kunden interessieren sich im Laufe ihres Lebens in wachsendem Maße für ganzheitliche Vermögensmanagementkonzepte. MLP hat diese Herausforderung zeitgerecht erkannt und konsequent in den Ausbau entsprechender Beratungsangebote investiert.

Kunden haben Bedarf an Beratung im Vermögensmanagement

Die Vermögensverwaltung im Auftrag von vermögenden Großkunden, die Entwicklung von innovativen Anlagekonzepten sowie das Rating und Research wird die Feri Finance AG nahezu unverändert fortführen.

Betriebliche Altersvorsorge

Die in 2004 getroffene strategische Entscheidung, in den Markt für betriebliche Altersvorsorge (bAV) einzutreten, hat sich als richtig erwiesen. Der Anteil am Neugeschäft im Bereich der Altersvorsorge betrug im vergangenen Geschäftsjahr bereits rund 7 %.

Das Geschäftsfeld leistet innerhalb der Wertschöpfungskette von MLP einen wachsenden Beitrag hinsichtlich Erlös, Neukundengewinnung und Cross-Selling. Das Geschäftsvolumen verzeichnet branchenweit jährliche Zuwachsraten von 10 bis 11 %. Nach Expertenmeinung werden sich diese Wachstumsraten in der Zukunft fortschreiben. Denn mit der Ende 2007 getroffenen Entscheidung der Regierung, die Förderung der Entgeltumwandlung in der betrieblichen Altersvorsorge nicht wie ursprünglich geplant zum Jahresende 2008 einzustellen, sondern die Abgabenfreiheit unbefristet zuzulassen, haben sich die Zukunftsperspektiven im Geschäft mit der betrieblichen Altersvorsorge nochmals deutlich verbessert.

Bedeutung der betrieblichen Altersvorsorge wächst

MLP konzentriert sich in Zusammenarbeit mit der Tochtergesellschaft BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH auf die Beratung von kleinen und mittelständischen Unternehmen, Freiberufler sowie Verbände und Institutionen des öffentlichen Rechts.

Hohe Durchdringungsquote

Die überwiegende Mehrzahl der MLP-Berater hat ihre Kunden im Berichtszeitraum bereits mit betrieblichen Altersvorsorgeinstrumenten bekannt gemacht. Für die hohe Akzeptanz der bAV spricht die gute Durchdringungsquote (Anteil der Mitarbeiter eines Unternehmens, die das Angebot der bAV annehmen), die unsere Berater erzielen.

Das notwendige Fachwissen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersvorsorge erwerben die Berater in der unternehmenseigenen Corporate University. Im Alltagsgeschäft werden sie zusätzlich durch ein IT-gestütztes Beratungsprogramm unterstützt.

Auslandsgeschäft

Rückzug aus Großbritannien und Spanien

Zum Stichtag 31. Dezember 2007 unterhielt MLP eine Tochtergesellschaft in Österreich und eine Niederlassung in den Niederlanden. MLP hat sich im dritten Quartal 2007 aus den defizitären Märkten in Großbritannien und Spanien zurückgezogen und konzentriert sich damit neben dem Kernmarkt Deutschland fortan auf die Auslandsaktivitäten in Österreich und den Niederlanden. Ausschlaggebend für den Rückzug aus den besagten Regionen war die jeweilige Wettbewerbssituation. Insgesamt hat der Anteil des Auslandsgeschäfts am Geschäftserfolg von MLP jedoch eine begrenzte Bedeutung. Im vergangenen Jahr wurden weniger als 3 % der Erträge im Ausland generiert.

Rechtliche Konzernstruktur

Zusammenlegung der Vertriebs- und Bankaktivitäten

Der MLP-Konzern ist in einer Holdingstruktur aufgebaut. Unter der Holding MLP AG waren zum Stichtag 31. Dezember 2007 die Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG und die Feri Finance AG angesiedelt. Im ersten Halbjahr 2007 hat MLP die Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG erfolgreich abgeschlossen. Das fusionierte Institut firmiert unter dem Namen MLP Finanzdienstleistungen AG. Durch diese Tochtergesellschaft verfügt MLP damit als einziger großer unabhängiger Finanzdienstleister über eine Vollbanklizenz und berät die Kunden als Makler unabhängig in sämtlichen Finanz-, Vorsorge- und Vermögensfragen.

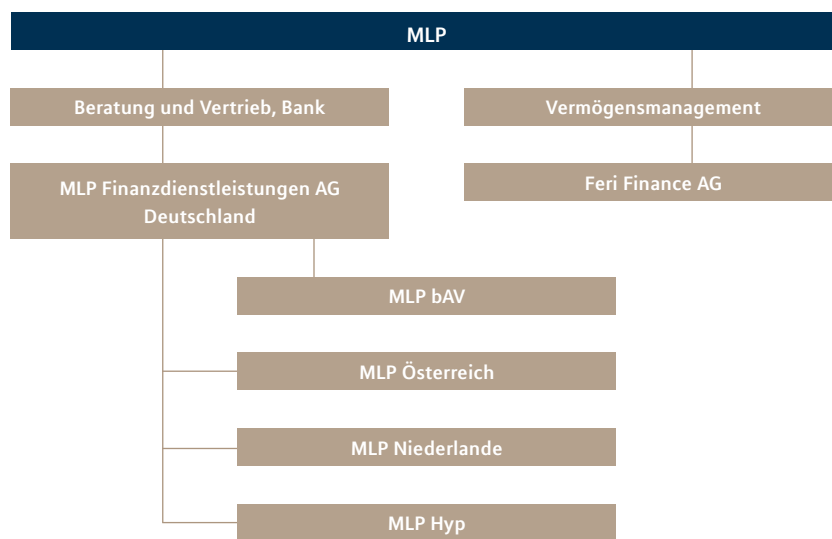
Die Feri Finance AG, Bad Homburg v.d. Höhe, befasst sich mit der Entwicklung von Anlagekonzepten, mit der Betreuung von vermögenden privaten und institutionellen Investoren sowie Rating und Research. Nachdem wir im vierten Quartal 2006 im Zuge der Fortsetzung der strategischen Neuausrichtung des MLP-Konzerns einen Anteil von 56,6 % an der Feri Finance AG erworben haben, wurde Ende Oktober 2007 das Optionsrecht zum Erwerb der noch ausstehenden 43,4 % an der Gesellschaft wie geplant ausgeübt. Der dingliche Vollzug der Anteilsübertragung erfolgt frühestens zum 15. April 2011.

Neue Immobilienfinanzierungsplattform

Das im Jahr 2007 gemeinsam mit dem Immobilienfinanzierungsbroker Interhyp AG gegründete Unternehmen MLP Hyp GmbH, Schwetzingen, bildet die Plattform für das gemeinsame Immobilienfinanzierungsgeschäft von MLP und der Interhyp AG. MLP hält einen Anteil von 49,8 % an diesem Unternehmen. Über das neue Unternehmen können neben Margenvorteilen vor allem günsti-

gere Kreditbedingungen für die MLP-Kunden verhandelt werden. Zudem hat der MLP-Vertrieb jetzt einen optimalen Zugriff auf eine leistungsfähige Produkt- und Systemplattform für Immobilienfinanzierungen und wird noch stärker als bisher gezielt in Detailfragen unterstützt. Durch den verbesserten internen Service können die Berater noch mehr Zeit für die Beratung ihrer Kunden einplanen.

MLP-Segmente und -Regionen im Überblick



Organisation und Verwaltung

Die MLP AG ist im Süden Deutschlands beheimatet. Sie ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit Sitz in Wiesloch im wirtschaftlich prosperierenden Bundesland Baden-Württemberg. Der Vorstand besteht aus drei Vorstandsmitgliedern. Die flache Organisationsstruktur des Unternehmens begünstigt eine zeitnahe und flexible Unternehmensführung. Die nach deutschem Gesetz notwendige Kontrolle des Vorstands erfolgt durch den Aufsichtsrat.

Das Unternehmen ist mit 262 Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften in Deutschland sowie Österreich und den Niederlanden vertreten. In Deutschland ist MLP aufgrund seines dezentralen Vertriebsmodells mit wirtschaftlich selbstständigen Beratern flächendeckend an allen Universitätsstandorten und in allen Ballungsräumen präsent. Die Kundenbetreuung und -beratung erfolgt durch freie Handelsvertreter, die ausschließlich für MLP tätig sind. Ihre Vergütung erfolgt über Provisionen.

MLP ist flächendeckend in
Deutschland präsent

Angaben gemäß §§ 120 Abs. 3 AktG i. V. m. 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2007 108.812.289 € und ist eingeteilt in 108.812.289 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Erwerb eigener Aktien

Aufgrund der Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 21. Juni 2005, 31. Mai 2006 und 31. Mai 2007 hat die MLP AG in der Zeit vom 1. Dezember 2005 bis 22. Dezember 2006 und vom 9. November 2007 bis einschließlich zum Stichtag 31. Dezember 2007 insgesamt 9.648.609 eigene Aktien (dies entspricht 8,87 % des Grundkapitals zum 31. Dezember 2007) erworben. Diese Aktien gewähren gemäß § 71b AktG keine Rechte, sind also insbesondere stimmrechts- und dividendenlos.

Der MLP AG wurden zwei Beteiligungen mitgeteilt, die am 31. Dezember 2007 zehn vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien	Beteiligung
Manfred Lautenschläger ¹	12.991.597	11,94 %
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH	11.857.781	10,91 %

¹ Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sind Herrn Manfred Lautenschläger davon 10.404.995 Aktien (= 9,56 % am Grundkapital) der Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH zuzurechnen.

Vorstand

Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund ist namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Regelungen zu Satzungs- änderungen

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 21.000.000 € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaushaben gegen Sacheinlagen auszuschließen. Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2007 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 29. November 2008 bis zu 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben; auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft in der Zeit vom 9. November 2007 bis Stichtag 31. Dezember 2007 785.500 Aktien erworben.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG hat die MLP AG im Jahr 2007 Optionsrechte ausgeübt, die zu einem Erwerb der restlichen Aktien im Jahr 2011 führen. Für den Fall, dass bis zum 31. Dezember 2010 ein Dritter mindestens 51 % des gesamten Grundkapitals der MLP AG erwirbt und die Stimmrechte aus diesen Aktien in der auf den Erwerb folgenden oder einer späteren Hauptversammlung ausübt, steht den Verkäufern der Optionsrechte ein Mindestkaufpreis zu, soweit der Aktienwerb die Undurchführbarkeit des zwischen MLP und Feri vereinbarten Geschäftsmodells zur Folge hat.

Optionsrecht zum Erwerb der
restlichen Feri-Anteile ausgeübt

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Herrn Gerhard Frieg und Herrn Muhyddin Suleiman enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre, sofern die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor der regulären Beendigung des Vertrages erfolgt. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012, von Herrn Frieg bis zum 18. Mai 2012 und von Herrn Suleiman bis zum 3. September 2012. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung wird die Abfindung nur pro rata temporis geschuldet.

UNTERNEHMENSZIELE UND UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Unternehmensziele

Ziel: profitables Wachstum

Der MLP-Konzern richtet sein unternehmerisches Handeln auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum aus. Umsatzsteigerungen sollen bei gleichzeitigem überproportionalem Wachstum des Ergebnisses erreicht werden. Dazu verfolgt MLP eine konsequente Wachstumsstrategie, die auch nichtfinanzielle Ziele einschließt (siehe auch Kapitel Strategie). Wir streben an, uns über die Qualität unserer Dienstleistungen und der vermittelten Produkte klar von Mitbewerbern abzugrenzen. Da unsere Geschäftsstellen die Kerneinheiten der Leistungserstellung darstellen, sind hier auch die wichtigsten Stellgrößen für den Unternehmenserfolg gegeben. Unsere Geschäftsstellen sind als kleine, unternehmerisch geführte Einheiten verantwortlich für die Umsetzung unseres unabhängigen, ganzheitlichen und qualitätsorientierten Beratungsansatzes.

Qualitätsführerschaft in
der Kundenberatung und
-betreuung

Unseren Anspruch als Qualitätsführer in der Kundenberatung und -betreuung im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt untermauern unsere nichtfinanziellen Ziele: Wir streben an, die bestbetreuten Kunden, den besten Beraterarbeitsplatz und die besten Geschäftsstellenleiter als Führungskräfte in unseren Geschäftsstellen zu haben. Den Grad der Erreichung dieser Ziele messen wir mit verschiedenen Kennzahlen: Während die Cross-Selling-Quote (Anzahl der Produkte pro Kunde) Auskunft über die Ganzheitlichkeit der Beratung und damit über die Qualität der Kundenbetreuung gibt, zeigt die Produktivitätsquote der Berater (Umsatz pro Berater), inwiefern es gelungen ist, die Berater von Verwaltungsaufgaben zu entlasten, so dass sie sich verstärkt der Kundenberatung zuwenden können.

Unternehmenssteuerung

Vertrieb im Fokus der Unternehmenssteuerung

Zur Steuerung des MLP-Konzerns wird ein fein abgestuftes Instrumentarium eingesetzt, das alle Stufen der Wertschöpfungskette umfasst. Nahezu 90 % der Gesamterträge wurden im Berichtsjahr in der MLP Finanzdienstleistungen AG erwirtschaftet. Die MLP Finanzdienstleistungen AG bündelt die Vertriebsaktivitäten des Konzerns und ist daher generell im Fokus der Unternehmenssteuerung.

Im Zuge der Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG wurden im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2007 das Rechnungswesen und das Controlling der beiden Unternehmen zusammengefasst. Gleichzeitig wurde die Feri Finance AG, an der wir im September 2006 die Mehrheitsbeteiligung erworben haben, als neues Tochterunternehmen im Konzern in das Controllingsystem integriert. Sämtliche Projekte konnten im Jahr 2007 weitestgehend erfolgreich abgeschlossen werden.

Strategisches Controlling

Strategisches Controlling
verknüpft Strategie mit Zielen

Im Rahmen der Unternehmenssteuerung sind ein strategischer Ansatz und ein operativer Ansatz zu unterscheiden.

Das strategische Controlling fokussiert mit einem Planungshorizont von drei bis fünf Jahren auf die Verknüpfung der Unternehmensstrategie mit konkreten

Zielen. Es geht dabei um die nachhaltige Entwicklung des Kundenwertes und die entsprechende Bewertung und Steuerung der Geschäftsbereiche, Produkte, Projekte und Investitionen. Eine optimale Ressourcenallokation, die sowohl den internen Wünschen als auch den Anforderungen des Kapitalmarktes gerecht wird, bildet die Grundlage für die mittel- bis langfristige Unternehmensentwicklung.

Steuerung des operativen Geschäfts

In einer Vertriebsorganisation wie MLP ist das Vertriebscontrolling Kernbereich des operativen Controllings. Es erfasst in der ersten Prozessstufe die in den Geschäftsstellen akquirierten Vertragsabschlüsse, führt sie zu Wochen- und Monatsreports zusammen und gibt dem Management auf diese Weise in engen Zeittakten einen klaren Überblick über die Geschäftsentwicklung.

Vertriebscontrolling

Das Kostencontrolling überwacht monatlich die Entwicklung der Ausgaben. Eine zeitnahe Aufbereitung der erhobenen Daten gibt den Kostenverantwortlichen die Möglichkeit, zügig auf Planabweichungen zu reagieren. Alle Abteilungen sind Kostenverantwortungsbereichen zugeordnet. Jede Abteilung plant ihre Aufgaben und Ziele eigenverantwortlich, stimmt die Planung mit den zuständigen Vorständen ab und entwickelt hieraus ihre Investitions- und Finanzplanung. Quartalsweise wird eine Erwartungsrechnung für die nächsten 15 Monate erstellt. Treten Abweichungen von der vorherigen Planung auf, erfolgt eine Anpassung des Budgets in Abstimmung mit dem zuständigen Vorstand.

Kostencontrolling

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Die Unternehmenssteuerung nutzt eine Reihe von Kennzahlen, die sich aus den wichtigsten Werttreibern im Unternehmen ableiten lassen. Das Wachstum und die Profitabilität des Geschäfts werden über die Kerngrößen Gesamtertrag (Umsatz) und EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) gemessen.

Dabei hängt die Entwicklung des Gesamtertrages von einer Reihe von vertrieblichen Kennzahlen ab: Bei unseren Beratern überwachen wir die Entwicklung der Gesamtzahl der Berater, die Fluktuation und Produktivität (Umsatz pro Berater). Ein weiterer Werttreiber in unserem Geschäftsmodell ist die Anzahl der Kunden und die Penetration des Kundenbestands, gemessen als Umsatz pro Familienkunde.

Steuerung der Werttreiber

Als Frühindikator für die operative Entwicklung im Laufe eines Geschäftsjahres nutzen wir im Wesentlichen die Kennzahl Produktion in den verschiedenen Sparten und hier insbesondere in unseren wichtigen Sparten Altersvorsorge und Vermögensmanagement. Als Produktion bezeichnen wir dabei das vermittelte Neugeschäft in der jeweiligen Sparte. Provisionen, die wir durch die Vermittlung von entsprechenden Produkten erhalten, berechnen sich grundsätzlich als Prozentsatz des vermittelten Neugeschäfts. Diese Provisionen stellen bei MLP den Maklerertrag dar. Damit dient uns die Produktion als Frühindikator für die Geschäftsentwicklung, da sich aus ihnen Umsatzschätzungen ableiten lassen.

Neugeschäft ist Frühindikator
für Geschäftsentwicklung

Ausgewählte Steuerungskennzahlen: Zielerreichung in 2007 und mittelfristige Zielgrößen

	2006	Ziel 2007	Tatsächlich erreichter Wert in 2007	Wachstum	Mittelfristige Zielgröße
Gesamtertrag (in Mio. €)	588,5	Profitables Wachstum	637,1	8,3 %	Profitables Wachstum
EBIT (fortzuführende Geschäftsbereiche, in Mio. €)	95,1	Profitables Wachstum	110,3	16,0 %	Profitables Wachstum
Anzahl der Berater	2.571	2.750	2.613	2 %	Weitere Steigerung
Beraterfluktuation	11,8 %	Stabilität	11,0 %	–	Stabilität
Produktivität (Umsatz pro Berater in €)	192.000	Keine explizite Zielvorgabe	190.000	–	Steigerung
Anzahl Kunden	685.000	Keine explizite Zielvorgabe	721.000	5,3 %	Weitere Steigerung
Cross-Selling-Quote	6	Keine explizite Zielvorgabe	7	–	Keine explizite Zielvorgabe
Vermitteltes Neugeschäft Altersvorsorge (in Mrd. €)	7,1	Weitere Steigerung	6,9	–	Weitere Steigerung

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

EBIT-Ziel von 110 Mio. €
erreicht

Unser Hauptziel für das Geschäftsjahr 2007 haben wir erreicht. Mit einem erzielten EBIT von 110,3 Mio. € in den fortzuführenden Geschäftsbereichen liegen wir im Rahmen unserer Prognose von zirka 110 Mio. €. Dadurch hat sich auch wie erwartet die EBIT-Marge von 16,2 % auf 17,3 % deutlich verbessert.

Profitables Wachstum erzielt

Aufgrund der Anfang des Jahres 2007 bestehenden Unsicherheit über die weitere Entwicklung in der Sparte Krankenversicherung konnten wir keine exakte Prognose für die Gesamterträge im Jahre 2007 machen. Zusammen mit der deutlichen Steigerung des EBIT und der erreichten Steigerung der Gesamterträge um 8 % haben wir allerdings unser mittel- bis langfristiges Ziel, ein profitables Wachstum zu erzielen, in 2007 erreicht.

Altersvorsorgegeschäft: hoher
Bedarf, aber schleppende
Nachfrage

Unsere qualitative Prognose für den Bereich der Altersvorsorge hat sich nicht ganz erfüllt. Wir rechneten hier im abgelaufenen Geschäftsjahr mit weiteren Wachstumsimpulsen. Unser Geschäft in diesem Bereich bewegte sich ungefähr auf Vorjahresniveau. Wir gehen zwar weiterhin davon aus, dass es in Deutschland aufgrund der demografischen Entwicklung und der weiter zurückgehenden Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung einen großen Bedarf an privater und betrieblicher Altersvorsorge gibt. Allerdings zeigte sich dieser Bedarf

im Jahr 2007 nur bedingt im Nachfrageverhalten der Kunden. Langfristige Vorsorgeprodukte werden auch in Zukunft vertriebsintensiv bleiben, da Kunden davon überzeugt werden müssen, zu Lasten des heutigen Konsums Gelder in diese Produkte zu investieren.

Unsere Entwicklung im Bereich des Vermögensmanagements dagegen verlief wie prognostiziert. Wir konnten hier insbesondere durch unsere im Jahr 2006 akquirierte neue Tochtergesellschaft Feri Finance AG eine dynamische Entwicklung verzeichnen.

Bedingt durch die später als geplant in Kraft getretene Gesundheitsreform zum 1. April 2007 verzögerte sich die von uns prognostizierte negative Entwicklung in unserer Sparte Krankenversicherung. Während sich das erste Quartal vor Inkrafttreten der Reform noch sehr erfreulich entwickelte, verlief die Geschäftsentwicklung in den drei Folgequartalen wie erwartet schleppend. Insbesondere die mit der Reform erhöhte Hürde beim Wechsel von einer gesetzlichen Krankenkasse in eine private Krankenversicherung wirkte sich negativ auf unser Geschäft aus.

Die Aufwendungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr planmäßig entwickelt. Die Aufwendungen für das Maklergeschäft sind im Wesentlichen erfolgsabhängige Provisionszahlungen an unseren Vertrieb.

Der Personalaufwand ist wie prognostiziert akquisitionsbedingt deutlich gestiegen. Auch der leichte Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen entsprach unserer Prognose.

Krankenversicherung: Reform negativ für Geschäftsentwicklung

Keine nennenswerten Abweichungen vom prognostizierten Aufwand

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Gesamtvergütung des Vorstands setzt sich aus mehreren Vergütungsbestandteilen zusammen. Hierbei handelt es sich um feste und variable Vergütungen, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie um Altersversorgungen.

Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine feste Vergütung. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Vergütungen enthält der Vergütungsbericht, der im Kapitel „Corporate Governance“ in diesem Geschäftsbericht zu finden ist. Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

ERTRAGSLAGE

Zusammenfassung des Geschäftsverlaufes

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr eine deutliche Ergebnissteigerung erzielt. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen (EBIT, Ergebnis vor Zinsen und Steuern) ist um 16 % auf 110,3 Mio. € angewachsen. Dadurch konnten wir auch unsere EBIT-Marge von 16,2 % auf 17,3 % steigern.

Deutliche Ergebnissteigerung

Altersvorsorgegeschäft auf Vorjahresniveau

In unserer wichtigsten Sparte, der Altersvorsorge, stagnierte das Geschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Erträge beliefen sich hier auf 366,5 Mio. €, nach 370,8 Mio. € im Vorjahr. Im Vorjahreswert sind Erträge aus der so genannten Riester-Stufe von rund 25 Mio. € enthalten. Wir registrieren zwar ein weiterhin gestiegenes Bewusstsein der Bevölkerung in Deutschland, dass Eigenvorsorge zur Altersabsicherung und zur Sicherung des Versorgungsniveaus im Krankheitsfall dringend notwendig ist. Trotzdem halten sich viele Menschen mit der frühzeitigen aktiven Planung ihrer Alterssicherung zurück, da sie den zeitlichen Aspekt beim Aufbau einer ausreichenden Vorsorge unterschätzen.

Gesetzliche Änderungen erschweren Geschäft mit privaten Krankenvollversiche- rungen

Die Rahmenbedingungen im Bereich Gesundheitsvorsorge – unserer zweitwichtigsten Sparte – haben sich mit Inkrafttreten der Gesundheitsreform zum 1. April 2007 für MLP verschlechtert. Der für das laufende Geschäftsjahr prognostizierte Rückgang in unserer Sparte Krankenversicherung ist mit leichter Verzögerung eingetreten. Die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2007 war zunächst noch erfreulich, da wir im ersten Quartal 2007 Erträge aus dem Abschluss von Verträgen aus dem vierten Quartal 2006, die aufgrund einer Rechtsunsicherheit im Vorfeld der Gesundheitsreform mit einem Rücktrittsrecht für die Kunden ausgestattet waren, ertragswirksam gebucht haben. Nach Inkrafttreten der Gesundheitsreform am 1. April 2007 entwickelte sich die Nachfrage nach privaten Krankenvollversicherungen jedoch erwartungsgemäß rückläufig.

Wachstum im Bereich Vermögensmanagement

Unser Bereich Vermögensmanagement entwickelte sich sehr erfreulich. Mit Hilfe der im Oktober 2006 akquirierten Feri-Gruppe haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr neue, auf unsere Kundengruppe zugeschnittene Vermögensmanagementkonzepte entwickelt und die Voraussetzungen zu deren vertrieblicher Umsetzung geschaffen. Aber auch die Geschäftsentwicklung der Feri-Gruppe in den Bereichen Vermögensverwaltung im Auftrag von vermögenden Großkunden und Entwicklung von innovativen Anlagekonzepten sowie das Rating und Research zeigten ein deutliches Wachstum.

Neue regulatorische Rahmen- bedingungen

Für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche brachte das abgelaufene Geschäftsjahr erhebliche regulatorische Änderungen mit sich. Durch die Versicherungsvermittlerrichtlinie (VVR), die Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) und das zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) wird sich die Branche stark verändern. Diese Änderungen hatten auf unseren Geschäftsverlauf im Jahr 2007 allerdings noch keinen gravierenden Einfluss. Konkrete Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung erwarten wir eher in der Zukunft (siehe Prognosebericht).

EBIT aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in Mio. €)

2007		110,3
2006		95,1

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt waren wir mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2007 zufrieden. Trotz eines schwierigen Marktumfeldes ist es uns gelungen, die Gesamterträge und das Ergebnis wie geplant zu steigern. Wir haben damit im Jahr 2007 unser Ziel eines profitablen Wachstums erreicht. Darüber hinaus ist es uns gelungen, die durch die Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen gestiegenen Anforderungen an Finanzdienstleister in unserer Organisation erfolgreich umzusetzen und in den Beratungsalltag unserer Berater zu integrieren. Dies wird unsere bereits jetzt nach unserer Einschätzung hervorragende Position im Markt für Finanzdienstleister weiter verbessern. Mit unserem ganzheitlichen, am Bedarf des Kunden orientierten Beratungsansatz können wir die vom Gesetzgeber eingeführten höheren Transparenz- und Qualitätsstandards in der Kundenberatung problemlos erfüllen. Als einziger flächendeckend in Deutschland vertretener Finanzdienstleister hat MLP den unabhängigen Maklerstatus nach den neuen gesetzlichen Vorgaben. Dies ist eine hervorragende Ausgangsbasis, um weitere Marktanteile zu gewinnen.

Die neuen gesetzlichen Vorgaben bedeuten eine Erhöhung der Markteintrittsbarrieren. Zusätzlich verändern sie die Wettbewerbssituation im Markt durch gestiegene Transparenz- und Qualitätsanforderungen. Gerade kleine und mittlere Finanzdienstleister werden zunehmend Probleme bekommen, diese Standards zu erfüllen. Wir erwarten deshalb eine Konsolidierung des Marktes. Dies bietet für MLP die Chance, den eigenen Marktanteil weiter auszubauen.

Die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichtes beurteilen wir positiv. Die im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte Steigerung der Gesamterträge und des Ergebnisses haben die wirtschaftliche Kraft des Konzerns weiter gesteigert. Mittel- bis langfristig erwarten wir eine weitere deutliche Verbesserung unserer Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

Analyse der Ertragslage (fortzuführende Geschäftsbereiche)

Der Gesamtertrag des Konzerns ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 8 % auf 637,1 Mio. € gestiegen. Die Erträge aus dem Maklergeschäft lagen im gleichen Zeitraum mit 476,3 Mio. € (474,9 Mio. €) leicht über dem Vorjahr. Im Vorjahreswert sind Erträge aus der so genannten Riester-Stufe von rund 25 Mio. € enthalten. Die Erträge aus dem Bankgeschäft konnten im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens sowie des Anstiegs im verwalteten Depotgeschäft um 14 % auf 79,9 Mio. € deutlich gesteigert werden. Im Bereich Vermögensmanagement wurden in der Berichtsperiode Erträge in Höhe von 39,2 Mio. € (9,3 Mio. €) erzielt. Da dieses Segment im Zuge der Akquisition der Feri-Gruppe im vierten Quartal 2006 neu geschaffen wurde, umfassen die Erträge aus dem Jahr 2006 lediglich das Geschäft im vierten Quartal 2006.

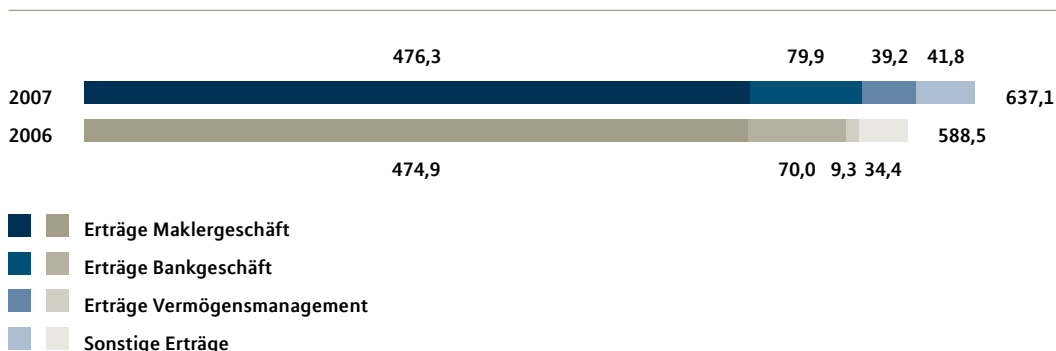
Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Chancen zum Ausbau der Marktanteile

Positive Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns

Gesamtertrag wächst deutlich

Gesamtertrag fortzuführende Geschäftsbereiche (in Mio. €)



Die sonstigen Erträge stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr von 34,4 Mio. € auf 41,8 Mio. € deutlich an. Hierin ist eine nachträgliche Erfolgskomponente aus dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG im Jahr 2005 in Höhe von 11,3 Mio. € (8,6 Mio. €) enthalten. In dieser Position ist auch ein periodenfremder Ertrag in Höhe von 1,1 Mio. € aus dem Jahr 2006 berücksichtigt. Die nachträgliche Erfolgskomponente wird letztmals im Jahr 2008 in einer ähnlichen Höhe wie im abgelaufenen Geschäftsjahr gezahlt. Darüber hinaus enthalten die sonstigen Erträge einen Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf des Datenbankgeschäftes der Feri Fund Market Information Ltd. in Höhe von 4,0 Mio. €.

Die Aufwendungen für das Maklergeschäft stellen den größten Einzelposten der gesamten Aufwendungen dar. In dieser Position werden die erfolgsabhängigen Provisionszahlungen an unseren Vertrieb erfasst. Sie verringerten sich im Geschäftsjahr 2007 nur leicht von 224,2 Mio. € auf 217,0 Mio. €. Damit bewegt sich die Ausschüttungsquote weiterhin zwischen 45 % und 46 %.

Die Aufwendungen für das Bankgeschäft erhöhten sich nahezu proportional zu den Erträgen aus dem Bankgeschäft von 18,2 Mio. € auf 21,4 Mio. €. Im Vermögensmanagement sind Aufwendungen in Höhe von 2,2 Mio. € (0,9 Mio. €) entstanden. Die Vergleichszahl aus dem Vorjahr enthält nur die Aufwendungen aus dem vierten Quartal 2006, da die im Oktober 2006 akquirierte Feri-Gruppe erst ab diesem Zeitpunkt konsolidiert wurde.

Der Personalaufwand hat sich in der Berichtsperiode von 81,6 Mio. € auf 107,4 Mio. € deutlich erhöht. Mehrere Faktoren zeichnen für diese Entwicklung verantwortlich. Hier wirkt sich insbesondere die Integration der Mitarbeiter der Feri-Gruppe aus, die in 2007 erstmals über alle vier Quartale in den Konsolidierungskreis des MLP-Konzerns einbezogen worden ist. Zudem trugen zu der Erhöhung allgemeine Gehaltssteigerungen und einmalige Ausgleichszahlungen bei.

Ebenfalls aufgrund der Erstkonsolidierung der Feri-Gruppe erhöhten sich die Abschreibungen im abgelaufenen Geschäftsjahr von 17,0 Mio. € auf 19,5 Mio. €.

Die betrieblichen Aufwendungen stiegen in der Berichtsperiode um 5 % von 151,4 Mio. € auf 159,3 Mio. €. Hierzu trug die Erstkonsolidierung der Feri-Gruppe

Aufwendungen für das
Maklergeschäft sind größter
Aufwandsposten

Personalaufwand steigt
akquisitionsbedingt

zirka 9 Mio. € bei. Ohne diesen Effekt hätten die Aufwendungen rund 1 Mio. € unter dem Vorjahr gelegen, was unser konsequentes Kostenmanagement verdeutlicht.

Die gesamten Aufwendungen im Konzern sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nur um 7 % auf 526,7 Mio. € – und damit unterproportional zu den Gesamterträgen – gestiegen.

Gesamtaufwendungen steigen
unterproportional

Das Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen enthält den negativen Ergebnisbeitrag aus der Startphase der MLP Hyp GmbH. Diese Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit im vierten Quartal 2007 aufgenommen. Zukünftig wird über das Unternehmen, an dem MLP 49,8 % der Anteile hält, das gemeinsam mit der Interhyp AG betriebene Baufinanzierungsgeschäft abgewickelt.

Aufwandsstruktur

in Mio. €	2007	in % der Gesamtauf- wendungen	2006	in % der Gesamtauf- wendungen	Veränderung
Aufwendungen Maklergeschäft	217,0	41,2 %	224,2	45,5 %	-3,2 %
Aufwendungen Bankgeschäft	21,4	4,1 %	18,2	3,7 %	17,6 %
Aufwendungen Vermögensmanagement	2,2	0,4 %	0,9	0,2 %	> 100 %
Personalaufwand	107,4	20,4 %	81,6	16,5 %	31,6 %
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	19,5	3,7 %	17,0	3,4 %	14,7 %
Betriebliche Aufwendungen	159,3	30,2 %	151,4	30,7 %	5,2 %
GESAMT	526,7	100,0 %	493,3	100,0 %	6,8 %

Insgesamt haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) in Höhe von 110,3 Mio. € (95,1 Mio. €) erwirtschaftet.

EBIT-Steigerung von 16 %

Das Finanzergebnis lag aufgrund der Verminderung der durchschnittlich zur Anlage zur Verfügung stehenden Finanzmittel sowie des Zinsaufwands, der durch die Verzinsung des Restkaufpreises für die Feri Finance AG entsteht, mit -2,2 Mio. € (5,0 Mio. €) deutlich unter dem Vorjahreswert.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) hat sich um 8 % auf 108,2 Mio. € verbessert.

Der Ertragsteueraufwand stieg in der Berichtsperiode von 23,6 Mio. € auf 32,1 Mio. €. Die Steuerquote lag damit bei 29,7 % (23,6 %). Der Vorjahreswert war beeinflusst durch die Aktivierung eines Körperschaftsteuerguthabens aufgrund gesetzlicher Vorgaben sowie Steuererstattungen im Zusammenhang mit einer Betriebsprüfung für die Jahre 1997 bis 2001.

Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen summierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 76,0 Mio. € (76,5 Mio. €). Das verwässerte Ergebnis je Aktie verbesserte sich um 3 % von 0,73 € auf 0,75 €.

Ergebnisentwicklung fortzuführende Geschäftsbereiche

in Mio. €	2007	2006	Veränderung
EBIT	110,3	95,1	16,0 %
EBIT-Marge	17,3 %	16,2 %	–
Finanzergebnis	–2,2	5,0	> 100 %
EBT	108,2	100,1	8,1 %
EBT-Marge	17,0 %	17,0 %	–
Ertragsteuern	–32,1	–23,6	36,0 %
Jahresüberschuss	76,0	76,5	–0,7 %
Netto-Marge	11,9 %	13,0 %	–

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Konzentration auf Wachstums-
märkte

Die aufgegebenen Geschäftsbereiche umfassen die im Jahr 2005 veräußerte MLP Lebensversicherung AG und die MLP Versicherung AG, die im Jahr 2006 eingestellten Geschäftsaktivitäten der MLP Private Finance AG, Zürich, sowie die im dritten Quartal 2007 im Zuge der weiteren Fokussierung auf Wachstumsmärkte ebenfalls eingestellte Geschäftstätigkeit unserer Tochtergesellschaften in Großbritannien und Spanien.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beläuft sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf –13,9 Mio. € (–4,7 Mio. €). Mit insgesamt –5,1 Mio. € (–7,2 Mio. €) trugen hierzu die operativen Verluste unserer Tochtergesellschaften in Großbritannien und Spanien sowie die notwendigen Restrukturierungsaufwendungen zur Einstellung der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern bei. Ein ebenfalls negativer Ergebnisbeitrag im Berichtsjahr ergab sich durch eine notwendige Verminderung des Kaufpreises der im Jahre 2005 veräußerten MLP Lebensversicherung AG.

Konzern

Insgesamt konnten wir im Berichtszeitraum ein Konzernergebnis von 62,1 Mio. € (71,8 Mio. €) erzielen.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie verringerte sich damit von 0,69 € auf 0,62 €. Das verwässerte Ergebnis je Aktie ging von 0,69 € auf 0,61 € zurück.

Konzernergebnis

in Mio. €	2007	2006	Veränderung
Fortzuführende Geschäftsbereiche	76,0	76,5	–0,7 %
Aufgegebene Geschäftsbereiche	–13,9	–4,7	> 100 %
KONZERN	62,1	71,8	–13,5 %
Ergebnis je Aktie in €	0,62	0,69	–10,1 %
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	0,61	0,69	–11,6 %
Anzahl Aktien in Mio. Stück (verwässert)	101,0	104,9	–3,7 %

Ergebnisverwendung

MLP hat im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt zirka 48 Mio. € in Form der laufenden Dividende für das Geschäftsjahr 2006 sowie den Rückkauf eigener Aktien an seine Anteilseigner ausgeschüttet und zurückgezahlt. Die laufende Dividende für 2006 belief sich auf 0,40 € je Aktie (gesamte Dividendensumme rund 40 Mio. €). Darüber hinaus wurden liquide Mittel im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms an unsere Aktionäre zurückgezahlt. Im Zeitraum zwischen dem 12. November 2007 und dem 28. Dezember 2007 wurden 785.500 Aktien zu einem Durchschnittspreis von 9,49 € erworben. Das Gesamtvolumen des Aktienrückkaufprogramms im Berichtsjahr beläuft sich auf rund 7,5 Mio. €.

Am 30. Januar 2008 wurde das am 12. November 2007 gestartete Rückkaufprogramm planmäßig abgeschlossen. Insgesamt haben wir hierbei 1.957.656 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 9,66 € erworben. Dies entspricht einem Volumen von 18,9 Mio. € und einem Anteil von 1,8 % am Grundkapital. Somit haben wir insgesamt durch Dividendenzahlungen und den Rückkauf eigener Aktien zirka 59 Mio. € an unsere Aktionäre zurückgegeben. Dies entspricht rund 77 % des Ergebnisses aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen des Geschäftsjahres 2006.

Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung in den fortzuführenden Geschäftsbereichen schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Mai 2008 eine Erhöhung der Dividende um 25 % von 0,40 € auf 0,50 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Dividendensumme von zirka 49 Mio. € und damit einer Ausschüttungsquote von 64 % bezogen auf das Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche.

Die von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien sind gemäß § 71b AktG nicht gewinnberechtigt.

Hohe Ausschüttung und
Aktienrückkauf

Dividendenerhöhung

FINANZLAGE

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP-Konzerns erfolgt über den zentralen Bereich Corporate Treasury. Unser übergeordnetes Ziel ist es hierbei, die Finanzkraft des Konzerns zu erhöhen. Wir sichern im Rahmen unseres Finanzmanagements die jederzeitige Liquidität des Konzerns, steuern die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente und optimieren das konzernweite Cash-Management. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 Monaten ein.

Keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euroraum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen.

Finanzierungsanalyse

MLP ist ein reines Dienstleistungsunternehmen. Dadurch ist das Geschäftsmodell wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Dies hat auch Auswirkungen auf die Investitionen und die Finanzierung des Konzerns.

Optimierung der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur des MLP-Konzerns haben wir im Laufe des Geschäftsjahres 2007 weiter optimiert. Unter anderem durch die Fortsetzung des Aktienrückkaufprogramms ab November 2007 haben wir die Eigenkapitalquote von 25,6 % auf 23,9 % abgesenkt. Mit einem Eigenkapital in Höhe von 339,7 Mio. € (324,9 Mio. €) ist die Eigenkapitalausstattung des Konzerns sehr gut. Die Erhöhung des Eigenkapitals ist überwiegend auf das Konzernergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres in Höhe von 62,1 Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich die Dividende für das Geschäftsjahr 2006 (40,0 Mio. €) sowie der Erwerb eigener Anteile (7,5 Mio. €) aus.

Konzern weitgehend eigenkapitalfinanziert

Wir nutzen derzeit keine Fremdmittel zur langfristigen Finanzierung des Konzerns. Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus oder zukünftiger Kreditkonditionen haben deshalb keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierung des Konzerns. Die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft umfassen im Wesentlichen Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Als Gegenposition für diese Verbindlichkeiten stehen Forderungen aus dem Bankgeschäft in etwa gleicher Höhe zu Buche.

Mit einem Anteil an der Bilanzsumme von zirka 3 % haben Rückstellungen keine wesentliche Finanzierungsfunktion für den MLP-Konzern.

Bei den anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 278,5 Mio. € handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Ausnahme hierbei ist eine Kaufpreisverbindlichkeit gegenüber den Anteilseignern der Feri Finance AG in Höhe von 91,8 Mio. €, die sich aus der Akquisition der Gesellschaft im Jahre 2006 ergibt. Die Verbindlichkeit ist frühestens am 15. April 2011 fällig. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite

der Bilanz Zahlungsmittel in Höhe von 134,6 Mio. € und kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte in Höhe von rund 142 Mio. € gegenüber.

Weitere Angaben zur Struktur unserer Verbindlichkeiten und Rückstellungen finden sich im Anhang.

Zum Bilanzstichtag bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen, die sich für das Geschäftsjahr 2008 auf 53,7 Mio. € belaufen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen, dem Outsourcing von IT-Technik sowie dem Leasing von EDV-Geräten. Bis zum Jahr 2012 ergeben sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 224,3 Mio. €.

Miete und Leasing

Investitionsanalyse

MLP finanziert die Investitionen in der Regel aus dem laufenden Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 16,2 Mio. € (20,0 Mio. €) etwas unter dem Vorjahr. Der wesentliche Teil unserer Investitionen ist im Berichtsjahr in IT-Projekte geflossen, die die kontinuierliche Verbesserung der Qualität unserer Beratung und unseres Kundenservice zum Ziel haben (siehe auch Kapitel Kundenbetreuung). Neben den aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Wir haben in diese Projekte in den Jahren 2006 und 2007 bereits rund 29 Mio. € investiert beziehungsweise für diese Projekte aufgewendet. Im laufenden Geschäftsjahr werden weitere Anschlussinvestitionen und -aufwendungen folgen.

Investitionen konstant

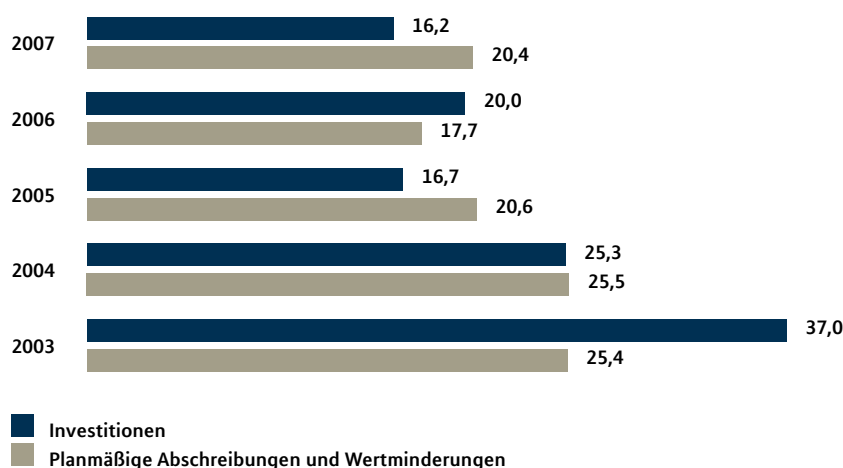
Investitionen

in Mio. €	2007	2006	2005	2004	2003
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	11,5	17,5	12,0	13,6	17,4
Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	0	0	0
Software (selbst erstellt)	0,5	0,1	–	–	0,3
Software (erworben)	2,0	0,5	1,2	0,8	11,7
Übrige immaterielle Vermögenswerte	0,1	0,1	–	–	–
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8,9	16,8	10,8	12,8	5,4
SACHANLAGEN	4,7	2,5	4,7	11,7	19,6
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,8	0,6	0,5	1,2	0,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	0,3	0,2	0,0	–	–
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaussattung	2,6	1,6	2,5	2,6	1,8
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1,0	0,1	1,7	7,9	17,0
GESAMTINVESTITIONEN	16,2	20,0	16,7	25,3	37,0

Investitionen in Höhe der Abschreibungen

Die Gegenüberstellung der Investitionen und Abschreibungen macht deutlich, dass seit dem Verkauf der Konzerntochtergesellschaften MLP Lebensversicherung AG und MLP Versicherung AG im Jahre 2005 unser Geschäftsmodell weit weniger kapitalintensiv geworden ist. Das Investitionsniveau im Konzern ist im Vergleich zu den Jahren 2003 und 2004 nachhaltig zurückgegangen. Es bewegte sich in den letzten drei Geschäftsjahren auf einem relativ konstanten Niveau. Wir investieren zielgerichtet in die Verbesserung der Qualität der Kundenbetreuung und -beratung.

Investitionen sowie planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen im MLP-Konzern (in Mio. €)



Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in den fortzuführenden Geschäftsbereichen erreichte 82,4 Mio. € (93,4 Mio. €). Dies entspricht 13 % der Gesamterträge.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche hat sich deutlich von –87,8 Mio. € auf –18,5 Mio. € verbessert. In der Vergleichsperiode schlug hier die Auszahlung für den Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG in Höhe von 57,8 Mio. € zu Buche.

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche sind Dividendenzahlungen und Auszahlungen im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen. Da in 2006 eine Sonderdividende gezahlt wurde und das Aktienrückkaufprogramm wesentlich umfangreicher war, verbesserte sich der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit von –204,0 Mio. € auf –47,3 Mio. €.

Aktienrückkauf und Dividendenzahlungen beeinflussen Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Vereinfachte Kapitalflussrechnung fortzuführende Geschäftsbereiche

in Mio. €	2007	2006	Veränderung
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	120,5	330,0	–63,5 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	82,4	93,4	–11,8 %
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	–18,5	–87,8	–78,9 %
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	–47,3	–204,0	–76,8 %
FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE OHNE VERÄUSSERUNGSERGEBNIS	137,1	131,6	4,1 %
Mittelzufluss/-abfluss aus Veräußerungen (net of cash)	–2,7	–11,1	–75,9 %
FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	134,4	120,5	11,6 %

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 verfügte der MLP-Konzern über 134,4 Mio. € an liquiden Mitteln (120,5 Mio. €). Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor sehr gut. Für den MLP-Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln verfügen wir über freie Kreditlinien in Höhe von rund 125 Mio. € im kurz- und mittelfristigen Bereich (ein und drei Jahre). Liquiditätsengpässe sind weder im Berichtszeitraum eingetreten noch absehbar. Beschränkungen, die die Verfügbarkeit von Finanzmitteln eingrenzen, bestehen nicht.

Sehr gute Liquidität

VERMÖGENSLAGE

Vermögensstrukturanalyse

Die Bilanzsumme des MLP-Konzerns ist zum 31. Dezember 2007 von 1.270,2 Mio. € auf 1.424,2 Mio. € angestiegen. Auf der Aktivseite verminderten sich die immateriellen Vermögenswerte sowie die Sachanlagen aufgrund von Änderungen im Konsolidierungskreis und planmäßiger Abschreibungen von 187,1 Mio. € auf 184,7 Mio. € beziehungsweise von 89,1 Mio. € auf 83,9 Mio. €.

Gestiegene Bilanzsumme

Die Position „Anteile an at equity bewerteten Unternehmen“ betrifft die MLP Hyp GmbH. Durch diese Gesellschaft betreibt MLP gemeinsam mit der Interhyp AG die Vermittlung von Immobilienfinanzierungen. Die MLP Hyp GmbH hat ihre operative Geschäftstätigkeit im vierten Quartal 2007 aufgenommen. MLP hält 49,8 % an der Gesellschaft.

Die Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern stehen im Zusammenhang mit deren Neubewertung, die im Zuge der Unternehmenssteuerreform 2008 notwendig wurde. Die aktiven latenten Steuern haben sich im Berichtszeitraum von 4,0 Mio. € auf 1,6 Mio. € vermindert. Die passiven latenten Steuern sind von 13,7 Mio. € auf 9,9 Mio. € zurückgegangen.

Neubewertung der latenten Steuern

Der deutlichen Zunahme der Forderungen aus dem Bankgeschäft von 606,4 Mio. € auf 771,8 Mio. € zum Stichtag 31. Dezember 2007 steht auf der Passivseite der Bilanz eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft in ähnlicher Höhe, von 599,7 Mio. € auf 752,3 Mio. €, gegenüber. Ursächlich für diese Entwicklung ist ein Anstieg des Geschäftsvolumens in unserem Bankbetrieb.

Der signifikante Rückgang der Steuererstattungsansprüche von 21,1 Mio. € auf 9,7 Mio. € erklärt sich durch Zahlungseingänge im Zusammenhang mit diesen Forderungen.

Der Rückgang der Position „Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ von 177,1 Mio. € auf 157,3 Mio. € beruht im Wesentlichen auf im Vergleich zur Vorperiode niedrigeren Provisionsforderungen an Versicherungsgesellschaften, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen.

Der Bestand an Zahlungsmitteln erhöhte sich aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Mittelabflüsse durch Dividendenzahlungen und Aktienrückkäufe von 120,5 Mio. € auf 134,6 Mio. €. Zudem wurde im Jahr 2006 die Akquisition einer Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG mit Barmitteln durchgeführt.

In der Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ sind Anteile an Investmentfonds enthalten, die zum Weiterverkauf an unsere Kunden bestimmt sind. Es handelt sich hierbei um Anteile an Investmentfonds, die im Rahmen unserer neuen Vermögensmanagementkonzepte aufgelegt wurden.

Höhere Liquidität

Aktiva

in Mio. €	2007	2006	Veränderung
Immaterielle Vermögenswerte	184,7	187,1	-1,3 %
Sachanlagen	83,9	89,1	-5,8 %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	14,6	15,1	-3,3 %
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	1,6	–	–
Aktive latente Steuern	1,6	4,0	-60,0 %
Forderungen aus dem Bankgeschäft	771,8	606,4	27,3 %
Finanzanlagen	52,4	49,9	5,0 %
Steuererstattungsansprüche	9,7	21,1	-54,0 %
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	157,3	177,1	-11,2 %
Zahlungsmittel	134,6	120,5	11,7 %
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	12,2	–	–
BILANZSUMME	1.424,2	1.270,2	12,1 %

Die Kapitalstruktur des MLP-Konzerns haben wir im Laufe des Geschäftsjahres 2007 weiter optimiert. Eigenkapital erhöhend wirkte sich das Konzernergebnis des Jahres 2007 (62,1 Mio. €) aus. Gegenläufig wirkten die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 40,0 Mio. € und der Rückkauf eigener Aktien mit 7,5 Mio. €. Die Eigenkapitalquote ist von 25,6 % auf 23,9 % zurückgegangen. Mit einem Eigenkapital in Höhe von 339,7 Mio. € (324,9 Mio. €) ist die Eigenkapitalausstattung des Konzerns weiterhin sehr gut. Die Eigenkapitalrendite der fortzuführenden Geschäftsbereiche liegt mit 22 % auf einem hohen Niveau.

Kapitalstruktur weiter optimiert

Durch die Begleichung von Steuerverbindlichkeiten ist die entsprechende Position von 7,6 Mio. € auf 0,1 Mio. € zurückgegangen.

Die Rückstellungen haben sich nur um 3 % auf 43,8 Mio. € erhöht. Die anderen Verbindlichkeiten haben sich ebenfalls nur geringfügig um 1 % vermindert.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente haben wir im Berichtszeitraum nicht eingesetzt.

Passiva

in Mio. €	2007	2006	Veränderung
Eigenkapital	339,7	324,9	4,6 %
Rückstellungen	43,8	42,4	3,3 %
Passive latente Steuern	9,9	13,7	-27,7 %
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	752,3	599,7	25,4 %
Steuerverbindlichkeiten	0,1	7,6	-98,7 %
Andere Verbindlichkeiten	278,5	281,9	-1,2 %
BILANZSUMME	1.424,2	1.270,2	12,1 %

SEGMENTBERICHT

Segment Beratung und Vertrieb

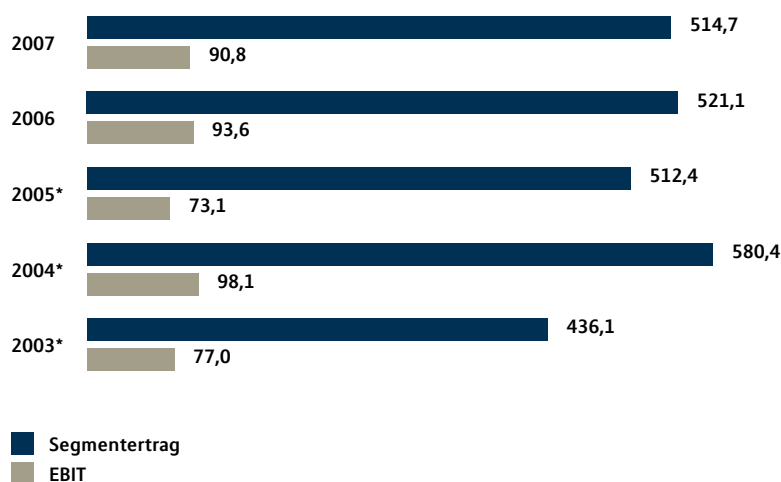
Die Erträge aus dem Maklergeschäft im Segment Beratung und Vertrieb lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 496,3 Mio. € (494,4 Mio. €) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Dabei erreichten die Erträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten nahezu den Wert des Vorjahres. In diesem Wert waren Erträge aus der so genannten Riester-Stufe von rund 25 Mio. € enthalten. Die Erträge aus der Vermittlung von Krankenversicherungen lagen über dem Vorjahreswert. Ebenfalls positiv entwickelten sich die Erträge aus der Vermittlung von Sachversicherungen und Finanzierungen. Im Bereich Geldanlage waren die Erträge rückläufig, wobei hier zu beachten ist, dass im

Erträge aus dem Maklergeschäft
leicht über Vorjahr

Berichtsjahr ein Teil der Erträge aus diesem Bereich im Segment Bank angefallen ist.

Die sonstigen Erträge verringerten sich im Wesentlichen aufgrund der erbrachten Personal-, Rechenzentrums- und IT-Dienstleistungen für die konzernfremden Unternehmen Heidelberger Lebensversicherung AG und der Janitos Versicherung AG, die in der Berichtsperiode deutlich rückläufig waren, von 26,7 Mio. € auf 18,4 Mio. €.

Segmentertrag und EBIT – Segment Beratung und Vertrieb (in Mio. €)



* inklusive der aufgegebenen Geschäftsbereiche in Großbritannien und Spanien

Die weitgehend variablen Aufwendungen für das Maklergeschäft tragen einen wesentlichen Teil zu den Aufwendungen in diesem Segment bei. Sie beliefen sich im Berichtszeitraum auf 217,0 Mio. € und lagen damit rund 3 % unter dem Vorjahreswert. Der Personalaufwand stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 8 % von 63,8 Mio. € auf 68,7 Mio. €. Der Aufwand für planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen übertraf in 2007 den Vorjahreswert von 12,3 Mio. € nur geringfügig und belief sich auf 13,0 Mio. €. Die betrieblichen Aufwendungen waren in der Berichtsperiode rückläufig und addierten sich auf 125,1 Mio. € (127,2 Mio. €).

EBIT liegt bei 90,8 Mio. €

Damit konnten wir im Segment Beratung und Vertrieb ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 90,8 Mio. € (93,6 Mio. €) erzielen. Das Finanzergebnis lag mit 1,2 Mio. € leicht über dem Vorjahreswert von 0,7 Mio. €. Das Segmentergebnis vor Steuern (EBT) erreichte damit 92,0 Mio. € (94,3 Mio. €).

Die Entwicklung des Neugeschäfts im Bereich Altersvorsorge liegt zum 31. Dezember 2007 mit 6,9 Mrd. € (7,1 Mrd. €) nahezu auf Vorjahresniveau, das entscheidend durch die Erhöhung der geförderten Beiträge zur Riester-Rente geprägt war. In der privaten Krankenversicherung gingen die vermittelten Jahresbeiträge im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Auswirkungen der Gesundheitsreform, die am 1. April 2007 in Kraft getreten ist, erwartungsgemäß von 71,4 Mio. € auf 50,1 Mio. € zurück. Das Finanzierungsvolumen lag bei 1.173 Mio. € (1.217 Mio. €). Das gemeinsam mit der Feri Finance AG betreute Vermögen ist gegenüber dem Vorjahr von 10,8 Mrd. € auf 11,4 Mrd. € gestiegen.

Neugeschäft

	2007	2006	2005	2004	2003
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	6,9	7,1	6,7	11,2	7,4
Krankenversicherung (Jahresbeitrag in Mio. €)	50,1	71,4	56,4	60,4	64,0
Finanzierungen (Volumen in Mio. €)	1.173	1.217	1.016	806	1.064
Betreutes Vermögen in Mrd. €	11,4*	10,8*	8,3*	2,6	3,5

* MLP und Feri

Segment Bank

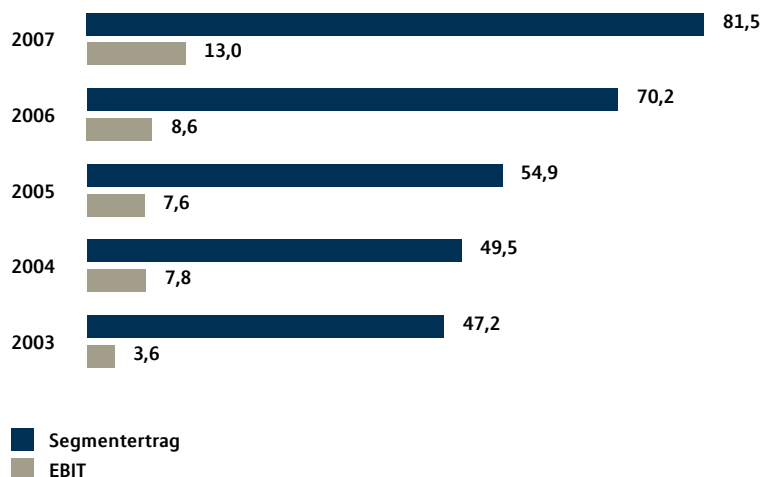
Das Segment Bank setzte seine positive Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter fort. Die Segmenterträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 16 % auf 81,5 Mio. € an. Durch Zuwächse im Einlagengeschäft sowie im verwalteten Depotbestand stieg das Provisionsergebnis im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 6 % auf 26,1 Mio. €. Der Anstieg des Zinsergebnisses auf 15,0 Mio. € (11,6 Mio. €) ist sowohl auf das gestiegene Bilanzvolumen als auch auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen.

Die Gesamtaufwendungen in diesem Segment entwickelten sich im Vergleich zu den Segmenterträgen unterproportional. Sie erreichten einen Wert von 68,6 Mio. € (61,6 Mio. €). Während sich die Aufwendungen für das Bankgeschäft und der Personalaufwand nahezu im gleichen Verhältnis wie die Segmenterträge erhöhten, blieben die betrieblichen Aufwendungen nahezu auf Vorjahresniveau.

Insgesamt wurde im Segment ein Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) in Höhe von 13,0 Mio. € (8,6 Mio. €) erzielt. Mit einem nahezu gleich gebliebenen Finanzergebnis in Höhe von –0,1 Mio. € belief sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) auf 12,9 Mio. € (8,5 Mio. €).

Unterproportionale
Aufwandsentwicklung

Segmentertrag und EBIT – Segment Bank (in Mio. €)



Segment Vermögensmanagement

Segment Vermögensmanagement spiegelt Entwicklung der Feri Finance AG wider

MLP hat im Oktober 2006 die Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG erworben. Die Geschäftsentwicklung dieser Unternehmensgruppe wird seit dem vierten Quartal 2006 im Segment Vermögensmanagement dargestellt. Die Vergleichswerte für das Vorjahr beziehen sich nur auf das vierte Quartal 2006 und sind deshalb nur eingeschränkt vergleichbar.

In diesem Segment konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr Erträge aus dem Vermögensmanagement in Höhe von 39,4 Mio. € (9,3 Mio. €) erwirtschaften. Darüber hinaus erzielten wir sonstige Erträge von 11,2 Mio. € (1,5 Mio. €). In diesem Betrag ist im abgelaufenen Geschäftsjahr der Erlös aus dem Verkauf des Datenbankgeschäftes der Feri Fund Market Information Ltd. enthalten.

Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) belief sich in der Berichtsperiode auf 11,3 Mio. € (2,1 Mio. €).

Segment Interne Dienstleistungen und Verwaltung

Segmentergebnis verbessert sich deutlich

Wesentliche interne sowie externe Dienstleistungen und Aktivitäten des MLP-Konzerns werden in diesem Segment zusammengefasst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden sonstige Erträge in Höhe von 26,0 Mio. € (+19 %) erzielt. Hierin enthalten ist eine nachträgliche Erfolgskomponente aus dem Verkauf der ehemaligen Tochtergesellschaft MLP Lebensversicherung AG in Höhe von 11,3 Mio. € (8,6 Mio. €).

Das Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) hat sich dadurch, bei nahezu unveränderten Gesamtausgaben, von –9,3 Mio. € auf –5,1 Mio. € verbessert.

Das Finanzergebnis ist von 6,9 Mio. € deutlich auf 2,1 Mio. € zurückgegangen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen, in denen Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Feri-Gruppe enthalten sind, zurückzuführen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) hat sich damit von –2,3 Mio. € auf –3,0 Mio. € verändert.

KUNDENBETREUUNG

Die Betreuung der Zielkundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden erfolgt durch die Berater von MLP im Rahmen einer ganzheitlichen und unabhängigen Beratungsphilosophie. Unsere Beraterinnen und Berater bieten unseren Kunden, aufbauend auf einer langfristigen und qualitativ anspruchsvollen Finanzplanung, jeweils optimale Lösungen in den Bereichen Vorsorge, Absicherung, Vermögensmanagement und Finanzierung. Die Produktauswahl erfolgt konsequent unabhängig. Wir wählen für unsere Kunden jeweils unter den am Markt verfügbaren Produkten die besten ihrer Klasse.

Das Konzept der Unabhängigkeit überzeugt. Zum Ende des Berichtsjahres wurden 721.000 Kunden von 2.613 Beratern und 262 Geschäftsstellen betreut. Trotz des intensiven Wettbewerbs um die Kundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in Deutschland konnte MLP die Zahl seiner Kunden erneut um 5 % steigern.

Unabhängige Finanzplanung

Anzahl MLP-Berater



Aus- und Weiterbildung

Die Innovationszyklen in der Finanzdienstleistungsbranche werden, nicht zuletzt bedingt durch das regulatorische Umfeld, immer kürzer. Damit gehen stetig steigende Anforderungen an die Qualifikation von Finanzberatern einher. In der Unternehmenskultur von MLP hatte die Aus- und Weiterbildung schon immer einen besonders hohen Stellenwert – heute hat sie eine strategische Bedeutung. Die unternehmenseigene MLP Corporate University ist der Garant für die Qualität der Ausbildung, stellt die permanente Weiterbildung der Berater sicher und gestaltet seit dem Jahr 2007 auch die Personal- und Führungskräfteentwicklung im Unternehmen.

Corporate University sichert
Qualität der Aus- und Weiter-
bildung

Corporate University akkreditiert

Das Institut setzt Ausbildungsstandards, die die aktuellen gesetzlichen Anforderungen bei Weitem übersteigen. Dies hat zu einer einzigartigen Positionierung der Corporate University im Rahmen von unternehmensinternen Personalentwicklungen beigetragen. 2007 wurde die MLP Corporate University mit dem Gütesiegel der European Foundation for Management Development (EFMD) ausgezeichnet. Damit gehört das Institut nun zu den ganz wenigen unternehmenseigenen Ausbildungsstätten in Deutschland, die akkreditiert worden sind. Die Akkreditierung nach CLIP (Corporate Learning Improvement Process) bestätigt die hohe Werthaltigkeit der Ausbildungsangebote und sorgt für nachhaltige Akzeptanz im internationalen Umfeld.

Prüfungen begleiten Ausbildung

Das Aus- und Weiterbildungskonzept von MLP setzt auf die systematische Verzahnung von Theorie und Praxis und den Grundsatz des lebenslangen Lernens. Die durch § 34d Gewerbeordnung im Jahr 2007 neu eingeführte Sachkundeprüfung legen die Studenten bereits nach einer dreimonatigen Basisausbildung ab. Nach sechs Monaten folgt die Abschlussprüfung zum MLP Financial Consultant; nach weiteren 24 Monaten zum Senior Financial Consultant. Die Berufsbezeichnung Senior Financial Consultant führen Berater, die weitere zielgruppenspezifische Seminare und Trainings absolviert haben.

Im vergangenen Jahr haben rund 600 Berater ihre Ausbildung an der MLP Corporate University in Wiesloch durchlaufen. Es wurden mehr als 3.000 Vorlesungen, Seminare und Workshops durch über 500 Dozenten und Trainer angeboten. 14 Berater haben ihren Master of Business Administration (MBA) abgeschlossen. Die MLP Corporate University bietet diese Weiterbildung in Kooperation mit den Partnerhochschulen HEC, Paris, und IMEA (International Management Courses für Insurance Top Executives), St. Gallen, an.

IT-Unterstützung

IT gewährleistet Einhaltung gesetzlicher Standards

Das Jahr 2007 war für unsere IT-Abteilung durch eine Vielzahl von Herausforderungen geprägt. In erster Linie sind hier die diversen neuen regulatorischen Vorschriften zu nennen, wie das Versicherungsvermittlergesetz (VersVemG), das Finanzmarktrichtlinienumsetzungsgesetz (FRUG) und das Versicherungsvertragsgesetz (VVG), das am 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist. Dokumentations- und Transparenzerfordernisse zur Verbesserung des Verbraucherschutzes sowie neue Tariflandschaften und das deutlich gestiegene Datenvolumen erfordern erhebliche Anpassungen.

Die allmähliche Verringerung der Fertigungstiefe in der Finanzdienstleistungsbranche ermöglicht die zunehmende Einbindung von Softwareprodukten und Services in hauseigene Anwendungslandschaften. Unter anderem geht das Programm „Maklerplattform“ mit der Migration auf Standard-CRM-Tools auf die Zielgerade. Es wird zu einer erheblichen Professionalisierung des Aktivitätenmanagements der MLP-Berater beitragen.

Unsere vielen Projekte verfolgen ein Ziel: Wir wollen das Kundenbeziehungsmanagement verbessern. Dies erreichen wir durch die Lieferung von Gesprächsanlässen, eine erheblich verbesserte Datenqualität sowie die neue Produktselektion und eine komplett elektronisch erzeugte Dokumentation des Kundengesprächs. So lässt sich der Kundenbedarf noch viel präziser mittels technischer Unterstützung ermitteln.

Die IT-Investitionen bringen den Kunden und ihren Beratern in den Geschäftsstellen einen direkten Nutzen. Nie war die Informationsbasis in den Geschäftsstellen besser als heute. In unseren Vertragsbeständen aktualisieren wir beispielsweise permanent 20.000 Produktinformationen.

Die neue, hochmoderne und konzernweit nahezu einheitliche Datenwelt von MLP mit ihrem benutzerfreundlichen Systemaufbau und ihrem schnellen Datenzugriff stärkt die Effektivität des Vertriebes und erfüllt gleichzeitig alle gesetzlichen und wirtschaftlichen Anforderungen.

Vertriebssteuerung

Die Vertriebssteuerung fungiert als Bindeglied zwischen dem Vertriebsvorstand und den Beratern und soll die Umsetzung der Vertriebsstrategie und des Vertriebsplans sicherstellen. Ziel ist eine weitere Erhöhung der Schlagkraft des Vertriebs bei noch konsequenterer Hinwendung zum Kunden. Sämtliche Strukturen, Informationskanäle und Abläufe im Unternehmen werden hierzu noch klarer als bisher auf die Anforderungen des Vertriebs maßgeschneidert. Das Tagungsmanagement, das Informations- und Wissensmanagement, die Kampagnenkoordination und das Vertriebsmonitoring wurden im Jahr 2007 direkt unter dem Vertriebsvorstand angesiedelt. Durch die ständige Verbesserung der Koordination der Abläufe und der Kommunikation kann sich der Vertrieb zukünftig noch stärker auf die Umsetzung des Vertriebsplans und somit auf die Kundengewinnung und -betreuung konzentrieren.

MLP Marketing steht für Markenbildung und Vertriebsunterstützung

Auch das Marketing von MLP stand im vergangenen Jahr ganz im Zeichen der Vertriebsunterstützung und Markenstärkung. Mit verschiedenen Kampagnen wurde die Vorsorge- und Geldanlagekompetenz des Unternehmens unterstrichen und ein Beitrag zur Gewinnung neuer Mitarbeiter und Berater geleistet.

Um die Wahrnehmung von MLP als kompetentem Partner im Vermögensmanagement und der Altersvorsorge zu betonen, wurden verschiedene Themen medial in Kooperation mit dem Sender N24 besetzt. Printanzeigen und eine Online-Kampagne rundeten die Aktionen ab.

Mit den vertriebsunterstützenden Kampagnen des Jahres 2007 hat MLP seine Präsenz in den zielgruppennahen und reichweitenstarken Medien deutlich erhöht. Sämtliche Aktionen waren integriert angelegt. Die meisten wurden zudem auch inhaltlich im Haus entwickelt und umgesetzt. Auch im Bereich Personalmarketing zeigte man sich besonders kreativ und startete mit der Aktion

Verbesserung des Kundenbeziehungsmanagements

Optimierung der Vertriebssteuerung

TV-Präsenz von MLP

Sponsoring ausgebaut

„500 Jobs bei MLP“ eine ganz besondere und viel beachtete Internetaktion zur Gewinnung neuer Berater.

Im Sponsoring wurde eine neue Partnerschaft mit dem Fachmagazin Golf Journal ins Leben gerufen. MLP ist zukünftig Hauptsponsor der Bang & Olufsen Golf Journal Trophy, die an mehr als 60 Standorten ausgetragen wird und sich eines medial großen Zuspruchs erfreut. Weiterhin unterstützt werden selbstverständlich der bekannte MLP Marathon Mannheim Rhein-Neckar und die Deutschen Hochschulmeisterschaften.

Ziel aller Marketingmaßnahmen ist grundsätzlich die schlüssige Zusammenführung von Markenstärkung und Vertriebsunterstützung.

Die beliebte Vortragsreihe „MLP Forum“ mit bekannten Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft wurde ebenfalls im vergangenen Jahr fortgesetzt. Mehr als 5.000 Kunden und potenziell Interessierte hatten an verschiedenen Geschäftsstellenstandorten die Gelegenheit, namhafte Referenten wie Prof. Matthias Horx oder Prof. Dr. Bert Rürup zu treffen und mit ihnen zu diskutieren.

Partnermanagement

Unabhängige Partnerauswahl

Von großer Bedeutung für die Qualität der Kundenbetreuung ist auch das auf kontinuierliche Qualitätssteigerung ausgerichtete Partnermanagement unseres Unternehmens. Als unabhängig agierender Finanzvermittler verstehen wir uns als Intermediär zwischen unseren Kunden und den Produkthanbietern. Bereits bei der Auswahl potenzieller Unternehmen für den Partnerkreis agieren wir deshalb konsequent qualitätsorientiert. Bei Vertragsbeziehungen, die über mehrere Jahrzehnte dauern – beispielsweise im Rahmen der Altersvorsorge – ist neben einigen anderen wichtigen Daten die finanzielle Solidität von Partnerunternehmen eine entscheidende Messgröße für uns. MLP unterwirft deshalb jedes potenzielle Partnerunternehmen einem objektiven Ratingprozess, der Benchmarkanalysen und gegebenenfalls Tiefen- und Strategieberichten durch unabhängige Experten einbezieht. Nur Unternehmen, die diesen strengen Auswahlprozess mit positiven Ergebnissen durchlaufen haben, werden in den Partnerkreis aufgenommen. Derzeit haben wir beispielsweise im Bereich der Altersvorsorge 37 Produktpartner.

MLP liefert Beitrag zur Produktentwicklung

Ist ein Unternehmen in den Partnerkreis aufgenommen, wird seine Produkt- und Servicequalität während der laufenden Geschäftsbeziehung weiter kontinuierlich beobachtet. Mit den leistungsfähigsten Anbietern entwickeln wir neue Finanzprodukte, die konsequent auf die Wünsche unserer Kunden maßgeschneidert sind. Unsere tiefen Kenntnisse hinsichtlich der Wünsche und Anforderungen von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden bilden eine wertvolle Grundlage für den Produktentwicklungsprozess unserer Partner. Die Zusammenarbeit befördert Finanzlösungen auf höchstem Niveau.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Mit der strategischen Weiterentwicklung des MLP-Konzerns, insbesondere mit dem Ausbau der neuen Kernkompetenz Vermögensmanagement, haben sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MLP auch im Jahr 2007 wieder zahlreiche neue berufliche Chancen und Herausforderungen ergeben. Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten belief sich im Berichtszeitraum auf 1.902, ein Anstieg um 235 gegenüber dem Vorjahr. In der Zentrale ist der Mitarbeiterstamm weitgehend konstant geblieben, der Anstieg der Mitarbeiterzahl ist im Wesentlichen durch die Konsolidierung der Feri Finance AG bestimmt. Die überwiegende Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (1.813) ist im Inland beschäftigt.

Anzahl der Mitarbeiter
akquisitionsbedingt gestiegen

Entwicklung der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer

	2007	2006	2005	2004	2003
FORTZUFÜHRENDE GESCHÄFTSBEREICHE					
Beratung und Vertrieb	1.491	1.422	1.307	1.231	1.244
Bank	125	132	126	138	152
Vermögensverwaltung	246	40	–	–	–
Interne Dienstleistungen und Verwaltung	9	10	14	39	36
	1.871	1.604	1.447	1.408	1.432
davon Inland	1.813	1.552	1.423	1.345	1.319
AUFGEGEBENE GESCHÄFTSBEREICHE					
MLP Private Finance plc., Großbritannien	22	37	20	27	25
MLP Private Finance S.A., Spanien	9	16	37	3	3
MLP Private Finance AG, Schweiz	–	10	13	40	45
	31	63	70	70	73
GESAMT	1.902	1.667	1.517	1.478	1.505

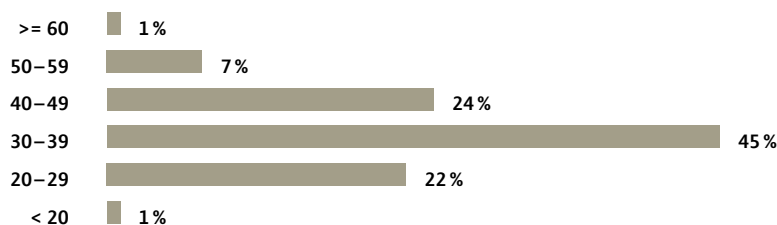
Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Arbeitgeber MLP ist insgesamt hoch. Seit Jahren bewegt sich die Fluktuation im Unternehmen auf branchenweit niedrigem Niveau. Mit der Auszeichnung „Top Arbeitgeber 2007“ vom Marktforschungsunternehmen CRI und der Fachzeitschrift Karriere ist dem hohen Zufriedenheitsniveau im vergangenen Jahr erfreulicherweise nun auch medial Rechnung getragen worden.

Fluktuationsrate bei Beratern rund 11 %

Im Innendienst wird die Fluktuation aufgrund des relativ jungen Personalstamms weitgehend durch Familienpausen bestimmt. Unter den Beratern lag die Fluktuation im Jahr 2007 im Kernmarkt Deutschland bei rund 11 %.

Das Durchschnittsalter der MLP-Mitarbeiter liegt bei 36 Jahren. Die Altersstruktur zeigt, dass die Mehrheit der Mitarbeiter in einem Alter zwischen 30 und 40 Jahren ist.

Altersstruktur der Mitarbeiter 2007



Zirka 400 neue Kundenberater haben im vergangenen Jahr ihre Karriere bei MLP gestartet. Das Einstiegsalter der Berater variiert in Abhängigkeit mit ihrer geplanten Funktion. Soweit eine Tätigkeit als Absolventenberater angestrebt wird, liegt das Einstiegsalter zwischen 25 und 30 Jahren. Berater, die Bestandskunden betreuen werden, sind in der Regel älter. MLP legt Wert auf die Auswahl neuer Berater mit erkennbarem Erfolgspotenzial. Ein aufwändiger Auswahlprozess unterstützt diese Zielsetzung.

Neue Vergütungssysteme

Im vergangenen Jahr wurde ein neues, für die Nachwuchsberater sehr attraktives Vergütungssystem eingeführt. In den ersten vier Monaten ihrer Unternehmenszugehörigkeit erhalten die sich noch in Ausbildung befindenden Berater einen monatlichen Ausbildungszuschuss in Höhe von 2.000 €. Der Betrag dient der finanziellen Grundabsicherung der jungen Berater und soll ihnen den Einstieg in die selbstständige Tätigkeit erleichtern. Denn in den ersten Monaten ihrer Ausbildung halten sich die Nachwuchsberater vorwiegend an der Corporate University auf und können noch keine eigenen Geschäftsabschlüsse tätigen. Ab dem fünften Ausbildungsmonat erhält der Jungberater über eine Zeitdauer von acht Monaten ein Provisionsfixum von 1.000 € pro Monat. Erfahrungsgemäß erzielen die Berater bereits in diesem Stadium ihrer Ausbildung erste Provisions-einnahmen und erhalten diesbezügliche Vorschusszahlungen.

Neben der Einführung eines neuen Vergütungssystems für Jungberater wurde auch das Betreuungsvergütungssystem des Konzerns in 2007 grundlegend überarbeitet und Anfang 2008 erfolgreich implementiert. Das erweiterte Vergütungssystem verfolgt das Ziel, die Kundenorientierung in den Geschäftsstellen noch weiter zu fördern, und unterstützt die Anforderungen einer ganzheitlichen und unabhängigen Beratungsphilosophie damit auch auf monetärem Gebiet.

In der Gehaltsrunde 2007 wurde ergänzend eine MLP-Rente im Unternehmen eingeführt. Die komplett arbeitgeberfinanzierte Rente soll in den kommenden Jahren systematisch ausgebaut werden und einen Beitrag zur weiteren Attraktivitätssteigerung von MLP als Arbeitgeber leisten. Auch die Geschäftsstellenleiter erhalten eine Pensionszusage durch das Unternehmen, ein in der Branche einzigartiges Modell.

Arbeitgeberfinanzierte
MLP-Rente eingeführt

Aufgrund des Durchschnittsalters von 36 Jahren in der Mitarbeiterschaft von MLP nahm 2007 wieder das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen hohen Stellenwert in der Personalarbeit ein. Nachdem eine Mitarbeiterbefragung aus dem Jahr 2005 klar aufgezeigt hatte, wo die größten Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegen, nämlich bei der Kinderbetreuung von Kindern im Alter unter drei Jahren und bei der Betreuung von Schulkinder am Nachmittag und in den Ferien, wurden entsprechende Unterstützungsangebote entwickelt und umgesetzt:

Vereinbarkeit von Familie
und Beruf

- Seit Juni 2007 werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einem bekannten Familienserviceunternehmen unterstützt, wenn sie fachlichen Rat und praktische Hilfe in der Kinderbetreuung benötigen. Das Angebot reicht von der Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen über Notfallbetreuung bis hin zu Beratungsangeboten für Mütter, die den Wiedereinstieg in den Beruf planen.
- MLP finanzierte im Sommer 2007 für 40 Kinder von Mitarbeitern einen einwöchigen Aufenthalt in einem Feriensommercamp des Projekts „Sprungbrett“, einer beliebten Feriencampeinrichtung im Raum Heidelberg.
- Zudem engagierte sich MLP 2007 auf kommunaler Ebene für den Ausbau des Krippenplatzangebotes am Hauptstandort des Unternehmens in Baden-Württemberg. Der Bereich Personal ist in entsprechenden Gesprächen mit den Städten Wiesloch und Walldorf und ist zuversichtlich, bald greifbare Ergebnisse erzielen zu können.

Die Flexibilisierung der Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen war ein weiteres wichtiges Thema im Jahr 2007. Es wurden zahlreiche auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter maßgeschneiderte Arbeitszeitvereinbarungen abgeschlossen und das Angebot an Home-Office-Arbeitsmodellen, Telearbeit und Job Sharing-Arbeitsplätzen weiterentwickelt. Als junges Unternehmen unterstützt MLP die Flexibilisierung der Arbeitszeiten in der Zentrale und in den Geschäftsstellen.

Ausbildung und Personal- entwicklung mit hohem Stellenwert

Mehr als 60 junge Menschen haben im Jahr 2007 ihre Berufsausbildung in der MLP-Zentrale oder in einer der Geschäftsstellen gestartet. Insgesamt 110 Auszubildende waren in 2007 durchschnittlich für MLP tätig. Ein Auszubildender aus der MLP-Geschäftsstelle in Bayreuth erreichte in seiner Abschlussprüfung das beste Ergebnis seines Jahrgangs. Er wurde von der IHK als „Bester Versicherungskaufmann des Jahres 2007“ ausgezeichnet. Als Premium-Finanzdienstleister setzen wir auf Ausbildungsstandards, die die gesetzlichen Anforderungen bei Weitem übersteigen.

Die Personalentwicklung ist für MLP ein strategischer Erfolgsfaktor und in der Unternehmenskultur fest verankert. Im Jahr 2007 wurden die Aktivitäten in dieser Richtung maßgeblich ausgebaut und die gesamte Personal- und Führungskräfteentwicklung organisatorisch in der MLP Corporate University zusammengeführt. Verschiedene Veröffentlichungen, unter anderem die Studie „Global Private Banking Survey 2007“ der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers AG, belegen, dass das Talentmanagement in der Zukunft der entscheidende Schlüsselfaktor für den Erfolg von Finanzdienstleistungsunternehmen sein wird. Nur exzellent ausgebildete Finanzberater können die steigenden Anforderungen ihrer Kunden wirklich erfassen, adäquat bedienen und sich mit ihren Leistungen im Wettbewerb um den anspruchsvollen Kunden nachhaltig durchsetzen. Eine vorausschauende Personal- und Führungskräfteentwicklung ist daher unverzichtbarer Bestandteil des Geschäftsmodells bei einem Premium-Finanzdienstleistungsunternehmen wie MLP.

Personalmarketing intensiviert

Der geschäftliche Erfolg von MLP ist eng mit der kontinuierlichen Gewinnung von engagierten Beratern verknüpft. Die Ansprache neuer Berater erfolgt über Direktansprachen aus den Geschäftsstellen heraus, aber auch durch Maßnahmen im Rahmen des Personalmarketings der Zentrale. Kampagnen wie die Aktion 500jobs@mlp, der Frankfurter Bänkertag oder die Präsenz auf Absolventenmessen wie der „Talents 2007“ in München und dem Kölner Absolventenkongress haben im vergangenen Jahr dazu beigetragen, die Positionierung des Unternehmens als leistungsfähiger, moderner Arbeitgeber zu unterstreichen und neue Talente zu finden.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Beraterinnen und Berater

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Beraterinnen und Berater sind das Herz und der Motor von MLP. Ihrem Engagement im täglichen Kontakt mit den Kunden und im Innendienst mit den internen Kunden ist der Erfolg unseres Unternehmens zu verdanken. Dem Vorstand ist es deshalb wichtig, allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Beraterinnen und Beratern seinen Dank für die geleistete Arbeit, die Loyalität und das entgegengebrachte Vertrauen auszusprechen. Gleichzeitig möchte der Vorstand alle Mitarbeiter aufrufen, sich auch im kommenden Jahr mit ganzer Kraft, Kreativität und Teamgeist an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens zu beteiligen und die Chancen von morgen zu nutzen.

RISIKOBERICHT

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko heißt für MLP die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss das Ziel ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko sein. Risiken sollen so früh wie möglich erkannt werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Das konzernweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird für die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risiken, deren Quantifizierung sowie deren Aggregation und Bewertung als Grundlage für ein konzernweites aktives Risikomanagement und -controlling eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist in das wertorientierte Führungs- und Planungssystem des Konzerns eingebettet. Darüber hinaus soll die im Unternehmen verankerte Risikokultur, die sich im Unternehmensleitbild niederschlägt, nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Konzernweites Risiko-
management

Grundsätze des Risikomanagements und -controllings

Unser Risikomanagement- und Risikocontrolling-System als Teilbereich des internen Kontrollsystems folgt klar definierten Grundsätzen, welche im gesamten Konzern verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Auf dieser Basis können geeignete Maßnahmen getroffen werden, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Die Konzernrisikotragfähigkeit als Ergebnis der Konzernrisikodeckungsmasse ist strategischer Steuerungsparameter und dient der Ableitung von Limits für die einzelnen Risikoarten. Der Risikokapitalbedarf wird durch angemessene Methoden für alle wesentlichen Risikoarten ermittelt. Durch die fortlaufende Gegenüberstellung von allokiertem Risikolimit und bewertetem Risiko ist eine konsequente Überwachung der Risikotragfähigkeit auf Einzelebene sowie aggregiert gewährleistet.

Risikotragfähigkeit als
strategischer Steuerungs-
parameter

Der Konzernvorstand legt die Geschäftsstrategie und hieraus abgeleitet die Risikobereitschaft auf Konzernebene unter Beachtung der Risikotragfähigkeit fest. Hieraus werden Rahmenbedingungen für die Risikonahme und das Risikomanagement im Konzern abgeleitet. Die Risikobereitschaft wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikobereitschaft

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird sichergestellt, dass regulatorische Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Konzerngesellschaften eingehalten werden.

Einhaltung aufsichtsrechtlicher
Anforderungen

Mit der Umsetzung der im Jahr 2005 veröffentlichten und am 31. Oktober 2007 aktualisierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wurde frühzeitig begonnen. Somit wurde sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für das Risikomanagement fortlaufend angepasst werden. Insbesondere wird derzeit infolge der Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG eine Anpassung der implementierten Risikomanagementprozesse vorgenommen.

Konzernweite Risiko- Organisationsstrukturen

Unsere Risikoorganisation, die Risikoprozesse sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Risikomanagement- und -controllingfunktionen haben wir sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Veränderte Anforderungen werden zeitnah umgesetzt. Die Aufbau- und Ablauforganisationsstruktur sowie der Risikocontrollingprozess werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft und beurteilt.

Die Organisation unseres Risikomanagements, verwendete Methoden und implementierte Risikoprozesse sind in einem umfassenden Handbuch dokumentiert und stehen den Mitarbeitern in elektronischer Form zur Verfügung.

Dem Konzern-Risiko-Beauftragten obliegt in Abstimmung mit dem Konzern-Risiko-Manager und dem Konzern-Risiko-Komitee die Weiterentwicklung der Methoden, Modelle und Prozesse und deren Umsetzung in den Konzerngesellschaften. Zur Evaluierung und Analyse der Risiken werden bewährte qualitative und quantitative Methoden eingesetzt.

Die Angemessenheit der Organisationsstrukturen sowie der Methoden und Prozesse wird in regelmäßigen Abständen überprüft und an interne und externe Entwicklungen angepasst.

Beachtung der Funktions- trennung

Eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements ist sichergestellt.

Zeitnahe und konsistente Überwachung von Risiken

Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Aufgrund der schriftlich fixierten Prozesse ist die konsistente Behandlung gleicher Risiken im Zeitablauf gewährleistet.

Reporting von Risiken

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung im Konzern ist die Basis für eine sachgerechte Steuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System, das eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicherstellt. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, auch auf Ad-hoc-Basis erstellt.

Mehrstufiges Risikomanagement – Bestandteile

Zentraler Bestandteil unseres Risikofrüherkennungssystems ist die in regelmäßigen Abständen durchgeführte konzernweite Risikoinventur, mit der die im Konzern bestehenden Risiken je Gesellschaft nach Risikoklassen ermittelt werden. Die Bewertung der Risiken fließt in risikobezogene Kennziffern ein, und diese werden unternehmensbereichs- und funktionsbezogenen Schwellenwerten gegenübergestellt. Auf Konzernebene werden die bewerteten Risiken der Tochterunternehmen zu Konzernrisikokennziffern aggregiert.

Risikofrüherkennungssystem

Die Konzernrisikodeckungsmasse wird im Rahmen unseres Risikomanagementprozesses fortlaufend den mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risikopotenzialen gegenübergestellt. Dabei bilden auch Stressszenarien einen Bestandteil unserer Analysen. Als bestandsgefährdend betrachten wir derzeit Risiken, die einzeln oder kumuliert einen Betrag in Höhe des hälftigen Eigenkapitals des Konzerns bzw. der jeweiligen Konzerngesellschaften erreichen können oder zu einer Beeinträchtigung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit führen könnten.

Konzernrisikodeckungsmasse

Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente bilden mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente

Des Weiteren erfolgt mit Hilfe unserer Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente eine laufende Überwachung der tatsächlichen Unternehmensentwicklung im Vergleich zu definierten Zielwerten, die in einem periodischen Berichtswesen zusammengefasst dargestellt wird.

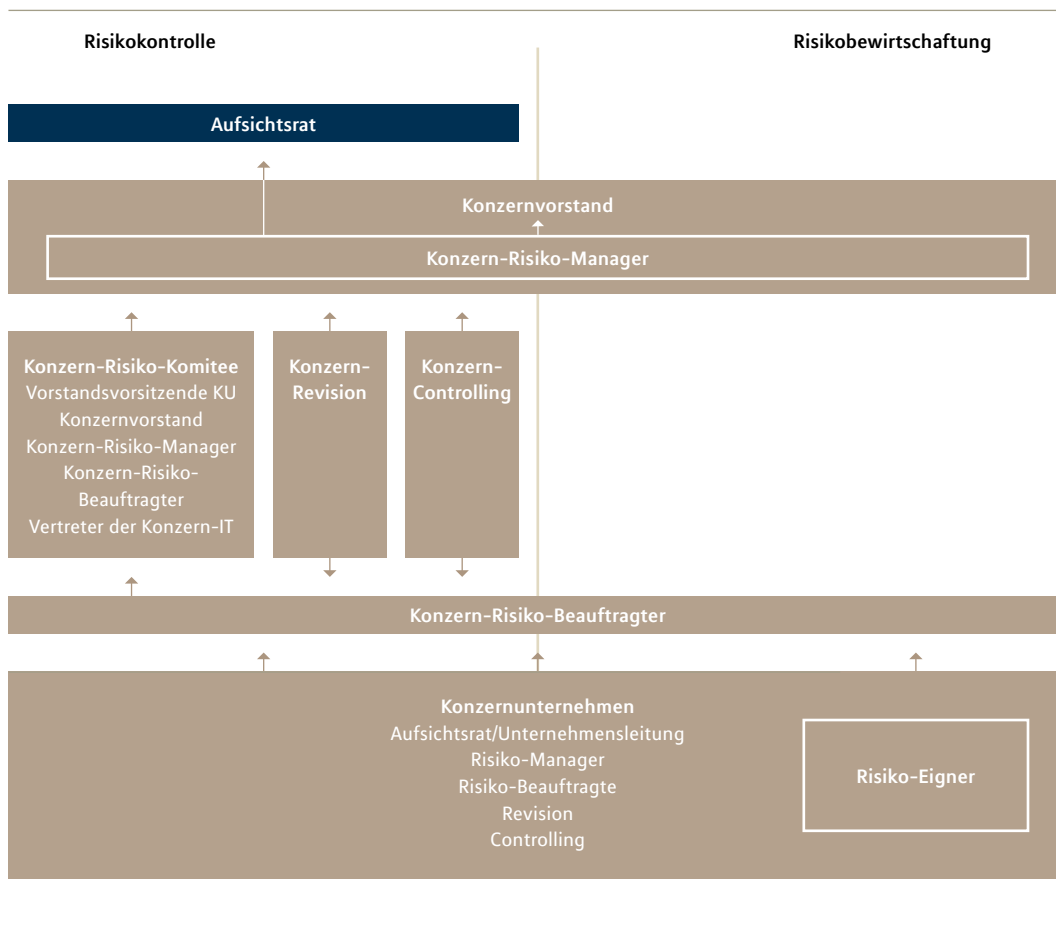
Unser BCM identifiziert mögliche kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns haben könnte. Hierzu werden geeignete Maßnahmen definiert, um den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards zu sichern. Dies beinhaltet auch eine schriftliche Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduziert und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung. Ein aktuelles BCM-Handbuch steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern zur Verfügung.

Business Continuity Management (BCM)

Mehrstufiges Risikomanagement – Organisation

Zur Umsetzung unserer Risikogrundsätze besteht eine mehrstufige Risikomanagement- und Controlling-Organisation mit klaren Verantwortlichkeiten und Aufgaben.

Risikoberichterstattung



Leiter Finanzressort fungiert als
Konzern-Risiko-Manager

Der Leiter Finanzressort der MLP AG ist als Konzern-Risiko-Manager für die Risikosteuerungsaktivitäten im MLP-Konzern verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation im Konzern informiert und berichtet diese regelmäßig an den Konzernvorstand und den Aufsichtsrat.

Der Konzern-Risiko-Beauftragte ist für die Überwachung der Umsetzung der Risikomanagementvorgaben zuständig. Er ist Ansprechpartner für die Risiko-Manager und Risiko-Beauftragten der Konzerngesellschaften und koordiniert die entsprechenden Risikomanagementaktivitäten.

Die Funktion des Risiko-Managers in den Konzerngesellschaften nimmt der Vorstandsvorsitzende/Leiter Finanzressort bzw. der Geschäftsführer der jeweiligen Konzerngesellschaft wahr. Er ist zuständig für die Risikosteuerungsaktivitäten auf Gesellschaftsebene und berichtet regelmäßig an die übrigen Mitglieder seiner Unternehmensleitung sowie die jeweiligen Aufsichtsräte. Weiterhin berichtet er direkt an den Konzern-Risiko-Manager und an den Konzern-Risiko-Beauftragten.

Die Risiko-Beauftragten der Konzerngesellschaften sind für die einheitliche Umsetzung der Risikogrundsätze verantwortlich. Des Weiteren berichten sie dem Risiko-Manager fortlaufend über die aktuelle Risikosituation des Unternehmens.

Jedes identifizierte Risiko wird auf der Ebene der Konzerngesellschaften einem Risiko-Eigner zugeordnet. Dieser überwacht und bewertet die Risiken und initiiert in Abstimmung mit dem Risiko-Beauftragten mögliche Maßnahmen zur Minimierung des Risikowertes.

Das Konzern-Controlling ist aufgeteilt in ein operatives und ein strategisches Controlling. Das operative Konzern-Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der kurzfristigen Ergebnisrisiken verantwortlich. Dabei werden Ergebniskennzahlen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und hieraus Vorschläge für Steuerungsmaßnahmen an den Konzernvorstand abgeleitet.

Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten drei bis fünf Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Vorschläge für eine Definition von Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertragsrisiken in den strategisch maßgeblichen Geschäftsbereichen für den Konzernvorstand transparent.

Das Konzern-Risiko-Komitee analysiert die Risikoberichte der Konzerngesellschaften und diskutiert Vorschläge zur Weiterentwicklung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikomanagement-Instrumentariums. Das Konzern-Risiko-Komitee setzt sich aus dem Vorstand der MLP AG mit dem Konzern-Risiko-Manager, den Vorstandsvorsitzenden der Tochtergesellschaften, dem Konzern-Risiko-Beauftragten und einem Vertreter der Konzern-IT zusammen.

Für alle wesentlichen Konzerngesellschaften werden im Rahmen der Vorstandssitzungen regelmäßig Unternehmensrisikositzungen durchgeführt. In diesen wird die Risikolage des Unternehmens auf Basis eines Zeithorizonts von zwölf Monaten dargestellt.

Die interne Revision arbeitet im Auftrag des Konzernvorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige, prozessunabhängige Instanz. Bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden.

Im Rahmen der Prüfungspläne führt die interne Revision regelmäßig in allen in- und ausländischen Teilbereichen des Konzerns Prozess- und Systemprüfungen durch und überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Dies beinhaltet auch die Prüfung der Sicherheit der IT-Systeme.

Sie überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen und bewertet das Risikomanagement, die Kontroll- sowie Führungs- und Überwachungssysteme und trägt damit zu deren stetiger Verbesserung bei.

Konzern-Controlling überwacht
Ergebnisrisiken

Interne Revision führt Prozess-
und Systemprüfungen durch

Darstellung der Risiken – Strategische Risiken

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Faktoren können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Entwicklung von MLP haben. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt.

Vor dem Hintergrund der strategischen Ausrichtung ist für MLP insbesondere die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland von Bedeutung. Das hieraus resultierende Risiko wird relativ gering eingeschätzt, da das inländische Wirtschaftswachstum sich nach Expertenmeinung zwar abschwächen, generell jedoch andauern wird. Ebenso wird ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit erwartet, der sich auf die gut ausgebildete Klientel unseres Hauses verstärkt positiv auswirken dürfte. Weitgehend losgelöst von der konjunkturellen Entwicklung wird die private und betriebliche Vorsorge weiter an Bedeutung gewinnen.

Umfeld- und Branchenrisiko

Der Markt für Finanzdienstleister befindet sich in einem tief greifenden Wandel. Insbesondere die EU-Vermittlerrichtlinie, die „Richtlinie über die Märkte für Finanzinstrumente“ (MiFID) sowie die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind von entscheidender Bedeutung.

Die Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie in nationales Recht stellt erhöhte Anforderungen an den Ausbildungsstand der Berater, die Beratungsqualität sowie die Dokumentation der Beratung.

Die seit 1. November 2007 durch den deutschen Gesetzgeber umgesetzte „Richtlinie über die Märkte für Finanzinstrumente“ (MiFID) erhöht zudem die Transparenz bei der Anlage in Finanzprodukte und hat europäische Standards für die Beratungsqualität geschaffen.

Eine weitere wesentliche Neuregelung stellt die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) dar. Im Kern geht es um die Ausweitung der Informationspflichten gegenüber dem Kunden, eine erhöhte Kostentransparenz in der Lebens- und Krankenversicherung sowie eine Verteilung der Abschlusskosten über fünf Jahre. Die Neuregelung tritt am 1. Januar 2008 in Kraft.

Gemeinsam mit der im Mai 2007 umgesetzten Vermittlerrichtlinie und der im November 2007 umgesetzten MiFID wird die VVG-Reform den Markt in den nächsten Jahren stark verändern. So wird es nach unserer Einschätzung auf dem stark fragmentierten Anbietermarkt zu einer Konsolidierung und zu einer weiteren Stärkung der unabhängigen Makler kommen. Teile des heutigen Anbietermarktes werden den neuen Anforderungen an Transparenz und Qualifikation dauerhaft nicht standhalten können.

Aufgrund der insgesamt steigenden Anforderungen an die Transparenz in der Beratung wird es künftig noch entscheidender als bisher sein, die Kunden hochwertig sowie kontinuierlich zu betreuen und ihnen die Qualität sowie den Umfang der erbrachten Dienstleistungen zu verdeutlichen. Im Rahmen der umfangreichen Dokumentationsvorschriften ist ein Anstieg des administrativen

Aufwandes zu erwarten. Somit werden nur Unternehmen mit ausreichender Finanzkraft, einer hinreichenden Infrastruktur und leistungsfähigen IT-Systemen den Anforderungen standhalten können.

Die Finanzdienstleister sehen sich in diesem Zusammenhang mit großen Herausforderungen konfrontiert. Einen erheblichen Risikoanstieg sehen wir vor dem Hintergrund unserer intensiven Vorbereitungen im Rahmen der Umsetzung der neuen Regelungen allerdings nicht. Vielmehr ergibt sich aus Sicht von MLP hieraus die Chance, sich gegenüber dem Wettbewerb weiter klar zu positionieren, da qualitativ hochwertige Beratung einen immer größeren Stellenwert einnehmen wird.

Außerdem von wesentlicher Bedeutung für MLP sind Risiken, die im Zusammenhang mit Entwicklungen in den Märkten für Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Geldanlage und Finanzierungen stehen. Dabei spielen insbesondere in der Alters- und Gesundheitsvorsorge die gesetzlichen Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle.

Im Bereich der privaten Altersvorsorge erwarten wir auch auf mittlere Sicht einen weiterhin wachsenden Bedarf. Hinsichtlich des aktuell geltenden Umfelds erwarten wir nach der Verabschiedung des Alterseinkünftegesetzes im Jahr 2005 mittelfristig keine gravierenden strukturellen Reformen im Bereich der Altersvorsorge.

Die Gesundheitsreform führte im Berichtsjahr zu Unsicherheit im Bereich der privaten Krankenversicherungen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die strukturellen Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung weiter angepasst werden. Insgesamt sehen wir wegen der steigenden Nachfrage nach individueller Beratung und der Notwendigkeit zur Eigenvorsorge, insbesondere auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, jedoch mittelfristig keine nachhaltig negativen Auswirkungen auf die Entwicklung von MLP.

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und daraus abgeleitet in einer Fehlausrichtung der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Mit der Konzentration auf das Maklergeschäft und insbesondere auf die Kernsparten Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist MLP am Markt gut positioniert. Nun gilt es, das Vermögensmanagement weiter erfolgreich auszubauen und vertrieblich zu verankern.

Die unternehmensstrategische Steuerung von MLP ist originäre Aufgabe des Konzernvorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Unternehmensstrategisches
Risiko

Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei auf Basis der Soll-Ist-Vergleiche regelmäßig kritisch hinterfragt.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Produktivität

Zentraler Werttreiber des Geschäftsmodells von MLP ist die Produktivität des MLP-Beraters, die mittels verschiedener Messgrößen, wie z.B. dem Umsatz je Berater, betrachtet wird. Positive oder negative Trends im Neugeschäft sowie der Produktivität der MLP-Berater bei Bestandskunden werden daher laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet und bilden die Basis für einzuleitende vertriebliche Maßnahmen. Das erzielte Neugeschäftsvolumen mit Bestands- und Neukunden sowie die Entwicklung der Vertragsbestände in den unterschiedlichen Sparten ist Gegenstand des periodischen Berichtswesens und bildet die Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung des Managements zur Geschäftsentwicklung.

Wir messen den Erfolg unserer Berater in den jeweiligen Sparten auf der Basis von Erfahrungswerten (Benchmarks), die im Zusammenhang mit der Dauer ihrer Unternehmenszugehörigkeit bzw. ihrer Expertise stehen.

Diese Erfahrungswerte spiegeln den Kundenbedarf auf der Basis der definierten MLP-Qualitätsstandards in den unterschiedlichen Sparten wider und sind Ausdruck des ganzheitlichen und nachhaltigen Beratungskonzeptes von MLP. Aufgrund des insgesamt positiven Branchenumfelds sowie der bestehenden Potenziale im MLP-Kundenstamm erwarten wir keine negativen Auswirkungen auf unsere weitere Geschäftsentwicklung.

MLP-Berater

Die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Berater an das Unternehmen sowie die Sicherstellung einer geringen Beraterfluktuation sind wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige Wachstum von MLP. Die Entwicklung der Beraterbasis in ihrer Alterstruktur, die Anzahl der Bewerbungen, der Vertragsunterzeichnungen und der ausgestellten Kündigungen sind Gegenstand des periodischen Berichtswesens und bilden die Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung des Managements.

Trotz gestiegener Beraterzahlen in Deutschland und einer weiter sinkenden Fluktuationsrate von 11 % im Kernmarkt Deutschland waren wir mit der Entwicklung im Geschäftsjahr 2007 nicht zufrieden. Durch attraktive Einstiegs- und Karrieremodelle für Absolventen und Professionals sowie über unsere Vergütungsmodelle wollen wir unseren Beraterstamm kontinuierlich weiter ausbauen.

Das Auftreten neuer Wettbewerber am Markt und mögliche Fluktuationstendenzen in diesem Zusammenhang werden von uns intensiv beobachtet und analysiert. Somit können gegebenenfalls rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Im Berichtszeitraum war keine verstärkte Fluktuation zu beobachten.

Positive oder negative Entwicklungen werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet und sind Gegenstand möglicher Steuerungsmaßnahmen.

Wir erwarten keine negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus der Entwicklung des Beraterstamms.

Die Gewinnung von Neukunden sowie die Sicherung einer langfristigen Kundenbindung sind zentrale Wertgrößen des Geschäftsmodells von MLP. Die Entwicklung der Kundenbasis, unterschieden in Bestands- und Neukunden, deren Altersstruktur sowie Potenzialanalysen auf Berater- und Geschäftsstellenebene sind Gegenstand des periodischen Berichtswesens. Mögliche positive oder negative Tendenzen in der Kundenentwicklung werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Gesamterfolg des Unternehmens analysiert und bewertet.

Die starke Marktposition an den Hochschulen und die langjährigen, engen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden gewährleisten einen kontinuierlichen weiteren Aufbau des Kundenstamms von MLP.

Provisionen bilden den Kernbestandteil der Gesamterträge und des Cashflows des Konzerns. Über unsere Planungs- und Simulationsinstrumente analysieren wir die Auswirkungen aus potenziellen Veränderungen von Provisionsmodellen, mögliche regulatorische Eingriffe in die Kostenberechnung der von MLP vermittelten Produkte oder der steuerlichen Behandlung unseres Vertriebskonzeptes.

Im Geschäftsjahr haben wir keine negativen Entwicklungen im Hinblick auf unsere Margenrisiken beobachtet. Im Zusammenhang mit der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes könnte sich für den Vertrieb von Versicherungen ein erhöhter Margendruck ergeben. Wir werden diese Entwicklung intensiv beobachten.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools und einen hohen Ausbildungsstandard sicherstellen. Unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, hat in diesem Jahr erfolgreich das Zertifizierungsverfahren der European Foundation for Management Development durchlaufen und das Gütesiegel mit Auszeichnung erhalten.

Weiterhin reduzieren wir unser Haftungsrisiko über ausreichend bemessene Vermögensschadenhaftpflichtversicherungen, deren Umfang laufend überprüft und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird. Unsere Berater sind über angemessene Berufsschadenhaftpflichtversicherungen abgesichert. Im Geschäftsjahr 2007 waren die Anzahl und die Höhe der regulierten Schadensfälle rückläufig.

Kunden

Margenrisiko

Beratungs- und Haftungsrisiko

Ausfallrisiko

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für MLP nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Die Kreditrisiken des MLP-Konzerns resultieren im Wesentlichen aus den Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter und aus dem klassischen Kundenkreditgeschäft. Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über das Saldencontrolling. Ein Stufenwarnsystem macht frühzeitig Störungen in den Rückflüssen transparent und gewährleistet ein aktives Forderungsmanagement.

Die Gewährung von Kundendarlehen erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen unter Anwendung marktüblicher Bonitätsprüfungsstandards auf Basis eines Scoring-Ansatzes. Wie von den MaRisk gefordert, sind die Zuständigkeiten im Kreditprozess von der Beantragung über die Genehmigung bis zur Abwicklung einschließlich der periodischen Kreditüberwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und im Organisationshandbuch dokumentiert.

Die Entscheidungsbefugnisse sind ebenfalls in Abhängigkeit vom Risikogehalt der Kreditgeschäfte definiert.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden insgesamt laufend über die Simulation des Wertberichtigungsbestandes als Prozentsatz des risikobehafteten Kreditvolumens ermittelt und bewertet.

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den von MLP erworbenen Wertpapieren. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir über die strengen Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Den Ausfallrisiken bei MLP wird aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen. Auf Forderungen, die als risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir entsprechende Wertberichtigungen. Erkannte Problemkredite werden bei MLP an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Marktrisiko

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussender Parameter eintreten kann. Zum Marktpreisrisiko zählen das Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Rohwarenrisiko.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Basis hierfür ist unser Zinsmanagement-Tool, das Risiken und deren Auswirkungen unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent macht.

Durch die nicht vollständige zeitliche Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den von MLP gewährten Krediten und den diese Kredite refinanzierenden Produkten ist der Konzern einem weiteren Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Fristentransformationsrisiken, die aus der Inkongruenz von Zinsvereinbarungen gewährter Kredite und der Refinanzierung dieser Kredite resultieren, werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stressszenarien) überwacht und bewertet. Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein.

In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen des Anlagebuchs im Verhältnis zum Eigenkapital unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinssensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt.

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert.

Währungs- und Rohwarenrisiken sind nicht existent bzw. von untergeordneter Bedeutung.

Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen.

Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass Geldmittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätssteuerung im MLP-Konzern wird über eine tägliche Disposition auf definierten Planungshorizonten durchgeführt. Neben möglichen Cashflow-Szenarien werden auch die aktualisierte Neugeschäftsplanung, die Investitionsplanung sowie sonstige Kapitalbewegungen berücksichtigt. Die Steuerung der in unserem Bestand befindlichen Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve erfolgt durch eine barwertige Betrachtung unserer Finanzmittel und deren mögliche Entwicklung unter verschiedenen Zinsszenarien.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist die Kernfunktion unseres Konzern-Treasury. MLP finanziert das operative Geschäft aus dem laufenden Cashflow. Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert. Die vorliegenden Bonitätsbeurteilungen von verschiedenen namhaften Geschäftsbanken auf Basis interner Ratings bescheinigen MLP eine hohe Bonität (Investmentgrade). Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich mit verschiedenen Kreditinstituten fest vereinbart.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr eines Verlustes verstanden, der infolge menschlichen oder technischen Versagens, durch Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen wird. Analog zur Definition des Baseler Ausschusses umfasst dies auch Rechtsrisiken, während strategische Risiken sowie Reputationsrisiken nicht enthalten sind.

Betriebliches Risiko

Der Konzern ist durch seine Verwaltungs- und administrativen Tätigkeiten auf den Einsatz von internen und externen Mitarbeitern sowie baulichen und technischen Einrichtungen angewiesen. Durch einen umfangreichen Versicherungsschutz, der einer laufenden Überprüfung unterzogen wird, sichern wir uns gegen Schadensfälle und ein mögliches Haftungsrisiko ab. Im Geschäftsjahr ergaben sich keine erkennbaren akuten Risiken, und wir erwarten auch für das kommende Geschäftsjahr keine negative Entwicklung.

Personalrisiko

MLP ist in hohem Maß auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte in den Back-Office-Bereichen angewiesen. Mit einer umfangreichen Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen. Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse. Attraktive Entwicklungsmöglichkeiten, ein breites Fort- und Weiterbildungsangebot und umfangreiche Sozialleistungen tragen in ihrer Gesamtheit zu einer hohen Motivation und starken Mitarbeiterbindung bei, wodurch wir unser Geschäftswissen sichern.

IT-Risiko

Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich effektiv zu minimieren, verfolgt MLP eine einheitliche IT-Strategie. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte interne und externe Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Systemtests und Pilotierungseinsätze stellen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicher. Durch die Auslagerung unseres Rechenzentrumsbetriebes an führende Dienstleistungsunternehmen mit verschiedenen Standorten, Back Up-Systemen, Spiegeldatenbanken und durch eine definierte Notfallplanung sichern wir unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleisten eine konsistente Verfügbarkeit. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch unser Zugangs- und Berechtigungskonzept, einen umfangreichen Virenschutz sowie weitere umfassende Sicherheitseinrichtungen.

Sonstige Risiken

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unsere Rechtsabteilung wahrgenommen. Ihre Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Die Rechtsabteilung koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht die Rechtsabteilung den vorhandenen Versicherungsschutz und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen.

Die derzeit bei MLP anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand von MLP gefährden könnten. Die im Wesentlichen wortgleichen, von einer Anwaltskanzlei ab August 2007 für insgesamt 29 Mandanten erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000 bis 2002 werden nach Überzeugung des Konzernvorstands keinen Erfolg haben.

Die MLP-Gruppe hat den aufsichtsrechtlichen Status einer Finanzholding-Gruppe (§ 10a Abs. 3 KWG) und ist daher verpflichtet, ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2007 nicht verändert. Gleiches gilt für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Die Gewichtung der Risikoaktiva erfolgt bei MLP mit den bis zum 31. Dezember 2006 vorgesehenen Werten gemäß Grundsatz I der Deutschen Bundesbank über die Eigenmittel der Institute. MLP macht insoweit von der Übergangsvorschrift des § 64h KWG Gebrauch. Statt des Kreditstandardansatzes (KSA) gemäß Solvabilitätsverordnung (Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen, SolvV) vom 14. Dezember 2006 werden die Anforderungen des Grundsatzes I der Grundsätze über die Eigenmittel der Kreditinstitute in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Oktober 1997, zuletzt geändert nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 20. Juli 2000, angewendet.

Aufbauend auf der vom Konzernvorstand verabschiedeten Basel-II-Umsetzungsstrategie für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen (Baseler Säule 1) setzt die MLP Finanzdienstleistungen AG künftig den Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und den Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung um.

Rechtliches Risiko

Aufsichtsrechtliches Risiko/
Solvabilität

Das Kernkapital setzt sich nach § 10 KWG aus folgenden Eigenkapitalposten derjenigen Unternehmen zusammen, die die relevante Institutsgruppe bilden: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage, Rücklage für eigene Anteile. Kernkapitalmindernd wirken sich aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, die der relevanten Institutsgruppe angehören, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2007 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen gewichteten Risikoaktiva und Kernkapital ist nachfolgend dargestellt.

in T€	2007	2006
Kernkapital	185.227	185.350
Ergänzungskapital	250	–
Drittrangmittel	–	–
Eigenmittel	185.477	185.350
Gewichtete Risikoaktiva	704.688	682.663
Eigenmittelquote (Eigenmittel/Risikoaktiva) mind. 8 %	26,32 %	27,15 %
Kernkapitalquote (Kernkapital/Risikoaktiva) mind. 4 %	26,28 %	27,15 %

Bei MLP besteht das Ergänzungskapital ausschließlich aus der Vorsorgereserve nach § 340f HGB.

Compliancerisiko

Compliancerisiken umfassen rechtliche sowie regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien oder organisatorischen Standards und Verhaltensregeln, die im Zusammenhang mit den Geschäftsaktivitäten von MLP stehen.

Im Wesentlichen geht es um die Verhinderung von Geldwäsche, den Schutz von Daten und Geschäftsgeheimnissen, den Anlegerschutz und um die Einhaltung der Regeln des Wertpapierhandelsgesetzes.

Die entsprechenden Anforderungen werden von den jeweiligen Beauftragten zusammen mit den betroffenen Fachabteilungen umgesetzt. Die MiFID setzt dabei für den Wertpapierhandel neue Standards und tangiert nahezu alle Bereiche der Wertschöpfungskette des Wertpapiergeschäfts.

Betroffen sind nicht nur die Beachtung von Marktstandards, die bestmögliche Ausführung von Kundenaufträgen, das Interessenkonfliktmanagement oder eine hochwertige und anlegergerechte Beratung unserer Kunden. Compliance überwacht ebenso die Einhaltung interner Standards, um sicherzustellen, dass keine Beteiligung an Transaktionen stattfindet, die eine Umgehung von Gesetzen, Verordnungen oder Richtlinien zum Ziel haben. Deshalb umfasst die Definition des Begriffes „Compliance“ nach unserem Verständnis über die gesetzlichen Vorgaben hinaus auch Fragen der Integrität und Ethik.

Für MLP ist es deshalb besonders wichtig, dass die Mitarbeiter ein integriertes Verhalten an den Tag legen, weil sie täglich mit sensiblen Kundendaten und Informationen umgehen. So gilt es vor allem zu verhindern, dass Interessenskonflikte entstehen sowie Marktmanipulationen und Insiderhandel stattfinden können. Der Schutz der Kunden, der Vertrauensschutz für Anleger, aber auch der Schutz der Mitarbeiter sowie der Reputationsschutz für MLP sind die wesentlichen Ziele von Compliance. Die Überwachung der aufsichts- und kapitalmarktrechtlichen Vorgaben sowie der internen Regelungen erfolgt durch die Fachbereiche Compliance und Geldwäsche mit Unterstützung eines Monitoringprozesses zur Überwachung der Mitarbeitergeschäfte.

Vertrauliche, kurssensible Informationen werden bei MLP konsequent geschützt und Interessenskonflikte möglichst gering gehalten. Die Sensibilisierung der Mitarbeiter für compliancerelevante Themen wird durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen sichergestellt.

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft.

Die Staatsanwaltschaft Heidelberg hat seit Anfang des Jahres 2006 ein Ermittlungsverfahren gegen Führungskräfte der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft unter anderem wegen Verdachts der unerlaubten Kreditgewährung eingeleitet. Wir und unsere externen anwaltlichen Berater sind davon überzeugt, dass die erhobenen Vorwürfe unbegründet sind und das Ermittlungsverfahren in absehbarer Zeit eingestellt wird.

Auch wenn die Geschäftstätigkeit von MLP nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Umwelt hat, sind wir an unseren Standorten auf eine umweltbewusste und umweltverträgliche Arbeitsweise bedacht. Es bestehen keine nennenswerten Umweltrisiken.

Bei MLP sind darüber hinaus keine weiteren sonstigen Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand haben könnten.

Steuerliches Risiko

Reputationsrisiko

Umweltrisiko

Sonstiges Risiko

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch leistungs-, finanzwirtschaftliche und operationelle Risiken beeinflusst. Durch unsere Systeme und ein umfangreiches Reporting stellen wir die Überwachung, Steuerung und Kontrolle unserer Risiken der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen stellen die Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen zeitnah sicher.

Veränderung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen

Durch die Verschmelzung der MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG zur MLP Finanzdienstleistungen AG und der damit verbundenen Vollbanklizenz für das Unternehmen sowie die Beteiligung an der Feri Finance AG mit der Erlaubnis zur Anlage- und Abschlussvermittlung und Finanzportfolioverwaltung hat sich die Risikostruktur mit einer deutlichen Ausweitung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf Einzelgesellschafts- und Konzernebene verändert. Zudem waren die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wie z.B. die Solvabilitätsverordnung umzusetzen.

Keine bestandsgefährdenden Risiken

Eine Gesamtbetrachtung der Risiken ergibt, dass der Konzern im Geschäftsjahr keinen Risiken ausgesetzt war, die den Fortbestand von MLP hätten gefährden können. Auch aktuell unterliegt MLP keinen derartigen Risiken, und wir erwarten für die Zukunft keine negative Entwicklung. Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Konzernrisikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Die Wirksamkeit unseres Risikofrüherkennungssystems wird durch die Abschlussprüfer gemäß den gesetzlichen Anforderungen überprüft. Die Prüfungen der internen Revision ergaben, dass die Steuerung unserer Risiken in Art und Umfang den Grundsätzen zur Risikosteuerung entspricht und dass die vorhandenen Überwachungssysteme ihre Aufgabe erfüllen können.

Weiterer Ausbau des Risikomanagementsystems

Wir werden auch künftig unser Risikomanagement- und -controllingsystem weiter ausbauen, um die Transparenz der eingegangenen Risiken zu erhöhen und unsere Risikosteuerungsmöglichkeiten weiter zu verbessern.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

PROGNOSEBERICHT

MLP hat als unabhängiger, ganzheitlicher Finanzdienstleister für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden mit den Kernkompetenzen Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement ein im deutschen Markt einzigartiges Profil. Die im Jahr 2005 mit dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG und der MLP Versicherung AG eingeleitete und mit dem Ausbau des Vermögensmanagements in den Jahren 2006 und 2007 konsequent fortgeführte Neuausrichtung des Konzerns ist weitgehend abgeschlossen. Weitere wesentliche Änderungen der Geschäftspolitik sind in den nächsten zwei Jahren aus heutiger Sicht nicht vorgesehen.

Unsere Ziele für die nächsten beiden Geschäftsjahre sind damit ebenfalls klar: Wir streben mittel- bis langfristig ein profitables Wachstum und Marktanteilsgewinne in einem sich insbesondere durch regulatorische Anforderungen schnell verändernden Markt an. Durch die Veräußerung der Geschäftsbetriebe unserer unprofitablen Geschäftseinheiten in Großbritannien und Spanien im abgelaufenen Geschäftsjahr liegt unser regionaler Fokus neben unserem Kernmarkt Deutschland auf den Märkten in Österreich und den Niederlanden. Die sich uns bietenden Wachstumschancen in den Märkten für Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement (siehe entsprechende Kapitel im Prognosebericht) wollen wir konsequent nutzen.

Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Vermögensmanagement. Hier gilt es, vertriebliche Erfolge zu erzielen. Im Laufe des Jahres 2007 haben wir hier mit der Hilfe unserer im Jahr 2006 akquirierten Tochtergesellschaft Feri Finance AG neue, auf unsere Kundengruppe zugeschnittene Vermögensmanagementkonzepte entwickelt und die vertriebliche Umsetzung vorbereitet.

Der Wettbewerbsvorteil von MLP und Feri ist durch die systematische Nutzung der komplementären Stärken beider Unternehmen begründet. In der Kombination des Know-hows beider Unternehmen entsteht ein Dienstleistungsangebot, das durch die Qualität seiner Bausteine, die „Best-of-Methodik“ und die Abdeckungsbreite und -tiefe der Finanzfragen in Deutschland einmalig ist. Mit der researchbasierten Integration aller Assetklassen wird das Portfolioergebnis der Vermögensmanagementkunden von MLP auf der Basis ihrer individuell gewünschten Risikoneigung systematisch optimiert und entsprechend stabilisiert. Die neue Kompetenz wird gerade im Jahr 2008 vor dem Inkrafttreten der neuen Abgeltungssteuer in Deutschland viele Menschen interessieren und schließlich überzeugen. MLP hat deshalb gerade jetzt gute Voraussetzungen, mit dem neuen Angebot im Vermögensmanagement insbesondere bestehende Kunden anzusprechen und damit zusätzliche Erträge zu generieren.

Zur weiteren Verbesserung unseres Geschäftsmodells werden wir auch in den kommenden Jahren die Optimierung unserer internen und externen Prozesse weiter vorantreiben. Die in den vergangenen Jahren optimierte IT-Landschaft des Konzerns erfüllt nicht nur alle neuen regulatorischen Anforderungen, sondern verbessert unseren Beschaffungsprozess, sichert die Qualität des Bera-

Strategische Neuausrichtung
weitgehend abgeschlossen

Ziel: profitables Wachstum

Wettbewerbsvorteile im
Vermögensmanagement

Prozessoptimierung schafft
Nutzen

tungsprozesses, erhöht die Produktivität unserer Berater und schafft für unsere Kunden vielfältigen Zusatznutzen, der sich positiv auf die Kundenbindung auswirken wird. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, auch in diesem Bereich die Benchmark in unserer Industrie zu sein.

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

MLP erwirtschaftet mehr als 97 % seines Umsatzes in Deutschland. Folglich ist vor allem die konjunkturelle Entwicklung hierzulande für den Geschäftserfolg des Unternehmens von Bedeutung. Für das Jahr 2008 prognostizieren die Wirtschaftsforschungsinstitute ein leicht abgeflachtes Wachstum von 2 bis 2,2 %. Dieser Trend soll sich dann auch im Jahr 2009 fortsetzen. So erwartet beispielsweise das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) für 2009 aber nur noch ein Wachstum von 1,9 %. Für Europa geht der Internationale Währungsfonds für 2008 sogar nur von einem Wachstum von weniger als 2 % aus.

Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Deutschland erwartet

Erwartetes Wirtschaftswachstum in Deutschland



Quelle: Sachverständigenrat, Europäische Union
Prognose: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)

Durch die sich zuspitzende Hypothekenkrise in den USA im Frühjahr 2008 ist sogar zu befürchten, dass selbst diese Prognosen nicht eingehalten werden können. Vielfältige Unsicherheitsfaktoren trüben seit Januar 2008 die Konjunkturstimmung weltweit. Wenn sich die Rezessionsbefürchtungen aus den USA im weiteren Jahresverlauf auch auf den Euroraum niedersenken, könnten auch die Konjunkturaussichten in Deutschland weiter eingetrübt werden. Sobald die deutsche Realwirtschaft betroffen wäre, könnte sich dies auch auf die Geschäftsperspektiven von MLP auswirken.

Konsumnachfrage wächst

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland soll im kommenden Jahr vor allem durch eine steigende Konsumnachfrage getragen werden. Trotz Turbulenzen an den Börsen gehen Experten zu Jahresbeginn 2008 weiterhin von einer Fortsetzung der Entspannung auf dem deutschen Arbeitsmarkt in den kommenden zwei Jahren aus. Das DIW erwartet einen Rückgang der Arbeitslosenquote von 8,9 % in 2007 auf 7,7 % im Jahr 2009. Die deutsche Wirtschaft ist vor allem an hochqualifizierten Arbeitskräften interessiert. Die Zielgruppe von MLP sollte von den verbesserten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt am stärksten profitieren.

Das positive wirtschaftliche Umfeld wird sich auch auf die Kaufkraft und die verfügbaren Einkommen der Deutschen auswirken. In 2008 soll die Kaufkraft weiter zunehmen. Das DIW erwartet in 2008 bei den verfügbaren Einkommen eine Steigerung im Jahresdurchschnitt von 2,9 %. In 2009 dagegen soll die Steigerung mit nur noch 2 % etwas geringer ausfallen.

Erwarteter Einfluss von gesamtwirtschaftlichen Faktoren auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2008 und 2009

Erwarteter Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von MLP in 2008 und 2009	
Positives konjunkturelles Umfeld	+
Rückgang der Arbeitslosigkeit	+
Anstieg der verfügbaren Einkommen	+
Zunahme der Kaufkraft	+

Zukünftige Branchensituation

Die Geschäftsaktivitäten von MLP umfassen die Bereiche Vorsorge, Absicherung, Vermögensmanagement und Finanzierung. Unsere Geschäftsperspektiven werden damit von den Entwicklungen auf den entsprechenden Märkten geprägt. Während die Letztgenannten hauptsächlich von der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst werden, stehen insbesondere die Märkte für Alters- und Gesundheitsvorsorge unter dem Einfluss der Politik. Die Wettbewerbssituation in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche wird sich aufgrund neuer, in den Jahren 2007 und 2008 eingeführter, Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren stark verändern.

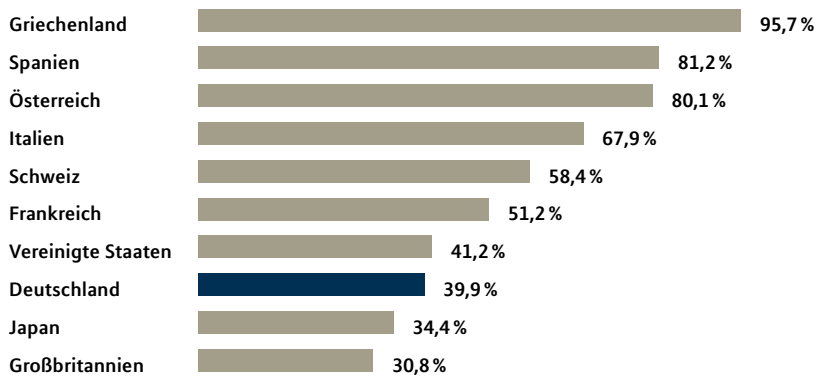
Altersvorsorge

Mit seiner Kernkompetenz Altersvorsorge agiert MLP in einem Wachstumsmarkt. Alle Umfrageergebnisse unterstreichen das steigende Problembewusstsein der Deutschen in Bezug auf ihre persönliche Absicherung im Alter. Zumindest mittelfristig wird das Problembewusstsein dazu führen, dass mehr Geld in die betriebliche und private Altersvorsorge investiert wird. Dies wird MLP zusätzliches Abschlusspotenzial eröffnen.

Während sich die Elterngenerationen noch darauf verlassen konnten, dass 80 % ihres Altersruhegeldes durch staatliche Kassen bereitgestellt wurden, so kann die Generation der Kinder nur noch mit einem staatlichen Altersruhegeld von etwa 40 % rechnen. Damit liegt einer Studie der OECD zufolge das zu erwartende Rentenniveau in Deutschland um das Jahr 2050 im europäischen Ländervergleich auf einem der hinteren Plätze.

Wachstumsmarkt Altersvorsorge

Erwartetes Rentenniveau in ausgewählten Ländern*



Quelle: OECD

* Niveau der gesetzlichen Rente nach heutiger Rechtslage. Länderauswahl. Berechnungsgrundlage: Arbeitnehmer, der 2004 mit 20 Jahren in Vollzeit zu arbeiten beginnt und bis zum gesetzlichen Rentenalter berufstätig ist (Durchschnittsverdiener).

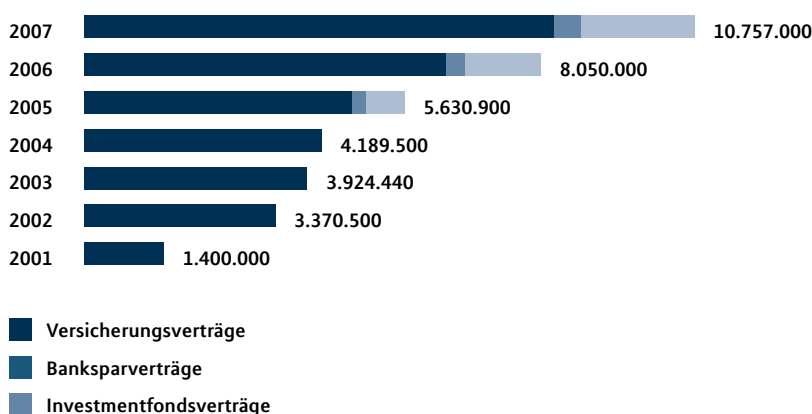
Zwang zur privaten Vorsorge
nimmt zu

Folglich hat die private Vorsorge hierzulande deutlich an Stellenwert gewonnen. Wer im Alter für sich ein auskömmliches Einkommen sicherstellen will, muss in Zeiten der Berufstätigkeit privat vorsorgen. Der Gesetzgeber fördert Sparen für das Alter mit Zuschüssen und steuerlichen Vergünstigungen. Wer während seines aktiven Berufslebens Geld für das Alter zurücklegt, erhält Steuernachlässe und Zulagen vom Staat. Dagegen sind die späteren Renten steuerpflichtig. Von dem neuen System profitiert also nur, wer die steuerliche Förderung während seines Berufslebens nutzt. Doch trotz vieler Informationskampagnen der Finanzindustrie und des Gesetzgebers ist in weiten Teilen der Bevölkerung längst noch nicht präsent, wie ein optimales Konzept der persönlichen Altersvorsorge ausgestaltet werden kann. Der Beratungsbedarf ist folglich stark gestiegen und bietet MLP mit seinen erstklassig ausgebildeten Beratern und seinem Best-in-Class-Produktansatz gute Grundvoraussetzungen für den weiteren Ausbau des Geschäfts.

10 Mio. Riester-Verträge

Einen Indikator für das Potenzial des privaten Altersvorsorgemarktes in Deutschland liefert die Anzahl der Riester-Verträge. Bis Ende 2007 hatten rund 10 Mio. Bundesbürger einen solchen Altersvorsorgevertrag abgeschlossen. Nach Expertenmeinung liegt das Gesamtpotenzial für Riester-Verträge bei bis zu 36 Mio. Wenn der Gesetzgeber, wie zum Ende des Jahres 2007 erwartet, die Riester-Förderung bald auch auf privates Wohneigentum ausweitet, eröffnet dies zusätzliche Beratungs- und Abschlusschancen. MLP hat seine Kunden schon seit 2002 kontinuierlich mit den Vorteilen der Riester-Förderung vertraut gemacht.

Entwicklung der Anzahl von Riester-Verträgen, aufgegliedert nach Vertragsart



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Auch die im Jahre 2005 mit dem Alterseinkünftegesetz eingeführte Basis-Rente bietet ein hohes Absatzpotenzial. Nachdem bis Ende Dezember 2007 nur rund 310.000 Versicherte einen solchen Altersvorsorgevertrag abgeschlossen hatten, ist davon auszugehen, dass diese Form der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge mittel- bis langfristig stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt, sobald die Nachfrage nach Riester-Verträgen gesättigt sein wird.

Ein wichtiger Baustein der Vorsorge ist die betriebliche Altersversorgung. Mit Hilfe dieser staatlich geförderten Zusatzversorgung profitieren Berufstätige bei ihrer individuellen Vorsorgeplanung von den Vorteilen der Entgeltumwandlung, da deren Finanzierung bis mindestens 4 % der Beitragsbemessungsgrenze (2008: 2.544 € p.a., z. B. an Direktversicherungen und Pensionskassen) von Steuern und Sozialabgaben befreit ist. Die zunächst befristete Abgabefreiheit für Sozialabgaben wurde Ende des Jahres 2007 durch den Gesetzgeber in eine unbefristete umgewandelt. Da der Arbeitnehmer einen Anspruch auf Entgeltumwandlung hat und immer mehr Unternehmen in Deutschland den Nutzen der betrieblichen Altersversorgung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber erkennen, sind gute Rahmenbedingungen zum Ausbau des Geschäfts gegeben.

Die betriebliche Altersvorsorge und private Altersvorsorgebausteine aus den Schichten 1 bis 3 werden sich in Zukunft immer stärker zu einem optimierten Konzept zusammenfügen. Dies gilt insbesondere für Kunden in der MLP-Zielgruppe, die einen überdurchschnittlichen Altersvorsorgebedarf haben.

Gute Rahmenbedingungen in
der betrieblichen Altersvorsorge

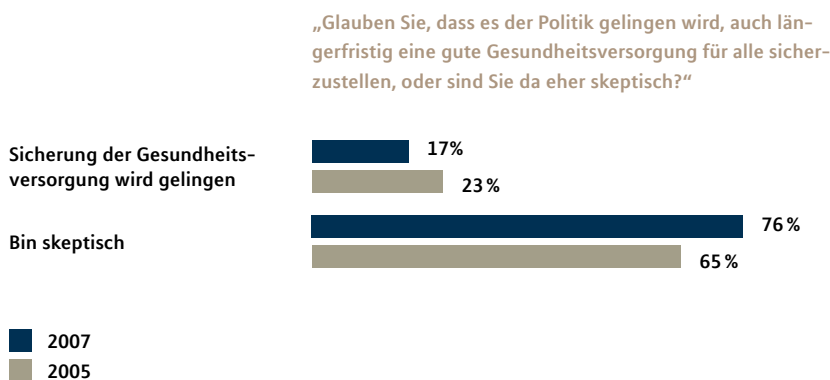
Gesundheitsvorsorge

Die durch die Gesundheitsreform verursachte Ertragsdelle im Geschäft mit privaten Krankenvollversicherungen wird sich mittelfristig wieder ausgleichen. Die Bevölkerung hat das Vertrauen in das umlagefinanzierte Gesundheitssystem der gesetzlichen Krankenkassen verloren. Das Interesse, in eine private Krankenversicherung zu wechseln oder sich zumindest eine private Zusatzversicherung zuzulegen, ist groß und weiter im Wachsen begriffen. Nach wie vor steht dieses Geschäftsfeld allerdings unter dem Damoklesschwert der Politik. Neue politische Strömungen gegen den freien Wettbewerb im Gesundheitswesen können die Geschäftsaussichten in diesem Geschäftsfeld jederzeit erneut negativ beeinflussen.

Nach einer repräsentativen Umfrage, die MLP in Kooperation mit dem Institut für Demoskopie Allensbach im Jahr 2007 durchgeführt hat, beurteilen die Deutschen die Zukunftsperspektiven ihres Gesundheitssystems zunehmend skeptisch. Drei Viertel der Befragten rechnen mit weiteren Reformen. Nur 17 % sind der Meinung, dass es der Politik gelingen wird, längerfristig eine gute Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung sicherzustellen. Der Reformbedarf im deutschen Gesundheitssystem ist hoch. Die Menschen suchen nach Problemlösungen für sich und ihre Familien.

Deutsche haben Vertrauen
in das Gesundheitssystem
verloren

Wachsende Zweifel an einer dauerhaften Sicherung der Qualität der Gesundheitsversorgung



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 7083, 10012

Die Branche erwartet, dass sich die Beitragseinnahmen in den kommenden Jahren steigern lassen, setzt dabei aber voraus, dass sich der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland bald deutlicher in den verfügbaren Haushaltsbudgets der Inländer niederschlägt.

Vermögensmanagement

Für das Vermögensmanagement sind die Prognosen überaus optimistisch. Nach dem World Wealth Report 2007 von Merrill Lynch und Capgemini stieg das Nettofinanzvermögen vermögender Privatpersonen in 2006 auf 37,2 Billionen US-Dollar und wuchs damit um 11,4 % gegenüber dem Vorjahr. In Deutschland gab es 2006 798.000 Millionäre. Im Vorjahr waren es noch 767.000. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen erwartet die Branche ein weiterhin profitables Wachstum bei hohen Margen in den nächsten Jahrzehnten. Beste Voraussetzungen bietet auch das Geschäft mit vermögenden Privatkunden. Die Branche geht in der Vermögensverwaltung von einer jährlichen Steigerung des Kundenvermögens von 30 % aus.

Vor diesem überaus positiven Hintergrund hat MLP in den letzten beiden Jahren die strategischen Weichenstellungen zur Ausschöpfung der Potenziale im Wachstumsfeld Vermögensmanagement eingeleitet. Es gilt in den kommenden Jahren, die Synergien in Zusammenarbeit mit den übrigen Geschäftsbereichen des Unternehmens zu heben und das Vermögensmanagement zu einer starken Ertragssäule im Geschäftsmodell von MLP aufzubauen.

Schon heute sind 37 % der 721.000 MLP-Kunden potenzielle Vermögensverwaltungsklienten. In den kommenden Jahren werden immer mehr Akademiker und andere anspruchsvolle MLP-Kunden in dieses Segment hineinwachsen.

Im Jahr 2008 sind die Startbedingungen für das neue MLP-Vermögensmanagement besonders günstig. Denn durch die bevorstehende Einführung der Abgeltungssteuer zum 1. Januar 2009 ist der Finanzdienstleistungsmarkt in Deutschland in Bewegung. Experten gehen davon aus, dass die Bundesbürger im Vorfeld der Steuereinführung bis zu 200 Mrd. € umschichten werden. Die MLP-Berater haben deshalb in 2008 besonders gute Voraussetzungen, ihre Beratungskompetenz im Vermögensmanagement zu beweisen.

Finanzierung

Das Geschäft mit privaten Baufinanzierungen war im Jahr 2007 in der gesamten Branche schwach. Im europäischen Vergleich sollte der heimische Markt allerdings ein gutes Potenzial bieten. Während in Ländern wie Frankreich eine Eigentumsquote von 56 % und in Spanien sogar eine Eigentumsquote von 81 % besteht, wohnen die meisten Menschen in Deutschland nach wie vor zur Miete. Die Eigentumsquote liegt hierzulande bei nur 43 %.

Die Branche erwartet nach dem Start der Riester-Förderung für Wohnimmobilien im Jahr 2008 eine verbesserte Geschäftsgrundlage. Gleichzeitig sollten positive Impulse vom ab Februar 2008 attraktiver werdenden KfW-Wohneigentumsprogramm ausgehen. Es ist erklärtes Ziel staatlicher Stellen, eine Erhöhung der Wohneigentumsquote in Deutschland herbeizuführen.

Zusammen mit dem Immobilienfinanzierungsbroker Interhyp AG wird MLP über die MLP Hyp GmbH in Zukunft die Vermittlung von Immobilienfinanzierungen abwickeln. MLP hält 49,8 % an diesem Unternehmen. Dies bringt für die Kunden, aber auch für die MLP-Berater vielfältige Vorteile mit sich: Die Berater haben einen optimalen Zugriff auf eine leistungsfähige Produkt- und

Private Vermögen wachsen

Abgeltungssteuer induziert
Umschichtungen

Neue Immobilienfinanzierungs-
plattform

Systemplattform für Immobilienfinanzierungen und werden gezielt in allen Detailfragen unterstützt. Die MLP-Kunden profitieren von einer unabhängigen Auswahl aus einer Vielzahl von Produkten, kombiniert mit einem hohen Service durch die persönliche MLP-Beratung. Über das neue Unternehmen kann MLP für seine Kunden weiter verbesserte Konditionen anbieten und gleichzeitig Margenvorteile generieren.

Wettbewerb

Wettbewerbsintensität wird
zunehmen

Die Wettbewerbsintensität in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche wird sich in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Während in den vergangenen Jahren der internationale Wettbewerb und die Anforderungen der Kapitalmärkte die Marktteilnehmer zur Optimierung ihrer Kosten und Prozesse gezwungen haben, wird der Wandel in der Branche in den kommenden Jahren noch von steigenden regulatorischen Anforderungen beschleunigt.

Für den Vertrieb von Finanzdienstleistungen sind insbesondere folgende, in den Jahren 2007 und 2008 eingeführte Veränderungen zu nennen:

- die EU-Versicherungsvermittler-Richtlinie (VVR; seit Mai 2007)
- die Markets in Financial Instruments Directive, (MiFID; seit November 2007)
- die Änderung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG; seit Januar 2008)

Höhere Markteintrittsbarrieren

Diese gesetzlichen Änderungen erhöhen einerseits die Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber. Andererseits werden sie die Professionalisierung und die Spezialisierung der Anbieter fördern. Branchenkenner erwarten deshalb in den nächsten Jahren einerseits einen Konsolidierungsprozess unter den kleinen und mittleren Anbietern, andererseits einen Konzentrationsprozess hin zu immer größeren und damit leistungsfähigeren Instituten, die Skaleneffekte generieren und qualifiziertes Personal binden können. Denn die neuen gesetzlichen Anforderungen an Finanzdienstleister erfordern hohe Investitionen in die IT und zudem umfassende Prozessoptimierungen in den Unternehmen. Nur leistungsfähige Anbieter mit vorausschauender Geschäftspolitik, gut ausgebildeten Beratern und der notwendigen Finanzkraft werden den gesetzlichen Anforderungen dauerhaft gerecht werden können.

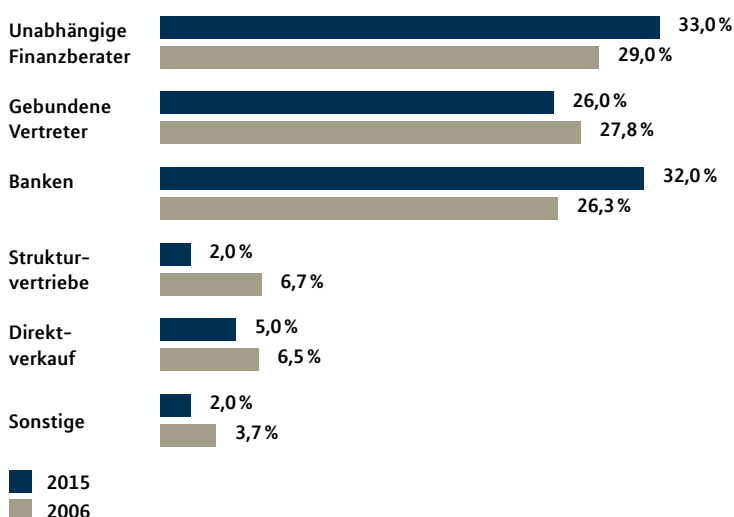
Unabhängige Vermittler werden
Marktanteil ausbauen

In diesem Zusammenhang werden auch die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Vertriebskanäle in der Finanzdienstleistungsbranche verglichen. Hierbei wird zunehmend klar, dass der wenig kapitalintensive unabhängige Finanzvertrieb, wie ihn MLP seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert, zu einem Königsweg wird. So geht der Tillinghast-Vertriebswege-Survey, ein in Branchenkreisen renommierter Report des Beratungsunternehmens Towers Perrin, davon aus, dass der Vertriebskanal freie Finanzvermittler weiter Marktanteile gewinnen wird. Während noch im Jahr 1999 ein Marktanteil von 23 % gemessen wurde, soll der Marktanteil der unabhängigen Finanzvermittler bis zum Jahr 2015 die Marke von 33 % erreichen. Neben den Banken gehört damit der Vertriebsweg von MLP zu den ganz wenigen Vertriebswegen, die zukünftig noch Marktanteile

gewinnen können. MLP ist damit in einem Segment mit günstigen Zukunftsperspektiven positioniert.

Auch Erfahrungen im Ausland belegen diesen Trend. Insbesondere in Großbritannien, wo eine ähnliche Verschärfung des regulatorischen Umfeldes stattgefunden hat, ist beispielsweise der Marktanteil von unabhängigen Finanzberatern von 39 % im Jahr 1992 auf 73 % im Jahr 2006 gestiegen.

Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland



Quelle: Tillinghast-Vertriebswege-Survey 2006

Trotz der erhöhten regulatorischen Anforderungen bleibt der Vertrieb von Finanzdienstleistungen ein attraktives Marktsegment im gesamten Finanzdienstleistungsmarkt. Dies belegt auch die Tatsache, dass neue Wettbewerber den Markteintritt im vergangenen Jahr vollzogen oder angekündigt haben. Auch dies kann in Zukunft zu einer Verschärfung des Wettbewerbes beitragen.

MLP ist auf die Veränderungen des Wettbewerbsumfeldes und die verschärften regulatorischen Anforderungen gut vorbereitet. Auf der Grundlage der strategischen Neuausrichtung in den letzten drei Jahren und mit Hilfe seiner hochmodernen IT-Landschaft ist MLP heute in der Lage, die neuen Anforderungen nicht nur zu erfüllen, sondern seinen Kunden über die neuen Regelungen hinaus noch vielfältigen Zusatznutzen zu bieten.

Wir gehen deshalb davon aus, dass wir unseren Marktanteil gerade vor dem Hintergrund des sich konsolidierenden Wettbewerbsumfeldes weiter ausbauen können.

MLP ist auf Änderungen gut vorbereitet

Branchenspezifische Einflussfaktoren auf die erwartete Geschäftsentwicklung in der Branche und von MLP in den Jahren 2008 und 2009

	Branche 2008 und 2009	MLP 2008 und 2009
Gesetzliche Rahmenbedingungen der Altersvorsorge	+	+
Gesetzliche Rahmenbedingungen Krankenversicherung	–	–
Trend zum Vorsorgespüren	+	+
Zunehmender Bedarf an Geldanlage bei Privatkunden in Deutschland	+	++
Zunahme der Wettbewerbsintensität bei den Vertriebskanälen für Finanzdienstleistungen	+ –	+
Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen (VVR, MiFID, VVG)	–	+

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Ziel: Ausbau von Marktanteilen

MLP ist durch die strategischen Maßnahmen der letzten Geschäftsjahre nach unserer Einschätzung hervorragend im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt positioniert. Es ist unser Ziel, unseren Marktanteil im Bereich der Altersvorsorge als auch im Vermögensmanagement in Deutschland weiter auszubauen. Diese Märkte versprechen Wachstum in den kommenden Jahren.

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die zur Umsetzung der Versicherungsvermittler-Richtlinie (VVR), der MiFID und der Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) notwendigen Anpassungen vorgenommen. Da insbesondere die Änderungen im VVG sehr weit reichend sind und auch zu Anpassungsprozessen bei unseren Produktpartnern führen werden, können wir zum jetzigen Zeitpunkt die kurzfristigen Auswirkungen der Änderungen auf unsere Produktivität nicht abschätzen. Darüber hinaus könnte die ab dem 1. Juli 2008 gesetzlich vorgeschriebene verbesserte Preistransparenz bei Lebens- und Krankenversicherungsprodukten zu einer Änderung des Kundenverhaltens führen, das sich negativ auf unser Geschäft auswirken könnte.

MLP wird mittel- bis langfristig von geänderten Rahmenbedingungen profitieren

Mittel- bis langfristig gehen wir allerdings davon aus, dass wir aufgrund unseres einzigartigen Geschäftsmodells von den im abgelaufenen Geschäftsjahr und Anfang 2008 geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen profitieren werden.

Rückgang im Markt für Altersvorsorge erwartet

Im Markt für Altersvorsorge sehen wir, bedingt durch die demografische Entwicklung und die weiter zurückgehenden Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland, weiterhin einen hohen Bedarf. Für das Jahr 2008 erwarten wir trotzdem eine Fortsetzung der Zurückhaltung beim Abschluss von Altersvorsorgeverträgen. Insgesamt rechnen wir mit einem zurückgehenden Gesamtmarkt. Unser Ziel ist es, in 2008 in diesem Bereich weitere Marktanteile zu gewinnen.

Mit der Einführung der Gesundheitsreform zum 1. April 2007 haben sich die Rahmenbedingungen in unserer Sparte Krankenversicherung deutlich verschlechtert. Die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2007 war zunächst noch erfreulich, da wir im ersten Quartal 2007 Erträge aus dem Abschluss von Verträgen aus dem vierten Quartal 2006, die aufgrund einer Rechtsunsicherheit im Vorfeld der Gesundheitsreform mit einem Rücktrittsrecht für die Kunden ausgestattet waren, ertragswirksam gebucht haben. Nach Inkrafttreten der Gesundheitsreform am 1. April 2007 entwickelte sich die Nachfrage nach privaten Krankenvollversicherungen jedoch erwartungsgemäß rückläufig. Für 2008 gehen wir in dieser Sparte ebenfalls von rückläufigen Gesamterträgen aus.

Gesundheitsreform hat
Rahmenbedingungen ver-
schlechtert

Aufgrund der Einführung einer Abgeltungsteuer auf Kapitalgewinne in Deutschland zum 1. Januar 2009 erwarten Experten im laufenden Geschäftsjahr enorme Umschichtungen im Markt für Vermögensmanagement. Mit unseren neuen, für die veränderten steuerlichen Rahmenbedingungen optimierten Vermögensmanagementkonzepten sind wir gut darauf vorbereitet, von diesen Umschichtungen zu profitieren.

Der größte Einzelposten in unseren Aufwendungen sind die Aufwendungen für das Maklergeschäft. Dies sind im Wesentlichen die erfolgsabhängigen Provisionszahlungen an unsere Berater. Diese Aufwendungen werden sich entsprechend zur Veränderung der Gesamterträge aus dem Maklergeschäft entwickeln.

Steigende Aufwendungen

Da wir in einigen vertriebsunterstützenden Bereichen weitere Mitarbeiter einstellen wollen, wird sich der Personalaufwand im laufenden Geschäftsjahr über die üblichen Gehaltsanpassungen hinaus leicht erhöhen.

Auch bei den betrieblichen Aufwendungen rechnen wir mit einem Anstieg, da weitere Ausbaustufen unserer IT-Infrastruktur geplant sind und die Anpassungen an das neue regulatorische Umfeld höhere Ausgaben erforderlich machen.

Die sich im Wesentlichen aus den regulatorischen Veränderungen ergebenden Unsicherheiten erschweren eine genaue Umsatz- und Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2008. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Gesamterträge moderat ansteigen und dass unsere operative Marge (EBIT-Marge) zunächst im laufenden Geschäftsjahr leicht rückläufig sein wird. Allerdings sollte sie nicht unter das hohe Niveau des Geschäftsjahres 2006 (16 %) sinken. Für die Folgejahre rechnen wir dann wieder mit einer Verbesserung der Marge.

Es entspricht unserer Unternehmenspolitik, unsere Aktionäre angemessen am Erfolg zu beteiligen. Dividendenzahlungen erfolgen je nach Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie nach dem zukünftigen Barmittelbedarf. Wir streben eine nachhaltige Ausschüttungsquote von zirka 60 % an.

Dividendenpolitik

Aufgrund der insgesamt erfreulichen Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr können Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Mai 2008 eine Dividende in Höhe von 0,50 € je Aktie vorschlagen. Dies entspricht einer Dividendensumme von zirka 49 Mio. € und damit einer Ausschüttungsquote von 64 % bezogen auf das Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche.

Die von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien sind gemäß § 71b AktG nicht gewinnberechtigt.

Ausreichende Liquidität

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP-Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Aus heutiger Sicht ist damit für die Jahre 2008 und 2009 ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielten wir einen Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit in Höhe von 82,4 Mio. € (fortzuführende Geschäftsbereiche). Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir einen Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit zumindest in gleicher Höhe. Wir werden diesen Cashflow zur Beteiligung der Aktionäre am Unternehmenserfolg und zur weiteren Stärkung der Finanzkraft des Konzerns nutzen.

Der wesentliche Teil unserer Investitionen wird auch in diesem Jahr in IT-Projekte fließen, die die kontinuierliche Verbesserung der Qualität unserer Beratung und unseres Kundenservice zum Ziel haben (siehe auch Kapitel Kundenbetreuung). Neben den aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Wir haben in diese Projekte in den Jahren 2006 und 2007 bereits rund 29 Mio. € investiert beziehungsweise für diese Projekte aufgewendet. Im laufenden Geschäftsjahr werden weitere Anschlussinvestitionen und -aufwendungen folgen.

Eigenkapitalrendite soll steigen

Die Eigenkapitalrendite bezogen auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche lag in der Berichtsperiode bei 22 %. Obwohl diese Kennzahl nicht zu unseren Steuerungskennzahlen gehört, streben wir an, die Eigenkapitalrendite in den kommenden Jahren nachhaltig zu steigern.

Die Liquiditätssituation des Konzerns ist sehr gut. Saisonüblich wird sich die Liquidität in der ersten Jahreshälfte unter anderem durch die geplante Dividendenzahlung zunächst verringern, um dann in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der ebenfalls saisonüblichen operativen Geschäftsentwicklung wieder anzuheben.

Chancen

Chancen in den Märkten für Alters- und Gesundheitsvorsorge

Die Märkte für Alters- und Gesundheitsvorsorge in Deutschland werden sehr stark von gesetzlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Insbesondere die absehbaren Auswirkungen des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft haben den Reformdruck für die umlagefinanzierten sozialen Sicherungssysteme wesentlich erhöht. Mit dem Alterseinkünftegesetz im Jahr 2005 hat der Gesetzgeber strukturelle Änderungen im staatlichen Rentensystem eingeführt. Ein im Zeitverlauf zurückgehendes Versorgungsniveau soll durch kapitalgedeckte private und betriebliche Altersvorsorge, die steuerlich gefördert wird, ausgeglichen werden. Für MLP könnten sich im Bereich der Altersvorsorge zwei zusätzliche Chancen ergeben. Falls in Zukunft aufgrund von Finanzierungsproblemen in der gesetzlichen Rentenversicherung weitere Einschnitte in das Versorgungsniveau notwendig werden sollten, würde das den Druck zu einer verstärkten Eigenvorsorge weiter erhöhen und für MLP zusätzliches Geschäftspotenzial eröffnen. Sollte der Gesetzgeber feststellen, dass das Niveau der Eigenvorsorge

nicht ausreicht, um in Zukunft eine zunehmende Altersarmut zu verhindern, könnte er sich dazu entschließen, die steuerliche Förderung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge weiter zu erhöhen, was ebenfalls zu zusätzlichem Geschäftspotenzial für MLP führen würde.

Für das deutsche Gesundheitssystem ist nach unserer Einschätzung ebenfalls eine weitere strukturelle Reform notwendig. Hieraus würden sich aufgrund des demografischen Drucks – vergleichbar mit der Entwicklung im staatlichen Rentensystem – ein zurückgehendes Leistungsniveau und damit ein zusätzlicher Bedarf an privater Absicherung gesundheitlicher Risiken ergeben. Auch diese Entwicklung würde MLP Ansatzpunkte für die Vermittlung von entsprechenden Produkten liefern.

Aus den Änderungen des regulatorischen Umfeldes für Finanzdienstleister, die sich aus der Versicherungsvermittler-Richtlinie (VVR), der Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) und den Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) ergeben, resultieren für MLP ebenfalls Chancen. Insbesondere die zu erwartende Konsolidierung des Marktes bietet uns die Möglichkeit, weitere Marktanteile zu gewinnen.

Eine weitere Chance, die sich aus einer Änderung des regulatorischen Umfeldes für MLP ergibt, ist die Einführung einer Abgeltungsteuer auf Kapitalgewinne in Deutschland ab dem Jahr 2009. Experten erwarten deshalb starke Umschichtungen der Vermögen deutscher Haushalte im laufenden Geschäftsjahr. Dies bietet uns die Möglichkeit, unsere Kunden zum Thema Abgeltungsteuer zu beraten und dadurch entsprechende Absatzerfolge unserer Vermögensmanagementkonzepte zu generieren.

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem durch die in den letzten drei Jahren durchgeführte Neupositionierung des Konzerns. Wir konzentrieren uns nun auf die unabhängige, ganzheitliche Beratung unserer Kunden und haben dadurch eine eindeutige Positionierung als unabhängiger Makler für Finanzdienstleistungen. Insbesondere in unserer Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden wird Unabhängigkeit im Beratungsprozess und der Produktauswahl ein immer bedeutenderes Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb. Um diese Position weiter zu verdeutlichen, haben wir uns im Rahmen der VVR als Makler registrieren lassen.

Die strategische Entscheidung, das Vermögensmanagement zu einer weiteren Kernkompetenz neben der Alters- und Gesundheitsvorsorge auszubauen, schätzen wir ebenfalls als chancenreich ein. Insbesondere unserer Kundengruppe im Alter über 40 Jahre werden wir die zusammen mit unserer Tochtergesellschaft Feri Finance AG entwickelten anspruchsvollen Konzepte zum Vermögensmanagement anbieten. Sollten unsere Kunden diese Konzepte schneller und in einem größeren Umfang als von uns bisher geplant nachfragen, ergeben sich dadurch zusätzliche Wachstumschancen. Ein Erfolg bei unseren bestehenden Kunden würde dann die Akquisition von Neukunden ebenfalls erleichtern.

Chancen aus den Änderungen
des regulatorischen Umfelds

Chance Abgeltungssteuer

Unternehmensstrategische
Chancen

Leistungswirtschaftliche Chancen

Wesentliche leistungswirtschaftliche Chancen sehen wir bei unseren Beratern und bei unseren Prozessen. Unsere leistungswirtschaftlichen Prozesse haben wir in den letzten Jahren nicht nur den neuen regulatorischen Anforderungen angepasst, sondern auch weiter optimiert. Mit durchgängigen elektronisch unterstützten Prozessen über unsere gesamte Wertschöpfungskette sollte es uns in Zukunft gelingen, die Produktivität unserer Berater zu steigern, die Stückkosten zu senken und unsere Attraktivität als Partnerunternehmen weiter zu steigern. Sollte es uns zusätzlich gelingen, die Anzahl unserer Berater schneller zu steigern als bisher geplant, würde das Wachstum des Konzerns in den Folgejahren voraussichtlich an Dynamik gewinnen.

Sonstige Chancen, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage ergeben könnten, haben wir nicht identifiziert.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Wir erwarten, dass das Jahr 2008 für die gesamte Finanzdienstleistungsindustrie ein Jahr des Wandels und der Anpassungen wird. Die Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen werden den Wettbewerb fördern und die Professionalisierung vorantreiben und schließlich die Konsolidierung der Branche beschleunigen. MLP ist als unabhängiger Makler für Finanzdienstleistungen in diesem sich verändernden Markt hervorragend positioniert. Wir gehen deshalb von einer positiven Gesamtentwicklung in den Jahren 2008 und 2009 aus.

Durch die strategische Neupositionierung des Konzerns in den letzten drei Jahren fokussieren wir uns nun auf die unabhängige Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden in unseren Kerngeschäftsfeldern Alters- und Gesundheitsvorsorge. Damit agieren wir in Märkten, die in den kommenden Jahren Wachstumschancen bieten. Die Leistungen der staatlichen Sozialsysteme in diesen beiden Bereichen werden weiter zurückgehen, was zu einem steigenden Bedarf an privater Absicherung führen wird.

Gleichzeitig ist das Vermögensmanagement inzwischen zu einer weiteren tragenden Säule unseres Geschäftsmodells geworden. Insbesondere unsere wachsende Zahl an Kunden in der Altersgruppe 40+ hat einen hohen Beratungsbedarf in diesem Bereich. Diesen Bedarf wollen wir in Zukunft noch stärker decken.

Positive Gesamtentwicklung erwartet

NACHTRAGSBERICHT

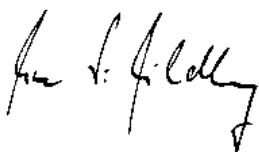
Die MLP AG hat ihr am 8. November 2007 gestartetes Aktienrückkaufprogramm am 30. Januar 2008 planmäßig beendet. Damit wurden nach Ende der Berichtsperiode noch weitere 1,2 Mio. eigene Aktien in Gesamtwert von 11,5 Mio. € (ohne Anschaffungsnebenkosten) erworben. Nach Abschluss dieses Programms beläuft sich der Bestand an eigenen Aktien auf 9,94 % des Grundkapitals.

Der Vorstand der MLP AG hat am 19. Februar 2008 beschlossen, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG von der durch die Hauptversammlung erteilten Ermächtigung, das Grundkapital der Gesellschaft um 1.957.656 auf den Inhaber lautende Stückaktien herabzusetzen, Gebrauch zu machen. Die Kapitalherabsetzung soll im Wege der Einziehung der ab dem 11. November 2007 bis zum 30. Januar 2008 erworbenen eigenen Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 6 AktG zum Zwecke der Verminderung des Grundkapitals erfolgen. Die Einziehung der Aktien bleibt einem weiteren Vorstandsbeschluss vorbehalten.

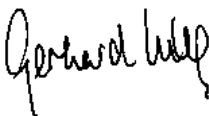
Zur Stärkung des Geschäftsbereiches betriebliche Altersversorgung (bAV) hat MLP am 29. Februar 2008 die TPC Group GmbH, Hamburg, übernommen.

Darüber hinaus ergaben sich keine nennenswerten Ereignisse nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des MLP-Konzerns.

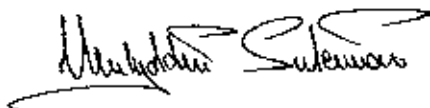
Wiesloch, 19. März 2008



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Gerhard Friege



Muhyddin Suleiman

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP-Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauende Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

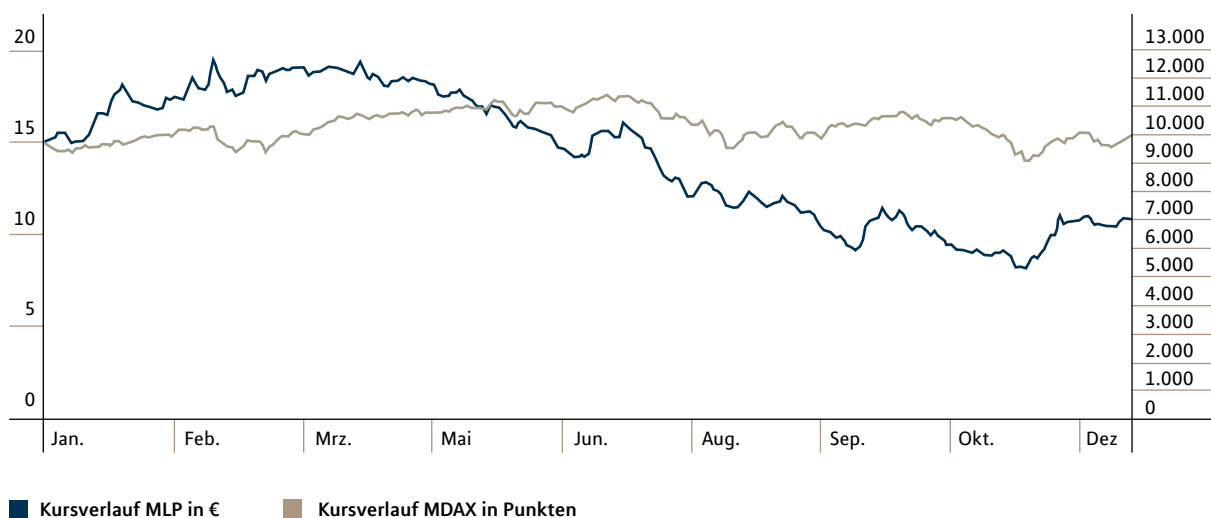
INVESTOR RELATIONS

DAX und MDAX erneut mit positiver Jahresperformance

Ereignisreiches Aktienjahr

2007 war ein ereignisreiches, insgesamt aber gutes Aktienjahr. Die weltweit bedeutenden Kursbarometer übertrafen erneut ihre Vorjahresstände und erklommen im Jahresverlauf neue historische Höchstmarken. Bis Ende Juli war ein stürmischer Anstieg der Notierungen zu beobachten, den im Wesentlichen ein Dreiklang getrieben hat: positive Konjunkturdaten, gute Unternehmensergebnisse und intensive Übernahmeaktivitäten bzw. -spekulationen. Ausgelöst durch die US-Immobilienkrise kam es zu einem abrupten und massiven Stimmungsumschwung an den Kapitalmärkten, der mit massiven Kursverlusten, insbesondere von Finanztiteln, einherging. Diverse namhafte Finanzinstitute weltweit waren von umfangreichen Abschreibungen auf ihre Kredit- und Derivate-Portfolios von der US-Hypothekenkrise betroffen. Mehrere Interventionen der großen Zentralbanken am Geldmarkt sowie zwei Zinssenkungen durch die Federal Reserve führten zwischenzeitlich zu einer gewissen Beruhigung der Marktteilnehmer und erneut steigenden Kursen an den Aktienmärkten. Zum Jahresende kletterte der MDAX, in dem die MLP-Aktie notiert ist, auf 9.865 Punkte und übertraf den Vorjahreswert um 35 %. Der deutsche Leitindex DAX entwickelte sich in 2007 ebenfalls sehr erfreulich und legte gegenüber dem Jahresauftakt um 21 % auf 8.067 Punkte zu. Etwas gedämpfter fiel die Entwicklung des US-amerikanischen Leitindex Dow Jones Industrial Average aus, der um 9 % auf 13.265 Punkte angewachsen ist.

MLP-Aktie und MDAX im Jahresverlauf 2007



Entwicklung der MLP-Aktie

Die MLP-Aktie konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht von dem insgesamt positiven Verlauf am Kapitalmarkt profitieren und verbilligte sich im Vergleich zum ersten Handelstag 2007 um 29 % auf 10,75 €. Ausschlaggebend für diesen Verlauf waren verschiedene Gründe:

- Diskussionen um mögliche negative Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf von MLP, die sich aus den erfolgten Änderungen im regulatorischen Umfeld (EU-Vermittlerrichtlinie, MiFID, VVG) ergeben könnten
- Verschärfte Konkurrenzsituation durch angekündigte oder erfolgte Markteintritte potenzieller neuer Wettbewerber
- Spekulationen über ein Verfehlen der EBIT-Prognose für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von 110 Mio. €

MLP-Aktie konnte nicht vom positiven Umfeld profitieren

In diesem negativen Umfeld ging der Kurs zunächst bis zum 21. November 2007 auf 8,05 € zurück, bevor es im Dezember zu einer Erholung kam. Auch die Bestätigung der EBIT-Prognose von zirka 110 Mio. € durch MLP wirkte sich positiv aus. Dieser erfreuliche Trend setzte sich im Januar und Februar fort. Die MLP-Aktie stieg bis Ende Februar 2008 auf 9,32 €.

Attraktives Bewertungsniveau

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

Die Eigenkapitalquote des MLP-Konzerns hat sich unter anderem durch das Aktienrückkaufprogramm von 26 % auf 24 % verringert. Die Eigenkapitalrendite ging in der Berichtsperiode von 24 % auf 22 % zurück. Bei der Berechnung dieser Kennziffer haben wir auf das Nettoergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche zurückgegriffen.

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

	2007	2006
Eigenkapitalquote	24 %	26 %
Eigenkapitalrendite	22 %	24 %
Netto-Liquidität in Mio. €	152,4	158,3
Marktkapitalisierung in Mio. € zum 31.12.07	1.169,7	1.502,8
Enterprise Value (EV) in Mio. €	1.017,3	1.344,5
EV/Gesamtertrag	1,6	2,3
EV/EBIT	9,2	14,1
Gesamtertrag fortzuführende Geschäftsbereiche in Mio. €	637,1	588,5
EBIT fortzuführende Geschäftsbereiche in Mio. €	110,3	95,1

Nettoliquidität durch
Aktienrückkaufprogramm und
Dividendenausschüttung
planmäßig zurückgeführt

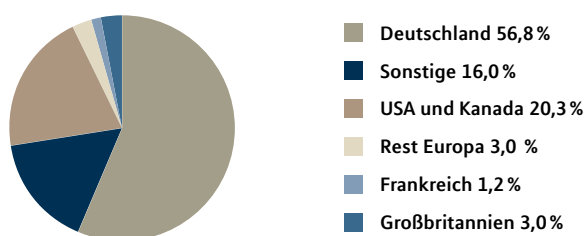
Die Nettoliquidität ist durch die Ausgaben im Zusammenhang mit der Fortsetzung des Aktienrückkaufprogramms und der Zahlung der Dividende im Berichtsjahr von 158,3 Mio. € auf 152,4 Mio. € zurückgegangen. Diese Kennziffer wurde ohne die Berücksichtigung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft berechnet. Die Kennziffern Enterprise Value (EV) im Verhältnis zu den Gesamterträgen bzw. zum EBIT, die regelmäßig von Kapitalmarktteilnehmern für die Unternehmensbewertung herangezogen werden, fallen für 2007 im Vergleich zu 2006 günstiger aus.

Aktionärsstruktur

Zum Jahresende 2007 befanden sich 57 % der Aktien der MLP AG in Händen deutscher Investoren. Somit ist weiterhin die Mehrheit des Aktienkapitals unserer Gesellschaft bei deutschen Anlegern platziert. Nordamerikanische Investoren halten zirka 20 %, europäische Investoren außerhalb Deutschlands rund 7 % der Aktien.

Die vierteljährlich aktualisierte Aktionärsstruktur ist unter www.mlp.de abrufbar.

Aktionärsstruktur und regionale Verteilung der Anleger



Übersicht der größten MLP-Anteilseigner

Familie Lautenschläger (D)	29 %
Eigene Aktien (D)	10 %
Harris Associates L.P. (USA)	10 %
Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin (D)	6 %
Fidelity Management & Research LLC (USA)	3 %

Werte gerundet

Dividende und Aktienrückkaufprogramm

Erklärtes Ziel von MLP ist es auch weiterhin, seine Aktionäre angemessen am Erfolg der Gesellschaft zu beteiligen. Dementsprechend wurde ein Teil des Nettogewinns aus dem Vorjahr in Form einer Dividende von 0,40 € je Aktie an die Anteilseigner ausgeschüttet. Im Zeitraum zwischen dem 8. November 2007 und dem 30. Januar 2008 wurden insgesamt 1.957.656 eigene Aktien zu einem Durchschnittspreis von 9,66 € erworben. Zusammen mit der Dividende hat MLP somit insgesamt rund 59 Mio. € an die Aktionäre ausgeschüttet. Das entspricht rund 77 % des Nettoergebnisses der fortzuführenden Geschäftsbereiche des Jahres 2006.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Mai 2008 vor, die Dividende um 25 % von 0,40 € je Aktie auf 0,50 € je Aktie zu erhöhen. Die von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien sind gemäß § 71b AktG nicht gewinnberechtigt.

Offener Dialog mit Anlegern

Der kontinuierliche und offene Dialog mit den Anlegern hat innerhalb des wertorientierten Managements von MLP einen hohen Stellenwert. MLP informiert alle institutionellen und privaten Anleger zeitgleich und zeitnah über sämtliche wichtige Veränderungen im Konzern. Die relevanten Informationen finden Anleger und die interessierte Öffentlichkeit unter der fortlaufend aktuellen Website www.mlp.de. Darüber hinaus können Anleger den Dialog mit der Abteilung Investor Relations aufnehmen, die alle Fragen zur MLP-Aktie, der Hauptversammlung oder zu anderen Themen beantwortet.

Die Hauptversammlung 2007 in Mannheim hat dem Vorstand die volle Unterstützung für den eingeschlagenen Weg der strategischen Weiterentwicklung des Konzerns ausgesprochen. Sämtliche Anträge des Vorstands wurden mit deutlicher Mehrheit angenommen. Insgesamt waren rund 1.000 Aktionäre der Einladung zur Hauptversammlung gefolgt. Sie repräsentierten zirka 53 % des Grundkapitals.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr wurde der intensive Dialog mit institutionellen Investoren fortgesetzt. Insgesamt führte das Management 140 Einzelgespräche mit Investoren und nahm an zehn Investorenkonferenzen sowie bei verschiedenen Aktionärsveranstaltungen teil, beispielsweise bei der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. Auf einem Analystentag zum Thema MLP-Vermögensmanagement am 22. Mai 2007 stellte das Unternehmen die von MLP und Feri entwickelten Vermögensmanagementkonzepte sowie die geplanten Maßnahmen zu deren vertrieblicher Umsetzung vor.

An der MLP-Aktie gab es im gesamten Jahresverlauf ein reges Interesse. Die Zahl der Analysten, die die MLP-Aktie regelmäßig im Fokus haben, steigt kontinuierlich. Sie beläuft sich zum Jahresende 2007 auf 26, zwei Analysten mehr als im Vorjahr.

Intensiver Dialog mit
Aktionären

Angebot über IR-Website
deutlich verbessert

Der Geschäftsbericht 2006 von MLP erreichte im Rahmen der jährlich vom Manager Magazin durchgeführten Bewertung der Geschäftsberichte der wichtigsten deutschen und europäischen Aktiengesellschaften den vierten Platz im MDAX. Dies stellt abermals eine Verbesserung dar, nachdem MLP im Jahr 2004 Rang 39 und im Vorjahr Rang 13 belegt hatte.

Die IR-Website von MLP ist das wichtigste Instrument für die Kommunikation mit Privatanlegern. Um die Nutzbarkeit der bereitgestellten Inhalte sowie den Service weiter zu verbessern, haben wir das Angebot im abgelaufenen Geschäftsjahr um weitere hochwertige Features ergänzt. Zu nennen sind beispielsweise die HTML-Geschäfts- und Quartalsberichte sowie das interaktive Charttool.

Auch in diesem Jahr wird MLP seine Ergebnisse aus dem vergangenen Geschäftsjahr und die Quartalsberichte des laufenden Geschäftsjahres wieder innerhalb von 90 bzw. 45 Tagen nach Quartalschluss bekannt geben, um dem Corporate Governance-Kodex Rechnung zu tragen. Die Hauptversammlung findet am 16. Mai 2008 im Congress-Center Rosengarten in Mannheim statt. Die Einladung erfolgt zeitgerecht über die Depotbanken.

Kennzahlen im Jahresvergleich

	2007	2006	2005	2004	2003
Aktien im Umlauf zum 31.12. in Stück	99.163.680	99.918.294	108.026.177	108.640.686	108.640.686
Aktienkurs zum Jahresanfang in €	15,12	17,61	14,73	15,41	10,79
Aktienkurs zum Jahresende in €	10,75	15,04	17,52	14,59	15,50
Aktienkurs Hoch in €	19,56	22,59	17,53	20,65	17,63
Aktienkurs Tief in €	8,05	13,38	10,71	10,50	5,78
Marktkapitalisierung zum Jahresende in Mrd. €	1,2	1,5	1,9	1,6	1,7
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie in Stück	724.896	449.052	411.610	480.217	582.421
Dividende je Aktie in €	0,50*	0,40	0,30	0,22	0,15
Dividendensumme in Mio. €	49,0*	40,0	31,5	23,9	16,3
Dividendenrendite (ohne Sonderdividende)	3,5%	2,4%	2,0%	1,6%	1,2%
Sonderdividende je Aktie in €	–	–	0,30	–	–
Dividendensumme Sonderdividende in Mio. €	–	–	31,5	–	–
Ergebnis je Aktie in €	0,62	0,69	1,84	0,46	0,36
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	0,61	0,69	1,81	0,46	0,36

* Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 16. Mai 2008; ohne eigene Anteile

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Durch die Einhaltung der Regeln des Deutschen Corporate Governance-Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortungsbewusstes und
wertschöpfendes Management

Führungs- und Kontrollstruktur

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Zusammenwirken von Vorstand
und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen seiner Zustimmung. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und seine Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2007 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion wurden weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erörtert. Sämtliche Vorschläge wurden in der Folgezeit umgesetzt.

Effizienz des Aufsichtsrats

Aufsichtsratsausschüsse

Effiziente Ausschussarbeiten

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss berät über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements sowie der Unabhängigkeit der Abschlussprüfer. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP-Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Im Jahr 2007 fasste der Aufsichtsrat, entsprechend den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance-Kodex vom 14. Juni 2007, Beschluss über die Bildung eines Nominierungsausschusses, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Kein Interessenkonflikt im Aufsichtsrat

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2007 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance-Kodex. Die am 14. Juni 2007 beschlossenen Änderungen des Kodex waren Gegenstand intensiver Diskussionen in einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat verfügt nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat erörterte die nach dem Deutschen Corporate Governance-Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt die Anforderungen in vollem Umfang. Soweit der Kodex Empfehlungen hinsichtlich der Wahl des Aufsichtsrats der Gesellschaft ausspricht, soll diesen mit Blick auf die Aufsichtsratswahl in diesem Jahr entsprochen werden. Dies bedeutet insbesondere, dass die Wahlen zum Aufsichtsrat in Einzelwahl stattfinden sollen und der Vorschlag für den Aufsichtsratsvorsitzenden den Aktionären bekannt gegeben wird.

TRANSPARENZ

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag

Am 31. Dezember 2007 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2006	Aktienzahl 31.12.2007
Manfred Lautenschläger ¹	17.316.597	12.991.597
Gerd Schmitz-Morkramer	9.935	9.935
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	–	30.000
Johannes Maret	–	–
Maria Bähr	11.503	11.503
Norbert Kohler	1.094	1.094

¹ inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2006	Aktienzahl 31.12.2007
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Gerhard Frieg	177.839	181.463
Muhyddin Suleiman	– ¹	–

¹ keine Angabe, da erst seit dem 4. September 2007 Mitglied des Vorstands der MLP AG

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Seit dem 30. Oktober 2004 gilt die erweiterte Regelung des § 15a Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) zur Veröffentlichung und Mitteilung von Geschäften mit Aktien des Emittenten oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten. Danach müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden uns drei Transaktionen gemäß § 15a WpHG gemeldet, die Sie unserer Internetseite unter www.mlp.de entnehmen können.

Directors' Dealings

Complianceregelungen

Compliance

Zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung gehört für uns auch die Einhaltung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften. MLP hat eine konzernweite Compliance-Organisation eingerichtet. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und von MLP unterstützt Compliance den Vorstand dabei, für die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Über alle wesentlichen Sachverhalte werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

MLP verfügt im Konzern über ein umfassendes Regelwerk zur Compliance, das Organmitgliedern wie Mitarbeitern die gesetzlichen Vorschriften zum Insiderrecht erläutert und einen rechtlichen Rahmen vorgibt, innerhalb dessen sie ihren Anlagegeschäften nachgehen können. Die Richtlinie dient dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit sensiblen Informationen bei MLP. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen – insbesondere im Bereich des Wertpapiergeschäfts – vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Die Umsetzung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) sowie der EU-Vermittlerrichtlinie und die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes haben aufsichtsrechtliche Anforderungen geschaffen, auf die wir im Jahr 2007 mit umfangreichen Maßnahmen reagiert haben. Diese kontinuierlich zu optimieren und stetig weiterzuentwickeln entspricht dem Selbstverständnis von MLP und unserem Anspruch an höchste Beratungsqualität.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte, weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Information aller Zielgruppen

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp.de bieten wir unter der Rubrik „Investor Relations“ – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetz-

lichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Dies bietet eine hohe Transparenz und erleichtert die Vergleichbarkeit mit Wettbewerbern. Die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den (Konzern-)Abschluss 2007 geprüft und den verkürzten Abschluss und den Zwischenlagebericht im Jahr 2007 einer prüferischen Durchsicht unterzogen (§§ 37w Abs. 5, 37y Nr. 2 WpHG). Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist in Bezug auf die handelsrechtlichen Angabepflichten zugleich auch Teil des Anhangs bzw. Lageberichts.

AKTIONSOPTIONSPROGRAMM UND WERTPAPIERORIENTIERTE

VERGÜTUNGSSYSTEME

Die Hauptversammlung der MLP AG vom 28. Mai 2002 hat das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.700.000 € durch Ausgabe von bis zu insgesamt 1.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 € je Stückaktie bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Umtauschrechten an die Inhaber von **Wandelschuldverschreibungen**, die aufgrund des gefassten Ermächtigungsbeschlusses von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen erfolgt zu dem im Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 festgelegten Modus zur Bestimmung des Wandlungspreises.

Die gleiche Hauptversammlung hatte den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft bis zum 28. Mai 2007 einmalig oder mehrfach bis zu insgesamt 1.700.000 unverzinsliche Wandelschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1 € bis zum Gesamtnennbetrag von 1.700.000 € an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung, die als selbstständige Handelsvertreter tätigen Außendienstmitarbeiter und Arbeitnehmer von mit der Gesellschaft im Sinne

Mitarbeiterbeteiligungs-
programm
(Incentive Programm 2002)

der §§ 15 ff. Aktiengesetz verbundenen Unternehmen mit einer Laufzeit von jeweils sechs Jahren auszugeben, die den Inhaber von Wandelschuldverschreibungen nach näherer Maßgabe der Wandelschuldverschreibungsbedingungen berechtigen, neue Aktien aus bedingtem Kapital der MLP AG zu erwerben. Soweit Wandelschuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft ausgegeben wurden, war nur der Aufsichtsrat zur Ausgabe berechtigt.

Die Wandelschuldverschreibungen wurden in den Jahren 2002 bis 2005 in Teilbeträgen angeboten. Insgesamt wurden im Zeitraum von 2002 bis 2005 1.651.188 € bzw. Stücke Wandelschuldverschreibungen zugeteilt. Der Umfang der jeweiligen Tranche wurde vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgelegt. Die Berechtigten und der Umfang des jeweiligen Rechts auf Erwerb der Wandelschuldverschreibungen wurden durch den Vorstand festgelegt. Soweit Mitglieder des Vorstands betroffen waren, erfolgte dies durch den Aufsichtsrat.

Nachdem die Ausübungshürde (39,28 €) für die Zuteilung der ersten Tranche der Wandelschuldverschreibungen aus dem Jahr 2002 bis zum 19. August 2005 nicht erreicht wurde, konnten die Wandelschuldverschreibungen der ersten Tranche nicht gewandelt werden. Der Nennbetrag wurde den Berechtigten zurückgezahlt.

Wandelschuldverschreibungen

	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausübungszeitraum			
Beginn	05.08.2006	17.08.2007	16.08.2008
Ende	04.08.2009	16.08.2010	15.08.2011
Nennbetrag (€)	1,00	1,00	1,00
Ausübungspreise (€)	7,02	12,40	13,01
Gezeichnete Wandelschuldverschreibungen (€ bzw. Stück)	281.040	677.042	577.806
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2006 (€ bzw. Stück)	109.561	649.291	569.886
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	3.624	22.300	–
Gewandelt in 2007	29.036	1.850	–
Zurückgezahlt in 2007	1.930	64.847	16.868
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2007 (€ bzw. Stück)	78.595	582.594	553.018
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	–	32.300	–

Im Geschäftsjahr 2006 wurde die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2003 emittierte zweite Tranche erreicht. Während des Ausübungszeitraums vom 5. August 2006 bis zum 4. August 2009 sind die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 wurden insgesamt 169.753 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2004 ausgegebene Tranche 2004 wurde in 2007 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 17. August 2007 bis zum 16. August 2010 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Im Geschäftsjahr 2007 wurden insgesamt 1.850 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

In 2005 wurde erstmals ein **Long Term Incentive-Programm („LTI“)** aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt werden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkurssteigerung berücksichtigt. Dabei können so genannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgt die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Eine Auszahlung der virtuellen Aktien in bar erfolgt nur, wenn das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2005 bis 2007 im MLP-Konzern einen vom Aufsichtsrat festgelegten, an der strategischen Planung von MLP orientierten Betrag erreicht (Performance-Hürde). Der Aufsichtsrat wird die Performance-Hürde im Frühjahr 2008 feststellen. Die Feststellung über eine eventuelle Ausschüttung erfolgt im Frühjahr 2008 durch den Aufsichtsrat. Am 12. Dezember 2005 wurde für das Geschäftsjahr 2006 eine weitere Tranche genehmigt. Auch hier gilt, dass eine Cash-Ausschüttung nur erfolgt, wenn das Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2006 bis 2008 eine vom Aufsichtsrat jeweils zuvor festgelegte Größe erreicht. Die Feststellung über eine eventuelle Ausschüttung erfolgt im Frühjahr 2009 durch den Aufsichtsrat. Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine weitere Tranche genehmigt. Anders als bei den vorherigen Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (EBIT) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung.

Long Term Incentive-
Programm 2005

Ein Eigenkapitalausgleich ist nicht vorgesehen. Der beizulegende Zeitwert der virtuellen Aktien wird an jedem Stichtag unter Anwendung der Monte-Carlo-Simulation neu bewertet.

Bei einem Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen grundsätzlich die zugeteilten virtuellen Aktien. Von den insgesamt 513.148 zugeteilten Performance Shares sind bis zum 31. Dezember 2007 89.896 verfallen.

Zuteilung von Performance Shares

	Tranche 2005	Tranche 2006	Tranche 2007
Performance Shares bei Zuteilung (Stück)	144.728	135.300	233.120
davon Vorstand (Stück)	89.592	78.173	117.899
davon andere (Stück)	55.136	57.127	115.221
Performance Shares zum 31.12.2006 (Stück)	124.053	117.260	–
davon Vorstand (Stück)	68.917	60.133	–
davon andere (Stück)	55.136	57.127	–
Verfallene Performance Shares in 2007	24.121	27.060	–
Performance Shares zum 31.12.2007 (Stück)	99.932	90.200	233.120
davon Vorstand (Stück)	53.411	46.603	117.899
davon andere (Stück)	46.521	43.597	115.221

VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Feste Vergütung für Aufsichtsrat

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 30.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit in einem Ausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt pro Ausschuss das 0,3-fache der Grundvergütung als Aufsichtsratsmitglied. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält das 0,4-fache der Grundvergütung, sein Stellvertreter das 0,35-fache. Soweit der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich Vorsitz in einem oder mehreren Ausschüssen innehat, erhält er neben der Vergütung für den Aufsichtsrat nur die Grundvergütung (0,3-fache der festen Aufsichtsratsvergütung) pro Ausschuss. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung für das Geschäftsjahr 2007

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil inkl. USt
Manfred Lautenschläger (Vorsitzender)	93
Gerd Schmitz-Morkramer (stellv. Vorsitzender)	75
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	57
Johannes Maret	57
Norbert Kohler	36
Maria Bähr	36
GESAMT	353

Im Geschäftsjahr 2007 fielen 7 T€ Ersatz für Auslagen an.

VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES VORSTANDS

Die Mitglieder des Konzernvorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe (erfolgsunabhängige) und eine variable (erfolgsbezogene) Vergütung. Bemessungsgrundlage ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) des MLP-Konzerns nach den jeweils im Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Entscheidend ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT), wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende/fortgeführte und aufzugebende/aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der fortzuführenden/fortgeführten und aufzugebenden/aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Die variable Vergütung ergibt sich aus einem festgelegten Prozentsatz an der Bemessungsgrundlage. Beginnt oder endet das Anstellungsverhältnis im Laufe eines Geschäftsjahres, so wird grundsätzlich die Tantieme für dieses Geschäftsjahr pro rata temporis gewährt.

Fixe und variable Vergütung
Vorstand

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2007

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	Zuführung Pensionsrückstellung	Gesamt
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	524	568	2	1.094
Gerhard Frieg	312	375	214	901
Muhyddin Suleiman ab 04.09.2007	102	125	242	468
GESAMT	938	1.068	457	2.463

Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Böttger/Frowein haben im Berichtsjahr während ihrer aktiven Tätigkeit an festen Vergütungsbestandteilen 1.037 T€/178 T€ und an variablen Vergütungsbestandteilen 254 T€/187 T€ bezogen. Weiterhin hat dieser Personenkreis Abfindungen für Wettbewerbsverbote, die vorzeitige Beendigung und den damit einhergehenden Verlust von Verdienstmöglichkeiten nach dem Vorstandsvertrag in Höhe von 1.722 T€ erhalten. Sonstige ausgeschiedene Vorstandsmitglieder erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 301 T€. Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2007 Pensionsrückstellungen in Höhe von 8.711 T€.

Langfristige Vergütungskomponenten

Zudem sind langfristige Vergütungskomponenten gegeben. Die Mitglieder des Vorstands sind am Incentive Programm 2002 und am Long Term Incentive Programm 2005 beteiligt. Die Ausgestaltung dieser Programme ist unter „Aktienoptionsprogramm und wertpapierorientierte Vergütungssysteme“ dieses Corporate Governance-Berichts beschrieben.

Die am 31. Dezember 2007 amtierenden Konzernvorstände besitzen vom Unternehmen ausgegebene Wandelschuldverschreibungen. Genauere Angaben hierzu können Sie der nachfolgenden Tabelle entnehmen:

Wandelschuldverschreibungen Vorstand

Alle Angaben in T€	Wandelschuldverschreibungen Tranche 2003 (Wert zum 31.12.2007)	Wandelschuldverschreibungen Tranche 2004 (Wert zum 31.12.2007)	Wandelschuldverschreibungen insgesamt in Stück zum 31.12.2007
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	50	12.300
Gerhard Frieg	–	40	10.000
Muhyddin Suleiman ab 04.09.2007	–	40	10.000
GESAMT	–	130	32.300

Im Rahmen des Long Term Incentive-Programms erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005, 2006 und 2007 Performance Shares (virtuelle Aktien). Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Performance Shares Vorstand

	Tranche 2005 (Wert zum 31.12.2007)	Tranche 2006 (Wert zum 31.12.2007)	Tranche 2007 (Wert zum 31.12.2007)	Tranche 2005 (Stück)	Tranche 2006 (Stück)	Tranche 2007 (Stück)
Alle Angaben in T€						
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	182	–	69	27.567	24.053	53.591
Gerhard Frieg	137	–	41	20.675	18.040	32.154
Muhyddin Suleiman ab 04.09.2007	34	–	41	5.169	4.510	32.154
GESAMT	353	–	151	53.411	46.603	117.899

Weitere Angaben zu den aktienbasierten Vergütungen sind im Anhang unter Textziffer [30] „Aktienbasierte Vergütungen“ erläutert.

Einhaltung Corporate Governance-Kodex

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die MLP AG folgt grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance-Kodex“ in der Fassung vom 14. Juni 2007. Hiervon weichen wir lediglich bezogen auf die Punkte 3.8 Satz 4, 5.1.2 Satz 6, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.7 Satz 4 ab.

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Directors- & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) ohne Selbstbehalt. Ein Selbstbehalt ist nicht geeignet, die Motivation und das Verantwortungsbewusstsein der Gremienmitglieder zu steigern.

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der MLP AG besteht keine Altersgrenze. Eine Bestellung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern soll sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. Daher werden wir im Geschäftsjahr 2008 – wie bereits im Jahr 2007 – von dieser Empfehlung abweichen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der MLP AG erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung. Für solche Vergütungsbestandteile fehlen bislang überzeugende Konzepte. Daher werden wir auch im Geschäftsjahr 2008 – wie bereits im Jahr 2007 – von dieser Empfehlung abweichen.

Im Dezember 2007 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 11. Dezember 2007 können Sie im Wortlaut unter www.mlp.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie im Internet unter www.mlp.de.

MLP IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Wir haben nicht nur den Anspruch, unsere Kunden langfristig als kompetenter und zuverlässiger Partner zu begleiten, sondern wollen auch unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Deshalb fördern wir seit vielen Jahren junge Akademiker und engagieren uns in zahlreichen Projekten kultureller, sportlicher und sozialer Art.

BILDUNG

„JOIN THE BEST“, DAS INTERNATIONALE PRAKTIKUMS-PROGRAMM VON MLP

Bereits zum vierten Mal bietet MLP mit seinem Programm „Join the Best“ ein internationales Karrieresprungbrett für Studierende. 16 von MLP ausgewählte Nachwuchstalente können im Rahmen von Auslandspraktika Berufserfahrung bei renommierten Partnerunternehmen auf der ganzen Welt sammeln. MLP übernimmt die Flug- und Unterkunftskosten, den kompletten Versicherungsschutz und packt den Stipendiaten außerdem eine MLP-Kreditkarte mit ins Gepäck. 2007 haben sich rund 4.200 angehende Akademiker – 900 mehr als im vergangenen Jahr – um einen der begehrten Praktikumsplätze beworben. Partner bei „Join the Best“ sind Top-Unternehmen an Top-Standorten wie die BASF AG in Singapur oder die HypoVereinsbank in New York.

Internationales
Karrieresprungbrett für
Studierende

PRO CAMPUS-PRESSE – DIE INITIATIVE ZUR FÖRDERUNG VON HOCHSCHULJOURNALISTEN

MLP unterstützt studentische Nachwuchs-Journalisten und Redaktionen von Uni-Zeitungen mit Sachmitteln, der Vermittlung von Hospitanzen und Praxistipps im Rahmen von Workshops mit bekannten Journalisten. Das Unternehmen hat 2007 zum dritten Mal die MLP Campus-Presse Awards für die besten Studierendenzeitungen ausgeschrieben, die auf dem MLP-Hochschuljournalistentag in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften verliehen wurden. Zudem konnten auf dem Pro Campus-Presse Workshop Hochschuljournalisten aus ganz Deutschland unter renommierter Leitung ihre praktischen Schreibkenntnisse verbessern.

MLP fördert Nachwuchs-
Journalisten

MLP UNTERSTÜTZT JUNGBERATER

Die Weitergabe von Erfahrungen gerade an den Nachwuchs der eigenen Branche bietet sich an. Deshalb engagieren sich die Hamburger MLP-Berater als Kuratoren bei der studentischen Unternehmensberatung Hanseatic Consulting e.V. (HC). Die Berufserfahrenen unterstützen die Jungberater etwa bei Schulungen ihrer Vereinsmitglieder oder in Projektsituationen.

MLP SPONSERT MEDIZINLEHRBÜCHER DER „DUALEN REIHE“

Lehrbücher unterstützen
Medizinstudenten

MLP möchte Medizinstudenten helfen, den umfangreichen Stoff im Studium leichter zu erlernen. Deshalb sponsert MLP die lernfreundlichen medizinischen Lehrbücher der „Dualen Reihe“ des Thieme-Verlags. Das Besondere: Jedes Buch ist Lehrbuch und Kurzlehrbuch in einem. Die Inhalte werden sowohl ausführlich im Text dargestellt als auch als Repetitorium in Kurzform am Seitenrand.

SPORT

MLP VERLÄNGERT TITELSPONSORING FÜR MANNHEIMER MARATHON BIS 2010

MLP bleibt Titelsponsor des
Mannheimer Stadtmarathons

Nach vier Jahren als Titelsponsor des Dämmermarathons durch Mannheim und Ludwigshafen hat MLP seine Unterstützung der größten Breitensportveranstaltung im Rhein-Neckar-Gebiet um weitere drei Jahre verlängert. Das Unternehmen unterstreicht damit die Bedeutung seines Engagements für die Region. Die Laufveranstaltung mit mehr als 10.000 Teilnehmern zählt zu den Top Ten der deutschen Marathons.

MLP ENGAGIERT SICH IM GOLFSPORT

Zum ersten Mal hat MLP 2007 die Bang & Olufsen Golf Journal Trophy unterstützt. Mehr als 7.000 Golfsportler fieberten in der Turnierserie mit 58 Wettbewerben, die in Clubs in Deutschland, Österreich und der Schweiz stattfanden, dem großen Finale entgegen. Die besten Teilnehmer dürfen in Spanien in entspannter Urlaubsatmosphäre um den Sieg spielen.

ALLGEMEINE DEUTSCHE HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN:

MLP SPONSERT VIER SPORTARTEN

Auch 2007 setzte MLP sein Engagement als Titelsponsor für die Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) fort und unterstützte durch gezielte Werbemaßnahmen die Disziplinen Fußball, Basketball, Reiten und Beachvolleyball. Sieben deutsche Universitäten richteten die Wettkämpfe aus.

MLP UNTERSTÜTZT IM DRITTEN JAHR RHEIN-NECKAR TRIATHLON-CUP ALS HAUPTSPONSOR

Bereits zum dritten Mal hat sich MLP als Sponsor für den Rhein-Neckar Triathlon-Cup (RNTC), eine der reizvollsten Wettkampfsereien in Deutschland, engagiert. Der Triathlon umfasste 2007 fünf Veranstaltungen, in denen Weltklasse-Athleten und Breitensportler gemeinsam um den Sieg kämpften.

DIE MLP TENNISBASE – HIER WERDEN NACHWUCHSSPIELER GEFÖRDERT

Bereits im dritten Jahr engagierte sich MLP als Titelsponsor für die MLP TennisBase im bayerischen Oberhaching. MLP und der Bayerische Tennisverband (BTV) als Projektpartner wollen die TennisBase als erfolgreichste deutsche Förderinstitution etablieren. Nachwuchstalente wie zum Beispiel Florian Mayer werden hier gefördert und im Training auf wichtige Turniere vorbereitet.

Nachwuchsförderung im Tennis
wird fortgeführt

MLP IST TITELSPONSOR DER BASKETCAMPS DES UNIVERSITÄTS-SPORTCLUBS (USC) HEIDELBERG

Seit 2001 engagierte sich MLP als Hauptsponsor der Basketcamps des USC, die auch 2007 in den Sommer- und Weihnachtsferien als Trainingslager für den Nachwuchs veranstaltet wurden. Junge Basketballtalente der Spielgruppe ProA der 2. Basketball-Bundesliga verbessern hier ihre Technik. Zum Abschluss werden von den Coaches die „most improved players“, also die Spieler mit den größten Fortschritten, ausgezeichnet.

KULTUR

MLP ENGAGIERT SICH IM DRITTEN JAHR ALS PRIME PARTNER FÜR DEN „HEIDELBERGER FRÜHLING“

Seit 2005 hat MLP den „Heidelberger Frühling“, ein internationales Musikfestival, als Prime Partner unterstützt. Hier setzt sich der Wieslocher Finanzdienstleister einmal mehr für die Unterstützung junger Talente ein, denn gerade das Thema Nachwuchsförderung wird bei diesem Festival großgeschrieben. Der „Heidelberger Frühling“ genießt internationalen Ruf und avancierte mit 24.000 Besuchern im vergangenen Jahr zu einem echten Publikumsmagneten.

MLP FÖRDERT DAS KURPFÄLZISCHE KAMMERORCHESTER

Mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester kehrte die Mannheimer Schule in die Rhein-Neckar-Region zurück. Das Nachfolgeorchester der „Kurfürstlichen Hofkapelle“ des Kurfürsten Carl Theodor sorgt seitdem dafür, dass in der Rhein-Neckar-Region wieder musikalische Maßstäbe auf internationalem Niveau gesetzt werden. MLP unterstützt das Ensemble mit Zuschüssen.

MLP fördert klassische Musik
in der Region

SOZIALES

WIESLOCHER TAFEL FREUT SICH ÜBER ERLÖS DER MLP-WEIHNACHTSTOMBOLA

Allen in Not geratenen Wieslocher Bürgern, die sehr günstige Lebensmittel benötigen, bescherte der Erlös der MLP-Weihnachtstombola dieses Jahr eine reich gedeckte Tafel. Die Mitarbeiter der Wieslocher Tafel sammeln bei den ortsansässigen Geschäften noch verwertbare Lebensmittel und verkaufen sie in ihrem Tafelladen zu sehr niedrigen Preisen an hilfsbedürftige Menschen.

MLP SPENDET AN DIE DEUTSCH-PERUANISCHE GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER ÄRZTLICHEN VERSORGUNG IN PERU E.V.

Soziale Verantwortung

Die meisten Kinder in Peru sind weder geimpft noch medizinisch versorgt und viele sind mangelernährt. Die Folgen sind Krankheiten und eine hohe Kindersterblichkeitsrate, die in krassem Gegensatz zu der landschaftlichen Schönheit des Andenstaates stehen. MLP unterstützte mit einer Spende das medizinische Selbsthilfeprojekt „Mayantu“, dessen Mitarbeiter sich für die Ausbildung und Schulung des medizinischen Personals vor Ort unter Einbeziehung der traditionellen Medizin engagieren. „Mayantu“ heißt die Sagengestalt der indigenen Bevölkerung, die armen und guten Menschen hilft.

MLP-KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung	130
Bilanz	131
Kapitalflussrechnung	132
Entwicklung des Eigenkapitals	134
Anhang zum Konzernabschluss	136
Segmentberichterstattung	136
Allgemeine Angaben	138
Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	163
Angaben zur Bilanz	170
Sonstige Angaben	192
Pensionen	192
Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern	195
Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten	197
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	205
Erläuterungen zur Konzernsegmentberichterstattung	206
Aufgegebene Geschäftsbereiche/Veräußerungsgruppen	209
Risikomanagementpolitik und Absicherungsstrategien	211
Angaben zum Kapital	214
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	216
Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen	216
Ergebnis je Aktie	218
Organe der MLP AG	220
Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	222
Aktionärskreis	223
Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Wertpapierhandelsgesetz	223
Honorare Abschlussprüfer	226
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	226
Freigabe des Konzernabschlusses	227
Bestätigungsvermerk	228
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	230

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

Alle Angaben in T€	Anhang	2007	2006*
Erträge Maklergeschäft	(10)	476.254	474.862
Erträge Bankgeschäft	(11)	79.902	69.950
Erträge Vermögensmanagement	(12)	39.154	9.261
Sonstige Erträge	(13)	41.815	34.381
GESAMTERTRAG		637.126	588.454
Aufwendungen Maklergeschäft	(14)	-217.047	-224.235
Aufwendungen Bankgeschäft	(15)	-21.356	-18.192
Aufwendungen Vermögensmanagement	(16)	-2.190	-865
Personalaufwand	(17)	-107.425	-81.621
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	(18)	-19.450	-16.961
Betriebliche Aufwendungen	(19)	-159.256	-151.438
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	(20)	-65	-
ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EBIT)		110.337	95.142
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(21)	6.696	9.757
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(21)	-8.859	-4.785
FINANZERGEBNIS	(21)	-2.163	4.972
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EBT)		108.174	100.114
Ertragsteuern	(35)	-32.135	-23.583
ERGEBNIS AUS FORTZUFÜHRENDEN GESCHÄFTSBEREICHEN NACH STEUERN		76.039	76.531
ERGEBNIS AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN NACH STEUERN	(39)	-13.893	-4.713
KONZERNERGEBNIS (GESAMT)		62.146	71.818
Davon entfallen auf			
die Anteilseigner des Mutterunternehmens		62.146	71.818
die Anteile anderer Gesellschafter		-	-
ERGEBNIS JE AKTIE IN €			
AUS FORTZUFÜHRENDEN GESCHÄFTSBEREICHEN			
unverwässert	(44)	0,76	0,74
verwässert**	(44)	0,75	0,73
AUS FORTZUFÜHRENDEN UND AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN			
unverwässert	(44)	0,62	0,69
verwässert**	(44)	0,61	0,69

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

** Die am Abschlussstichtag durch Umwandlung der Wandelschuldverschreibungen (siehe Anhangangabe 44) maximal auszugebenden Stammaktien werden wie bereits ausgegebene Aktien behandelt.

BILANZ

Aktiva zum 31. Dezember 2007

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2007	31.12.2006*
Immaterielle Vermögenswerte	(22)	184.739	187.117
Sachanlagen	(23)	83.910	89.063
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	(24)	14.635	15.063
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	(25)	1.579	–
Aktive latente Steuern	(35)	1.570	3.957
Forderungen aus dem Bankgeschäft	(26)	771.751	606.383
Finanzanlagen	(27)	52.400	49.905
Steuererstattungsansprüche	(35)	9.653	21.057
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(28)	157.263	177.134
Zahlungsmittel	(29)	134.559	120.507
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(39)	12.154	–
GESAMT		1.424.214	1.270.187

Passiva zum 31. Dezember 2007

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2007	31.12.2006*
Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	(30)	339.660	324.820
Anteile anderer Gesellschafter	(30)	63	63
SUMME EIGENKAPITAL	(30)	339.723	324.883
Rückstellungen	(31)	43.777	42.423
Passive latente Steuern	(35)	9.897	13.698
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	(32)	752.281	599.699
Steuerverbindlichkeiten	(35)	74	7.618
Andere Verbindlichkeiten	(33)	278.461	281.865
GESAMT		1.424.214	1.270.187

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Das Eigenkapital wird in Anhangangabe 30 näher erläutert.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

Alle Angaben in T€	Anhang	2007	2006*
KONZERNERGEBNIS (GESAMT)		62.147	71.818
Gezahlte Ertragsteuern		-28.055	-29.717
Erhaltene Zinsen und Dividenden		39.500	32.890
Gezahlte Zinsen		-23.724	-16.375
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	(18) (22) (23)	20.385	17.683
Wertminderung auf Forderungen		5.266	9.082
Aufwendungen für Risikovorsorge	(15)	2.696	2.794
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	(31)	1.413	-7.766
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen und Sonstige		7.497	13.990
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	(13) (19)	1.101	472
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Finanzanlagen		10	-4
Zunahme/Abnahme der Forderungen an/Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute(n) aus dem Bankgeschäft		-171.146	-94.910
Zunahme/Abnahme der Forderungen an/Verbindlichkeiten gegenüber Bankkunden		155.664	97.173
Zunahme/Abnahme der sonstigen Aktiva		27.033	-5.445
Zunahme/Abnahme der sonstigen Passiva		-18.470	83.873
Kaufpreisverbindlichkeit für den Erwerb von Tochterunternehmen		-2.745	-85.010
Abgangsergebnis aus Veräußerung von Tochterunternehmen/Geschäftsbetrieben	(39) (13)	4.851	-3.088
CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		83.423	87.460
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		1.009	-5.938
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		331	671
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-16.162	-20.048
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen		25.389	15.601
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		-34.065	-26.660
Auszahlungen für den Erwerb von assoziierten Unternehmen		-1.645	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen		8.626	-
Auszahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen		-2.573	-4.860
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen		-2.040	-57.761
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		-22.139	-93.057
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-3.597	-5.300

Alle Angaben in T€	Anhang	2007	2006*
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	(30)	227	988
Gezahlte Dividenden	(30)	–39.967	–62.991
Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile	(30)	–7.453	–137.848
Auszahlungen für die Rückzahlung von Anleihen und Tilgung von Finanzkrediten		–84	–4.142
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		–47.277	–203.993
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–	–
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands		14.007	–209.497
Wechselkursbedingte Wertänderungen des Finanzmittelbestands		–71	6
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode		120.483	329.974
FINANZMITTELBESTAND AM ENDE DER PERIODE		134.419	120.483
ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELBESTANDS			
Zahlungsmittel	(37)	134.543	120.490
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(33)	–124	–7
FINANZMITTELBESTAND AM ENDE DER PERIODE		134.419	120.483

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in Anhangangabe 37 dargestellt.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						Anteile anderer Gesell- schafter	Summe Eigen- kapital
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Marktbe- wertung Wert- papiere	Übriges Eigen- kapital	Eigene Anteile	Summe		
STAND 01.01.2006								
(WIE BERICHTET)	108.641	11.474	63	345.456	-10.505	455.129	63	455.192
Rückwirkende Anpassungen*	–	–	–	-4.584	–	-4.584	–	-4.584
STAND 01.01.2006 (ANGEPASST)	108.641	11.474	63	340.872	-10.505	450.545	63	450.608
Änderung								
Konsolidierungskreis	–	–	–	65	–	65	–	65
Währungsumrechnung	–	–	–	73	–	73	–	73
Marktbewertung Wertpapiere	–	–	6	–	–	6	–	6
SUMME ERGEBNISNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGEN	–	–	6	138	–	144	–	144
KONZERNERGEBNIS*	–	–	–	71.818	–	71.818	–	71.818
SUMME ERGEBNISNEUTRALE UND ERGEBNISWIRKSAME EIGENKAPITALVERÄNDERUNGEN	–	–	6	71.956	–	71.962	–	71.962
Dividende	–	–	–	-62.991	–	-62.991	–	-62.991
Aktienbasierte Vergütungen (Wandelschuldverschreibungen)	141	3.013	–	–	–	3.154	–	3.154
Erwerb eigener Anteile	–	–	–	–	-137.848	-137.848	–	-137.848
TRANSAKTIONEN MIT ANTEILSEIGNERN	141	3.013	–	-62.991	-137.848	-197.685	–	197.685
STAND 31.12.2006	108.781	14.487	69	349.836	-148.353	324.820	63	324.883

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						Anteile anderer Gesell- schafter	Summe Eigen- kapital
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Marktbe- wertung Wert- papiere	Übriges Eigen- kapital	Eigene Anteile	Summe		
STAND 01.01.2007	108.781	14.487	69	349.836	-148.353	324.820	63	324.883
Änderung								
Konsolidierungskreis	–	–	–	–1.267	–	–1.267	–	–1.267
Währungsumrechnung	–	–	–	–	–	–	–	–
Marktbewertung Wertpapiere	–	–	–220	–	–	–220	–	–220
SUMME ERGEBNISNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGEN	–	–	–220	–1.267	–	–1.487	–	–1.487
KONZERNERGEBNIS	–	–	–	62.146	–	62.146	–	62.146
SUMME ERGEBNISNEUTRALE UND ERGEBNISWIRKSAME EIGENKAPITALVERÄNDERUNGEN	–	–	–220	60.879	–	60.659	–	60.659
Dividende	–	–	–	–39.967	–	–39.967	–	–39.967
Aktienbasierte Vergütungen (Wandelschuldverschreibungen)	31	1.569	–	–	–	1.600	–	1.600
Erwerb eigener Anteile	–	–	–	–	–7.452	–7.452	–	–7.452
TRANSAKTIONEN MIT ANTEILSEIGNERN	31	1.569	–	–39.967	–7.452	–45.819	–	–45.819
STAND 31.12.2007	108.812	16.056	–151	370.749	–155.805	339.660	63	339.723

Das Eigenkapital wird in Anhangangabe 30 näher erläutert.

ANHANG ZUM MLP-KONZERNABSCHLUSS

Segmentberichterstattung

Alle Angaben in T€	Beratung und Vertrieb		Bank	
	2007	2006	2007	2006
ERTRÄGE				
Maklergeschäft	496.331	494.423	–	–
Bankgeschäft	–	–	79.988	70.063
Vermögensmanagement	–	–	–	–
davon Erträge mit anderen Segmenten gesamt	20.076	19.561	85	113
davon mit anderen fortzuführenden Segmenten	20.076	19.561	85	113
Sonstige Erträge	18.406	26.686	1.562	107
SUMME SEGMENTERTRÄGE	514.737	521.110	81.549	70.170
Aufwendungen Maklergeschäft	–217.047	–224.257	–	–
Aufwendungen Bankgeschäft	–	–	–41.698	–36.246
Aufwendungen Vermögensmanagement	–	–	–	–
Personalaufwand	–68.688	–63.763	–8.870	–7.502
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	–12.986	–12.306	–234	–283
Betriebliche Aufwendungen	–125.104	–127.210	–17.752	–17.550
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	–65	–	–	–
SEGMENTERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EBIT)	90.847	93.574	12.995	8.590
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.356	1.574	39	1
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–1.205	–870	–108	–61
FINANZERGEBNIS	1.151	704	–69	–61
SEGMENTERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EBT)	91.999	94.278	12.926	8.529
Ertragsteuern	–	–	–	–
SEGMENTERGEBNIS AUS FORTZUFÜHRENDEN GESCHÄFTSBEREICHEN NACH STEUERN	–	–	–	–
SEGMENTERGEBNIS AUS AUFGEGEBENEN GESCHÄFTSBEREICHEN NACH STEUERN	–9.521	–8.459	–	–
KONZERNERGEBNIS (GESAMT) INKL. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	–	–	–	–
ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN				
Segmentvermögen	350.483	305.764	815.594	655.784
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	1.579	–	–	–
Steuerforderungen/aktive latente Steuern	1.949	4.580	12	552
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	–	11.141	–
GESAMTSEGMENTVERMÖGEN*	354.011	310.345	826.746	656.336
Segmentsschulden	243.475	209.537	793.676	620.286
Steuerschulden/passive latente Steuern	–	5	–	37
GESAMTSEGMENTSCHULDEN	243.475	209.542	793.676	620.323
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	13.496	18.944	1	212
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen ohne planmäßige Abschreibungen	–22.370	–20.173	–5.831	–6.228
Planmäßige Abschreibungen	–13.111	–12.481	–234	–283

*Vorjahreswerte angepasst wegen technischer Korrektur der Segment-Vermögensallokation (Vorjahr vor Korrektur: Beratung und Vertrieb 250.693 T€, Segment Vermögensmanagement 44.024 T€, Konsolidierung/Sonstiges 133.338 T€). Übrige Anpassungen der Vorjahreswerte sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die Zusammensetzung der Segmente ist in Anhangangabe 38 erläutert.

	Vermögensmanagement		Interne Dienstleistungen und Verwaltung		Konsolidierung/ Sonstiges		Summe	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	–	–	–	–	–20.076	–19.561	476.254	474.862
	–	–	–	–	–85	–113	79.902	69.950
	39.442	9.261	–	–	–288	–	39.154	9.261
	288	–	–	–	–	–	–	–
	288	–	–	–	–	–	–	–
	11.214	1.451	25.961	21.871	–15.328	–15.734	41.815	34.381
	50.656	10.712	25.961	21.871	–35.778	–35.408	637.126	588.454
	–	–	–	–	–	21	–217.047	–224.235
	–	–	–	–	20.342	18.054	–21.356	–18.192
	–2.190	–865	–	–	–	–	–2.190	–865
	–22.717	–4.635	–7.150	–5.721	–	–	–107.425	–81.621
	–2.687	–708	–3.542	–3.663	–	–	–19.450	–16.961
	–11.744	–2.414	–20.358	–21.747	15.702	17.483	–159.256	–151.438
	–	–	–	–	–	–	–65	–
	11.318	2.090	–5.089	–9.260	266	150	110.337	95.142
	276	204	9.961	10.888	–5.936	–2.909	6.696	9.757
	–26	–	–7.873	–3.939	352	84	–8.859	–4.785
	250	204	2.088	6.949	–5.584	–2.825	–2.163	4.972
	11.568	2.294	–3.000	–2.311	–5.317	–2.675	108.174	100.114
	–	–	–	–	–	–	–32.135	–23.583
	–	–	–	–	–	–	76.039	76.531
	–	–	–	–	–4.372	3.745	–13.893	–4.713
	–	–	–	–	–	–	62.146	71.818
	120.464	118.934	454.130	432.820	–341.413	–268.130	1.399.258	1.245.173
	–	–	–	–	–	–	1.579	–
	1.084	232	8.178	19.650	–	–	11.223	25.014
	1.013	–	–	–	–	–	12.154	–
	122.561	119.166	462.308	452.470	–341.413	–268.130	1.424.214	1.270.187
	10.215	9.257	132.459	121.716	–105.307	–36.809	1.074.519	923.988
	9.686	15.463	286	5.811	–	–	9.971	21.316
	19.901	24.720	132.745	127.527	–105.307	–36.809	1.084.491	945.303
	1.116	244	1.549	648	–	–	16.162	20.048
	–6.023	–1.596	–12.547	–10.993	–	–	–46.771	–38.990
	–2.687	–708	–3.542	–3.663	–	–	–19.574	–17.135

ALLGEMEINE ANGABEN

[1] Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde vom Mutterunternehmen des MLP-Konzerns aufgestellt, der MLP AG, Wiesloch, Deutschland. Die MLP AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 332697 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 berät MLP Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Bereichen Vorsorge, Absicherung, Geldanlage und Finanzierung.

MLP bietet Finanzdienstleistungen, Vermögensmanagement sowie Bankdienstleistungen an.

[2] Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungswertprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Entsprechend der Geschäftstätigkeit ist die Konzernbilanz nach der Liquiditätsnähe gegliedert.

Die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche wird separat ausgewiesen. Die angepassten Vorjahreszahlen sind nicht unmittelbar mit den Angaben der in den Vorjahren veröffentlichten Abschlüsse vergleichbar. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Anhangangabe 39.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

[3] Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden:

Ab dem Geschäftsjahr 2007 wird der aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen resultierende Zinsaufwand nicht mehr in den Posten „Personalaufwand“ bzw. „Betriebliche Aufwendungen“, sondern im Posten „Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Der Vorjahresausweis wurde angepasst. Durch die Änderung des Ausweises sind die Aufzinsungsbeträge entsprechend ihrem wirtschaftlichen Charakter im Finanzergebnis ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung Januar bis Dezember 2006 wurde ein Aufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 638 T€ vom Personalaufwand sowie 154 T€ vom betrieblichen Aufwand in die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen umgliedert. Das Konzernergebnis sowie das Ergebnis je Aktie haben sich durch diese Umgliederung nicht verändert.

Die Beteiligung anderer Gesellschafter an der Feri Finance AG für Finanzplanung und Research, Bad Homburg v.d. Höhe („Feri Finance AG“), wurde bereits im Vorjahr aufgrund der diesen Aktionären eingeräumten Put-Option in der Bilanz als Verbindlichkeit dargestellt. Abweichend von der unterjährigen Darstellung werden Ausschüttungen an die anderen Gesellschafter der Feri Finance AG erfolgswirksam als Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Durch diese Ausweisänderung werden die Ausschüttungen in 2007 von 2.151 T€ (2006: 0 T€) korrespondierend zur Darstellung der Anteile anderer Gesellschafter als Fremdkapital im Finanzergebnis ausgewiesen.

MLP hat die Kaufpreisallokation (PPA) für den Erwerb der Feri Finance AG im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2006 auf Basis vorläufiger Werte vorgenommen. Im zweiten Quartal 2007 ergaben sich bessere Erkenntnisse über den Wert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden, die zu einer geringfügigen Anpassung der Kaufpreisallokation geführt haben. Die Anpassung erfolgte retrospektiv. Im Vergleich zum 31. Dezember 2006 wurden die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte von 36.593 T€ auf 37.433 T€ angepasst. Die passive latente Steuerabgrenzung erhöhte sich infolgedessen um 314 T€. Im Gegenzug verminderte sich der Geschäfts- oder Firmenwert von 118.951 T€ auf 118.424 T€. Auf das Konzernergebnis sowie das Ergebnis je Aktie hatte diese Anpassung keine Auswirkung.

In Anwendung einer inzwischen üblichen Auslegung von IAS 37 hat MLP im Berichtsjahr die Bewertung der Stornorückstellungen geändert. Diese Rückstellungen tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung. Abweichend von der Praxis der Vorjahre hat MLP den Rückstellungsbetrag im Geschäftsjahr 2007 erstmals ohne Berücksichtigung von Kompensationseffekten ermittelt, die sich bei der Vielzahl der vermittelten Verträge erfahrungsgemäß einstellen. Diese Anpassung führt zu einer vorsichtigeren Rückstellungsbewertung. Die Bewertungsänderung erfolgte nach IAS 8 retrospektiv. Durch die Anpassung der Vorjahreswerte (1. Januar 2006) hat sich das Eigenkapital um 6.472 T€ vermindert. Das

Konzernergebnis 2006 erhöhte sich nachträglich um 1.278 T€, das angepasste unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie liegt jeweils 0,01 € über den ursprünglich veröffentlichten Werten.

Aufgrund erfolgswirksamer Schuldenkonsolidierungen hat MLP in den Jahren 2002 bis 2006 insgesamt passive latente Steuern in Höhe von 6.638 T€ gebildet. Die diesen zugrunde liegenden temporären Differenzen von insgesamt 17.228 T€ haben sich bis zum 1. Januar 2006 in Höhe von 4.840 T€ sowie in 2006 in Höhe von 12.388 T€ umgekehrt. Durch die unterbliebene Auflösung der latenten Steuern wurde in den genannten Zeiträumen ein um 1.887 T€ bzw. 4.751 T€ zu hoher Steueraufwand und damit ein zu niedriges Konzernergebnis ausgewiesen. MLP hat die Auflösung der latenten Steuern im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 gemäß IAS 8 rückwirkend nachgeholt. Infolgedessen waren im Vergleich zu den ursprünglich veröffentlichten Werten das Eigenkapital zum 1. Januar 2006 um 1.887 T€ zu erhöhen und der latente Steueraufwand für 2006 um 4.751 T€ (davon: 1.347 T€ für aufzugebene Geschäftsbereiche) zu vermindern. Das um 4.751 T€ höhere Konzernergebnis für 2006 führt bezogen auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche zu einem Anstieg des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie um jeweils 0,03 €. Das auf die aufzugebenden Geschäftsbereiche entfallende unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie erhöht sich jeweils um 0,01 €.

Die gemäß IFRS 5 gebotenen Anpassungen sind in der Anhangangabe 39 erläutert.

Die nachfolgenden Tabellen erläutern die Auswirkungen der Ausweis- und Bewertungsanpassungen auf die Vorjahreswerte:

Konzernbilanz

Alle Angaben in T€	31.12.2006 angepasst	31.12.2006 wie berichtet	+/-	Davon Saldierung aktive/ passive latente Steuern	Davon Unter- nehmens- erwerb (PPA)	Davon Storno- rück- stellung	Davon latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	187.117	186.803	314	–	314	–	–
Aktive latente Steuern	3.957	170	3.787	466	–	3.321	–
Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	324.820	323.376	1.445	–	–	5.194	–6.638
Rückstellungen	42.423	33.908	8.515	–	–	–8.515	–
Passive latente Steuern	13.698	19.556	–5.858	–466	–314	–	6.638

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Alle Angaben in T€	2006 angepasst	2006 wie berichtet	+/-	Davon IFRS 5	Davon Pensionen	Davon Storno- rück- stellung	Davon latente Steuern
Erträge Maklergeschäft	474.862	473.504	1.358	-3.500	–	4.858	–
Sonstige Erträge	34.381	35.421	-1.040	-1.040	–	–	–
Aufwendungen Maklergeschäft	-224.235	-221.950	-2.285	477	–	-2.763	–
Personalaufwand	-81.621	-85.668	4.047	3.409	638	–	–
Abschreibungen	-16.961	-17.238	277	277	–	–	–
Betriebliche Aufwendungen	-151.438	-159.313	7.875	7.721	154	–	–
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.757	9.906	-149	-149	–	–	–
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.785	-4.004	-781	11	-792	–	–
Ertragsteuern	-23.583	-26.170	2.587	–	–	-817	3.404
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	76.531	64.642	11.889	7.207	–	1.278	3.404
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-4.713	1.147	-5.860	-7.207	–	–	1.347
Konzernergebnis (gesamt)	71.818	65.789	6.029	–	–	1.278	4.751
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in €							
unverwässert	0,74	0,62	0,11	0,07	–	0,01	0,03
verwässert	0,73	0,62	0,11	0,07	–	0,01	0,03
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in €							
unverwässert	-0,05	0,02	-0,06	-0,07	–	–	0,01
verwässert	-0,04	0,01	-0,06	-0,07	–	–	0,01

Die folgenden Standardüberarbeitungen bzw. Interpretationen waren erstmals auf das am 1. Januar 2007 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden. Sie sind bis auf die Überarbeitung von IAS 1 entweder nicht relevant für MLP oder haben sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss ausgewirkt:

- IAS 1 (Überarbeitung) „Angaben zum Kapital“: Die Überarbeitung von IAS 1 schreibt ausschließlich zusätzliche Anhangangaben vor.
- IFRIC 7 „Anwendung des Restatement-Ansatzes nach IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern“: IFRIC 7 erläutert die Anwendung von IAS 29 bei erstmaligem Vorliegen von Hochinflation in einem Land.

- IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“: Die Interpretation regelt die Behandlung von aktienbasierten Vergütungen, bei denen die identifizierbare Gegenleistung nicht den Zeitwert der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente erreicht.
- IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“: Die Interpretation regelt die Anlässe, zu denen zu bestimmen ist, ob ein eingebettetes Derivat zu separieren ist.
- IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“: Die Interpretation regelt die Behandlung bestimmter in Zwischenabschlüssen erfasster Wertminderungen im Konzernabschluss.

Die folgenden neuen oder geänderten Standards sowie neuen Interpretationen waren für das am 1. Januar 2007 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

- IFRIC 11 „IFRS 2 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“: Die Interpretation regelt Einzelfragen der Anwendung von IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung“ auf Vereinbarungen, die unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens innerhalb desselben Konzerns (wie etwa Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens) als Vergütung gewähren. IFRIC 11 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen.
- IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ bezieht sich auf Vereinbarungen, in denen der öffentliche Sektor Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen (z.B. Straßen) bereitzustellen, und adressiert die Anwendung der IFRS durch den privaten Betreiber. IFRIC 12 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.
- IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ bezieht sich auf die Rechnungslegung von Unternehmen, die Prämiengutschriften an Kunden beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen ausgeben. Insbesondere wird geklärt, wie diese Unternehmen ihre Verpflichtungen, unentgeltliche oder preislich reduzierte Güter oder Dienstleistungen („Prämien“) für Kunden, die ihre Gutschriften einlösen, zur Verfügung zu stellen, zu bilanzieren haben. IFRIC 13 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen.
- IFRIC 14 „IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer: Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihr Zusammenwirken“ gibt Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. IFRIC 14 klärt auch, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf die Bilanzierung von Vermögenswerten und Schulden aus einem leistungsorientierten Plan auswirken können. IFRIC 14 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen.
- IFRS 8 „Operative Segmente“ ersetzt IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und übernimmt den Management Approach für die Segmentberichterstattung nach IFRS, wie er in SFAS 131 verwirklicht ist. IFRS 8 ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

- Überarbeitung von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“: Die bedeutendste Änderung gegenüber dem bisherigen Standard besteht in der Abschaffung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zuzuordnen sind, sofort als Aufwand zu erfassen. Der neue Standard sieht eine Aktivierungspflicht für diese Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes vor. Die Neufassung von IAS 23 ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Fremdkapitalkosten anzuwenden, die sich auf qualifizierte Vermögenswerte beziehen. Diese Überarbeitung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.
- Überarbeitung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: Neu gegenüber der gültigen Fassung von IAS 1 ist unter anderem: (i) gesonderter Ausweis aller Eigenkapitalveränderungen, die nicht anteilseignerbezogen sind, entweder in einer „umfassenden Einkommensrechnung“ oder in zwei getrennten Darstellungen (einer traditionellen Gewinn- und Verlustrechnung und einer umfassenden Einkommensrechnung); (ii) bei rückwirkender Anwendung einer Bewertungs- oder Bilanzierungsmethode oder bei einer Fehlerkorrektur und Ausweisänderung ist eine zusätzliche Bilanz zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode in den Abschluss aufzunehmen. Der überarbeitete Standard ist bei unveränderter Übernahme durch die EU anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Die von IFRIC 12, 13 und 14 angesprochenen Sachverhalte lagen bei MLP bislang nicht vor. In den Fällen des IFRIC 11 und IFRS 8 erwartet MLP keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Bei den Überarbeitungen von IAS 23 und IAS 1 wird MLP die Auswirkungen prüfen, sobald eine von der EU übernommene Fassung des Standards vorliegt. Auch bei den überarbeiteten Standards IFRS 2, IFRS 3 und IAS 27, die in 2008 bis zur Freigabe des Konzernabschlusses verabschiedet wurden, prüft MLP derzeit die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. MLP wird die neuen bzw. geänderten IFRS spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

[4] Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sind in Anhangangabe 9 des Konzernabschlusses erläutert. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen betreffen die folgenden Fälle:

MLP hat einen Leasingvertrag zur gewerblichen Vermietung seiner als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie als Operating-Leasingverhältnis beurteilt, da die mit dem Eigentum an der Immobilie verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen nicht auf den Mieter übergegangen sind. Der Buchwert der Immobilie beträgt zum 31. Dezember 2007 14.635 T€ (Vorjahr: 15.063 T€).

Zur Entwicklung neuer Software führt MLP interne Entwicklungstätigkeiten vorwiegend in Zusammenarbeit mit externen Softwarepartnern durch. Die Aktivierung der Entwicklungskosten beginnt mit Vorliegen der Ansatzvoraussetzungen gemäß IAS 38.57. Die Abschreibung der aktivierten Aufwendungen beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft bzw. dem Roll-out der Software und erfolgt über die erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren. Zum 31. Dezember 2007 waren interne Entwicklungskosten in Höhe von netto 1.525 T€ (Vorjahr: 1.462 T€) aktiviert.

MLP klassifiziert in Höhe von 13.963 T€ (Vorjahr: 11.916 T€) **Finanzinstrumente** als „bis zur Endfälligkeit zu halten“. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere. MLP hat bisher keine als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ klassifizierten Finanzinstrumente vorzeitig veräußert.

Zur **Bewertung von Pensionsverpflichtungen** bedient sich MLP statistischer bzw. versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuaren, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die Aufwendungen und Verpflichtungen aus diesen Plänen abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen über den Abzinsungssatz und über die Gehalts- und Rentensteigerungsraten. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an Stichtagsrenditen landesspezifischer, erstrangiger Industrieobligationen, hilfsweise an der Stichtagsrendite von Staatsanleihen. Zum 31. Dezember 2007 betrug der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen 17.895 T€ (Vorjahr: 20.584 T€). Die Gesamtposition der Pensionsverpflichtungen ist in der Anhangangabe 34 näher erläutert.

Die **Risikovorsorge im Bankgeschäft** wird auf Basis historischer Ausfallquoten geschätzt. Not leidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Zusätzlich bildet MLP Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand in Abhängigkeit von der Mahnstufe. Die Einzelwertminderungen zum 31. Dezember 2007 betrugen 2.860 T€ (Vorjahr: 2.885 T€). Die Wertminderungen auf Portfoliobasis beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 9.439 T€ (Vorjahr: 9.496 T€). Neben der aktivisch von den Forderungen abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 12.299 T€ (Vorjahr: 12.381 T€) enthielt der Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft Rückstellungen für das Kreditgeschäft in Höhe von 1.524 T€ (Vorjahr: 596 T€).

Unternehmenserwerbe erfordern Schätzungen hinsichtlich des Fair Value der erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenpreis angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswerts und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zu Rate oder berechnet den

Fair Value intern anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswerts sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken zur Anwendung, die sich in kosten-, marktpreis- und kapitalwertorientierte Verfahren einteilen lassen. Zum Beispiel kann bei der Bewertung von Marken und Lizenzen die Methode der Lizenzpreis-analogie angemessen sein, die den Wert der immateriellen Vermögenswerte anhand eingesparter Lizenzgebühren für die vom Unternehmen selbst gehaltenen Marken und Lizenzen schätzt. Hinsichtlich der im Vorjahr erworbenen Unternehmen und der in der Kaufpreisallokation identifizierten Vermögenswerte und Schulden einschließlich Eventualschulden sowie deren Zeitwerte wird auf Anhangangabe 8 verwiesen.

Die MLP AG hatte als Erwerberin von 56,586 % der Anteile an der Feri Finance AG für Finanzplanung und Research (nachfolgend auch „Feri Finance AG“), Bad Homburg v.d. Höhe, im Geschäftsjahr 2006 den veräußernden Anteilseignern das Recht eingeräumt, die verbleibenden Anteile zu einem späteren Zeitpunkt an die MLP AG zu veräußern. Aufgrund dieser Vereinbarung wurde die Feri Finance AG vom Erwerbsstichtag an zu 100 % vollkonsolidiert. Die aus der Put-Option resultierende bedingte Kaufpreisschuld für den Erwerb der verbleibenden Anteile bestand aus einer festen und einer variablen Komponente und wurde zum 31. Dezember 2006 als finanzielle Verbindlichkeit passiviert (2006: 82.970 T€). Entsprechend weist die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2006 im Eigenkapital keine Anteile anderer Gesellschafter aus.

Gleichzeitig hatte die MLP AG das Recht (Call-Option), die restlichen 43,414 % der Anteile an der Feri Finance AG zu erwerben. Die MLP AG hat die Call-Option am 29. Oktober 2007 ausgeübt. Die für die Anteile zu zahlende Festpreiskomponente beläuft sich auf 47.755 T€.

Die variable Kaufpreiskomponente aus der ausgeübten Call-Option ist bei Vereinbarung der gegenseitigen Optionen im Geschäftsjahr 2006 mit ihrem beizulegenden Zeitwert von 40.000 T€ erfasst worden. Die Verbindlichkeit wird nach der Effektivzinsmethode mit einem entsprechenden Ausweis von Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung fortgeschrieben. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des variablen Teils der finanziellen Verbindlichkeit werden erfolgsneutral durch Anpassung des Geschäfts- oder Firmenwerts erfasst, sobald und soweit sie verlässlich bestimmbar sind. Zum 31. Dezember 2007 beläuft sich die passivierte variable Kaufpreisverbindlichkeit unverändert auf 40.000 T€.

Die feste Kaufpreiskomponente aus der ausgeübten Call-Option ist anstelle der im Vorjahr angesetzten Verpflichtung aus der Put-Option von 42.970 T€ mit ihrem beizulegenden Zeitwert von 47.755 T€ eingebucht worden. Sie wird nach der Effektivzinsmethode mit einem entsprechenden Ausweis von Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung fortgeschrieben. Zum 31. Dezember 2007 beläuft sich die passivierte Verbindlichkeit auf 47.755 T€ (Vorjahr: 42.970 T€).

Die restlichen 43,414 % der Anteile an der Feri Finance AG gehen frühestens zum 15. April 2011 auf die MLP AG über. Mit dem dinglichen Übergang der Anteile wird der erwartete Restkaufpreis von 87.755 T€ zuzüglich Verzinsung fällig.

Gewinnausschüttungen an die Inhaber der rechtlich noch nicht übergegangenen Feri-Anteile werden als Zinsaufwand erfasst.

Gemäß IAS 36 werden **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit getestet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests im Erwerbszeitpunkt Zahlungsmittel generierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der Zahlungsmittel generierenden Einheit mit dem erzielbaren Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Nettoveräußerungspreis und dem Nutzungswert der Zahlungsmittel generierenden Einheit. Für die Allokation der Geschäfts- oder Firmenwerte hat MLP die Segmente „Beratung und Vertrieb“, „Bank“, „Vermögensmanagement“, „Interne Dienstleistungen und Verwaltung“ als relevante Zahlungsmittel generierende Einheiten identifiziert. Aus Unternehmenserwerben wurden den Segmenten „Beratung und Vertrieb“ und „Vermögensmanagement“ Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2007	31.12.2006
Segment „Beratung und Vertrieb“	65.121	60.336
Segment „Vermögensmanagement“	52.150	58.774

MLP ermittelt den erzielbaren Betrag als Nutzungswert und damit als Barwert der zukünftigen Cashflows der jeweiligen Zahlungsmittel generierenden Einheit. Die zukünftigen Cashflows entstammen der Planung von MLP. Die Berechnung des Barwertes der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume bis zum Jahr 2012 zu Grunde. Für den Zeitraum danach wurde die Planung mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,0 % fortgeschrieben. Die ermittelten Cashflows der Detailplanungsphase wurden mit gewichteten Kapitalkostensätzen in Höhe von 13,8 % bis 15,1 % vor Steuern abgezinst. Die Abzinsungssätze der Fortschreibungsphase betragen unter Berücksichtigung der Wachstumsraten zwischen 12,1 % und 13,0 % vor Steuern.

Zum 31. Dezember 2007 sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von insgesamt 117.271 T€ (Vorjahr: 119.109 T€) aktiviert. Ebenso wie im Vorjahr hat der Werthaltigkeitstest die angesetzten Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte bestätigt.

Auch **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer** sind mindestens einmal jährlich auf eine mögliche Wertminderung zu testen. Das betrifft bei MLP die Marke „Feri“, die im Geschäftsjahr 2006 im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses mit der Feri-Gruppe zugegangen ist. Angesichts des Bekanntheitsgrads dieser Marke lässt sich aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen. Der Buchwert der Marke „Feri“ beläuft sich auf 15.829 T€ (Vorjahr: 14.989 T€). Er ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „Vermögensmanagement“ zugeordnet. Für die Marke „Feri“ wurde nach der Methode der Lizenzpreis analogie ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Da dieser Wert den Buchwert der Marke „Feri“ übersteigt, war kein Wertminderungsaufwand zu erfassen.

[5] Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance-Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance-Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp.de, dauerhaft zugänglich gemacht.

[6] Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen

	31.12.2007	31.12.2006
Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen		
Inland	8	10
Ausland	1	3
Anzahl der assoziierten Unternehmen		
Inland	1	–
Ausland	–	–
	10	13

TOCHTERUNTERNEHMEN

In den Konzernabschluss sind die MLP AG als Mutterunternehmen und die von ihr gemäß IAS 27 beherrschten Unternehmen (**Tochterunternehmen**) einbezogen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG kraft der Mehrheit der Stimmrechte oder anderweitiger Beherrschungsmöglichkeiten die Kontrolle über die Geschäfts- und Finanzpolitik innehat, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Die zum 31. Dezember 2007 einbezogenen Tochterunternehmen ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

Tochterunternehmen	Anteilsbesitz in %	Zeitpunkt der Erst- konsolidierung
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	100,00	31.12.1997
MLP BAV GmbH, Wiesloch	100,00	01.04.2004
BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH, Bremen	51,08	08.10.2004
BERAG Versicherungs-Makler GmbH, Bremen	51,08	08.10.2004
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich	100,00	09.03.2005
Feri Finance AG für Finanzplanung und Research, Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006
Feri Wealth Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006
Feri Institutional Advisors GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006
Feri Rating & Research GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe	56,59	20.10.2006

Die MLP Vermögensberatung AG, Wien, Österreich, wurde am 17. Oktober 2007 in MLP Finanzdienstleistungen AG umbenannt.

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich der Konsolidierungskreis der MLP AG um zwei inländische Tochterunternehmen (Vorjahr: fünf inländische Tochterunternehmen) erweitert und um zwei ausländische Tochterunternehmen (Vorjahr: ein ausländisches Tochterunternehmen) vermindert.

Am 6. Juni 2007 wurde die MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft auf die MLP Bank AG verschmolzen. Das fusionierte Institut firmiert unter dem Namen MLP Finanzdienstleistungen AG.

Am 12. Juli 2007 hat die Feri Rating & Research GmbH die Feri Fund Market Information Ltd. und ihr auf das Datenbankgeschäft spezialisiertes Tochterunternehmen FI Datenservice GmbH (vormals Mainsee 437. V V GmbH) veräußert.

Die Tochtergesellschaften MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, und MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, wurden im vierten Quartal 2007 entkonsolidiert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes von MLP ist im elektronischen Unternehmensregister einsehbar.

Die Auswirkungen der Unternehmenserwerbe sind in der Anhangangabe 8, die der Entkonsolidierung in Anhangangabe 39 erläutert.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, die aber weder Tochter- noch Gemeinschaftsunternehmen sind.

Im Juli 2007 hat die MLP Finanzdienstleistungen AG insgesamt 49,8 % der Anteile an der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen, erworben. Die MLP Hyp GmbH bildet die Plattform für das gemeinsame Baufinanzierungsgeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG und der Interhyp AG. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

[7] Grundsätze der Einbeziehung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen

VOLLKONSOLIDIERUNG

Der Konzernabschluss umfasst die MLP AG und ihre Tochterunternehmen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres. Der Abschluss des Mutterunternehmens und die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt vollkonsolidiert, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem die MLP AG die Beherrschung erlangt. Sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht, endet die Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden aus Unternehmenserwerben werden im Erwerbszeitpunkt mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Soweit die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden übersteigen, wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Ein negativer Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten und Schulden wird in der Periode des Erwerbs ertragswirksam vereinnahmt. Die Anteile von anderen Gesellschaftern werden in Höhe ihres Anteils am neu bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens ausgewiesen.

Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle sind eliminiert. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden aufgerechnet, Zwischengewinne und -verluste eliminiert. Konzerninterne Erträge werden mit den korrespondierenden Aufwendungen verrechnet. Für temporäre Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten aus der Konsolidierung erfasst MLP latente Steuern. Die Aufwendungen und Erträge der im Laufe des Geschäftsjahres erworbenen Tochterunternehmen werden vom Erwerbszeitpunkt an in die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung einbezogen.

EQUITY-METHODE

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. In Höhe des positiven Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Neubewerteten Nettovermögen des assoziierten Unternehmens liegt ein Geschäfts- oder Firmenwert vor. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern bei Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertminderung der Anteile zusammen mit diesen auf Werthaltigkeit überprüft.

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen fortgeschrieben. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals werden im „Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit Anteile an assoziierten Unternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu klassifizieren sind, werden die Anteile nicht mehr nach der Equity-Methode, sondern mit dem niedrigeren Betrag aus letztem Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. In der Bilanz sind die Anteile im Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Die Umrechnung in fremder Währung erstellter Jahresabschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften erfolgte nach dem Konzept der funktionalen Währung. Da alle Tochterunternehmen ihr Geschäft finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch selbstständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung ihre funktionale Währung. Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochterunternehmen werden zum Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB-Referenzkurs) am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu auf Monatsbasis ermittelten Durchschnittskursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang des Tochterunternehmens erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In den Einzelabschlüssen werden **monetäre Posten** (liquide Mittel, Forderungen, Schulden) in Fremdwährung zum Stichtagskurs (EZB-Referenzkurs) umgerechnet. **Nicht monetäre Posten** in Fremdwährung werden mit den historischen Kursen umgerechnet. Die Differenzen aus der Umrechnung monetärer Positionen erfasst MLP erfolgswirksam in den betrieblichen Aufwendungen und sonstigen Erträgen. Im Geschäftsjahr 2007 ergaben sich in Höhe von 13 T€ Erträge (Vorjahr: 21 T€) und 308 T€ Aufwendungen (Vorjahr: 86 T€) aus der Währungsumrechnung.

Von der erfolgswirksamen Behandlung ausgenommen sind Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, die Teil einer **Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb** sind. Hierbei handelt es sich um Kapitalüberlassungen, deren Rückzahlung in einem absehbaren Zeitpunkt weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und bei Abgang der ausländischen Einheit in das Periodenergebnis übernommen. Im Geschäftsjahr 2007 wurden im Rahmen der Entkonsolidierung der MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, Währungsdifferenzen in Höhe von 688 T€ erfolgswirksam aufgelöst.

Kein Tochterunternehmen betreibt Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften.

Folgende Wechselkurse wesentlicher Währungen liegen der Währungsumrechnung zu Grunde:

Währungsumrechnung 1€ =	€-Stichtagskurs		€-Durchschnittskurse	
	2007	2006	2007	2006
WÄHRUNGEN				
Pfund Sterling	0,73335	0,67150	0,68479	0,68205
Schweizer Franken	1,65470	1,60690	1,64318	1,57331
US-Dollar	1,47210	–	1,37074	–

[8] Unternehmenserwerbe

Am 20. Oktober 2006 erwarb die MLP AG insgesamt 56,586 % der Stimmrechte an der Feri Finance AG für Finanzplanung und Research, Bad Homburg v.d. Höhe, Deutschland.

Die MLP AG hatte das Recht (Call-Option), die restlichen 43,414 % der Anteile an der Feri Finance AG zu erwerben. Die Call-Option wurde von der MLP AG am 29. Oktober 2007 ausgeübt. Die zu zahlende feste Kaufpreiskomponente aus der Call-Option beläuft sich auf 47.755 T€.

Abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung der Feri Finance AG und der Bestandsentwicklung betreuter Vermögen bei MLP kann sich der Kaufpreis um eine variable Komponente erhöhen. MLP geht unverändert davon aus, dass sich die variable Kaufpreiskomponente auf 40.000 T€ belaufen wird.

Die restlichen 43,414 % der Anteile an der Feri Finance AG gehen frühestens zum 15. April 2011 auf die MLP AG über. Mit dinglichem Übergang der Anteile wird der derzeit erwartete Restkaufpreis von 87.755 T€ fällig.

Die zum 31. Dezember 2006 vorläufig durchgeführte Kaufpreisallokation wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr finalisiert. Die vorläufigen und die endgültigen Werte, die den erworbenen Vermögenswerten, Schulden und Eventualschulden zugeordnet wurden, sind in der nachfolgenden Tabelle gegenübergestellt.

Erworbenes Reinvermögen – alle Angaben in T€	Endgültiger beizulegender Zeitwert	Anpassung	Vorläufiger beizulegender Zeitwert wie berichtet
Immaterielle Vermögenswerte	37.433	840	36.593
Sachanlagen	1.042	–	1.042
Finanzanlagen	2.234	–	2.234
Forderungen aus dem Bankgeschäft	1.211	–	1.211
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	12.840	–	12.840
Zahlungsmittel	9.481	–	9.481
Rückstellungen	–850	–	–850
Verbindlichkeiten	–15.759	–	–15.759
Passive latente Steuern	–13.804	–314	–13.491
GESAMTREINVERMÖGEN, NETTO	33.828	527	33.301
Geschäfts- oder Firmenwert (vorläufig)	118.424	–527	118.951
GESAMTKAUFPREIS (VORLÄUFIG)	152.252	–	152.252

Der vorläufige Unterschiedsbetrag zwischen dem Gesamtkaufpreis für die Anteile an der Feri Finance AG und den Zeitwerten der identifizierten erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden beträgt 123.209 T€ (Vorjahr: 118.951 T€). Er wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert resultiert im Wesentlichen aus den erwarteten Synergiepotenzialen und dem Know-how der Mitarbeiter.

Durch die Ausübung der Call-Option hat sich der erwartete Gesamtkaufpreis gegenüber dem im Vorjahr unterstellten Szenario „Ausübung der Put-Option durch die anderen Gesellschafter der Feri Finance AG“ wie folgt geändert:

Kaufpreis – alle Angaben in T€	2007	Anpassung	2006
Erwerb von 56,586% des Grundkapitals	64.390	–	64.390
Feste Kaufpreiskomponente restliche 43,414%	47.755	4.785	42.970
KAUFPREIS	112.145	4.785	107.360
Variable Kaufpreiskomponente (Erwartungswert)	40.000	–	40.000
Anschaffungsnebenkosten	4.892	–	4.892
GESAMTKAUFPREIS (VORLÄUFIG)	157.037	4.785	152.252

Die Feri-Gruppe stellt ein eigenes Segment „Vermögensmanagement“ dar.

[9] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

ERTRAGSREALISATION

Erträge werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

Provisionserträge aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen (**Abschlussprovisionen**) werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrags des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrags. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Lebensversicherung) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Lebens- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen der Gesellschaft so lange zu, wie der zu Grunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist. Als **sonstige Provisionen** werden übrige vermittlungsnahen Vergütungen erfasst. Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision (teilweise) zurückzugewähren, bildet MLP Stornorückstellungen auf Basis von Erfahrungswerten.

Erträge aus Beratungsleistungen werden in dem Maße vereinnahmt, in dem die Beratungsleistung erbracht worden ist.

Erträge aus dem Bankgeschäft enthalten im Wesentlichen Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung und Beratungsgebühren. Die Erträge werden nach Leistungserbringung vereinnahmt. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrags.

Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in den Zinsertrag derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen **Bereitstellungsprovisionen** für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung. Entsprechendes gilt für Bereitstellungsprovisionen, wenn die Inanspruchnahme durch den Kreditnehmer unwahrscheinlich ist.

Zinserträge werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, **Dividenden** mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Mieterträge aus der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie realisiert der Konzern linear über die Laufzeit des Mietverhältnisses.

Erfolge aus dem **Abgang oder der Stilllegung eines Vermögenswerts** werden als Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts bestimmt und erfolgswirksam erfasst.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Liegen die Aktivierungsvoraussetzungen für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte nicht vor, werden die Entwicklungskosten in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Anschaffungskosten von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer in der Regel linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft. Sie endet mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder seiner früheren Einstufung als „zur Veräußerung bestimmt“. Der Restwert, die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode werden für immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmbaren Nutzungsdauer zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Nutzungsverlauf eines Vermögenswerts geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden auf Werthaltigkeit überprüft, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass sie im Wert gemindert sein könnten.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben. Sie sind mindestens einmal jährlich einzeln oder auf der Ebene einer Zahlungsmittel generierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest zu unterziehen. Jährlich wird zudem überprüft, ob die Annahme einer unbestimmbaren Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird der Vermögenswert fortan nach den Grundsätzen für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer behandelt.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden linear über folgende voraussichtliche Nutzungsdauern abgeschrieben:

Immaterielle Vermögenswerte	Voraussichtliche Nutzungsdauer
Erworbene Software	3–5 Jahre
Selbst erstellte Software	3–5 Jahre
Erworbene Markenrechte	15 Jahre

GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

Geschäfts- oder Firmenwerte werden bei erstmaligem Ansatz in Höhe des Überschusses der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über das erworbene Nettovermögen bewertet. In der Folgezeit wird ein Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich und zusätzlich dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Vermögenswert wertgemindert sein könnte.

Zur Prüfung der Werthaltigkeit ist ein Geschäfts- oder Firmenwert nach Zugang auf jene Zahlungsmittel generierenden Einheiten bzw. Gruppen von Zahlungsmittel generierenden Einheiten des Konzerns zu allokalieren, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist,

- stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, und
- ist nicht größer als ein Segment im Sinne des IAS 14, das entweder auf dem primären oder dem sekundären Berichtsformat des Konzerns basiert.

Die Werthaltigkeit wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, überprüft. Liegt der erzielbare Betrag der Zahlungsmittel generierenden Einheit unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Veräußert der Konzern Teile einer Zahlungsmittel generierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, wird der Geschäfts- oder Firmenwert im Verhältnis der Zeitwerte des abgehenden und zurückbehaltenen Teils der Einheit aufgeteilt und der dem veräußerten Teil zuzurechnende anteilige Geschäfts- oder Firmenwert in die Ermittlung des Veräußerungsergebnisses einbezogen.

SACHANLAGEN

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, ggf. vermindert um planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Sachanlagen umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zuordenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern unmittelbar als Aufwand erfasst. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Methode. Die Abschreibung der Sachanlagen bzw. Komponenten mit begrenzter Nutzungsdauer beginnt mit Erreichen des betriebsbereiten Zustands. Die Bestimmung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die Sachanlagen werden linear über folgende Nutzungsdauern abgeschrieben:

Sachanlagen	Voraussichtliche Nutzungsdauer/Restwert
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15–25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Raumausstattungen	10–25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3–13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3–13 Jahre
Pkw	6 Jahre

Die Restwerte der Vermögenswerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls nach den Vorschriften über Schätzungsänderungen angepasst.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIE

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen gemäß IAS 40 Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Vermögenssteigerung gehalten werden. Sie dienen nicht der Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke und werden nicht zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten. MLP bewertet diese Immobilie nach dem Anschaffungskostenprinzip. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach den für das Sachanlagevermögen dargestellten Grundsätzen. Der beizulegende Zeitwert dieser Immobilie ist in Anhangangabe 24 dargestellt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie abgehen oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen bei ihrer Veräußerung erwartet wird. Gewinne oder Verluste aus der Stilllegung oder dem Abgang einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Jahr der Stilllegung oder der Veräußerung erfasst.

WERTMINDERUNG VON SACHANLAGEN, ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIE UND IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (OHNE GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT)

MLP beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines langfristigen Vermögenswerts vorliegen. Soweit das der Fall ist, schätzt die Gesellschaft dessen erzielbaren Betrag. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht bestimmt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags für die kleinste Zahlungsmittel generierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört.

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, gilt der Vermögenswert als wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Wertminderungsaufwendungen weist MLP in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen“ aus.

An jedem Abschlussstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist aufzuheben, wenn der erzielbare Betrag als Folge einer Schätzungsänderung seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands über dem Buchwert des Vermögenswerts liegt. Die in diesem Fall vorzunehmende Wertaufholung darf die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen, die sich ergeben hätten, wenn in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Sie ist unmittelbar im Periodenergebnis zu erfassen. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist der Abschreibungsaufwand in künftigen Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts, abzüglich eines etwaigen Restwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

LEASING

Die Feststellung, ob eine vertragliche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob ihre Erfüllung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt. Da MLP kein Finanzierungs-Leasingverhältnis eingegangen ist, beschränken sich die weiteren Ausführungen auf Operating-Leasingverhältnisse.

Leasingzahlungen aus **Operating-Leasingverhältnissen** erfasst MLP linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Konzern als Leasinggeber: Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Konzern verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen über einen Operating-Leasingvertrag entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses auf die gleiche Art und Weise wie die entsprechenden Mieterträge als Aufwand erfasst.

Konzern als Leasingnehmer: Der Konzern hat ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse abgeschlossen. Mietzahlungen bei Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Erhaltene und zu erhaltende Leistungen als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses werden ebenfalls linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt.

FINANZINSTRUMENTE – ALLGEMEINES

Finanzinstrumente werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei hinsichtlich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von Finanzinstrumenten der Kategorie „**erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert**“ anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Finanzinstrumente der Kategorie „**zur Veräußerung verfügbar**“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden erfolgsneutral im Posten „Marktbewertung von Wertpapieren“ innerhalb des übrigen Eigenkapitals eingestellt. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei Vorliegen einer Wertminderung. Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist, und Derivate auf derartige Instrumente bewertet MLP zu Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie „**bis zur Endfälligkeit zu halten**“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden. Die Einstufung in diese Kategorie setzt die Fähigkeit und Absicht voraus, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Ihre Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Sinkt der erzielbare Betrag unter den Buchwert, werden erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen.

Finanzinstrumente der Kategorie „**Kredite und Forderungen**“ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet.

Finanzinstrumente der Kategorie „**erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert**“ umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts gehen unmittelbar in das Periodenergebnis ein.

FINANZINSTRUMENTE – FORDERUNGEN AUS DEM BANKGESCHÄFT

Forderungen gegen Kreditinstitute und Forderungen gegen Kunden aus Krediten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gebühren und Agien oder Disagien werden als Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen effektivzinsmäßig über die Laufzeit der betreffenden Darlehen vereinnahmt.

Zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz bewertet MLP Forderungen gegen Kunden aus Krediten in Höhe von nominal 5.000 T€ zum beizulegenden Zeitwert; diesen stehen Zinsswaps in gleicher Höhe gegenüber und werden im Risikomanagement entsprechend abgebildet. Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts werden in beiden Fällen unmittelbar im Periodenergebnis erfasst.

FINANZINSTRUMENTE – FINANZANLAGEN

Die **Finanzanlagen** des Konzerns umfassen Beteiligungen, Wertpapiere, Ausleihungen und sonstige Kapitalanlagen.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bilanziert.

Ausleihungen gehören zur Kategorie „Kredite und Forderungen“. Gleiches gilt für die sonstigen Kapitalanlagen. Diese umfassen Festgelder und Termingelder mit einer Laufzeit von einem Tag bis zu drei Monaten. Hierzu gehören auch festverzinsliche Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die zum Erwerbszeitpunkt eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben.

Die nicht in den sonstigen Kapitalanlagen enthaltenen **Wertpapiere** werden als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ kategorisiert, wenn es sich um finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen handelt, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Alle anderen Wertpapiere sind als „zur Veräußerung verfügbar“ eingestuft.

FINANZINSTRUMENTE – FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich gegebenenfalls erforderlicher Wertminderungen bewertet. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

FINANZINSTRUMENTE – ZAHLUNGSMITTEL

Die Zahlungsmittel umfassen Kassenbestände, Bundesbankguthaben sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von bis zu einem Tag. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt zum Nennwert.

FINANZINSTRUMENTE – WERTMINDERUNG

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine **Wertminderung der finanziellen Vermögenswerte** hindeuten. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie Forderungen und sonstigen Vermögenswerten werden zusätzlich Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet. Die Abschläge werden in Abhängigkeit von der Mahnstufe und dem Alter festgelegt. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen der Vergangenheit. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren erzielbaren Betrag begründet, wird erfolgswirksam auf dem entsprechenden Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt, mit dem Eingang des Betrages wird nicht mehr gerechnet, wird sie ausgebucht.

Wurden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert von Fremdkapitalinstrumenten infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

Der bei der Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der erzielbare Betrag der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Zur Erfassung von Wertminderungen bei den zu Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ist der Barwert der erwarteten künftigen Cashflows mit dem aktuellen Zinssatz zu diskontieren, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

EIGENE ANTEILE

Zurückerworbene eigene Anteile sind vom Eigenkapital abzusetzen. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe und die Einziehung von eigenen Anteilen werden erfolgsneutral erfasst. Im Geschäftsjahr 2007 wurden insgesamt 785.500 Aktien der MLP AG (Vorjahr: 8.248.600 Aktien) erworben. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Anhangangabe 30.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGEN

Der MLP-Konzern gewährt an bestimmte Mitarbeiter, an selbstständige Handelsvertreter sowie an Führungskräfte aktienbasierte Vergütungen, die teilweise in Eigenkapitalinstrumenten und teilweise mit Barmitteln beglichen werden.

Die Aufwendungen, die aufgrund von **mit Eigenkapitalinstrumenten zu begleichenden Vergütungen** entstehen, werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der gewährten Eigenkapitalinstrumente im Zeitpunkt der Gewährung berücksichtigt. Der beizulegende Zeitwert wird anhand der Black-Scholes-Formel ermittelt und linear über den Zeitraum als Personalaufwand oder als betrieblicher Aufwand erfasst, in dem die Leistungsbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. Im Gegenzug wird die Kapitalrücklage entsprechend erhöht.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten **Vergütungen mit Barausgleich**, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die **Pensionsverpflichtungen** aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen werden gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Method, einem Anwartschaftsbarwertverfahren, ermittelt. Die Bewertung der Verpflichtungen basiert auf einem versicherungsmathematischen Gutachten. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird in den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen gezeigt. Versicherungsmathematische Erfolge erfasst MLP nach der Korridormethode.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der die damit verbundenen Arbeitsleistungen erbracht werden. Zahlungen für die gesetzliche Altersversorgung werden wie beitragsorientierte Versorgungspläne behandelt.

Sonstige Rückstellungen werden dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z.B. bei bestehendem Versicherungsschutz), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit ihrem Barwert angesetzt. Die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen erfasst MLP als Zinsaufwand.

FINANZINSTRUMENTE – VERBINDLICHKEITEN AUS DEM BANKGESCHÄFT

Die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft werden bei ihrem erstmaligen Ansatz als Finanzschulden zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet.

FINANZINSTRUMENTE – VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten entspricht näherungsweise dem Buchwert.

FINANZINSTRUMENTE – DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente des MLP-Konzerns umfassen in erster Linie Zinsswaps. Ihr erstmaliger Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert ohne Transaktionskosten, die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert (zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte). Derivate mit positiven Marktwerten werden im Bilanzposten „Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen, Derivate mit negativen Marktwerten im Posten „Verbindlichkeiten“. Der MLP-Konzern macht keinen Gebrauch vom Hedge-Accounting nach IAS 39. Marktwertveränderungen der Derivate werden sofort erfolgswirksam erfasst und sind im Finanzergebnis bzw. in den Erträgen/Aufwendungen aus dem Bankgeschäft enthalten.

STEUERN

Die **tatsächlichen Steuererstattungsansprüche** und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Die Bildung **latenter Steuern** erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden steuerbaren temporären Differenzen zwischen Werten der IFRS-Konzernbilanz und den Steuerwerten der Einzelgesellschaften.

Passive latente Steuern werden für alle steuerbaren temporären Differenzen angesetzt. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Aktive latente Steuern werden insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Latente Steuern werden nicht angesetzt, wenn sich die temporäre Differenz aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder aus der Erfassung von anderen Vermögenswerten und Schulden ergibt, die nicht aus einem Unternehmenszusammenschluss resultieren und im Zugangszeitpunkt weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren.

Aktiviert latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steuererminderungsanspruch verwendet werden kann. Nicht angesetzte aktive latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes gelten. Latente Steuern werden erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die temporäre Differenz hat sich direkt im Eigenkapital ausgewirkt.

Aktive latente Steuern und passive latente Steuern werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird unter den Posten „Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ oder „Andere Verbindlichkeiten“ erfasst.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 berücksichtigt auch die Erträge und Aufwendungen der am 20. Oktober 2006 erworbenen Feri-Gruppe. Dadurch ist ein Vergleich mit den Zahlen des Geschäftsjahres 2006 nur eingeschränkt möglich.

Die Erträge nach Geschäftsfeldern sind der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

[10] Erträge Maklergeschäft

Alle Angaben in T€	2007	2006
Altersvorsorge	366.485	370.795
Krankenversicherung	56.452	52.558
Sachversicherung	22.384	19.495
Finanzierungen	16.066	14.203
Geldanlagen	10.948	14.116
Sonstige Erträge	3.921	3.694
GESAMT	476.254	474.862

[11] Erträge Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	2007	2006
Provisionserträge	47.468	45.081
ZINSETRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE		
Kredite und Forderungen	30.877	23.455
Zur Veräußerung verfügbar	712	667
Bis zur Endfälligkeit zu halten	429	199
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	241	243
Zu Handelszwecken gehalten	28	–
	32.286	24.564
VERÄNDERUNG FAIR-VALUE-BEWERTUNG		
Zu Handelszwecken gehalten	149	305
GESAMT	79.902	69.950

Die Provisionserträge aus dem Bankgeschäft resultieren im Wesentlichen aus der Vereinbarung von Erträgen aus dem Konten-, Kreditkarten-, Finanzierungs- sowie aus dem Depotgeschäft. In den Provisionserträgen sind Erträge aus dem Treuhandgeschäft in Höhe von 1.365 T€ (Vorjahr: 1.349 T€) enthalten.

Der Anstieg des Postens „Kredite und Forderungen“ ist auf das gestiegene Geschäftsvolumen sowie auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen.

[12] Erträge Vermögensmanagement

Alle Angaben in T€	2007	2006
Vermögensverwaltung	25.899	6.319
Erträge Beratung/Honorare	13.256	2.942
GESAMT	39.154	9.261

Bei den Erträgen aus Vermögensmanagement handelt es sich unter anderem um Zahlungen für Vermögensverwaltung und -beratung sowie um Vertriebs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten.

Weitere Erträge resultieren aus der Beratung von Multi-Manager-Fonds, Hedge-Fonds sowie aus Research- und Ratingdienstleistungen im Bereich Branchen, Kapitalmarkt und Immobilien.

[13] Sonstige Erträge

Alle Angaben in T€	2007	2006
Nachträglicher Ertrag aus Veräußerung	11.295	8.640
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	7.262	6.859
Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	4.162	3.441
Erträge aus Veräußerung von Vermögenswerten	3.984	–
Erträge aus Beteiligungen	2.467	152
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.519	2.046
Aktivierte Eigenleistungen	1.525	1.462
Mieterträge	1.357	1.203
Erträge aus Serviceleistungen und Infrastruktur	869	5.435
Auflösung von Wertminderungen	558	1.770
Erträge aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	52	12
Erträge aus der Währungsumrechnung	13	21
Übrige sonstige Erträge	5.752	3.340
GESAMT	41.815	34.381

Der nachträgliche Ertrag aus der Veräußerung steht im Zusammenhang mit dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG und enthält den auf das Geschäftsjahr 2007 entfallenden Anteil einer nachträglichen Erfolgskomponente in Höhe von 11.295 T€ (Vorjahr: 8.640 T€).

Der Unterposten „Weiterbelastungen an Handelsvertreter“ umfasst unter anderem Erträge aus der Vermietung von Notebooks. Weiterhin beinhaltet dieser Posten die Weiterbelastung anderer Sachkosten.

Der Unterposten „Erträge aus Veräußerung von Vermögenswerten“ umfasst in Höhe von 3.984 T€ den Ertrag aus der Veräußerung der Feri Fund Market Information Ltd. und ihrer Tochter FI Datenservice GmbH.

Die aktivierten Eigenleistungen beinhalten im Wesentlichen Entwicklungsaktivitäten im Zusammenhang mit der MLP-Maklerplattform und der Produktselektion.

Bei den Erträgen aus Serviceleistungen und Infrastruktur handelt es sich um Beträge, die der Heidelberger Lebensversicherung AG und der Janitos Versicherung AG (vormals MLP Lebensversicherung AG und MLP Versicherung AG) für in Anspruch genommene Dienstleistungen in Rechnung gestellt wurden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger IT- und Rechenzentrumsleistungen in Anspruch genommen.

Der Posten „Auflösung von Wertminderungen“ umfasst hauptsächlich Erträge aus der Auflösung der Risikovorsorge auf Forderungen gegenüber Handelsvertretern.

[14] Aufwendungen Maklergeschäft

Die Aufwendungen für das Maklergeschäft verminderten sich um 7.188 T€ auf 217.047 T€ (Vorjahr: 224.235 T€).

Der Posten enthält im Wesentlichen die Provisionen für die selbstständigen MLP-Berater.

[15] Aufwendungen Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	2007	2006
Provisionsaufwendungen	1.356	2.693
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		
Fortgeführte Anschaffungskosten	17.002	12.371
Zur Veräußerung verfügbar	32	19
	17.034	12.390
Risikovorsorge		
Zuführung zur Risikovorsorge	2.771	1.686
Erträge aus der Auflösung der Risikovorsorge	-987	-615
Direktabschreibungen	912	1.723
	2.696	2.794
Veränderung Fair-Value-Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	270	315
GESAMT	21.356	18.192

Die Veränderung der Risikovorsorge ist das Ergebnis einer Überprüfung der gebildeten Wertminderungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie von Direktabschreibungen aufgrund der jährlichen Durchsicht des Kreditportfolios und von Änderungen im Mengengerüst.

Der Anstieg des Unterpostens „Fortgeführte Anschaffungskosten“ ist auf das gestiegene Geschäftsvolumen sowie auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen.

[16] Aufwendungen Vermögensmanagement

Alle Angaben in T€	2007	2006
Vergütung von Bestandsprovisionen	1.564	617
Vertriebsprovisionen	202	117
Sonstige Aufwendungen	424	131
GESAMT	2.190	865

Nach dem Erwerb der Feri-Gruppe im Oktober 2006 sind in 2007 erstmals Aufwendungen aus Vermögensmanagement für ein vollständiges Geschäftsjahr ausgewiesen.

[17] Personalaufwand/Anzahl der Mitarbeiter

Alle Angaben in T€	2007	2006
Löhne und Gehälter	91.196	67.959
Soziale Abgaben	12.261	10.492
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.968	3.171
GESAMT	107.425	81.621

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen an Mitarbeiter.

Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung.

Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

Der Personalaufwand stieg im Wesentlichen durch die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der Feri-Gruppe und durch allgemeine Gehaltssteigerungen. Weiterhin wurden im Zusammenhang mit der Aufhebung von Arbeitsverträgen Abfindungen in Höhe von 4.066 T€ (Vorjahr: 1.051 T€) gewährt.

ANZAHL DER MITARBEITER

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich von 1.667 im Geschäftsjahr 2006 auf 1.902 im Geschäftsjahr 2007.

	Gesamt	2007 Inland	Ausland	Gesamt	2006 Inland	Ausland
Angestellte	1.366	1.301	65	1.269	1.171	98
Geringfügig Beschäftigte	536	512	24	398	381	17
GESAMT	1.902	1.813	89	1.667	1.552	115

Im fortzuführenden Geschäftsbereich stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 267 von 1.604 auf 1.871. Im Wesentlichen ist dies verursacht durch den ganzjährigen Einbezug der Mitarbeiter der Feri-Gruppe. Die Mitarbeiter nach Segmenten sind in Anhangangabe 38 dargestellt.

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 110 (Vorjahr: 96) Personen ausgebildet.

[18] Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2007	2006
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	11.502	9.167
Sachanlagen	7.509	7.216
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	438	451
	19.450	16.834
Wertminderungen		
Sachanlagen	–	127
GESAMT	19.450	16.961

Der Anstieg der planmäßigen Abschreibungen ist auf die ganzjährige Einbeziehung der Feri-Gruppe zurückzuführen.

Die Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von 127 T€ in 2006 betreffen Mietereinbauten in geschlossenen Geschäftsstellen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Sie entfallen auf das Segment „Beratung und Vertrieb“. Im Geschäftsjahr 2007 bestand kein Wertminderungsbedarf.

Die Entwicklungen der langfristigen Vermögenswerte sind in Anhangangabe 22 (Immaterielle Vermögenswerte), in Anhangangabe 23 (Sachanlagen) und in Anhangangabe 24 (Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie) dargestellt.

[19] Betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2007	2006
EDV-Kosten	37.053	36.165
Gebäudekosten	22.394	21.649
Prüfungs- und Beratungskosten	17.609	11.516
Schulung und Seminare	11.436	9.651
Werbemaßnahmen	9.650	10.461
Kommunikationsbedarf	8.595	10.413
Repräsentation, Bewirtung	5.736	6.050
Sonstige bankbezogene Aufwendungen	5.346	4.666
Ausgeschiedene Außendienstmitarbeiter	4.130	6.575
Bürobedarf	3.330	3.142
Miete Notebook	3.243	5.170
Wertminderungen von Forderungen	2.652	2.070
Beiträge und Gebühren	2.345	762
Reisekosten	2.298	1.575
Versicherungen	2.275	1.104
Miete	1.660	958
Aktienbasierte Vergütung (Wandelschuldverschreibungen)	1.263	1.886
Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	1.153	467
Reparaturen und Wartung	671	656
Kosten des Geldverkehrs	400	424
Fachliteratur und Zeitschriften	324	371
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	308	86
Spenden	225	164
Sonstige Steuern	193	180
Übrige sonstige Aufwendungen	14.967	15.278
GESAMT	159.256	151.438

Der Anstieg im Unterposten „Schulung und Seminare“ resultiert im Wesentlichen aus dem seit Jahresbeginn 2007 für jeden neu beginnenden Handelsvertreter gewährten Ausbildungszuschuss.

Durch günstigere Einkaufs- und Beschaffungskonditionen konnten die Aufwendungen für Kommunikationsbedarf und Miete Notebook deutlich gesenkt werden.

Zu den vorgenommenen Anpassungen verweisen wir auf die Erläuterungen in Anhangangabe 3.

[20] Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen

Alle Angaben in T€	2007	2006
Erträge	338	–
Ergebnis	–131	–
ERGEBISANTEIL AUS AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN	–65	–

Der Verlustanteil in Höhe von 65 T€ aus at equity bewerteten Unternehmen entfällt auf die 49,8 %ige Beteiligung der MLP Finanzdienstleistungen AG an der MLP Hyp GmbH, Schwetzingen. Die MLP Hyp GmbH hat im vierten Quartal 2007 die operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

[21] Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2007	2006
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.678	9.722
Erträge aus Ausleihungen	18	35
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.696	9.757
ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	–7.955	–3.993
Aufzinsung von Pensionsrückstellungen	–900	–792
Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	–5	–
SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	–8.859	–4.785
GESAMT	–2.163	4.972

Das Finanzergebnis beinhaltet die Verzinsung der Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Unternehmenserwerb der Feri Finance AG, Zinserträge und Zinsaufwendungen nach der Effektivzinsmethode, Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten, die ergebniswirksam erfasst werden, sowie den Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen.

ANGABEN ZUR BILANZ

[22] Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwick- lungen	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
ANSCHAFFUNGSKOSTEN						
STAND 01.01.2006	689	14.452	49.215	1.876	1.091	67.322
Änderung Konsolidierungskreis	118.423	883	4	–	36.539	155.850
Währungsdifferenzen	–	–	1	–	–	1
Zugänge	–	103	555	16.806	63	17.527
Abgänge	–	–	–3.687	–	–	–3.687
Umbuchungen	–	–	3.621	–3.621	–	–
STAND 31.12.2006	119.112	15.438	49.709	15.061	37.693	237.013
Änderung Konsolidierungskreis	–1.839	–236	–	–	–353	–2.428
Währungsdifferenzen	–	–	–4	–	–	–4
Zugänge	–	456	1.985	8.897	246	11.584
Abgänge	–	–241	–4.528	–	–	–4.769
Umbuchungen	–	–	9.301	–9.301	–	–
STAND 31.12.2007	117.273	15.417	56.463	14.657	37.586	241.396
PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN						
STAND 01.01.2006	4	12.474	31.289	–	638	44.405
Änderung Konsolidierungskreis	–1	–	–6	–	–	–7
Währungsdifferenzen	–	–	0	–	–	0
Planmäßige Abschreibungen	–	715	7.822	–	641	9.178
Wertminderungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–3.679	–	–	–3.679
Umbuchungen	–	–	–	–	–	–
STAND 31.12.2006	3	13.189	35.426	–	1.279	49.897
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–18	–18
Währungsdifferenzen	–	–	–5	–	–	–5
Planmäßige Abschreibungen	–	1.023	8.673	–	1.812	11.508
Wertminderungen	–	–	40	–	–	40
Abgänge	–	–241	–4.524	–	–	–4.765
Umbuchungen	–	151	1	–	–152	–
STAND 31.12.2007	3	14.123	39.611	–	2.921	56.657
Buchwert 01.01.2006	685	1.978	17.926	1.876	453	22.917
BUCHWERT 31.12.2006	119.109	2.249	14.284	15.061	36.414	187.117
Buchwert 01.01.2007	119.109	2.249	14.284	15.061	36.414	187.117
BUCHWERT 31.12.2007	117.271	1.294	16.852	14.657	34.665	184.739

Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte umfassen Geschäfts- oder Firmenwerte, Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte. Die Zugangswerte der erworbenen Software enthalten auch Aufwendungen für interne Entwicklungsleistungen, die bei der Vorbereitung der fremderstellten Software auf die beabsichtigte Nutzung angefallen sind.

Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte betreffen Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Im Geschäftsjahr 2007 erfüllten alle angefallenen Entwicklungskosten die Aktivierungskriterien nach IAS 38.57 (2007: 1.525 T€; 2006: 1.462 T€). Sie sind in den Posten „Software (erworben)“, „Software (selbst erstellt)“ sowie in „Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen“ enthalten.

Die „Änderung Konsolidierungskreis“ bezieht sich im Jahr 2007 hauptsächlich auf die Veräußerung der FI Datenservice GmbH sowie auf die Anpassung des erwarteten Gesamtkaufpreises für die Feri Finance AG (siehe Anhangangabe 8 „Ausübung Call-Option“). Im Geschäftsjahr 2007 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierte Geschäfts- oder Firmenwerte (siehe Anhangangabe 4).

Im Vorjahr betreffen die Änderungen im Konsolidierungskreis im Wesentlichen den Erwerb der Feri-Gruppe (Anhangangabe 8). In den Änderungen enthalten sind die erworbene Marke „Feri“, Software, Kundenbeziehungen sowie der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert. Die Vorjahreswerte wurden bedingt durch die endgültige Kaufpreisallokation rückwirkend angepasst. Ursache hierfür waren bessere Erkenntnisse über den Wert der erworbenen Marke „Feri“. Die übrigen immateriellen Vermögenswerte erhöhten sich zu Lasten des Geschäfts- oder Firmenwertes um 840 T€.

Von den planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte entfallen 11.502 T€ (Vorjahr: 9.167 T€) auf fortzuführende Geschäftsbereiche und 6 T€ (Vorjahr: 11 T€) auf aufgegebenen Geschäftsbereiche. Die planmäßige Abschreibung auf langfristige Vermögenswerte der aufgegebenen Geschäftsbereiche wurde ausgesetzt.

Im Zeitpunkt der geplanten Einstellung der operativen Geschäftstätigkeiten in Großbritannien und Spanien wurden Wertminderungen in Höhe von 40 T€ vorgenommen (siehe Anhangangabe 39).

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht.

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte aus fortzuführenden Geschäftsbereichen finden Sie in Anhangangabe 18.

[23] Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGSKOSTEN				
STAND 01.01.2006	80.788	70.327	96	151.211
Änderung Konsolidierungskreis	-522	588	-	66
Währungsdifferenzen	1	2	-	3
Zugänge	546	1.638	142	2.326
Abgänge	-611	-2.517	-	-3.128
Umbuchungen	92	-	-92	-
STAND 31.12.2006	80.294	70.038	146	150.478
Änderung Konsolidierungskreis	-	-7	-	-7
Währungsdifferenzen	-55	-102	-	-157
Zugänge	829	2.562	1.027	4.419
Abgänge	-934	-6.217	-25	-7.177
Umbuchungen	148	-	-148	-
STAND 31.12.2007	80.283	66.274	1.000	147.558
PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN				
STAND 01.01.2006	16.351	40.114	-	56.465
Änderung Konsolidierungskreis	-522	-454	-	-976
Währungsdifferenzen	-4	-3	-	-7
Planmäßige Abschreibungen	2.423	5.083	-	7.506
Wertminderungen	115	433	-	548
Abgänge	-104	-2.017	-	-2.121
Umbuchungen	-	-	-	-
STAND 31.12.2006	18.259	43.156	-	61.415
Änderung Konsolidierungskreis	-	5	-	5
Währungsdifferenzen	-50	-87	-	-137
Planmäßige Abschreibungen	2.308	5.320	-	7.628
Wertminderungen	292	479	-	771
Abgänge	-899	-5.125	-	-6.024
Umbuchungen	-	-	-	-
STAND 31.12.2007	19.911	43.737	-	63.648
Buchwert 01.01.2006	64.437	30.213	96	94.746
BUCHWERT 31.12.2006	62.035	26.882	146	89.063
Buchwert 01.01.2007	62.035	26.882	146	89.063
BUCHWERT 31.12.2007	60.373	22.537	1.000	83.910

Von den planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen entfallen 7.509 T€ (Vorjahr: 7.343 T€) auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche. Der Vorjahreswert enthält Wertminderungen auf Mietereinbauten in geschlossenen Geschäftsstellen sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 127 T€. Im Geschäftsjahr bestand in den fortzuführenden Geschäftsbereichen kein Wertminderungsbedarf.

Die auf aufgegebenen Geschäftsbereiche entfallenden planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen für Sachanlagen belaufen sich auf 889 T€ (Vorjahr: 711 T€). Darin enthalten sind Wertminderungen von Sachanlagen der stillgelegten Geschäftsbetriebe in Großbritannien und Spanien in Höhe von 771 T€. Im Vorjahr waren Wertminderungen in Höhe von 421 T€ aufgrund der Stilllegung des Geschäftsbetriebes in der Schweiz enthalten.

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht.

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen für Sachanlagen auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche sind in Anhangangabe 18 dargestellt.

[24] Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Alle Angaben in T€	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
STAND 01.01.2006	25.713	–	25.713
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Währungsdifferenzen	–	–	–
Zugänge	39	156	195
Abgänge	–344	–	–344
Umbuchungen	156	–156	–
STAND 31.12.2006	25.564	–	25.564
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Währungsdifferenzen	–	–	–
Zugänge	–	286	286
Abgänge	–818	–	–818
Umbuchungen	286	–286	–
STAND 31.12.2007	25.033	–	25.033
PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN			
STAND 01.01.2006	10.175	–	10.175
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Währungsdifferenzen	–	–	–
Planmäßige Abschreibungen	451	–	451
Wertminderungen	–	–	–
Abgänge	–125	–	–125
Umbuchungen	–	–	–
STAND 31.12.2006	10.501	–	10.501
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Währungsdifferenzen	–	–	–
Planmäßige Abschreibungen	438	–	438
Wertminderungen	–	–	–
Abgänge	–542	–	–542
Umbuchungen	–	–	–
STAND 31.12.2007	10.397	–	10.397
Buchwert 01.01.2006	15.538	–	15.538
BUCHWERT 31.12.2006	15.063	–	15.063
Buchwert 01.01.2007	15.063	–	15.063
BUCHWERT 31.12.2007	14.635	–	14.635

Der beizulegende Zeitwert der vom Konzern als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie beträgt zum 31. Dezember 2007 14.700 T€ (Vorjahr: 15.175 T€). Er basiert auf einem Gutachten der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte nach dem Ertragswertverfahren.

Die vom Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilie ist im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses vermietet. Die daraus resultierenden Mieteinnahmen beliefen sich in 2007 auf 1.357 T€ (Vorjahr: 1.203 T€). Die Aufwendungen für die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie betrugen im Geschäftsjahr 2007 510 T€ (Vorjahr: 350 T€).

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf die Immobilie sind in Anhangangabe 18 dargestellt.

[25] Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Die Anteile an at equity bewerteten Unternehmen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2007	2006
ANTEIL AM 01.01.	–	–
Zugänge	1.645	–
Abgänge	–	–
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	–65	–
Sonstige	–	–
ANTEIL AM 31.12.	1.579	–

Die folgende Tabelle zeigt eine Zusammenfassung der Bilanz at equity bewerteter Unternehmen im MLP-Konzernabschluss:

Alle Angaben in T€	31.12.2007	31.12.2006
Vermögenswerte	3.614	–
Schulden	745	–
EIGENKAPITAL	2.869	–
ANTEIL MLP AM EIGENKAPITAL	1.429	–
BUCHWERT	1.579	–

In 2007 hat die MLP Finanzdienstleistungen AG 49,8 % der Anteile an der MLP Hyp GmbH zum Preis von 1.645 T€ erworben. Die MLP Hyp GmbH betreibt das gemeinsame Baufinanzierungsgeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG und der Interhyp AG. Für die Anteile an der MLP Hyp GmbH existiert kein öffentlich notierter Marktpreis.

[26] Forderungen aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2007			31.12.2006		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Forderungen gegen Kreditinstitute	491.454	20.000	511.454	317.376	17.556	334.932
Forderungen gegen Kunden	153.056	119.540	272.596	178.300	105.532	283.832
GESAMT, BRUTTO	644.510	139.540	784.050	495.676	123.088	618.764
Wertminderungen	-9.917	-2.382	-12.299	-10.224	-2.157	-12.381
GESAMT, NETTO	634.593	137.157	771.751	485.452	120.931	606.383

Die Forderungen gegen Kunden betreffen im Wesentlichen ausgereichte Darlehen, Kontokorrent- und Kreditkartenforderungen.

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2007	Davon finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden	272.596	272.596	259.417	7.105	312	851
GESAMT	272.596	272.596	259.417	7.105	312	851

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2006	Davon finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2006	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2006, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2006, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden	283.832	283.832	272.401	4.356	329	938
GESAMT	283.832	283.832	272.401	4.356	329	938

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereicherter Darlehen sind in der Regel mit Grundschulden sowie Verpfändungen von Lebensversicherungen und Wertpapieren besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Forderungen aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag in Höhe von 4.875 T€ (Vorjahr: 3.672 T€). Im Geschäftsjahr wurden aufgrund des Ausfalls von Schuldnern in Höhe von 1.026 T€ (Vorjahr: 153 T€) finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte erworben, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Der Buchwert dieser Vermögenswerte betrug zum Abschlussstichtag 1.026 T€ (Vorjahr: 153 T€). Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um in Anspruch genommene Bürgschaften.

Überfällige nicht einzelwertgeminderte Forderungen sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt. Einzelwertgeminderte Forderungen sind in Höhe von 645 T€ (Vorjahr: 4.426 T€) besichert.

Für Adressenausfallrisiken wurden 2.860 T€ (Vorjahr: 2.885 T€) als Einzelwertminderung sowie 9.439 T€ (Vorjahr: 9.496 T€) als Wertminderung auf Portfoliobasis berücksichtigt. Neben der aktivisch von den Forderungen abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 12.299 T€ (Vorjahr: 12.381 T€) enthält der Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 1.524 T€ (Vorjahr: 596 T€). Die gesamte Risikovorsorge beträgt damit 13.823 T€ (Vorjahr: 12.977 T€).

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderungen und Rückstellungen		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
STAND 01.01.	3.481	1.895	9.496	10.069	12.977	11.964
Zuführung	2.592	1.686	180	0	2.771	1.686
Auflösung/Verbrauch	-1.689	-100	-237	-573	-1.926	-673
STAND 31.12.	4.384	3.481	9.439	9.496	13.823	12.977
DAVON WERTMINDERUNGEN FÜR FORDERUNGEN, DIE ZU FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTET WERDEN	4.384	3.481	9.439	9.496	13.823	12.977

Die Risikovorsorge wurde gebildet für:

Alle Angaben in T€	2007	2006
Forderungen gegen Kunden	12.299	12.381
Avale	1.524	596
GESAMT	13.823	12.977

Die ergebniswirksamen Zuführungen zu den Wertminderungen von 2.771 T€ (Vorjahr: 1.686 T€) sowie Auflösungen von 987 T€ (Vorjahr: 615 T€) führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen von insgesamt 912 T€ (Vorjahr: 1.723 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 2.696 T€ (Vorjahr: 2.794 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 4.911 T€ (Vorjahr: 5.808 T€). Für ein Teilvolumen von 661 T€ (Vorjahr: 593 T€) beträgt die Wertminderung weniger als 50 %, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 2.860 T€ (Vorjahr: 2.885 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 58 % (Vorjahr: 50 %). Forderungen, die in der Sanierung sind, werden mit 50 %, Forderungen, die sich in der Beitreibung befinden, mit 100 % wertberichtigt.

Bei den Forderungen gegen Kreditinstitute handelt es sich im Wesentlichen um Termingelder. Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr betragen 491.454 T€ (Vorjahr: 317.376 T€), diejenigen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr 20.000 T€ (Vorjahr: 17.556 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. MLP legt Gelder nur bei Kreditinstituten erstrangiger Bonität an. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Zusätzliche Angaben zu den Forderungen aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 36.

[27] Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	2007	2006
Zur Veräußerung verfügbar		
Wertpapiere	34.741	34.763
Beteiligungen	3.629	3.222
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	13.963	11.916
Kredite und Forderungen	66	4
GESAMT	52.400	49.905

Zur Veräußerung verfügbar

Alle Angaben in T€	Fortgeführte Anschaffungskosten		Kumulierte nicht realisierte Gewinne		Kumulierte nicht realisierte Verluste		Marktwerte	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Wertpapiere								
bis zu 1 Jahr	5.001	10.509	–	1	–3	–8	4.997	10.502
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	16.352	21.005	2	58	–36	–11	16.318	21.052
mehr als 5 Jahre	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfonds	13.214	3.164	213	45	–	–	13.427	3.209
GESAMT	34.567	34.678	214	104	–40	–19	34.741	34.763

In der Berichtsperiode wurden nicht realisierte Gewinne in Höhe von 111 T€ (Vorjahr: 44 T€) sowie nicht realisierte Verluste in Höhe von 30 T€ (Vorjahr: 33 T€) erfolgsneutral im Eigenkapital „Marktbewertung Wertpapiere“ erfasst. Aus der Marktbewertung Wertpapiere wurden 8 T€ (Vorjahr: 6 T€) wegen Realisation der Erfolge in das Periodenergebnis übernommen.

Zur Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste aus Wertpapieren und Investmentfonds wird die Durchschnittsmethode angewandt.

Bis zur Endfälligkeit zu halten

Alle Angaben in T€	Fortgeführte Anschaffungskosten		Marktwerte	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Wertpapiere				
bis zu 1 Jahr	1.996	4.966	1.993	4.948
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	9.993	4.980	9.969	4.955
mehr als 5 Jahre	1.973	1.970	1.901	1.921
GESAMT	13.963	11.916	13.863	11.824

Der beizulegende Zeitwert einzelner Wertpapiere kann vorübergehend unter den Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, werden keine Wertminderungen für diese Wertpapiere erfasst.

KREDITE UND FORDERUNGEN

Die **Ausleihungen** betragen 66 T€ (Vorjahr: 4 T€) und haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE:

An die Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, wurde ein Wertpapier mit einem Nominalbetrag von 1.500 T€ und einem Buchwert von 1.499 T€ (Vorjahr: 1.500 T€ Nennwert, 1.498 T€ Buchwert) zur Absicherung des Wiederbeschaffungsrisikos aus Börsengeschäften als Sicherung übertragen.

Zur Sicherstellung der Wertpapierabwicklung wurde ein Wertpapier in Höhe von 998 T€ mit einem Nominalbetrag von 1.000 T€ (Vorjahr: 1.000 T€ Nennwert, 1.003 T€ Buchwert) an die DZ-Bank AG, Frankfurt am Main, verpfändet.

Alle übertragenen Sicherheiten können erst dann vom Sicherungsnehmer verwertet werden, wenn die MLP Finanzdienstleistungen AG dauerhaft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in Anhangangabe 36.

[28] Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2007			31.12.2006		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91.202	–	91.202	101.959	223	102.182
Forderungen gegen Handelsvertreter	10.124	22.893	33.017	11.797	30.545	42.342
Geleistete Anzahlungen	22.530	–	22.530	32.761	–	32.761
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	1.735	–	1.735	2.195	–	2.195
Zinsderivate	–	285	285	–	136	136
Sonstige Vermögenswerte	19.830	116	19.946	16.578	38	16.616
GESAMT BRUTTO	145.421	23.294	168.715	165.290	30.942	196.232
Wertminderung	–3.745	–7.708	–11.452	–3.941	–15.157	–19.098
GESAMT NETTO	141.677	15.586	157.263	161.349	15.784	177.134

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP-Berater und Geschäftsstellenleiter.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig an selbstständige Handelsvertreter gezahlter Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen. Im Krankenversicherungsgeschäft war die zweite Jahreshälfte 2006 geprägt durch eine unsichere Gesetzgebungssituation. Sowohl der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Gesundheitsreform als auch ihre endgültige Ausgestaltung waren ungewiss. MLP-Kunden, die sich in dieser Zeit für einen Wechsel in die private Krankenversicherung (PKV) entschieden haben, wurde daher seitens der PKV-Unternehmen das Recht eingeräumt, ohne finanzielle Nachteile von ihrem privaten Krankenversicherungsvertrag zurückzutreten. Die aus diesen Verträgen in 2006 vereinnahmten Provisionserlöse hat die MLP Finanzdienstleistungen AG in 2006 als erhaltene Anzahlungen behandelt. Entsprechendes gilt für die an Handelsvertreter ausgezahlten Provisionen, die unter den geleisteten Anzahlungen dargestellt wurden. Nach Inkrafttreten des Gesetzes in 2007 wurden die Erträge/Aufwendungen aus diesen Verträgen ergebniswirksam erfasst, die geleisteten/erhaltenen Anzahlungen um entsprechende Beträge reduziert.

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen die Forderung auf die nachträgliche Erfolgskomponente des Geschäftsjahrs 2007 aus dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG.

Die Wertminderungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2007	2006
WERTMINDERUNG AM 01.01.	19.098	20.963
Aufgegebene Geschäftsbereiche	-6.118	1.569
Inanspruchnahmen	-3.622	-3.734
Zuführungen	2.652	2.070
Auflösungen	-558	-1.770
WERTMINDERUNG AM 31.12.	11.452	19.098

Forderungen und sonstige Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen und sonstigen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Forderungen und sonstige Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag nicht.

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2007	Davon finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2007	Finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2007, die weder einzelwert- gemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2007, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91.202	91.202	85.328	3.793	189	1.892
Forderungen gegen Handelsvertreter	33.017	33.017	22.264	90	71	55
Geleistete Anzahlungen	22.530	22.530	22.530	–	–	–
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	1.735	1.735	1.475	–	–	–
Zinsderivate	285	285	285	–	–	–
Sonstige Vermögenswerte	19.946	13.850	13.476	12	–	13
GESAMT	168.715	162.618	145.357	3.895	260	1.960

Alle Angaben in T€	Bruttowert zum 31.12.2006	Davon finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2006	Finanzielle Vermögens- werte zum 31.12.2006, die weder einzelwert- gemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte zum 31.12.2006, die nicht einzelwertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102.182	102.182	95.048	6.086	311	737
Forderungen gegen Handelsvertreter	42.342	42.342	23.471	248	89	149
Geleistete Anzahlungen	32.761	32.761	32.761	–	–	–
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	2.195	2.195	1.514	–	–	–
Zinsderivate	136	136	136	–	–	–
Sonstige Vermögenswerte	16.616	10.629	10.168	39	29	281
GESAMT	196.232	190.245	163.098	6.373	429	1.167

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind. Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2007 auf 11.145 T€ (Vorjahr: 19.180 T€). Für ein Teilvolumen von 3.080 T€ (Vorjahr: 3.521 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 %, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 8.210 T€ (Vorjahr: 15.371 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 74 % (Vorjahr: 80 %).

Weitere Informationen zu den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten enthält Anhangangabe 36.

[29] Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2007	31.12.2006
Guthaben bei Kreditinstituten	119.522	106.668
Bundesbankguthaben	14.863	13.656
Kassenbestand	174	183
GESAMT	134.559	120.507

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

[30] Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2007	31.12.2006
Gezeichnetes Kapital	108.812	108.781
Kapitalrücklage	16.056	14.487
Marktbewertung Wertpapiere	-151	69
Übriges Eigenkapital	370.748	349.836
Eigene Anteile	-155.805	-148.353
Anteile anderer Gesellschafter	63	63
GESAMT	339.723	324.883

Entwicklung der im Umlauf befindlichen, voll eingezahlten Aktien

Stückzahl	2007	2006
STAND 01.01.	99.918.294	108.026.177
Eigene Anteile	-785.500	-8.248.600
Umtausch Wandelschuldverschreibungen	30.886	140.717
STAND 31.12.	99.163.680	99.918.294

Die Entwicklung des Eigenkapitals für die Geschäftsjahre 2007 und 2006 ist auf Seite 134f. dargestellt.

GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 108.812.289 (Vorjahr: 108.781.403) nennwertlosen Stammstückaktien mit einem Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie zusammen. Im Geschäftsjahr 2007 sind durch die Ausübung von Wandlungsrechten 30.886 (Vorjahr: 140.717) neue Stückaktien der MLP AG ausgegeben worden.

Die Hauptversammlung der MLP AG vom 28. Mai 2002 hat das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.700.000 € durch Ausgabe von bis zu insgesamt 1.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 € je Aktie bedingt erhöht. Die **bedingte Kapitalerhöhung** dient der Gewährung von Umtauschrechten an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des gefassten Ermächtigungsbeschlusses von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen erfolgt zu dem im Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 festgelegten Modus zur Bestimmung des Wandlungspreises.

GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage um bis zu 21.000.000 € zu erhöhen.

ERWERB EIGENER ANTEILE

Der Vorstand der MLP AG hat am 11. November 2005 nach Zustimmung des Aufsichtsrats vom gleichen Tag beschlossen, eigene Aktien im Zeitraum bis Dezember 2006 zu erwerben. Nach Rückkauf von 8,2 % bis zum 20. Dezember 2006 fasste der Vorstand am 11. Oktober 2007 den Beschluss zum Rückkauf weiterer Aktien. Die Ermächtigung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zum Rückkauf eigener Aktien erfolgte durch die Hauptversammlung vom 21. Juni 2005, 31. Mai 2006 und 31. Mai 2007. Durch diese Ermächtigungen können insgesamt bis zu 10 % des im Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erworben werden.

Der von der MLP AG zu zahlende Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) darf im Falle des Erwerbs über die Börse den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Aktie der MLP AG im XETRA-Handel bzw. in einem das XETRA-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor der Verpflichtung zum Erwerb um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten. Beim öffentlichen Kaufangebot darf der Kaufpreis den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Aktie der MLP AG im XETRA-Handel bzw. in einem das XETRA-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10 % überschreiten und nicht mehr als 10 % unterschreiten.

Das Rückkaufprogramm wird im Einklang mit den zu Art. 8 der Richtlinie 2003/6/EG erlassenen Durchführungsbestimmungen (Verordnung EG 2273/2003) abgewickelt. Eine Investmentbank wurde beauftragt, den Beschluss in Form eines systematischen Rückkaufprogramms über die Börse durchzuführen. Diese Investmentbank trifft die Entscheidung über den Zeitpunkt der einzelnen Rückkäufe auf Basis eines systematischen Rückkaufmodells unabhängig und unbeeinflusst von MLP.

Die MLP AG hat in der Zeit vom 1. Dezember 2005 bis 22. Dezember 2006 8.863.109 und vom 9. November 2007 bis einschließlich zum Stichtag 31. Dezember 2007 785.500 eigene Aktien erworben.

Die MLP AG hat bis zum 31. Dezember 2007 insgesamt 9.648.609 eigene Aktien mit einem Börsenwert von 155.059.586 € zurückerworben. Dies entspricht 8,87 % des Grundkapitals. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind für den Erwerb eigener Aktien Transaktionskosten in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 746 T€) zusätzlich angefallen.

Diese Aktien gewähren gemäß § 71b AktG keine Rechte, sind also insbesondere stimmrechts- und dividendenlos.

Der Vorstand der MLP AG hat am 23. Juli 2007 beschlossen, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG von der durch die Hauptversammlung erteilten Ermächtigung, das Grundkapital der Gesellschaft um 8.863.109 auf den Inhaber lautende Stückaktien herabzusetzen, Gebrauch zu machen. Die Kapitalherabsetzung soll im Wege der Einziehung der bis zum 20. Dezember 2006 erworbenen eigenen Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 6 AktG zum Zwecke der Verminderung des Grundkapitals erfolgen. In 2007 wurden keine Aktien der MLP AG eingezogen.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGEN

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 ist der Vorstand der MLP AG ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Zeit bis zum 28. Mai 2007 einmalig oder mehrfach unverzinsliche **Wandelschuldverschreibungen** bis zu einem Gesamtnennbetrag des bestehenden bedingten Kapitals von 1.700.000 € zu begeben.

Die Gesellschaft hat in den Jahren 2002 bis 2005 als Teil des MLP-Incentive-Programms 2002 für Mitglieder des Vorstands, Mitglieder der Geschäftsführung und Arbeitnehmer der MLP AG, als selbstständige Handelsvertreter tätige MLP-Berater und Arbeitnehmer

von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15ff. AktG verbundenen Unternehmen unverzinsliche Inhaber-Wandelschuldverschreibungen begeben, die das Recht zum Bezug von Aktien der MLP AG verbriefen.

Die Wandelschuldverschreibungen sind in jeweils untereinander gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1 € aufgeteilt und haben eine Laufzeit von maximal sechs Jahren (davon drei Jahre Wartezeit und drei Jahre Ausübungszeitraum). Das Wandlungsrecht kann nur ausgeübt werden, wenn der Schlusskurs der Aktie der MLP AG im XETRA-Handel (bzw. einem das XETRA-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Wertpapierbörse Frankfurt/Main) während der Wartezeit mindestens einmal 130 % des Basispreises erreicht (Ausübungshürde). Der Basispreis entspricht dem arithmetischen Mittel der Schlusskurse der Aktie der MLP AG im XETRA-Handel während der letzten fünf Handelstage, die der jeweiligen Beschlussfassung des Vorstands der MLP AG über die Ausnutzung der Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen an die Berechtigten vorausgehen. Bei Ausübung wird jede Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1 € in eine neue, nennwertlose Stammstückaktie der MLP AG umgetauscht.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2003 emittierte zweite Tranche erreicht. Während des Ausübungszeitraums vom 5. August 2006 bis zum 4. August 2009 sind die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2004 ausgegebene dritte Tranche wurde in 2007 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 17. August 2007 bis zum 16. August 2010 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 wurden 30.886 Wandlungsrechte (Vorjahr: 140.717 Wandlungsrechte) ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt. Dadurch hat sich das bedingte Kapital auf 1.528.397 € reduziert (Vorjahr: 1.559.283 €).

Kündigungsrechte stehen ausschließlich den Inhabern der Wandelschuldverschreibungen zu und können nur geltend gemacht werden, wenn sich der Emittent in Insolvenz oder Liquidation befindet.

Den beizulegenden Zeitwert der Optionen schätzt MLP zum Zeitpunkt der Gewährung auf Basis der jeweiligen Ausgabebedingungen unter Anwendung der Black-Scholes-Formel. Der Aufwand für die erhaltenen Leistungen wird über den erwarteten Erdienungszeitraum erfasst. Die Verbindlichkeit aus der Ausgabe der Wandelschuldverschreibungen erfasst MLP im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung erfolgt nach der Effektivzinsmethode.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwand beträgt 1.373 T€ (Vorjahr: 2.165 T€) und wird im Personalaufwand sowie im betrieblichen Aufwand ausgewiesen. Weiterhin resultiert aus diesem Vorgang eine Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von 1.373 T€ (Vorjahr: 2.165 T€).

Der Buchwert der Schuld aus den ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen beträgt zum 31. Dezember 2007 1.005 T€ (Vorjahr: 1.014 T€).

Einzelheiten des Incentive-Programms enthält die nachstehende Tabelle:

	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausübungszeitraum			
Beginn	05.08.2006	17.08.2007	16.08.2008
Ende	04.08.2009	16.08.2010	15.08.2011
Nennbetrag (€)	1,00	1,00	1,00
Ausübungspreise (€)	7,02	12,40	13,01
Gezeichnete Wandelschuldverschreibungen (€ bzw. Stück)	281.040	677.042	577.806
davon gewandelt bis 31.12.2005 (€ bzw. Stück)	–	–	–
davon insgesamt zurückgezahlt bis 31.12.2005 (€ bzw. Stück)	24.446	16.265	945
Wandelschuldverschreibungen ausstehend zum 01.01.2006 (€ bzw. Stück)			
	256.594	660.777	576.861
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	7.248	32.300	–
Gewandelt in 2006 (€ bzw. Stück)	140.717	–	–
Zurückgezahlt in 2006 (€ bzw. Stück)	6.316	11.486	6.975
Wandelschuldverschreibungen ausstehend zum 31.12.2006 (€ bzw. Stück)			
	109.561	649.291	569.886
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	3.624	22.300	–
Gewandelt in 2007 (€ bzw. Stück)	29.036	1.850	–
Zurückgezahlt in 2007 (€ bzw. Stück)	1.930	64.847	16.868
Wandelschuldverschreibungen ausstehend zum 31.12.2007 (€ bzw. Stück)			
	78.595	582.594	553.018
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	–	32.300	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2006 (€)	14,30	–	–
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs 2007 (€)	15,11	11,61	–
Parameter für den beizulegenden Zeitwert:			
Dividendenrendite (%)	1,68	2,34	2,37
Erwartete Volatilität (%)	64,52	47,75	31,49
Risikoloser Zinssatz (%)	3,68	3,56	2,86
Antizipierte Restlaufzeit der Option im Zeitpunkt der Ausgabe (Jahre)			
	6	6	6

Die erwartete Volatilität basiert auf der Annahme, dass von historischen Volatilitäten auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

In 2005 wurde erstmals ein **Long Term Incentive-Programm (LTI-Programm)** aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt sind. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkurssteigerung berücksichtigt. Bei einem Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen grundsätzlich die zugeteilten virtuellen Aktien. Eine Auszahlung der virtuellen Aktien in bar erfolgt nur, wenn das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2005 bis 2007 im MLP-Konzern einen vom Aufsichtsrat

festgelegten, an der strategischen Planung von MLP orientierten Betrag erreicht (Performance-Hürde). Der Aufsichtsrat wird die Performance-Hürde im Frühjahr 2008 festlegen. Am 12. Dezember 2005 wurde für das Geschäftsjahr 2006 eine weitere Tranche des LTI-Programms genehmigt. Eine Auszahlung erfolgt nur, wenn das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2006 bis 2008 im MLP-Konzern die vom Aufsichtsrat festgelegte Performance-Hürde erreichen wird. Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine weitere Tranche genehmigt. Anders als bei den vorherigen Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen EBIT des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung.

Das LTI-Programm sieht keinen Ausgleich durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten vor. Der zu erwartende Aufwand aus dem LTI-Programm wird zunächst unter Anwendung der Monte-Carlo-Simulation in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der virtuellen Optionen im Zeitpunkt ihrer Gewährung geschätzt. Diesen Betrag erfasst MLP aufwandswirksam über den Zeitraum bis zum erstmöglichen Ausübungstag der virtuellen Optionen durch ratierliche Einbuchung einer Verbindlichkeit. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit wird an jedem Bilanzstichtag sowie zum Erfüllungstag neu ermittelt und ergebniswirksam angepasst.

Einzelheiten des LTI-Programms sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

	Tranche 2005	Tranche 2006	Tranche 2007
Performance Shares bei Zuteilung (Stück)	144.728	135.300	233.120
davon Vorstand	89.592	78.173	117.899
davon Andere	55.136	57.127	115.221
Performance Shares zum 01.01.2006 (Stück)	144.728	–	–
davon Vorstand	89.592	–	–
davon Andere	55.136	–	–
Verfallene Performance Shares in 2006	20.675	18.040	–
Performance Shares zum 31.12.2006 (Stück)	124.053	117.260	–
davon Vorstand	68.917	60.133	–
davon Andere	55.136	57.127	–
Verfallene Performance Shares in 2007	24.121	27.060	–
Performance Shares zum 31.12.2007 (Stück)	99.932	90.200	233.120
davon Vorstand	53.411	46.603	117.899
davon Andere	46.521	43.597	115.221
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2007:			
Dividendenrendite (%)	–	4,17	4,17
Erwartete Volatilität (%)	50,40	35,24	38,58
Risikoloser Zinssatz (%)	–	4,05	3,99
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	–	1	3
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2006:			
Dividendenrendite (%)	2,66	2,66	–
Erwartete Volatilität (%)	30,80	34,21	–
Risikoloser Zinssatz (%)	3,86	3,90	–
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	1	2	–

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwand für das Long Term Incentive-Programm beträgt 338 T€ (Vorjahr: 544 T€). Zum 31. Dezember 2007 wurde für das Long Term Incentive-Programm eine Rückstellung in Höhe von 961 T€ (Vorjahr: 623 T€) ausgewiesen.

KAPITALRÜCKLAGE

Die Veränderung der Kapitalrücklage im Geschäftsjahr resultiert im Wesentlichen aus der Erfassung aktienbasierter Vergütungen gemäß IFRS 2. Die Zuführung hat in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Ausweis eines Personalaufwands in Höhe von 109 T€ (Vorjahr: 279 T€) und von betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1.263 T€ (Vorjahr: 1.886 T€) geführt.

Bedingt durch die in 2007 ausgeübten Wandlungsrechte hat sich die Kapitalrücklage um 196 T€ erhöht. Bei der Zuführung des Geschäftsjahres 2007 handelt es sich um den Unterschiedsbetrag zwischen dem Ausübungspreis für die Wandlungsrechte der zweiten bzw. dritten Tranche und dem rechnerischen Wert der ausgegebenen Anteile (7,02 € – 1 €; 12,40 € – 1 €).

Alle Angaben in T€	2007	2006
STAND 01.01.	14.487	11.474
Zuführung		
Ausgabe Wandlungsrechte	1.373	2.165
Ausübung Wandlungsrechte	196	848
STAND 31.12.	16.056	14.487

MARKTBEWERTUNG WERTPAPIERE

Die Rücklage enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren unter Berücksichtigung von latenten Steuern.

ÜBRIGES EIGENKAPITAL

Das übrige Eigenkapital umfasst die nicht ausgeschütteten Ergebnisse des MLP-Konzerns und die kumulierte Währungsumrechnungsdifferenz.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen der MLP AG.

ERGEBNISVERWENDUNGSVORSCHLAG

Aufgrund der insgesamt erfreulichen Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG der Hauptversammlung vor, die Dividende von 0,40 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2006 auf 0,50 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2007 zu erhöhen.

[31] Rückstellungen

Alle Angaben in T€	31.12.2007			31.12.2006		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Pensionsrückstellungen	264	18.630	18.895	261	15.639	15.900
Stornorückstellungen	8.393	5.357	13.750	8.541	5.343	13.884
Rückstellungen Bonusprogramme	3.432	–	3.432	4.834	–	4.834
Prozessrisiken/-kosten	2.341	–	2.341	1.943	–	1.943
Rückstellungen Kreditgeschäft	1.524	–	1.524	597	–	597
Aktienbasierte Vergütung (LTI-Programm)	–	961	961	–	623	623
Jubiläen	169	531	700	118	377	495
Vermögensschäden	182	–	182	186	–	186
Mietrückstellungen	40	96	136	559	1.074	1.633
Übrige	1.088	770	1.858	1.666	662	2.328
GESAMT	17.433	26.344	43.777	18.705	23.718	42.423

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	01.01.2007	Währung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Änderung Konsolidierungskreis	31.12.2007
Pensionsrückstellungen	15.900	–	–262	–763	4.019	–	18.895
Stornorückstellungen	13.884	–5	–674	–529	1.074	–	13.750
Rückstellungen Bonusprogramme	4.834	–	–4.799	–19	3.416	–	3.432
Prozessrisiken/-kosten	1.943	–	–846	–134	1.378	–	2.341
Rückstellungen Kreditgeschäft	597	–	–490	–107	1.524	–	1.524
Aktienbasierte Vergütung (LTI- Programm)	623	–	–	–	338	–	961
Jubiläen	495	–	–	–	205	–	700
Vermögensschäden	186	–	–34	–62	91	–	182
Mietrückstellungen	1.633	–	–299	–1.267	69	–	136
Übrige	2.328	–	–861	–619	1.010	–	1.858
GESAMT	42.423	–5	–8.264	–3.501	13.124	–	43.777

Weitere Erläuterungen zu den Pensionsrückstellungen enthält Anhangangabe 34.

Die Stornorückstellungen tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung. Die Anpassung des Vorjahreswertes wird in Anhangangabe 3 erläutert.

Rückstellungen für Bonusprogramme werden für Anreizvereinbarungen mit selbstständigen Handelsvertretern gebildet.

[32] Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	Kurzfristig	31.12.2007 Langfristig	Summe	Kurzfristig	31.12.2006 Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	724.134	682	724.816	576.928	682	577.610
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.590	23.876	27.466	914	21.175	22.089
GESAMT	727.724	24.558	752.281	577.842	21.857	599.699

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 599.699 T€ auf 752.281 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung von Kundeneinlagen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 8.977 T€ (Vorjahr: 8.255 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Die Anhangangabe 36 beinhaltet weitere Erläuterungen zu diesem Bilanzposten.

[33] Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	Kurzfristig	31.12.2007 Langfristig	Summe	Kurzfristig	31.12.2006 Langfristig	Summe
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	–	91.764	91.764	–	83.591	83.591
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	69.988	1.367	71.356	78.608	2.553	81.161
Erhaltene Anzahlungen	35.331	–	35.331	46.504	–	46.504
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.086	17	19.103	19.907	16	19.923
Zinsderivate	–	4.583	4.583	–	5.838	5.838
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	3.595	–	3.595	2.526	–	2.526
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	1.314	–	1.314	1.175	–	1.175
Aktienbasierte Vergütung (Wandelschuldverschreibungen)	1.005	–	1.005	588	426	1.014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124	–	124	7	–	7
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	79	–	79	56	–	56
Sonstige Verbindlichkeiten	43.147	7.060	50.207	30.997	9.073	40.070
GESAMT	173.670	104.791	278.461	180.368	101.497	281.865

Zur Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der Anteile an der Feri Finance AG verweisen wir auf Anhangangabe 8.

Die Verbindlichkeiten gegenüber selbstständigen Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des Folgemonats fällig.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen. Im Vorjahr waren in diesem Posten zudem vorschüssig vereinnahmte Abschlussprovisionen für private Krankenversicherungsverträge mit Sonderkündigungsrecht enthalten. Nähere Informationen hierzu finden sich unter Anhangangabe 28.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen sind täglich fällig und werden mit 3,18 % bis 4,35 % (Vorjahr: 1,97 % bis 4,68 %) verzinst.

Hinsichtlich der Verbindlichkeiten aus Wandelschuldverschreibungen wird auf Anhangangabe 30, „Eigenkapital“, Abschnitt „Aktienbasierte Vergütungen“, verwiesen.

Der Unterposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ umfasst Provisionseinbehalte für den Stornoausfall gegenüber MLP-Beratern in Höhe von 9.432 T€ (Vorjahr: 10.606 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt.

Die Anhangangaben 36 und 40 beinhalten weitere Angaben zu diesen Finanzinstrumenten.

SONSTIGE ANGABEN

[34] Pensionen

MLP hat Führungskräften sowie selbstständigen Handelsvertretern einzelvertragliche, unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60. bzw. 62. Lebensjahres,
- Invalidenrente bzw. einmaliges Invalidenkapital (Geschäftsstellenleiter),
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers sowie
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers und
- einmaliges Todesfallkapital vor Fälligkeit der Altersrente (Geschäftsstellenleiter).

Es handelt sich sowohl um rückstellungsfinanzierte Versorgungen als auch um Versorgungen, die über Rückdeckungsversicherungen finanziert sind. Insgesamt ergaben sich im Jahr 2007 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen in Höhe von 3.258 T€ (Vorjahr: 3.122 T€). Der Aufwand für Altersversorgung für Vorstände und leitende Mitarbeiter in Höhe von 2.147 T€ (Vorjahr: 2.101 T€) ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand (Anhangangabe 17) enthalten. Der Aufwand für Altersversorgung für Geschäftsstellenleiter in Höhe von 581 T€ (Vorjahr: 587 T€) wird in den betrieblichen Aufwendungen (Anhangangabe 19) ausgewiesen. Die entsprechenden Zinskomponenten sind in den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erfasst.

Der Aufwand für Altersversorgung und für Unterstützung aus leistungsorientierten Plänen setzt sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2007	2006
Laufender Dienstzeitaufwand	2.147	2.101
Aufzinsung von Versorgungsansprüchen	900	792
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	212	229
GESAMT	3.258	3.122

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt nach IAS 19. Die dem Gutachten zu Grunde gelegte Bewertungsmethode ist die Projected-Unit-Credit-Method unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Dr. Klaus Heubeck. Die Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten erfolgt nach der Korridormethode. Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden danach nur insoweit erfasst, wie sie 10 % des Maximums von Verpflichtungsumfang und Planvermögen übersteigen. Der übersteigende Betrag wird über die Restdienstzeit der aktiven Mitarbeiter verteilt und ergebniswirksam berücksichtigt.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen entfällt mit 17.895 T€ (Vorjahr: 20.584 T€) auf rückstellungsfinanzierte Versorgungsverpflichtungen und mit 1.030 T€ (Vorjahr: 1.015 T€) auf Versorgungsverpflichtungen, die über Rückdeckungsversicherungen finanziert sind.

Die Überleitung der Pensionsverpflichtung zur Pensionsrückstellung ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Von der Pensionsrückstellung entfallen 2.833 T€ (Vorjahr: 2.326 T€) auf zum Stichtag aktiv tätige Vorstände.

Alle Angaben in T€	2007	2006
ANWARTSCHAFTSBARWERT (DBO) DER VERSORGUNGSZUSAGEN		
Versorgungsverpflichtung zum 01.01.	21.599	19.481
Laufender Dienstzeitaufwand	2.165	2.157
Rechnungsmäßige Zinsen	900	792
Zinsaufwand aus Rückdeckungsversicherungen	–4	239
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–5.471	–808
Gezahlte Versorgungsleistungen	–264	–262
ANWARTSCHAFTSBARWERT (DBO) ZUM 31.12.		
INKL. GESCHÄFTSSTELLENLEITER	18.925	21.599
Planvermögen zum 31.12.	–1.030	–1.015
Nettoverpflichtung zum 31.12.	17.895	20.584
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	999	–4.684
BILANZIERTE PENSIONSRLCKSTELLUNG ZUM 31.12.	18.895	15.900

Das Planvermögen besteht ausschließlich aus Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen. Es entspricht der Höhe nach dem Betrag der rückgedeckten Versorgungsverpflichtung.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

	2007	2006
Rechnungszins	5,50 %	4,40 %
Erwartete jährliche Gehaltsentwicklung	2,60 %	2,60 %
Erwartete jährliche Rentenanpassung	2,00 %	1,60 %
Rechnerisches Pensionierungsalter	60 bzw. 62	60 bzw. 62

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den leistungsorientierten Versorgungszusagen stellen sich wie folgt dar:

Alle Angaben in T€	2007	2006	2005
Erwartete Defined Benefit Obligation	23.366	21.393	14.987
Erfahrungsbedingte Anpassungen	–2.461	–142	1.030
Änderung der Rechnungsannahmen	–3.010	–667	2.744
DEFINED BENEFIT OBLIGATION	17.895	20.584	18.761

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2008 Zahlungen in Höhe von 264 T€ erwartet (hiervon entfallen 264 T€ auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 0 T€ auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen).

Daneben bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Personalaufwand bzw. als betrieblicher Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf insgesamt 6.567 T€ (Vorjahr: 5.567 T€).

[35] Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern

Alle Angaben in T€	2007	2006
Den fortzuführenden Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	32.135	23.583
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	32.770	21.493
davon latente Steuern	–635	2.090
Den aufgegebenen Geschäftsbereichen zuzurechnende Ertragsteuern	–597	227
GESAMT	31.538	23.810

Der Bundesrat hat am 6. Juli 2007 dem Gesetz zur Unternehmensteuerreform 2008 zugestimmt. Insbesondere durch die Absenkung des Körperschaftsteuersatzes von vormals 25 % auf 15 % ab dem 1. Januar 2008 wird die Steuerquote des MLP-Konzerns ab dem Geschäftsjahr 2008 sinken. Aufgrund des Überhangs an passiven latenten Steuern hat die Verminderung des Körperschaftsteuersatzes zu einem Rückgang des Steueraufwands im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2.849 T€ geführt.

Im Vorjahr sind in den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen Erträge in Höhe von 10.404 T€ enthalten, die Vorperioden betreffen. Davon entfallen 5.157 T€ auf ein aktiviertes Körperschaftsteuerguthaben.

Die Ertragsteuern beinhalten laufende Steuererträge in Höhe von 3 T€ (Vorjahr: Steueraufwendungen 387 T€) sowie latente Steuererträge in Höhe von 470 T€ (Vorjahr: Steueraufwendungen 4 T€), die auf die ausländischen Gesellschaften entfallen.

Die Berechnung der tatsächlichen Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätzen. Der kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 25 % (Vorjahr: 25 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 16,1 % (Vorjahr: 16,1 %). Für die Ermittlung der latenten Steuern wurde im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 ein Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % und ein Gewerbesteuersatz von 13,4 % bzw. 12,3 % zu Grunde gelegt.

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich für die fortzuführenden Geschäftsbereiche auf 29,7 % (Vorjahr: 23,6 %). Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr. Der erwartete Steueraufwand basiert auf dem deutschen kombinierten Ertragsteuersatz von 38,5 % (Vorjahr: 38,5 %).

Alle Angaben in T€	2007	2006
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	108.174	100.114
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-14.489	-4.487
	93.685	95.627
Konzernertragsteuersatz	38,5%	38,5%
RECHNERISCHER ERTRAGSTEUERAUFWAND IM GESCHÄFTSJAHR	36.069	36.816
Steuerfreie Ergebnisse und permanente Differenzen	-6.639	-5.728
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	1.413	823
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	-409	-320
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	952	558
Periodenfremde Ertragsteuern	15	-10.404
Veränderung der Steuerwirkung aus temporären Differenzen und steuerlichen Verlusten, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden	2.831	2.790
Auswirkungen aus der Unternehmensteuerreform	-2.849	-
Sonstige	156	-725
ERTRAGSTEUERN	31.538	23.810

Die periodenfremden Ertragsteuern betreffen die Folgewirkungen aus geänderten Steuererklärungen 2002 bis 2005 aufgrund der Betriebsprüfung. Im Vorjahr war der Steueraufwand durch Steuererstattungen im Zusammenhang mit der Betriebsprüfung für die Jahre 1997 bis 2001 beeinflusst.

Die steuerfreien Einnahmen ergeben sich zum größten Teil aus nachträglichen Kaufpreiskomponenten aus der Veräußerung von Anteilen an der MLP Lebensversicherung AG sowie aus einer Beteiligungsveräußerung und der Veräußerung der Geschäftsbetriebe in Großbritannien und Spanien.

Latente Steuern

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Immaterielle Vermögenswerte	91	135	10.191	14.738
Sachanlagen	-	-	1.585	1.911
Finanzanlagen	-	-	28	563
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilie	-	-	1.118	1.338
Übrige Aktiva	350	250	205	1.052
Steuerliche Verlustvorträge	469	548	-	-
Rückstellungen	2.504	6.695	-	-
Verbindlichkeiten	1.442	2.325	56	91
Bruttowert	4.856	9.953	13.183	19.693
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	-3.286	-5.996	-3.286	-5.996
GESAMT	1.570	3.957	9.897	13.698

Die ausländischen Niederlassungen und Konzerngesellschaften weisen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 5.703 T€ (Vorjahr: 29.760 T€) auf. Bei diesen wurde auf eine Bilanzierung von aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 3.829 T€ (Vorjahr: 27.933 T€) und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 0 T€) verzichtet. Es bestehen keine wesentlichen temporären Differenzen aus einbehaltenen Gewinnen. Die Verlustvorträge im Inland sind unverfallbar. In der ausländischen Betriebsstätte Niederlande ist die Möglichkeit der Verlustnutzung im Wesentlichen auf maximal neun Jahre begrenzt.

Zum 31. Dezember 2007 wurden latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 20 T€ (Vorjahr: 0 T€) und latente Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 3 T€ (Vorjahr: 16 T€) direkt im Eigenkapital berücksichtigt.

STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 8.316 T€ (Vorjahr: 17.043 T€) die Körperschaftsteuer und mit 1.338 T€ (Vorjahr: 4.015 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 8.178 T€ (Vorjahr: 19.564 T€) betrifft die MLP AG.

STEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Steuerverbindlichkeiten setzen sich aus Rückstellungen für Ertragsteuern in Höhe von 74 T€ (Vorjahr: 7.618 T€) zusammen.

Alle Angaben in T€	01.01.2007	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Änderung Konsolidie- rungskreis	31.12.2007
Körperschaftsteuer	3.914	3.507	352	–	–	55
Gewerbesteuer	3.704	4.173	239	727	–	19
GESAMT	7.618	7.680	591	727	–	74

Die Steuerrückstellungen werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

[36] Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Aus den nachfolgenden Tabellen sind, ausgehend von den relevanten Bilanzposten, die Wertansätze der am Abschlussstichtag gehaltenen Finanzinstrumente nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt. Bei MLP entsprechen die Kategorien nach IAS 39 den Klassen nach IFRS 7.

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2007	IAS-39-Kategorie	Buchwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolg-neutral	Fair Value erfolgswirksam
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	511.454	511.454	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	255.177	255.177	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	FVPL	5.120	–	–	5.120
Finanzanlagen – Wertpapiere	AfS	34.741	–	34.741	–
Finanzanlagen – Beteiligungen	AfS	3.629	3.629	–	–
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	13.963	13.963	–	–
Finanzanlagen – Ausleihungen	L+R	66	66	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	91.100	91.100	–	–
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	22.274	22.274	–	–
Geleistete Anzahlungen	L+R	22.530	22.530	–	–
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	L+R	1.475	1.475	–	–
Zinsderivate	HfT	285	–	–	285
Sonstige Vermögenswerte	L+R	13.502	13.502	–	–
Zahlungsmittel	L+R	134.559	134.559	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	AfS	12.154	–	12.154	–
AGGREGIERT NACH DEN IAS-39-KATEGORIEN					
Kredite und Forderungen	L+R	1.052.137	1.052.137	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	FVPL	5.120	–	–	5.120
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	13.963	13.963	–	–
Zu Handelszwecken gehalten	HfT	285	–	–	285
Zur Veräußerung verfügbar	AfS	50.524	3.629	46.895	–

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2006	IAS-39-Kategorie	Buchwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	334.932	334.932	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	266.132	266.132	–	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	FVPL	5.319	–	–	5.319
Finanzanlagen – Wertpapiere	AfS	34.763	–	34.763	–
Finanzanlagen – Beteiligungen	AfS	3.222	3.222	–	–
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	11.916	11.916	–	–
Finanzanlagen – Ausleihungen	L+R	4	4	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	102.111	102.111	–	–
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	24.293	24.293	–	–
Geleistete Anzahlungen	L+R	32.761	32.761	–	–
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	L+R	1.514	1.514	–	–
Zinsderivate	HfT	136	–	–	136
Sonstige Vermögenswerte	L+R	10.332	10.332	–	–
Zahlungsmittel	L+R	120.507	120.507	–	–
AGGREGIERT NACH DEN IAS-39-KATEGORIEN					
Kredite und Forderungen	L+R	892.586	892.586	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert	FVPL	5.319	–	–	5.319
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	11.916	11.916	–	–
Zu Handelszwecken gehalten	HfT	136	–	–	136
Zur Veräußerung verfügbar	AfS	37.985	3.222	34.763	–

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2007	IAS-39-Kategorie	Buchwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	724.816	724.816	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	27.466	27.466	–	–
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	AC	91.764	91.764	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	70.910	70.910	–	–
Erhaltene Anzahlungen	AC	35.331	35.331	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	19.103	19.103	–	–
Zinsderivate	HfT	4.583	–	–	4.583
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	AC	1.314	1.314	–	–
Aktienbasierte Vergütungen (Wandelschuldverschreibungen)	AC	1.005	1.005	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	124	124	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	24.312	24.312	–	–
AGGREGIERT NACH DEN IAS-39-KATEGORIEN					
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	987.866	987.866	–	–
Finanzverbindlichkeiten, gehalten zu Handelszwecken	HfT	4.583	–	–	4.583

Alle Angaben in T€ zum 31.12.2006	IAS-39-Kategorie	Buchwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	577.610	577.610	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	22.089	22.089	–	–
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	AC	83.591	83.591	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	80.508	80.508	–	–
Erhaltene Anzahlungen	AC	46.504	46.504	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	19.923	19.923	–	–
Zinsderivate	HfT	5.838	–	–	5.838
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	AC	1.175	1.175	–	–
Aktienbasierte Vergütungen (Wandelschuldverschreibungen)	AC	1.014	1.014	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	7	7	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	12.662	12.662	–	–
AGGREGIERT NACH DEN IAS-39-KATEGORIEN					
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	845.083	845.083	–	–
Finanzverbindlichkeiten, gehalten zu Handelszwecken	HfT	5.838	–	–	5.838

Die Buchwerte der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen den Marktwerten. Für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente sind die Zeit- und Buchwerte in der folgenden Tabelle gegenübergestellt.

Alle Angaben in T€	IAS-39-Kategorie	31.12.2007		31.12.2006	
		Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	L+R	511.454	511.454	334.932	334.932
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	L+R	255.177	260.361	266.132	272.527
Finanzanlagen – Wertpapiere	HtM	13.963	13.863	11.916	11.824
Finanzanlagen – Ausleihungen	L+R	66	66	4	4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	91.100	91.100	102.111	102.111
Forderungen gegen Handelsvertreter	L+R	22.274	22.274	24.293	24.293
Geleistete Anzahlungen	L+R	22.530	22.530	32.761	32.761
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	L+R	1.475	1.475	1.514	1.514
Sonstige Vermögenswerte	L+R	13.502	13.502	10.332	10.332
Zahlungsmittel	L+R	134.559	134.559	120.507	120.507
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	AC	724.816	724.816	577.610	577.610
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	AC	27.466	27.466	22.089	22.089
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	AC	91.764	91.764	83.591	83.591
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	AC	70.910	70.910	80.508	80.508
Erhaltene Anzahlungen	AC	35.331	35.331	46.504	46.504
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AC	19.103	19.103	19.923	19.923
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	AC	1.314	1.314	1.175	1.175
Aktienbasierte Vergütungen (Wandelschuldverschreibungen)	AC	1.005	1.005	1.014	1.014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	AC	124	124	7	7
Sonstige Verbindlichkeiten	AC	25.312	25.312	12.662	12.662
AGGREGIERT NACH DEN IAS-39-KATEGORIEN					
Kredite und Forderungen	L+R	1.052.137	1.057.321	892.586	898.981
Bis zur Endfälligkeit zu halten	HtM	13.963	13.863	11.916	11.824
Finanzverbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	AC	987.866	987.866	845.083	845.083

Die Beteiligungen stellen Eigenkapitalinstrumente nicht konsolidierter Gesellschaften dar. Diese werden nicht auf einem aktiven Markt gehandelt. Der Buchwert der Beteiligungen zum 31. Dezember 2007 betrug 3.629 T€ (Vorjahr: 3.222 T€). Es liegen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte vor.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und für die Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und von sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten entsprechend den IAS-39-Kategorien dargestellt.

Alle Angaben in T€	2007	2006
Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie		
Kredite und Forderungen (L+R)	29.785	24.212
Zur Veräußerung verfügbar (AFS)	3.630	1.250
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert (FVPL)	119	-72
Bis zur Endfälligkeit zu halten (HtM)	577	199
Fortgeführten Anschaffungskosten (AC)	-21.586	-13.966
Zu Handelszwecken gehalten (HfT)	22	335

In den Nettogewinnen bzw. -verlusten sind enthalten: Zinserträge und -aufwendungen, Dividendenerträge, Wertminderungen, Zuschreibungen, Auflösungen von Wertminderungen, Abgangserfolge, nachträgliche Eingänge auf wertgeminderte Finanzinstrumente, Erträge bzw. Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 38.260 T€ und Zinsaufwendungen in Höhe von 21.586 T€ angefallen (Vorjahr: 30.358 T€ Zinsertrag, 13.966 T€ Zinsaufwand).

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten „Forderungen Bankgeschäft“ sowie „Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ verwiesen. Bei den Finanzinstrumenten „Bis zur Endfälligkeit zu halten“ und „Zur Veräußerung verfügbar“ sind im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Wertminderungen erfasst worden (Vorjahr: o T€). Hinsichtlich der Provisionserträge und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Erträgen bzw. Aufwendungen aus dem Bankgeschäft.

Bei den als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designierten „Krediten und Forderungen“ entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert dieser Finanzinstrumente. Es bestehen keine Kreditderivate, die einer Verminderung des Kreditrisikos dienen. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes ist ausschließlich auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen. Ebenso wie im Vorjahr liegen keine bonitätsbedingten Zeitwertänderungen vor.

Derivative Geschäfte

Zur Fixierung der Zinsströme bei der Finanzierung einzelner Bauabschnitte des in 2004 abgeschlossenen Neubauvorhabens in Wiesloch hat MLP im Jahr 1999 zwei Zinsswaps (Payer Swaps) abgeschlossen. Nach der vorzeitigen Tilgung der Darlehen ist die entstandene offene Zinsposition durch Erwerb zweier betrags- und fristenkongruenter Gegenwaps geschlossen worden. Darüber hinaus ist die MLP FDL AG drei Zinsswaps mit einem Gesamtvolumen von 5.000 T€ eingegangen. Die Zinsswaps dienen keinen spekulativen Zwecken, sondern der Absicherung von Zinsänderungsrisiken (zinsbedingtes Fair-Value-Risiko ausgereichter festverzinslicher Darlehen). Sie sind nicht Gegenstand eines Hedge-Accountings.

Alle Angaben in T€	Nominalbetrag 31.12.2007	Marktwert 31.12.2007	Nominalbetrag 31.12.2006	Marktwert 31.12.2006
Zinsswap 1	30.000	-1.370	30.000	-2.376
Zinsswap 2	20.000	-979	20.000	-1.667
Zinsswap 3	20.000	-911	20.000	-731
Zinsswap 4	30.000	-1.323	30.000	-1.064
Zinsswap 5	1.000	33	1.000	2
Zinsswap 6	1.500	67	1.500	24
Zinsswap 7	2.500	184	2.500	110
GESAMT	105.000	-4.299	105.000	-5.702

Die in der Tabelle angegebenen Nominalbeträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen den Kauf- oder Verkaufsbeträgen bzw. den Kontraktwerten der wirtschaftlich mit den Swaps in Verbindung stehenden Grundgeschäfte. Sie werden (auch wenn und soweit gegenläufige Geschäfte bestehen) brutto ausgewiesen. Sie entsprechen nicht notwendigerweise den Beträgen, die MLP im Falle einer Glattstellung zukünftig unter aktuellen Marktbedingungen erzielen könnte.

Zum 31. Dezember 2007 beträgt der kumulierte beizulegende Zeitwert der Zinsderivate –4.299 T€ (Vorjahr: –5.702 T€). Die darin eingegangenen Wertansätze der einzelnen Derivate basieren auf dem Marktwert zum Bilanzstichtag. Die Instrumente mit positivem Marktwert von insgesamt 284 T€ (Vorjahr: 136 T€) sind in den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten, Instrumente mit einem negativen Marktwert von insgesamt 4.583 T€ (Vorjahr: 5.838 T€) sind in den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Derivate wurden in Höhe von 22 T€ (Vorjahr: –335 T€) im Finanzergebnis erfasst.

[37] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsströme eines Geschäftsjahres getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist das Konzernergebnis (gesamt). Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnung bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nicht mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 4.037 T€ auf 83.423 T€ gesunken.

Die Zahlungsströme der **Investitionstätigkeit** umfassen neben den Veränderungen des Anlagevermögens den Erwerb der MLP Hyp GmbH (Vorjahr: Feri-Gruppe). Weiterhin werden hier Auszahlungen erfasst, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der Geschäftstätigkeiten der MLP Private Finance plc., MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., MLP Private Finance AG und der Veräußerung der Feri Fund Market Information Ltd., FI Datenservice GmbH sowie der Versicherungsgesellschaften stehen. Das erworbene Nettovermögen der Feri-Gruppe ist in der Anhangangabe 8 erläutert.

Die **Finanzierungstätigkeit** bildet die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen ab.

In der Kapitalflussrechnung sind auch die Zahlungsmittelzuflüsse bzw. -abflüsse aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten. Diese werden gesondert als „Davon-Vermerk“ dargestellt.

Der **Finanzmittelbestand** umfasst Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen. Die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel wurden um Beträge in Höhe von 17 T€ (Vorjahr: 17 T€) gekürzt, die für zweckgebundene Förderungsprojekte vorgesehen sind oder sonstigen Verfügungsbeschränkungen unterliegen.

Alle Angaben in T€	31.12.2007	31.12.2006
Zahlungsmittel:		
Konzernbilanz	134.559	120.507
Zweckgebundene Förderungsprojekte/ Verfügungsbeschränkungen	-17	-17
	134.543	120.490
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-124	-7
FINANZMITTELBESTAND	134.419	120.483

Die Forderungen gegen Kreditinstitute außerhalb des Vermittlergeschäfts werden nicht in den Finanzmittelbestand einbezogen, da diese der laufenden Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Bank (vormals MLP Bank AG) zuzurechnen sind.

[38] Erläuterungen zur Konzernsegmentberichterstattung

Die Segmentierung des MLP-Konzerns erfolgt entsprechend der internen Organisationsstruktur des MLP-Konzerns nach Geschäftsfeldern (primäres Segment).

Die Geschäftssegmente setzen sich im Wesentlichen aus einzelnen Gesellschaften des MLP-Konzerns zusammen. Die berichtspflichtigen Segmente stellen strategische Konzerngeschäftsfelder dar, die sich in ihren Diensten und Produkten sowie dem regulatorischen Umfeld unterscheiden.

Die Abgrenzung der berichtspflichtigen strategischen Geschäftsfelder orientiert sich an den Erfolgchancen und -risiken auf den Märkten, auf denen der MLP-Konzern tätig ist.

Der MLP-Konzern gliedert sich in folgende primäre Geschäftsfelder:

- Beratung und Vertrieb
- Bank
- Vermögensmanagement
- Interne Dienstleistungen und Verwaltung

Gegenstand des Segments **Beratung und Vertrieb** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und Finanzierungen sowie die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Mit 2.613 Beratern und einem umfassenden

Dienstleistungsangebot werden derzeit zirka 721.000 Kunden in den genannten Bereichen betreut. Um den Kunden innovative und auf den persönlichen Bedarf zugeschnittene Finanzkonzepte anbieten zu können, werden am Markt verfügbare Produkte von Drittanbietern und der Feri-Gruppe eingesetzt. Außerhalb des Kernmarktes Deutschland bietet MLP die Dienstleistungen im Ausland in Österreich und in den Niederlanden an. Bis zum dritten Quartal 2007 war MLP zudem in Spanien und in Großbritannien mit Tochterunternehmen vertreten.

Zum Segment Beratung und Vertrieb gehören die auf das Vermittlungsgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH, Bremen, die BERAG Versicherungs-Makler GmbH, Bremen, die MLP BAV GmbH, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG (vormals MLP Vermögensberatung AG), Wien, Österreich, sowie die MLP Hyp GmbH, Schwetzingen.

Die vormals zu diesem Segment gehörenden Gesellschaften MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, und MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien (Vorjahr: MLP Private Finance AG, Zürich, Schweiz), sind separat in einer Zeile als aufgegebene Geschäftsbereiche im Segment Beratung und Vertrieb dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Weitere Erläuterungen zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen sind in Anhangangabe 39 dargestellt.

Zu den Geschäftsfeldern des Segments **Bank** zählen die Finanzportfolioverwaltung, das Treuhandkreditgeschäft, das Kredit- und Kreditkartengeschäft, die Beratung bei Anlageentscheidungen in Investmentfondsanteilen sowie die Konzeption und organisatorische Umsetzung neuer Finanzprodukte für den MLP-Konzern. Das Segment umfasst die auf das Bankgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG (vormals MLP Bank AG), Wiesloch.

Die Geschäftstätigkeit des Segments **Vermögensmanagement** erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der Feri Finance AG für Finanzplanung und Research, Bad Homburg v.d. Höhe, der Feri Wealth Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, der Feri Institutional Advisors GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, und der Feri Rating & Research GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, zusammen.

Die MLP AG, Wiesloch, bildet das Segment **Interne Dienstleistungen und Verwaltung**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Den dargestellten Angaben für die einzelnen Segmente liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Grunde, nach denen auch die konsolidierten Werte des Konzernabschlusses ermittelt wurden.

Die Darstellung der einzelnen strategischen Geschäftsfelder (primäre Segmente) erfolgt nach Konsolidierung der internen Transaktionen innerhalb des einzelnen Geschäftsfeldes, jedoch vor segmentübergreifender Konsolidierung.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Um eine höhere Transparenz der Ertragskraft und Erfolgsaussichten zu erreichen, ist die Segmentberichterstattung im Wesentlichen in Anlehnung an die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung gegliedert. Dabei sind die Posten der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung den verschiedenen operativen Segmenten zugeordnet.

Im Geschäftsjahr weist der MLP-Konzern in den strategischen Geschäftsfeldern durchschnittlich die folgenden Mitarbeiterzahlen auf:

	2007	2006
FORTZUFÜHRENDE GESCHÄFTSBEREICHE		
Beratung und Vertrieb	1.491	1.422
Bank	125	132
Vermögensmanagement	246	40
Interne Dienstleistungen und Verwaltung	9	10
	1.871	1.604
AUFGEGEBENE GESCHÄFTSBEREICHE		
MLP Private Finance plc., London, Großbritannien	22	37
MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien	9	16
MLP Private Finance AG, Schweiz	–	10
	31	63
GESAMT	1.902	1.667

Die Mitarbeiter in den aufgegebenen Geschäftsbereichen wurden zeitanteilig bis zur Entkonsolidierung der Unternehmen in der Berechnung berücksichtigt.

Im Vorjahr wurden die Mitarbeiter des Segments Vermögensmanagement zeitanteilig ab dem Zeitpunkt der Erstkonsolidierung in die Berechnung einbezogen.

Alle Segmente entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Segment Beratung und Vertrieb ist darüber hinaus auch in Österreich und in den Niederlanden in unwesentlichem Umfang tätig. Weiterhin bestanden Aktivitäten dieses Segments bis zum dritten Quartal 2007 in Großbritannien und in Spanien.

Da der Konzern seinen Geschäftsbetrieb überwiegend in Deutschland ausübt – der Anteil des Auslandsumsatzes liegt im Berichtszeitraum und im Vorjahr jeweils unter 3 % – verzichtet MLP auf eine geografische (sekundäre) Gliederung der Segmente.

[39] Aufgegebene Geschäftsbereiche/Veräußerungsgruppen

Die im Vorjahr berichtete Gewinn- und Verlustrechnung ist nach Aufgabe der Geschäftsbereiche in Großbritannien und Spanien wie folgt angepasst worden (siehe Anhangangabe 3).

Die Anpassung hat lediglich zu einer Umgliederung der Aufwendungen und Erträge der MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, und der MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen in das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen geführt. Das Konzernergebnis (gesamt) sowie das Ergebnis je Aktie (Konzern) haben sich durch diese geänderte Zuordnung nicht verändert.

Die Gesellschaften MLP Private Finance plc., London, Großbritannien, MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, MLP Private Finance AG, Zürich, Schweiz, MLP Lebensversicherung AG, Heidelberg, und MLP Versicherung AG, Heidelberg, bilden die aufgegebenen Geschäftsbereiche. Die Geschäftsbetriebe der Tochterunternehmen MLP Private Finance plc. und MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A. wurden im dritten Quartal 2007 veräußert und im vierten Quartal 2007 entkonsolidiert. Im Geschäftsjahr 2006 ist die operative Geschäftstätigkeit des Schweizer Tochterunternehmens eingestellt und die Gesellschaft entkonsolidiert worden. Die Versicherungsgesellschaften wurden in 2005 veräußert und entkonsolidiert.

Aus der Bewertung der Vermögenswerte der aufgegebenen Geschäftsbereiche zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten hat MLP folgende Ergebnisse erzielt:

Alle Angaben in T€	2007	2006
MLP Private Finance plc., London	3.277	–
MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid	173	–
MLP Private Finance AG, Zürich	–	421

Das entkonsolidierte Netto-Reinvermögen setzte sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	2007	2006
Sachanlagen	1	–
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	497	54
Zahlungsmittel	965	680
Rückstellungen	–	–280
Verbindlichkeiten	–1.187	–267
	276	187

Gewinn- und Verlustrechnung der aufgegebenen Geschäftsbereiche

Alle Angaben in T€	31.12.2007	31.12.2006
Erträge Maklergeschäft	2.122	4.616
Sonstige Erträge	117	1.140
GESAMTERTRAG	2.239	5.756
Aufwendungen Maklergeschäft	–63	–477
Personalaufwand	–2.902	–4.404
Planmäßige Abschreibungen	–125	–302
Übrige Aufwendungen	–4.294	–8.429
OPERATIVES ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EBIT)	–5.144	–7.856
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	87	66
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–	–11
FINANZERGEBNIS	87	55
OPERATIVES ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EBT)	–5.057	–7.801
Ertragsteuern	–1	–
OPERATIVES ERGEBNIS AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN NACH STEUERN	–5.058	–7.801
Ergebnis aus Veräußerung vor Ertragsteuern	–9.432	3.315
Ertragsteuern	597	–227
ERGEBNIS AUS VERÄUSSERUNG NACH STEUERN	–8.835	3.088
GESAMTERGEBNIS AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN NACH STEUERN	–13.893	–4.713

ERTRÄGE MAKLERGESCHÄFT

Die Erträge aus dem Maklergeschäft gingen von 4.616 T€ auf 2.122 T€ zurück. Ursache hierfür war die Einstellung der operativen Geschäftstätigkeit der ausländischen Gesellschaften in Großbritannien und in Spanien. Der Vorjahreswert beinhaltet neben den Erträgen aus den Gesellschaften in Großbritannien und Spanien auch das operative Ergebnis aus der Gesellschaft in der Schweiz.

PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand beinhaltet die laufenden Personalkosten der Gesellschaften vom Beginn des Geschäftsjahrs bis zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung.

ÜBRIGE AUFWENDUNGEN

Die übrigen Aufwendungen 2007 resultieren aus der operativen Geschäftstätigkeit der Gesellschaften in Großbritannien und Spanien. Sie beinhalten im Wesentlichen Wertminderungen auf Forderungen gegen Handelsvertreter, Gebäudekosten sowie Prüfungs- und Beratungskosten.

ERGEBNIS AUS VERÄUSSERUNG VOR ERTRAGSTEUERN

Das im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgewiesene Ergebnis aus Veräußerung umfasst in Höhe von –4.786 T€ Beträge, die im Zusammenhang mit der Veräußerung und der Entkonsolidierung der Gesellschaften in Großbritannien und Spanien stehen.

Das für die beiden Versicherungsgesellschaften im Geschäftsjahr 2007 ausgewiesene Ergebnis in Höhe von –4.643 T€ resultiert aus der Auflösung nicht in Anspruch genommener Rückstellungen, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der beiden Gesellschaften in 2005 gebildet wurden, sowie aus einer erwarteten Verminderung des Kaufpreises.

ERTRAGSTEUERN (ERGEBNIS AUS VERÄUSSERUNG)

Die Ertragsteuern resultieren aus der Auflösung von passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit der Entkonsolidierung der Gesellschaften in Großbritannien und Spanien sowie aus den bereits aufgegebenen Versicherungsgesellschaften.

ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche je Aktie ist in Anhangangabe 44 dargestellt.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Der Bilanzposten umfasst im Wesentlichen zur Weiterveräußerung bestimmte Fondsanteile. Am 3. September 2007 sowie am 29. Oktober 2007 hat MLP die Sondervermögen „ZinsPlus OP“, „Vermögensmanagement Rendite OP“ und „Vermögensmanagement Chance OP“ dotiert. Diese in Euro geführten Sondervermögen stellen „gemischte Sondervermögen“ im Sinne des deutschen Investmentgesetzes (InvG) dar und werden von der Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH verwaltet. Die ISIN/WKN lauten DE000AoMUWS7/AoMUWS, DE000AoMUWU3/AoMUWU bzw. DE000AoMUWV1/AoMUWV.

In der Berichtsperiode wurden nicht realisierte Gewinne in Höhe von 43 T€ sowie nicht realisierte Verluste in Höhe von 386 T€ erfolgsneutral im Eigenkapital „Marktbewertung Wertpapiere“ erfasst.

[40] Risikomanagementpolitik und Absicherungsstrategien

Als Finanzdienstleister ist MLP verschiedenen leistungs- und finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Die Unternehmenspolitik von MLP ist es, diese Risiken durch ein konzernweites Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem zeitnah zu identifizieren und zu minimieren.

MLP wird wesentlich von den **leistungswirtschaftlichen Risiken** beeinflusst. Dies betrifft insbesondere Entwicklungen in der Kundengewinnung und -bindung, der Berateranzahl, der Marge und der Akzeptanz der vertriebenen Produkte. Für die Überwachung dieser Risiken setzen wir Kontroll- und Steuerungsinstrumente ein, über die wir Ergebnisentwicklungen transparent machen und unter Einbezug von Simulationsrechnungen notwendige Steuerungsmaßnahmen ableiten.

Finanzwirtschaftliche Risiken beinhalten bei MLP das Ausfallrisiko, das Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko und sonstige Preisrisiken. Wesentliche Fremdwährungs-, Länder- oder sonstige Marktpreisrisiken bestehen nicht. Risikokonzentrationen liegen nicht vor.

Ausfallrisiken bestehen in Höhe der gewährten Beratervorschüsse, in Höhe der Provisionsforderungen gegen Produktpartner sowie aus Kreditforderungen des Eigenobligos der MLP Finanzdienstleistungen AG. Das Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz aktivierten Finanzinstrumente (insbesondere ausgereicher Kredite und Forderungen sowie derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) wiedergegeben. Die Forderungen aus dem Bankgeschäft sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

MLP begegnet den Risiken mit einem effizienten Forderungsmanagement sowie mit strengen Kriterien bei der Auswahl seiner Geschäftspartner. Die Gewährung von Darlehen erfolgt anhand einer konzerneinheitlichen Kreditstrategie unter Anwendung marktüblicher Bonitätsprüfungsstandards auf Basis eines Scoring-Ansatzes. Auf als risikobehaftet eingestufte Forderungen bildet die Gesellschaft angemessene Wertberichtigungen. Strenge Bonitätsanforderungen der Kapitalanlagerichtlinie vermindern das Adressenausfallrisiko bei Wertpapieren, die im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben werden.

Soweit Finanzinstrumente eine variable Verzinsung aufweisen, ist MLP einem **Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisiko** ausgesetzt. Bei festverzinslichen Finanzinstrumenten bezieht sich das Zinsänderungsrisiko auf den beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente (Fair-Value-relevantes Zinsänderungsrisiko).

Zu den jederzeit veräußerbaren Wertpapieren gehören festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 4.997 T€ (Vorjahr: 11.526 T€). Das Management der Gesellschaft sieht eine Ad-hoc-Veränderung des Marktzinssatzniveaus von +/-50 Basispunkten als realistisch an. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2007 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Marktwert der festverzinslichen Finanzinstrumente um 164 T€ (Vorjahr: um 35 T€) vermindert bzw. um 179 T€ (Vorjahr: um 35 T€) erhöht. Da diese festverzinslichen Wertpapiere als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert sind, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts mithin direkt im Eigenkapital erfasst werden, hätte eine Veränderung des Marktzinssatzniveaus keine Auswirkung auf den Jahresüberschuss gehabt. Aus diesem Grund hätte sich bei der angenommenen Änderung des Marktzinssatzniveaus das Eigenkapital um 164 T€ vermindert bzw. um 179 T€ erhöht (Vorjahr: um jeweils 35 T€ vermindert bzw. erhöht).

Durch die nicht vollständige Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den von MLP gewährten Krediten und den diese Kredite refinanzierenden Produkten ist der Konzern einem weiteren Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Fristentransformationsrisiken, die aus der Inkongruenz von Zinsvereinbarungen gewährter Kredite und der Refinanzierung dieser Kredite resultieren, werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stressszenarien) überwacht und bewertet. Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein.

Wenn das Marktzinssatzniveau zum 31. Dezember 2007 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre,

- hätte sich der Zeitwert der festverzinslichen Kredite und festverzinslicher Refinanzierungen, die jeweils „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ designiert wurden, um 5 T€ vermindert bzw. um 13 T€ erhöht. Entsprechend hätte sich der Jahresüberschuss um 54 T€ bzw. um 3 T€ erhöht.

Die Marktwertveränderungen der Darlehen der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“ sind rein zinsbedingt. Bei der Auswahl der Darlehen achtet MLP auf eine sehr gute Bonität der Schuldner. Bonitätsbedingte „Fair-Value-Veränderungen“ haben sich nicht ergeben.

Liquiditätsrisiko: Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist die Kernfunktion des Konzern-Treasury. MLP finanziert das operative Geschäft aus dem laufenden Cashflow. Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert. Die Liquiditätssteuerung wird über eine tägliche Disposition auf definierten Planungshorizonten durchgeführt. Neben möglichen Cashflow-Szenarien werden die Neugeschäftsplanung, die Investitionsplanung sowie sonstige Kapitalbewegungen berücksichtigt. Die Steuerung der im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (Wertpapiere) der Liquiditätsreserve erfolgt durch eine barwertige Betrachtung der Finanzmittel und deren möglicher Entwicklung unter verschiedenen Zinsszenarien. Zur Absicherung einer kurzfristigen Unterdeckung haben wir angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich mit verschiedenen Kreditinstituten fest vereinbart.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt-Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2007	Täglich fällig	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	718.890	24.760	280	749	744.679
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	3.531	2.049	10.013	17.930	33.523
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	–	–	107.299	–	107.299
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	66.439	3.434	1.037	–	70.910
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	19.086	17	–	19.103
Verbindlichkeiten aus Spareinlagen	–	9.045	–	–	9.045
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124	–	–	–	124
Zinsderivate	–	–	4.583	–	4.583
Sonstige Verbindlichkeiten	265	53.417	–	–	53.682
SUMME	789.249	111.792	123.230	18.679	1.042.949

Gesamt-Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2006	Täglich fällig	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	567.405	12.051	289	772	580.517
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	867	776	10.161	16.498	28.302
Kaufpreisverbindlichkeit Feri Finance AG	–	–	17.967	83.591	101.558
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	74.259	4.153	2.096	–	80.508
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	95	19.812	16	–	19.923
Verbindlichkeiten aus Spareinlagen	–	8.464	–	–	8.464
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	7	–	–	7
Zinsderivate	–	–	–	5.838	5.838
Sonstige Verbindlichkeiten	314	57.827	2.201	–	60.342
SUMME	642.940	103.090	32.730	106.699	885.459

Sonstige Marktrisiken bei Finanzinstrumenten ergeben sich z.B. aus Änderungen von Börsenkursen für Eigenkapitalinstrumente. Zum 31. Dezember 2007 hält MLP Beteiligungen in Höhe von 3.629 T€ (Vorjahr: 3.222 T€) und jederzeit veräußerbare Wertpapiere in Höhe von 46.896 T€ (Vorjahr: 34.763 T€). Zu den jederzeit veräußerbaren Wertpapieren gehören festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 4.997 T€ (Vorjahr: 11.526 T€) und variabel verzinsliche Wertpapiere in Höhe von 15.944 T€ (Vorjahr: 20.028 T€). Die übrigen jederzeit veräußerbaren Wertpapiere sind in Höhe von 25.954 T€ (Vorjahr: 3.209 T€) nicht festverzinslich. Bei den Beteiligungen handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, für deren Eigenkapitalinstrumente kein Marktpreis existiert und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist. Die Anteile werden daher zu Anschaffungskosten bewertet.

[41] Angaben zum Kapital

Ein vorrangiges weiteres Ziel der Kapitalsteuerung ist es sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenkapitalausstattung vorschreiben, erfüllt werden. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenkapitalausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Zur relevanten Institutsgruppe gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (vormals MLP Bank AG, Wiesloch), die Feri Finance AG, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Institutional Advisors GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, die Feri Wealth Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe, sowie die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien (vormals MLP Vermögensberatung AG, Wien). Die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß KWG.

Zur Steuerung und Anpassung der Kapitalstruktur stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (i) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage, (ii) Ausgabe von neuen Anteilen, (iii) Rückkauf und Einzug eigener Anteile.

Durch die Erlaubnis der MLP Finanzdienstleistungen AG zur Erbringung von Finanzdienstleistungen (Anlage- und Abschlussvermittlung) ist MLP als Finanzholdinggruppe seit Juni 2006 verpflichtet, seine gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2007 nicht verändert. Gleiches gilt für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Die Gewichtung der Risikoaktiva erfolgt bei MLP mit den bis zum 31. Dezember 2006 vorgesehenen Werten gemäß Grundsatz I der Deutschen Bundesbank über die Eigenmittel der Institute. MLP macht insoweit von der Übergangsvorschrift des § 64h KWG Gebrauch. Statt des Kreditstandardansatzes (KSA) gemäß Solvabilitätsverordnung (Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen, SolvV) vom 14. Dezember 2006 werden die Anforderungen des Grundsatzes I der Grundsätze über die Eigenmittel der Kreditinstitute in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Oktober 1997, zuletzt geändert nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 20. Juli 2000, angewendet.

Das Kernkapital setzt sich nach § 10 KWG aus folgenden Eigenkapitalposten derjenigen Unternehmen zusammen, die die relevante Institutsgruppe bilden: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage, Rücklage für eigene Anteile. Kernkapitalmindernd wirken sich aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, die der relevanten Institutsgruppe angehören, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2007 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen gewichteten Risikoaktiva und Kernkapital ist nachfolgend dargestellt.

Alle Angaben in T€	2007	2006
KERNKAPITAL	185.227	185.350
Ergänzungskapital	250	–
Dritttrangmittel	–	–
EIGENMITTEL	185.477	185.350
GEWICHTETE RISIKOAKTIVA	704.688	682.663
EIGENMITTELQUOTE (EIGENMITTEL/RISIKOAKTIVA) MIND. 8 %	26,32 %	27,15 %
KERNKAPITALQUOTE (KERNKAPITAL/RISIKOAKTIVA) MIND. 4 %	26,28 %	27,15 %

Bei MLP besteht das Ergänzungskapital ausschließlich aus der Vorsorgereserve nach § 34of HGB.

[42] Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen betreffen Mieten für PC-Hardware, Notebooks und Kopierer. Die Leasingverhältnisse haben eine Laufzeit von 36 Monaten mit einem Ankaufsrecht des Leasingnehmers. Die Aufwendungen daraus betrugen für das Geschäftsjahr 41.322 T€ (Vorjahr: 46.184 T€).

Zum Bilanzstichtag bestanden finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Fällig 2008	Fällig 2009–2012	Fällig ab 2013	Gesamt
Miete Geschäftsstellen	14.641	39.990	3.721	58.351
Outsourcing, IT-Technik	31.987	120.631	22.311	174.930
Miete	1.060	5.059	9.595	15.714
Sponsoring	572	355	–	927
Sonstige Mieten	1.202	1.808	–	3.009
Wartungs-/Lizenzverträge	2.100	2.186	–	4.286
Bestellobligo	1.676	–	–	1.676
Sonstige Verpflichtungen	417	659	–	1.076
GESAMT	53.654	170.687	35.627	259.968

Die Erträge aus der Untervermietung von Notebooks an die MLP-Berater betragen 4.918 T€ (Vorjahr: 4.616 T€).

[43] Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen in Höhe von 19.438 T€ (Vorjahr: 16.804 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 8.584 T€ (Vorjahr: 10.629 T€).

Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat sich gegenüber der MLP Private Finance AG, Zürich, verpflichtet, sie jederzeit bis zum ordentlichen Abschluss des Liquidationsverfahrens mit flüssigen Mitteln auszustatten.

KAUFPREISANPASSUNGEN IM RAHMEN DER AKQUISITION DER FERI FINANCE AG

Der MLP AG war beim Erwerb von 56,586 % der Anteile an der Feri Finance AG das Recht (Call-Option) eingeräumt worden, die restlichen 43,414 % an der Feri Finance AG zu erwerben. Die Call-Option wurde von MLP am 29. Oktober 2007 ausgeübt. Der von der MLP AG zu zahlende Kaufpreis (feste Kaufpreiskomponente) für die ausstehenden 43,414 % der Anteile beträgt 47,8 Mio. € und ist mit dem dinglichen Übergang der Anteile im April 2011 fällig.

Abhängig von der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Feri Finance AG und der Bestandsentwicklung betreuter Vermögen bei MLP kann sich die feste Kaufpreiskomponente um eine variable Kaufpreiskomponente um bis zu 98,0 Mio. € erhöhen. Wie im Vorjahr geht MLP davon aus, dass sich diese variable Komponente des Kaufpreises auf 40,0 Mio. € belaufen wird. Auch die variable Kaufpreiskomponente ist zusammen mit dem dinglichen Übergang der Anteile frühestens im April 2011 fällig.

Wir verweisen ergänzend auf die Anhangangaben 4 und 8.

KAUFPREISANPASSUNGEN AUS DER VERÄUSSERUNG DER MLP LEBENSVERSICHERUNG AG UND DER MLP VERSICHERUNG AG

MLP hat gegen die Clerical Medical International Holdings B.V. neben der Abschlussprovision für die Vermittlung von Verträgen der Heidelberger Lebensversicherung Anspruch auf eine zusätzliche Erfolgskomponente, deren Höhe sich nach dem jährlichen Vermittlungsvolumen bemisst. Der Anspruch besteht letztmals für das Jahr 2008. Für das Jahr 2008 erwartet MLP aus dieser Erfolgskomponente einen Ertrag in ähnlicher Höhe wie im Jahr 2007 (2007: 11.295 T€; 2006: 8.640 T€).

In dem zwischen der MLP AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Köln, über die Veräußerung der MLP Versicherung AG geschlossenen Kaufvertrag ist eine Kaufpreisanpassungsklausel enthalten, die im ungünstigsten Fall eine Kaufpreisminderung im Jahr 2010 von 7,25 Mio. € vorsieht. Eine Rückzahlung ist nach derzeitiger Sachlage nicht zu erwarten.

[44] Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2007	2006
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	62.146	71.818
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	106	32
BASIS FÜR DAS VERWÄSSERTER ERGEBNIS JE AKTIE	62.252	71.850

Alle Angaben in Stück	2007	2006
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	99.832.590	103.557.397
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	1.214.207	1.328.738
GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL VON STAMMAKTIE FÜR DAS VERWÄSSERTER ERGEBNIS JE AKTIE	101.046.797	104.886.135

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche beträgt 0,62 € (Vorjahr: 0,69 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,61 € (Vorjahr: 0,69 €).

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2007	2006
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	76.039	76.531
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	106	31
BASIS FÜR DAS VERWÄSSERTER ERGEBNIS JE AKTIE	76.145	76.562

Alle Angaben in Stück	2007	2006
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	99.832.590	103.557.397
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	1.214.207	1.328.738
GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL VON STAMMAKTIE FÜR DAS VERWÄSSERTER ERGEBNIS JE AKTIE	101.046.797	104.886.135

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für fortzuführende Geschäftsbereiche beträgt 0,76 € (Vorjahr: 0,74 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,75 € (Vorjahr: 0,73 €).

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für das Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2007	2006
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Konzernergebnis)	-13.893	-4.713
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen (nach Steuern)	0	0
BASIS FÜR DAS VERWÄSSERTER ERGEBNIS JE AKTIE	-13.893	-4.713

Alle Angaben in Stück	2007	2006
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie	99.832.590	103.557.397
Auswirkung der verwässernden potenziellen Stammaktien: Wandelschuldverschreibungen	1.214.207	1.328.738
GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL VON STAMMAKTIE FÜR DAS VERWÄSSERTER ERGEBNIS JE AKTIE	101.046.797	104.886.135

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt -0,14 € (Vorjahr: -0,05 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt -0,14 € (Vorjahr: -0,04 €).

[45] Organe der MLP AG

VORSTAND

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg

Vorsitzender

zuständig für Strategie, Konzernplanung und -steuerung, Personal, Kommunikation, Recht, Revision, IT, Controlling, Rechnungswesen, Steuern, Treasury und allgemeine Verwaltung

Dr. Wulf Böttger, Essen

zuständig für Vertrieb und Marketing bis 04.09.2007

Gerhard Frieg, Heidelberg

zuständig für Produktmanagement und -einkauf

Nils Frowein, Frankfurt

Finanzvorstand bis 30.06.2007

Muhyddin Suleiman, Rauenberg

zuständig für Vertrieb und Marketing ab 04.09.2007

AUFSICHTSRAT

Manfred Lautenschläger, Gaiberg

Vorsitzender

Gerd Schmitz-Morkramer, München

stellv. Vorsitzender

Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel

Vorstandsvorsitzender der

Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Johannes Maret, Burgbrohl

Unternehmer

Maria Bähr, Sandhausen

Arbeitnehmersvertreterin

Abteilungsleiterin bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Norbert Kohler, Oftersheim

Arbeitnehmersvertreter

Teamleiter bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Feri Finance AG, Bad Homburg v.d. Höhe (Vorsitzender)	Deutsche Bank AG, Mannheim (Beirat) Fuchs Petrolub AG, Mannheim (Beirat) MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien (AR-Vorsitzender) MLP BAV GmbH, Wiesloch (Vorsitzender)
–	–
Feri Finance AG, Bad Homburg v.d. Höhe	MLP BAV GmbH, Wiesloch BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersvorsorge und Vergütung mbH, Bremen (AR-Vorsitzender) MLP Hyp GmbH, Schwetzingen
Feri Finance AG, Bad Homburg v.d. Höhe (bis 30.06.2007)	MLP BAV GmbH, Wiesloch BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersvorsorge und Vergütung mbH, Bremen (stv. AR-Vorsitzender) MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien – sämtlich bis 30.06.2007
Feri Finance AG, Bad Homburg v.d. Höhe	–
Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender)	Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg
Merck Finck Treuhand AG, Frankfurt am Main (Vorsitzender)	Ernst Max von Grunelius Stiftung, Frankfurt (Vorstand)
bmp AG, Berlin (Vorsitzender)	Taurus Investment Holding, Boston, USA
YOC! AG, Berlin (Vorsitzender)	(Vorsitzender des Beirats)
Europa Rückversicherung AG, Köln bis 03.07.2007	Gruppenunternehmen:
VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart	General Reinsurance Corporation (Holding), Stamford, USA
Delvag Rückversicherungs-AG, Köln	Cologne Reinsurance Company (Dublin) Ltd., Dublin, Irland
	General Re Life Corporation, Stamford, USA
	GeneralCologne Re Capital GmbH, Köln
	Andere:
	Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln (Vorsitzender)
	Faraday Holdings Limited, London, Großbritannien
DAB Bank AG, München	Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl (Beiratsvorsitzender)
	The Triton Fund, Jersey, USA
	(Investment Committee Member)
	Xchanging Ltd., London (Non Executive Director)
	Basler Fashion Holding GmbH, Goldbach (Beiratsvorsitzender)
	BEX Beteiligungs GmbH, Bad Oeynhausen (Beiratsvorsitzender)
	CET Beteiligungs GmbH, Wien (Aufsichtsratsvorsitzender)
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	–
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	–

[46] Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der MLP AG und den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu einer Vielzahl von Unternehmen. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Sämtliche nahe stehende Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind der Anteilsbesitzliste (Anhangangabe 6) zu entnehmen.

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Abschluss von Versicherungsverträgen bzw. auf den Zahlungsverkehr und die private Vermögensverwaltung. Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2007 bestanden gegenüber Organmitgliedern Kontokorrentkredite und Avalkredite in Höhe von 12 T€ (Vorjahr: 7 T€). Die Avalkredite werden mit 1 % (Vorjahr: 1 %), die Kontokorrentkredite mit 7,5 % (Vorjahr: 7,2 %) verzinst.

Die Gesamtvergütung für die Mitglieder des Vorstands betragen 4.120 T€. Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 2.153 T€ und auf den variablen Vergütungsbestandteil 1.510 T€. Weiterhin beinhaltet die Gesamtvergütung Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 457 T€. Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder erhielten 2.023 T€. Für diese Personengruppe bestanden zum 31. Dezember 2007 Pensionsrückstellungen in Höhe von 8.711 T€.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2007 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe 353 T€. Darüber hinaus fielen 7 T€ Ersatz für Auslagen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht, der im Kapitel „Corporate Governance“ zu finden ist, verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

[47] Aktionärskreis

	Stammaktien Stück		Anteil am Grundkapital %	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Manfred Lautenschläger	12.991.597	17.316.597	11,94	15,92
Sonstige Aufsichtsratsmitglieder	52.532	22.532	0,05	0,02
Vorstand	181.463	177.839	0,17	0,16
MLP AG (eigene Anteile)	9.648.609	8.863.109	8,87	8,15
Übrige Aktionäre	85.938.088	82.401.326	78,98	75,75
GESAMT	108.812.289	108.781.403	100,00	100,00

[48] Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)

Herr Manfred Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 15 % unterschritten hat und zu diesem Tag 11,94 % (12.991.597 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihm 9,56 % (10.404.995 Stimmrechte) der Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Herr Manfred Lautenschläger, Deutschland, hat der MLP AG gemäß § 41 Abs. 4a Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, am 20. Januar 2007 15,92 % (17.316.597 Stimmrechte) betragen hat. Davon waren ihm 13,54 % (14.729.995 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Von den insgesamt zuzurechnenden Aktien wurden 9,40 % (10.229.995 Stimmrechte) von der Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH sowie 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) von der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gehalten.

Die Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und zu diesem Tag 9,56 % (10.404.995 Stimmrechte) beträgt.

Die M.L. Stiftung gGmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Heidelberg, am 8. Juli 2003 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,91 % beträgt. Dies entspricht 11.857.781 Stimmen.

Frau Angelika Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,97 % (6.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) der M. L. Stiftung gGmbH gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet. Der M.L. Stiftung gGmbH werden 4,14 % (4.500.000 Stimmrechte) aus von der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gehaltenen Aktien nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH Berlin hat uns am 9. August 2007 gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG im Namen der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Charlottenstraße 47, 10117 Berlin, mitgeteilt, dass deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG am 8. August 2007 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 6,07 % (6.595.082 Stimmrechte) beträgt. Die vorgenannten Stimmrechte gehören der Landesbank Berlin AG, Berlin. Die Landesbank Berlin AG, Berlin, ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Landesbank Berlin Holding AG, Berlin. Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG hält eine 80,95%ige Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG, Berlin. Die vorgenannten Stimmrechte sind der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co KG daher über die Landesbank Berlin AG, Berlin, und die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 3 WpHG in Höhe von 6,07 % (6.595.082 Stimmrechte) zuzurechnen.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH Berlin hat uns außerdem gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG am 8. August 2007 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 6,07 % (6.595.082 Stimmrechte) beträgt. Die vorgenannten Stimmrechte gehören der Landesbank Berlin AG, Berlin, und sind der Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, über die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, und die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, gemäß § 22 Abs. 1 Satz 3 WpHG in Höhe von 6,07 % (6.595.082 Stimmrechte) zuzurechnen, da die Regionalverbandsgesellschaft mbH alleinige Komplementärin und Inhaberin sämtlicher Stimmrechte der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG ist.

Das Land Berlin, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der von der Landesbank Berlin Holding AG mittelbar gehaltenen Beteiligung an der MLP AG, Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, am 8. August 2007 alle Schwellen unterschritten hat und nun Null Prozent der Stimmrechte beträgt. Dies entspricht Null Stimmen.

Die Termühlen Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Im Talblick 9, 69251 Gaiberg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Alte Heerstr. 40, 69168 Wiesloch, am 22. Mai 2007 die Schwelle von 5 % und die Schwelle von 3 % unterschritten hat und nun 1,56 % beträgt. Dies entspricht 1.700.000 Stimmen.

Herr Dr. Bernhard Termühlen, 24357 Fleckeby, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, am 22. Mai 2007 die Schwelle von 5 % und die Schwelle von 3 % unterschritten hat und nun 1,56 % beträgt. Dies entspricht 1.700.000 Stimmen. Davon sind ihm 1,56 % der Stimmrechte (1.700.000 Stimmen) der Termühlen Beteiligungen Verwaltungs GmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die FMR LLC, Boston, Massachusetts 02109, USA, hat uns in einer Korrekturmitteilung mitgeteilt, dass sie mit Wirkung vom 1. Oktober 2007 Rechtsnachfolgerin der FMR Corp., Boston, Massachusetts, USA, geworden ist und in sämtliche Rechte und Pflichten eingetreten ist. Die FMR LLC hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass sie am 1. Oktober 2007 3,01 % (3.279.650 Anteile) der Stimmrechte an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, gehalten und damit die Schwelle von 3 % überschritten hat. Die Stimmrechte werden der FMR LLC gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 2 i.V.m. 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die FMR LLC, Boston, Massachusetts 02109, USA, hat uns jedoch bereits am 23. Oktober 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 17. Oktober 2007 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und nun 2,86 % (3.114.053 Anteile) beträgt. Die Stimmrechte werden der FMR LLC gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 2 i.V.m. 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 4. Dezember 2007 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,98 % (dies entspricht 10.851.355 Anteilen) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

Weiterhin hat uns die Harris Associates L.P., Chicago, Illinois 60602, USA, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 4. Dezember 2007 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,98 % (dies entspricht 10.851.355 Anteilen) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. November 2007 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,25 % (dies entspricht 11.156.355 Anteilen) beträgt. Die Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

Weiterhin hat uns die Harris Associates L.P., Chicago, Illinois 60602, USA, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. November 2007 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,25 % (dies entspricht 11.156.355 Anteilen) beträgt. Die Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die MLP AG zeigt gemäß § 21 Abs. 1 WpHG an, dass sie aufgrund des Erwerbs eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 31. Juli 2006 die Schwelle von 5,0 % eigener Aktien überschritten hat und der Anteil eigener Aktien nun 5,0216 % beträgt. Dies entspricht 5.455.509 eigenen Aktien.

[49] Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart (Abschlussprüfer), im Geschäftsjahr 2007 angefallenen Honorare betrugen (einschließlich Auslagen und gesetzlicher Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2007	2006
Abschlussprüfung	1.308	1.335
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	88	12
Steuerberatungsleistungen	193	93
Sonstige Leistungen	386	257
GESAMT	1.975	1.697

Der Posten „Abschlussprüfung“ enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP AG und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare. Darüber hinaus sind in diesem Posten Honorare für Prüfungstätigkeiten im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen erfasst.

[50] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die MLP AG hat ihr am 8. November 2007 gestartetes Aktienrückkaufprogramm am 30. Januar 2008 planmäßig beendet. Damit wurden nach Ende der Berichtsperiode noch weitere 1,2 Mio. eigene Aktien in Gesamtwert von 11,5 Mio. € (ohne Anschaffungsnebenkosten) erworben. Nach Abschluss dieses Programms beläuft sich der Bestand an eigenen Aktien auf 9,94 % des Grundkapitals.

Der Vorstand der MLP AG hat am 19. Februar 2008 beschlossen, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG von der durch die Hauptversammlung erteilten Ermächtigung, das Grundkapital der Gesellschaft um 1.957.656 auf den Inhaber lautende Stückaktien herabzusetzen, Gebrauch zu machen. Die Kapitalherabsetzung soll im Wege der Einziehung der ab dem 11. November 2007 bis zum 30. Januar 2008 erworbenen eigenen Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 6 AktG zum Zwecke der Verminderung des Grundkapitals erfolgen. Die Einziehung der Aktien bleibt einem weiteren Vorstandsbeschluss vorbehalten.

Zur Stärkung des Geschäftsbereiches betriebliche Altersversorgung (bAV) hat MLP am 29. Februar 2008 die TPC Group GmbH, Hamburg, übernommen.

Darüber hinaus ergaben sich keine nennenswerten Ereignisse nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des MLP-Konzerns.

[51] Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 19. März 2008 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 26. März 2008 zur Veröffentlichung vorlegen.

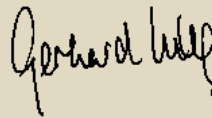
Wiesloch, 19. März 2008

MLP AG

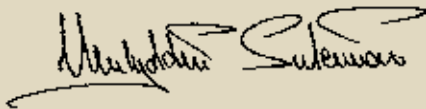
Der Vorstand ooo



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Gerhard Friege



Muhyddin Suleiman

BESTÄTIGUNGSVERMERK

„Wir haben den von der MLP AG, Wiesloch, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, 20. März 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Prof. Dr. Pfitzer
Wirtschaftsprüfer



Skirk
Wirtschaftsprüfer

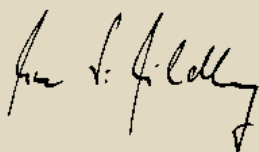
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

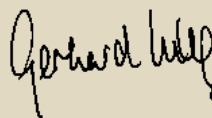
Wiesloch, 19. März 2008

MLP AG

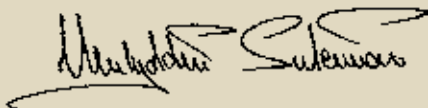
Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Gerhard Frieg



Muhyddin Suleiman

GLOSSAR A-Z

DER BEIZULEGENDE ZEITWERT (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden kann. Im Regelfall entspricht der beizulegende Zeitwert dem Börsen- oder Marktwert bzw. einem aus diesem abgeleiteten Wert. In Einzelfällen ist der beizulegende Zeitwert als Barwert zu ermitteln.

Der Käufer einer **CALL-OPTION** (Kaufoption) hat das Recht, innerhalb eines bestimmten Zeitraums oder an einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Basiswert zu einem im Voraus festgelegten Preis in einer im Voraus festgelegten Menge zu kaufen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE sind Finanzinstrumente, deren Werte von der Kursentwicklung eines zu Grunde liegenden Vermögenswerts abhängen. Derivative Finanzinstrumente sind z.B. Swaps.

Das Unternehmen hat bei bis zur **ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN** (Held to Maturity) die Absicht und die Möglichkeit, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten.

Die Kennzahl **ERGEBNIS JE AKTIE** stellt den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüber. Das **VERWÄS-SERTE ERGEBNIS JE AKTIE** bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN sind Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, die zwar nicht bilanziert, jedoch im Anhang angegeben werden müssen, z.B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges neubewertetes Eigenkapital (nach Aufdeckung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven im Rahmen der Kaufpreisallokation) im Übernahmezeitpunkt übersteigt. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, die aus Unternehmenserwerben nach dem 31. März 2004 resultieren, erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern nach Überprüfung auf Wertminderung gegebenenfalls eine außerplanmäßige Abschreibung (Impairment Only Approach).

INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS (IAS) UND INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS) sind Rechnungslegungsnormen des International Accounting Standards Board (IASB), welches für den Erlass der IAS/IFRS verantwortlich ist. Seit 2002 werden die vom IASB erlassenen Standards als „IFRS“ bezeichnet; die vorher erlassenen Standards werden weiterhin „IAS“ genannt.

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE (AVAILABLE FOR SALE) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Die Bilanzierung dieser Wertpapiere erfolgt zu Marktwerten.

Der Käufer einer **PUT-OPTION** (Verkaufsoption) hat das Recht, innerhalb eines bestimmten Zeitraums oder an einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Basiswert zu einem im Voraus festgelegten Preis und in einer im Voraus festgelegten Menge zu verkaufen.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG ist die Darstellung des Konzernabschlusses nach einzelnen Geschäftsbereichen und Regionen.

Bei **ZINSSWAPS** werden Zahlungsverpflichtungen gleicher Währung, aber unterschiedlicher Zinskonditionen (fest/variabel) ausgetauscht.

FINANZKALENDER 2008

7. Mai 2008

Ergebnisse zum 1. Quartal 2008

16. Mai 2008

Hauptversammlung 2008 in Mannheim

13. August 2008

Ergebnisse zum 2. Quartal 2008

12. November 2008

Ergebnisse zum 3. Quartal 2008

IMPRESSUM

Herausgeber

MLP AG

Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch

www.mlp.de

Konzeption, Design und Produktion

SIGNUM communication Werbeagentur GmbH, Mannheim

Druck

ColorDruck GmbH, Leimen

KONTAKT

Investor Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8320

Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131

E-Mail investorrelations@mlp.de

Public Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8310

Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131

E-Mail publicrelations@mlp.de

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

- MLP ist der führende Finanzdienstleister für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. Diese Position wollen wir weiter ausbauen.
- Wir beraten unsere Kunden kompetent, umfassend und mit hoher Qualität – und dies ein Leben lang.
- Durch unseren Qualitätsanspruch, unsere Unabhängigkeit und unsere Marktposition setzen wir Maßstäbe in der Kundenberatung und erbringen stets Spitzenleistungen.
- Unsere Kunden erreichen mit den individuell zugeschnittenen Finanzkonzepten von MLP ihre Ziele rund um Vorsorge, Absicherung, Geldanlage und Finanzierung.
- Die Fokussierung auf Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist die Grundlage unserer hohen Produktivität. Diese garantiert eine sehr gute Ertragskraft, die wir weiter nachhaltig steigern wollen.
- Unsere Mitarbeiter sind die Basis des Unternehmens. Auf ihre sorgfältige Auswahl und intensive Aus- und Weiterbildung legen wir deshalb größten Wert.
- Offenheit, Glaubwürdigkeit und Fairness im Bewusstsein der Verantwortung füreinander bestimmen die Beziehungen zwischen Kunden, Mitarbeitern und dem Unternehmen.
- Unsere Mitarbeiter denken und handeln wie Unternehmer. Durch eine leistungsorientierte Vergütung haben sie teil am Erfolg von MLP.
- MLP ruht sich nicht auf seinen Erfolgen aus, sondern will stetig besser werden – zum Wohle seiner Kunden und Aktionäre.

MLP AG

Alte Heerstraße 40

69168 Wiesloch

Telefon +49 (0) 6222 · 308 · 0

Telefax +49 (0) 6222 · 308 · 9000

www.mlp.de